

C V D

A I G G

1 6 1 0



D. g. 86

99

ff

X
ZIV, 630 -

Kurze aber Gründliche
Beschreibung
**Der aller graus-
samsten / vnd erschräcklichsten
Verrätheren / welche den 5. Wintermo-
nats / Im Jahr / nach der Geburt Christi / 1605.
Von den Römisch-Catholischen / wider den Groß-
mächtigen König in Groß Britannien,
durch den Gewalt des Büchsen-
puluers angestellet /**

Vnd auf Gottes sonderbarer Für-
sehung wunderlich ent-
deckt worden.

Wie auch der Königlichen in dem
Parlament gehaltenen Oration / vnd wi-
der die Verräther angestellten rechtmes-
sigen Proces / vnd ganz bil-
lichen Straff.

Auß vnderschiedlichen zu London
in Engelland gedruckten Schriften / hi-
storischer weisz zusammen gezo-
gen / vnd verteußcht:

Durch
WOLGANGVM MAYERVM.

Anno 1610.

N.B. 6.





An den Christlichen Leser.

Siehe wel der End-
schwur der Treu vnd Ge-
horsame / welche der Gross-
mächtigste vnd Durchleuchtigste
Monarch der Britanischen In-
sulen / in seinem vorgehenden De-
fension-Schreiben vnd Treuher-
zigen Ermanug / an alle Stände
der Christenheit / auf dem Füda-
ment vnd Grund Heiliger Gött-
licher Schrift verhändiget vnd be-
schirmet) auf der aller gewlich-
sten vnd erschrockenlichsten Ver-
rätherey / welche auf den 5. Nov.
des 1605 Jars / zu entliche vnder-

Aa ii

An den Christlichen

gang des Königs / Thier Maie-
 stät Gemahelin / vñ Söhne / säpt
 aller so wohl Geistliche als Welt-
 lichen / in dem Parlament Hausz
 versamleten Ständen / durch ge-
 walt / des darunder versteckten
 Büchsen-Pulvers / hat solle vol-
 strecket vnd in das werck gerichtet
 werden) seinen anfang bekumen /
 vnd entsprungen ; So hat mich
 deszhalben für nothwendig ange-
 sehe / ein kurze / doch warhaftige
 Beschreibüg dieses aller verfluch-
 teste / vnd zuvor vñerhörte Nord-
 lichen Anschlags hiehar zusezen:
 Eins theils darumb / dass menig-
 lich sehn möchte / wie eins auf de
 andren ordentlich erfolget vñ was
 grosse anlass Thir Königliche Ma-
 iestät solchen Endt vō Thren Un-
 derthanen zu erforderen / vnd den-
 selbigen hernach wider den besche-
 hen



henen Päpstischen Eintrag / mit
dieser zweyfachen Schrifft zube-
schirmen / gehabt habe; Anders
theils aber darumb / weil sich ein
grosse vngleichheit ja auch etwas
streitigkeit befündet / zwischen
dem was von dieser Verrätheren
in Deutscher Sprach zuvor aus-
gegangen / vnd dem jenigen was
in des Graffen vō Northamptōs
Buch / in dem Rechtliche Process,
so mit den Verrätheren gehalten
worden / in der Verrätheren eige-
nen Bekandtnüssen / ja in der Kō
niglichen / wenig Tag nach ent-
deckter Verrätheren / vor dem Par-
lament gehaltener Oration sel-
ber / begriffen wirt. Gleich wie nū
diesen Schrifften / weil sie von de-
nen / die darben / vnd in diesem hä-
del selbs interessiert gewesen / ge-
stellet / vnd auf Königlicher Ma-

Aa iii

An den Christlichen Leser.

iestät befelch publicieret worden/
 billicher gestalten mehr glaubens/
 gegeben wirt/ als dem gemeinen
 Geschreyen vñ den aufgesprengten
 sehr vngewissen Zeitungen: Also
 bin ich auch der guten hoffnug/ es
 werde dir/ günstiger lieber Leser/
 diese mein historische Erzählung/
 weil sie aus obgenanten Schrif-
 ten zusammen gezogen/ vnd ge-
 treulich verteußchet wordē/ nicht
 missfellig/ noch zu wider sein:
 Gehab dich wohl.



Kurze

Kurze vnd warhaftte Erzellung/ der entdeckten Verräthe-
ren/ mit dem Büchsen-Pulver.

so so



Weil das Königreich groß Britannien so wohl von Außers- lichen Feinden / als von inner- lichen Verrätheren entledige / der Frieden mit Hispanien beschlossen / vnd die sorg- liche Aufruhr / der dreyen fürnehmen En- glischen Herren / Milort Cobhams / Mi- lort Gray / vnd des Ritters Walteri Ra- ley / theils durch leib's Straff / theils aber durch verzeichnung / gestillt worden: vnd jesund im ganzen Reich / die Religion / vnd die Gerechtigkeit / (welches die zwei fürnembsten Säulen sind / aller wohl an- gestellten Policeyen) gründete: weil auch der aufgeschriebene Parlaments oder Reichstag / vngeliegenheit der zeit / vnd

Aa iiii

Beschreibung der Verrätheren

der auffgeschlagenen Gerichten halben/
auffgeschoben worden; da ist hierzwischen
Ihr Königliche Majestät / sich zu erlusti-
gen gehn Royston , so zwelff Englischer
Meil / von der weitberümbten Vniversi-
tet Cantabrigia gelegen/vnnd einen sehr
lustigen Thier-Gart haet/ auff die Jagd
geritten.

Wie aber die Wellen des Meers/wau
das vngewitter noch verhanden ist / am
stillesten sind ; vnnd wie die claresten strei-
men der Sonnen/offtermahlen ein anzei-
gung sind/des größten platz regens: Also
haben auch zur selbigen aller rühwigsten
zeit/die heimlich gezeigte Straale/ herfür
zubrechen / vnnd das schreckliche Fewr/
durch die zertheilten Wolcken / heraus zu
zwizeren/vnd zublizzen/ angefangen.

Dann als nur noch zehn Tag / bis
auff die bestumbte Reichs Versammlug/vn
fünff Tag / bis auff des Königs Wider-
kunfft in die State / vbrig wahren/ an ei-
nem Samstag / sihe da ist dem Wohlge-
bornen Herren Mantaquilio, des auch
Wohlgeborenen Freyherren Morlæi
Sohn/ vnnd Erben/des Abends vmb 7.
Uhren/ als er zu Nacht essen wollten/ von
einem

De Fren-
herren Mō-
taquilio
wirt ein
Brieff zu-
geschickt.

inem seiner Dienerē/welchen er gescheßt
ten halben in die Statt geschickt / ein
Brieff behendiget worden / mit vermel-
den / es seye Ihme ein Mann mittelmäß-
iger Statur / in der Statt begegnet / der
Ihme diesen Brieff in die Hand gestoß-
sen / vnd denselbigen seinem Herren zu
überliefferen befohlen.

Wienun wolgemelter Freyherz Mon-
taquilius, den Brieff erbrochen / vnd ver-
mercket / daß er von einer unbekandten
Hand / auch etwas vbel geschrieben / vnd
daß weder der Tag / noch des Übersen-
ders Nammen darinnen verzeichnet / hat
er einen seiner Dieneren zu sich erforderet /
vnd Ihne den Brieff ablesen lassen. Nach
dem er den Inhalt vernommen / ist er al-
so bald in die zweifelhaftigen Gedanken
gerahhten / ob er solches für einen ernst hal-
ten sollte (wie es in der Warheit war) oder
für einen betrug seiner Mäigünstigen /
welche In durch ein vergebliche Furcht /
von der Stände Versammlung abzuschre-
cken / gesinnet sein möchten.

Jedoch hat er gethan / was einem ge-
treuen Underthanen wol gebühret; vñ be-
sich selbs beschlossen / diese Sach / es ent-
Aa v

Beschreibung der Verächtheren

der Brieff
kompt dem
vō Salz-
burg in die
Rāid.

stünde daraus was da immer wolte / nicht verborgen zu behalten. Von dessentwegen hat er sich / weder die spathe Nacht / noch die dicke Finsternis abhalten lassen / sonder sich gestracks zum Königlichen Palast (welcher der weisse Hoff genenet wird) verfüget / vnd den Durchleuchtigen Grafen von Salzburg / der über die Königlichen Geheimnissen gesetz war / seinen argwohnischen Brieff überantwortet.

Als der Graff den Brieff abgelesen / vnd darneben verstanden / welcher gestalten er dem Freyherren Montaquilio, in die Hände kommen / fieng er an sein Fürsichtigkeit / vnd Trew / höchstlich zuloben / mit vermelden / Gott gebe was verborgenes Anschlags / dieser Brieff mit der Zeit entdeckt möchte / so habe Ihne doch die Ablesung desselbigen / vieler aus fremden Landen empfangener warnungen erinneret / welche Er schon zuvor so wol dem König / als andren Herren des Geheimen Rahts / zuwissen gethan habe. Seinem erachten nach aber / werde in diesem Brieff von etlichen sachen gehändlet; die Ihme auch anderstwo her kundi gemacht worden. Dañ es haben Ihnen die Papisten /

Was er
darvon ge-
vtheilet
habe.

Papisten / so wol in / als außterthalb dem
Reich fürgenommen / daß sie sich zur zeit
der Stände Versammlung / wölkten zusam-
men rotten / vñ mit vereinbahrte kräfftien
dem König ein Supplication vberreichē/
die Freye übung iherer Religion von Ihrer
Majestät begehren / auch iher Bitt mit sol-
chen Wehren vnd Waaffen umbgeben
vnd stercken / daß ihnēn der König diesel-
bige schwerlich werde abschlagen können:
Gleich wie die Menschen thund / welche
ihr Beetlen / mit drewungen bewaffnen/
vnd die eine Hand offen haben / das All-
mussen darein zuempfahen / die andre aber
mit Steinen erfüllet / diejenigen so ihnēn
nichts geben wöllen / hiemit zubesche-
digen.

Dieser vrsach halben hat der Graff
für rähtsam geachtet / solchen Brieff / weil
der König damahlen abwesend / etlichen
auß seinen Geheimen Rähten zueröff-
nen: Welches Ihm der Herr Montaqui-
lius / wol gefallen lassen / doch darneben
drungenlich gebetten / es entstünde auß
diser Sach was da wölte / daß mā es doch
an Ihme / für kein leichsfertigkeit achten
wölte; Er habe diesen Brieff zu seinem

Der von
Salzburg
zeigt den
Brieff den
Rähten.

Beschreibung der Verhälteren

andren ende überantwortet/ als daß er sein
aufrichtiges Gemüht beweisen/ vnd hie-
mit darthun könnte/ daß Ihm der Wol-
stand des Königs/ vnd des Reichs zum
höchsten angelegen seye.

Hierauff hat der von Salzburg/ also
bald den Obersten Königlichen Kammer-
Meister/ in gegenwärtigkeit des Monta-
quilijs/ dieses Brieffs halben berichtet: Di-
se heimde erinnerten sich dessen/ was Ihnen
zuvor/ wie jczund vermeldet/ der Papisten
halben/ zuwissen gethan worden/ mit wel-
chem Ihrem bedünckē nach/ dieser Brieff
übereinstimmte.

Sind also auß sorg/ vnd liebe der Kö-
niglichen Wolsfahre/ in ein angst gerah-
ten/ vnd besorget/ es möchte irgend ein
schräckliche/ wider den König zubereittete
Gefahr/ durch diesen Brieff angedeitet
werden: Welche sorg dann den Königli-
chen Kammer-Meister für nemlich ange-
troffen; als dessen Ampt es ist/ die Or-
ter/ in denen die Gemeinen Versammlun-
gen/ darinnen sich auch der König finden
lasset/ vnd auch Ihrer Majestät sonder-
bare Häusser/ fleißig zu erforschen/ dami-
nichts darinnen/ zu des Königs schaden
verborgen seye.

Diese



Diese zwen haben noch drey andre/ aus
den Geheimen Rähten / als namliech den
Graffen von Nottingham (dieser ist des
Königreichs Admiral, vnd über alle König-
liche Schiff gesetzet) den Graffen von
Worcester , vnd den Graffen von Nor-
thampton, solche Sach zu überahtschläge/
zu sich beruffen: Und endtlich nach dem
sie den Brieff mehrmalen abgelesen / vnd
fleissig erwegen / einhelliglich dahin ge-
schlossen: Ob sich wol diese Sach anfang-
lich schlecht ansehen lasse / so seye sie doch
nit gar zuverachtē / sitemal kein fleiß/
der zu erhaltung Königlicher Vol-
fahrt angewendet wirdt / zu groß
sein könne.

Jedoch so seye noch kein weitere Nach-
forschung anzustellen / bis der König sei-
nen weissen Raht auch darzu gegeben/
dann sie wüsten / daß Ihr Majestät mit
sonderbarem hohem Verstand/ verborge-
ne / vnd dunkle Reden zuerzahten / bega-
bet war; So wolten sie auch der Verrä-
theren / wann anderst einige were ange-
schlagen worden / zeit vnd weil geben / da-
mit sie zu mehrer Zeittigung kommen.

Beschreibung der Verächteren

auf gewissen Zeichen erkennet / vnd mit besserem Tittel vnd fügen / erforschet werden möchte.

Der von Salzburg zeigt den Brieff dē König.

Nachdem nun der König hernacher wiederum ab der Jagt / in die Stadt kommen / ist der Graff von Salzburg / gleich den folgenden Tag / nach Ihrer Majestät widerkunfft / an einem Freitag / den ersten Wintermonats / auff welchen das Fest aller Heiligen gefallen war / zu dem König in sein innerstes Gemach gegangen / Ihme / in abwesen aller andren / dē Brieff überlüssere / was er darvon halte angezeigt / vnd wie er dem Freyherren Montaquilio / in die Hand kommen / eröffnet.

Der Brieff aber war folgendes Inhalts.

Copien des Brieffs dadurch die Verächteren entdeckt worden.

Edler Herr: Die Liebe vnd Freundschaft / welche ich zu etlichen Eweren Verwandten trage / verursachet mich / daß mir Ewer Heil vnd Wolsahit hart angelegen. Derowegen so wil ich Euch

Euch / so lieb Euch Ewer Lebe ist /
gewarnet haben / alle Entschuldigung
zusuchen / vnd fürzuwen-
den / Euch der gemeinen Versam-
lung der Ständen zuentzichen.
Dann Gott / vnd die Menschen
haben sich zusammen verbunden /
die Laster / welche diese zeit herfür
gebracht hat / zustraffen. Diese
Wahmung sollet Ihr nicht gring
achten; Sonder ziehet geschwind
nach Haß / vnd erwartet des
Aussgangs in sicherheit : Dann
ob wol keine anfänge / oder anzeigen
einiger Aufruhr vorhan-
den / gleich wol weß vnd sage ich /
dass ein schrecklicher Klapff / oder
Schlag / diese Versammlung tref-
fen werde: Und werden doch von
den verletzten / die Verleutzer nicht
geschen werden. Disen Raht sol-
let Ihr nicht verachten / als wel-

Beschreibung der Verächtheren

cher Euch zwar gewissen Nutz
bringen/keinswegs aber schaden
kan; Dann die Gefahr wirdt für-
über sein so bald Ihr disen Brieff
verbrennen werdet. Ich hoffe/ Ihr
werdet Euch dieses Rahts/ mit
Gottes hilff recht gebrauchē; des-
sen heiligen Schutz vnd Schirm/
ich Euch hiemit wil befohlē habe.

Des Königs
nig's Dr.
theil von
diesem
Brieff.

Nach dē der König den Brieff zu zwey-
temahl gelesen/vnd ein wenig erwegen/
sagt er/ dieser bedüncke Ihne keinswegs
zuverachten sein. Die weis vnd art zure-
den darinnen/ seye etwas subtiler vnd ge-
schwinder/ als der/ mit welchem müßig-
gehende Menschen/ ihre entelen vnd närr-
ischen gedicht/ beschreiben. Als aber der
von Salzburg/ Ihr Majestät mit groß-
serer sorgfältigkeit/ als sonsten Ihr brauch-
war/ beladen sahe/ sprach er: Es bedüncke
Ihn/ dieser Brieff/ müsse von einem/ der
nicht so gar bey Sinnen/ geschriebē sein/
weil darin stand/ Die Gefahr wirt
fürüber sein/ so bald Ihr diesen
Brieff

Brieff verbrennen werdet. Dieses
(sage er) scheinet / als wann es von einem/
der nicht wol bei sich selber / were geschries-
ben worden. Dann wann nach dem der
Brieff verbrennet ist / die Gefahr auff hö-
ret / was grosser Gefahr müß dann dieses
sein / vor welcher dieser Brieff warning
gibt / weil sie durch blosse verbrennung di-
ses Papeirs kan vermitten werden.

Als aber der König die vorgehenden
Wort: Es wirdt ein schrecklicher
Klapff / oder Schlag / diese Ver-
sammlung treffen vnd werden dan-
noch von den Verleßte / die Verle-
ßer / nicht gesehen werden / etwas
fleißiger betrachtete : Vnd denen entge-
gen hielte / welche der von Salzburg / des
Schreibers wahnsinnigkeit zugemessen ;
Da ist Thier Majestät einsmals in Sinn
gefallen / es müsse ein Büchsen-Pulveri-
sche Erfindung sein / darvon dieser Brieff
andeutung thüe. Dann (sagt er) was für
bewegungen / was für Auffruhren / was
für boshaftige anschläge / könnten zur
zeit dieser öffentlichen Versammlung her-
für brechen / vnd wieken / sonderlich aber

B b

Beschreibung der Verähterey

so heimlich/ Dass von den Verleßten/ die Verlechter/ nicht solten geschen werden/ ohn allein dieser Büchsen-Pulverische Strahl / welches auch der aller forchtsameste / vnd schlechteste Mensch / auf einer heimlichen vnd dunkelen Hölle/ herfür schiessen kan.

Dieser gedancken hat Ihrer Majestät den Verstand gegeben/ daß sie den Theil des Brieffs/ welchen der von Salzburg/ der Wahnsinnigkeit zugeschrieben / anderst dann er sich erstes anblicks ansehen lassen/ oder die Grammatische Ordnung zugegeben/ erklehret/ vnd gesagt hat/ Es werde durch diese Wort (Die Gefahr wirdt fürüber sein/ so bald Ihr diesen Brieff verbrennen werdet) dunkeler weiss / die aller grösste geschwindigkeit dieser Gefahr/ beschriebē/vnd hie mit angezeige / daß sie eben so bald werde zu end geführet sein/ als einiges Pappeyr/ durch die Flammen möge verbrennen werden.

Von dessentwegen hat der König beschlossen / man solte / ehe er in das Parlement/

ment / oder Rahthauf gienge / alle Kel-
ler / oder Gewölb / die darunder weren/
fleissig durchsuchen / vnd erforschen. Hier-
über war der von Salzburg schier erstaun-
net: Dann Er wusste wol daß solches aller-
dings / wider des Königs Natur vnd Ge-
wonheit war / als welchen Er so ferz / von
aller Forchsamkeit sein wusste / daß Er kei-
ner Leuchtgläubigkeit / sonder vil mehr ei-
ner Sorglosigkeit / der entdeckten Verrä-
theren / vnd erkundigten Gefahren / ge-
digen werden möchte: Daher es dann be-
schehen / daß er offtermahlen / wegen der
verachtung solcher Anzeigungen / in die
aufferste Gefahr gerahthen.

Weil er es deshalb darfür hielte / di-
se ungewöhnliche Sorg des Königs / we-
re mehr auf der Gefahr des gemeine Nut-
zes / als seiner eigenen / entstanden / so hat
Ihn für gut angesehen / Ihrer Majestät
dieses beständhaftiglich fürzuhalten / Er
wisse kein Ursach / warumb sie sich mit
solchen argwahnischen Sorge selbs äng-
stigte. Ist also auff dißmal vom König ab-
gescheiden / vnd (wie es dann sein holdsa-
licher brauch war) diesen handel nur in ei-
nen lieblichen schümpff gezogen.

Bb 5

Beschreibung der Verächteren

Wiewol Er aber ein frölicher An-
sicht vor dem König an sich genommen/
vnd dergleichen gethan / als wann er diese
Sach verachtete ; Nichts destoweniger
weil die innerwährende vnd bstandhafti-
ge Sorg / welche Er für den König / vnd
das ganze Reich trägt / sein Gemüht ge-
trieben / vnd weil er mit der allersäligsten
Mutter Unsers Herrn Christi / in seine
Herzen erwogen / das unverhoffte
Vtheil des Königs / von diesem Brieff ;
So hat Er nicht eherfüwig sein können/
bis daß Er seinen Mutt-Rähten / denen
Er zuvor die Sach kundbar gemacht/
was Er mit dem König in geheim / für
ein Gespräch gehalten / zuwissen gethan.

Der von
Salzburg
thut den
Rähten zu
wissen / w.
der König
von dem
Brieff vr-
theule.

Der von
Salzburg
geht wider
zum König.

Was zw.
ischen ihre
beschlossen.

Darüber sie alle mit grossem eyffer da-
hin geschlossen / man solte dem König die-
se Sach widerumb zu Gemüht führen.
Dieser ursach halben ist der von Salz-
burg folgendes Sambstags / auf Ihrem
Räht / widerumb zum König gegangen ;
welchen Er in vorigem Gemach / bei sei-
nem Obersten Kammer-Meister allein
gefunden. Damahlen ward zwischen Ih-
nen beschlossen / der Kammer-Meister /
weil



weil es ohne das seines Amptis war / sollte das Parlament / oder Rathaus allenthalben durchsuchen / vnd erkundigen / ob keine Fußstapffen / oder Anzeigungen / eines solchen Lasterhaßten Fürnemmens vorhanden weren. Auff daß es aber kein Geschrey gebe / vnd damit diese Ubelthat desto zeitiger werden / vnd also desto klarere Anzeigungen desselbige gefunden werden möchten / so ist der Abendt des nächst fünffzigen Montags / auff welchen / des folgenden Tags / die Versammlung der Ständen / hat sollen gehalten werden / zu dieser Suchung bestimmet / vnd verordnet worden.

Zu bestimmter Zeit ist der Kammer-Meister / in das argwähmische Parlamentshaus gegangē / vñ mit Im der Freyherz Montaquinus , theils ensündet mit der Sorg Königlicher Wohlthat / theils aber begirig / dē Aufgang dieser Sach zuvernommē / dere erster Anzeiger Er gewesen war.

Als nun der Kammer-Meister / den anderen theil / oder den Keller des Parlament-Hauses durchsuchte / fand Er daselbst einen unseglischen haussen von Holz / Wällen / vnd Kolen ; fraget deshalb

Der Oberste Kammer-Meister ersucht das Parlamentshaus.

Was er gefunden.

Bb iii



Beschreibung der Verdächteten

den Hütter vnd Besitzer des Hauses / Herren Whyneardum, war zu solches da behalten wurde: Dieser antwortet: Es hette des Graffen von Northumberlands Bruder / Thomas Percy, das nechste Hans / sampt diesem Keller (welcher grad vnder dem Rabithaus gelegen) bestanden: Und solch Holz / Wällen / vnd Kolen zu seinem gebrauch darein gehan.

Als aber hierzwischen der Kammer-Meister allenthalben vmb sich sahe / ward er eines Menschen gewar / welcher in einem abgelegenen winckel / gesagtes Kellers stunde; Derselbige gestalte sich / als wann er gemeltes Thomæ Percy Diener / vnd an sein statt dieses Kellers / vnd des darben gelegenen Hauses Hütter were. In der Warheit aber war es Guido Favvkes, der Verrätherische Bößwiche / dessen gewlichen Händen / der aufgang dieser Wundersamē / ja Teufflischē Tragœdy vererawet / oder welchem das Pulver anzustecken befohlen worden.

An diesem Orenun hat der Kammer-Meister / nach seiner fürsichtigkeit / also nichts unbesichtiges gelassen / daß er doch dergleichen gehan / als hette er alles nur mit

mit vnflissigen / vnd sorglosen Augen an-
gesehen ; Vnd sich so weislich hierinnen
verhalten / daß er in keinem stück weni-
ger gehan / als Ihr Majestät von Ihme
gehoffet hat.

Nach dem Er es alles besichtigt / hat
Er sich also bald widerumb zum König/
in das obgemelte Zimber verfüget ; Vnd
daselbst vor dem Obersten Königlichen
Thresurier / oder Schatz-Meister / dem
Admirall / vnd den dreyen Graffen von
Worcester, Northampton , vnd Salz-
burg / was er gefunden / vnd geschen / or-
denlich erzehlet / auch das hinzugehan /
was der Frey-Herr Montaquilius, dar-
von gehalten hatte. Dann so bald derselbi-
ge vernommen / daß Thomas Percyus,
solch Ort bestanden / ist Ihm gestrackt
ein newer argwohn in Sinn kommen /
vnd darauf gevortheilet / der Brieff / wel-
cher das zukünftige Laster angedeutet /
werde Ihme von Percyo zugeschickt sein
worden. Als welchen Er einen hartnecki-
gen Beschirmer der Päpstischen Reli-
gion / vnd Ihme mit alter Freundischafft
zugethan sein / wol eingedenck war. Hier-
zu thas der Kammer-Meister auch die-

Der Kam-
mer-Mei-
ster zeigt
dem Kä-
nig an / w^o
er geschen-

Bb iiiij



Beschreibung der Verhälteren

ses/der grosse haussen Holz/vnd Kohlen/
seye Ihme auß dermassen verdächtig; Es
seye gleichfals dises an einem solchen Ore/
da Percyus kein vrsach habe zuwoh-
nen; So habe Er nicht weniger diesen
Diener/für einen starcken/vnd verzweif-
felten Menschen angesehen.

Was hier
über des
Königs
Meinung
gewesen.

Aber mit diesem allem ward anders
nichts außgerichtet/ als daß des Königs
Gemüte/mit neuen argwohnien verwun-
det; Und mit grösserer sorgfältigkeit einem
vnd dem andren nachzusinnen bewegt wor-
den: Bis Er endlich dahin geschlossen/
sein genzliche Meinung/vnd ernstlicher
Befehl seye / daß man das Haß/ noch
ein mahl zum aller fleissigsten ersuche/ die
Holz/vnd Kohle Häussen/von einande-
ren wersse/vnd bis auff den Boden erfors-
che; Dann es geduncke Ihn/diese sachen
seyen dahin gebracht worden / das zu der
Mordthat bestimte Büchsen-Pulver/
hiemit zuverbergen/vnd zudecken.

Die Rähi-
spalte sich
in d' weiss/
wie das
Haß zu-
erforschen

Diesem sind auch alle seine Geheime
Räht bengefallen; Aber von der weiss vnd
Form/wie diese Ersuchung anzugreissen/
haben sie sich lang nich verglichen kön-
nen. Dan wiewol sie Ihnen allen/Ihrer
Majestät

Majestät wohlfare also liessen angelegen
sein / daß sie einhälliglich bezeugten / Es
könne mit keinem zuviel großem fleiß / diese
Gefahr verhütet werden : So kamen
Ihnen doch diese gedanken zu Sinn ; Im
fahl nach aller erforschung / nichts gefun-
den / vnd hiemit erwiesen wurde / daß die-
ser Brieff / dem Frey-Herren Montaqui-
lio, von einem müßigehenden Menschē /
zum gespott zugeschickt worden; so möchte
als dan Ihr Königliche Majestät / vnd
die Räht / in ein Geschreyen kommen / als
wann sie alle eittele vnd gringesachen / in
die größten argwohn ziehen thäten ; so
wurde auch der Graff von Northumber-
land / einer aus den Geheimen Rähtien
des Königs / vnd fürnembsten Herren des
Reichs / bey welchem Thomas Percyus,
als ein Bruder / in höchsten Glauben vnd
Ansehen war / in eine bösen verdacht hie-
durch gerahten. Mit solchen zweifelhaft-
ten vnd sorgfältigen gedanken / sind sie
desto mehr umbgegangen / weil sie wußte /
daß Ihr Majestät jederzeit / nichts hefti-
ger / als den Argwohn geschühen.

Wiewol sie derhalben alle in de Grund
zusammen stimmen / man solle Ihrer

Bb v



Beschreibung der Verächtheren

Majestät sicherheit verschaffen; So habe sie sich doch in dem nicht vergleichen können / mit was künsten oder mittlen / des Volck's Geschreyen vnnd vntwürsche zuverhüten were. Aber der König beharrete auff seiner vorigen meinung / vnd sagte / der handel seyn vberaus verdächtig ; wan man schon mit sorgfältigem ernst das Haush ersuche / so könne doch solches den unschuldigen keine nachtheil bringen; In Summa sein meinung seyn / man solle eintweders alles / darinnen diese Gefahr stecken möchte zum fleißigsten erforschen / oder auff den folgenden Tag / ohn alle forche in die versammlung treteen / vnnd den Ausgang Gott befchulen: Jedoch halte Er sie für verständiger / als daß sie solches zu thun gesinner: So halte er auch in einem solchen handel die Sorglosigkeit für viel besser / als einen halben fleiß.

Wie nun Ihr Majestät solches also fürgebracht / haben sie entlich dahin geschlossen / man solle nichts vberal in demselbigen Haush vnnersucht lassen: Damit es aber / im fahl nichts argwâmisches gefunden wurde / kein geschreyen vnder dem Volck gebe / so hat Ihnen gefallen / diese Dek-

Deckmantel zugebrauchen / vnd dergleichen zuthun / als wan dem Whyneardo, die Königlichen Tapesserenen / welche Er in sein hut empfangen / weren entfremdet vnd genommen worden ; auff das also vnder dem schein des Diebstals / alle wünckel des Hausses / ohn einigen argwohn durchsuchet werden möchten.

Dieses geschäfft nun / ist einem Edlen Ritter / Thomae Kneveto mit nammen / welcher auf des Königs Geheimen Kammerlingen einer war / vnd eben damahlen in dem Saal zu Westmünster / den beselch truge / allerley gezückt vñ zweytracht zu stellen / zuverrichten befohlen worden. Dieser hatte schon langst zuvor / so wohl der Abgestorbenen Königin / als dem jekigen König / sein Trew vnd Glauben / mit vielen Argumenten / vnd zeugnüssen / gnugsamlich erwiesen / darumb Ihm auch auff dißmahl / ein solche wichtige sach vertrawet worden.

Als nun dieser / wie im befohlen worden / so viel zu Ihm genommen / als zu dieser sach gnugsam ware / ist Er vmb Mitternache / zu dem Parlament-Haus kommen / vnd ehe Er hinein gegangen / hat er

Thomas
Knevet
ein Ritt-
ter / durch-
suchet das
Parlamente
Haus / in
andres mahl.

Beschreibung der Verrätheren

einen vor der Thüren stehn gefunden (es war derjenige, der sich zuvor für des Percyi Diener ausgegeben) welchen er von stünd an, weil er Ihn zu solcher vntzeit, allerdingt bekleidet, ja auch gestüsslet, an einem solchen ort, angetroffen, ergreissen, vnd gefänglich anneinen lassen.

Was er
gefunden.

Nach diesem ist er weiters in seiner Erforschung vortgeschritten, in den Kellern hinein gegangen, das Holz vnd die Kolen von einander geworffsen, vnd auff die sechs vnd dreissig Fässlein, oder Thonnen vol Büchsen-Pulvers, vngleicher grösse, darunter befunden. Dar nach, als er ferners seines Gefangenen Kleider ersuchte, fandt er erslich drey lange Zündstrick, oder Lunten, dadurch das langsame fewr getrewlich erhalten wird, bald noch viel andre sachen mehr, dadurch leichtlich ein Fewr entschlähren, daß Pulver angestechet, vnd zusampt dem Hauf in die lufft gesprenget werden möchte.

Weil nun die sach von ih: selbs redte, so hat er sie auch nicht verleugnet, sonder diese grausame Täht gestrackt bekennen, auch weiter freymütiglich hinzugehan, wann Er, als sie Ihn ergriffen, in dem Hauf

Hausz (darauf er eben damahlen können war) gewesen were so wolte Er das Pulver angestecker vnd sich mit Ihnen verderbet haben.

Von dessentwegen liesse Herr Thomas Knevet, diesen Bößwichte hart binden vnd ubergab Ihn den Königlichen Traubantē welche er bey sich gehabt hat wohl zu verwahren. Er aber gieng von stund an in Pallast erzellet alles was geschehe vnd was er gefunden dem Obersten Königlichen Kammer-Meister vnd dem Graffen von Salzburg. Diese thaten solches alle ubrigen welche aus den Rähten in dem Pallast geschlaffen hatteen zu wissen vnd gungen mit Ihnen so bald sie sich anziehen konden in des Königs Schlaffkammer. Der Kammer-Meister weil er sein frewd länger nicht verbergen kondte fung gleich vnder der Kammer Thüren anzuschreien Es sey alles entdecket der Verräther seye gefangen.

Darauff befahle der König gleich maß sollte auch die ubrigen Räht welche Ihr Wohnung außerhalb dem Pallast hatten berussen vnd den Gefangenē hinein führen vnd fürstellen. Als er nun von

Ritter
Knevet
zeigt an w
er erkundi
get.

Der Räht
wirt vere
samlet vñ
der Gfan
gene für
gestellter.

Beschreibung der Verächtereyn

des Königs Raht dieser fürgenomnenen Mordthat halben / befrage worden / da hat er die Römische Vstandhaftigkeit / also ansich genommen / vnd sich so vnbeweglich gestellet / daß sie alle vermeinten / sie sehen einen andren Mutium Scævolam , welchen erst newlich Engelland herfür gebrachte hette.

Dann es hat weder die Schant dieses gewlichē Lasters / noch d' nagēde Wurm des bösen Gewissens / nach die vñverhofften band / noch die grosse Majestät des ganzen Königlichen Rahts / noch auch die vielfältigen Fragstück / damit man an Ihn gesetze / Ihm sein vñverschampfte Halstarrigkeit niderlegen / oder sein Geßpot vertreiben können ; Er hat nicht allein diese fürgenommene Mordthat frey heraus bekent / sonder auch mit gemeltem Scævola , droziger weiz geschrauwen / Ihme seye nichts leiders / als daß er seinen Anschlag / nicht völbringen / vnnid zu dem fürgesetzten Aufgang befürderen können ; Es seye dieses durch irgent eines bösen Geistes / vnd nicht durch Gottes hilff entdecket /

decket / vnd geoffenbaret worden. Hernach hat er einem jeden insonderheit geantwortet / die eitelkeit etlicher Fragstücke verlacht / vnd sein gespöt mit andren getrieben.

Also kondte desselbigen Tags / vor Königliche Räht / nicht auf Ihm bringen / wer Ihm zu dieser grausamen Sach gerahmen / vnd geholffen ; Auff die Fragen / dadurch er den Ursprung dieser Verrätheren geoffenbaret zuwerden vermeinte / gabe er gar kein antwort : Schriebe Ihm selber die schuld alleinig zu ; vnd bezeugte rund / er habe allein / auf liebe der Päpstlichen Religion / vnd zu befürderung derselbigen / solches alles fürgenommen : Er halte den König nicht für seinen rechtmässigen Fürsten / ja gar für keinen Gesalbten des Herzen / weil er in der Kezerey verharre. Er heisse Iohannes Johnson, vnd seye Thomæ Percy Diener.

Der Verräther wil erstmals nichts benennen.

Als er aber nachfolgendes tags in den Thurn zu Londen geführet / vnd innerhalb zweien / oder dreyen Tagen / zwey oder dreymahlscharff Examiniert / vnd die Instrument der Marter Ihme vnder die augen gesetlet worden / da fünge an der

Beschreibung der Verrätheren

betrug der Römischen Bestandhaftigkeit
zuschmelzen / vnd sein Halstarrigkeit zu-
brechen. Bekandte deshalb anfänglich
etwas / bald aber alles miteinanderen/
woher diese Verrätheren entsprungen/
vnd wer darzu geholffen / vnd das mit fol-
gender Kede.



Bekandtnuß oder Auf- sag Guidonis Favvkci , eines vom Adels / vor den Herren des Gehei- men Rahts/deren Nammen vnden verzeichnet sind.

Gh bekenne daß diese wider
des Königs wohlfarth / vmb des
Catholischen Glaubens willen/
angestelte Verrätheren / nicht von mir
selbs erfunden / sonder mir von andren zu-
wissen gethan worden. Es ist auff ver-
schienen Osterfest / ein Jahr gewesen / als
Thomas Winter , in dem Theil der Ni-
derlanden / welcher dem Erz-Herzogen
vnderworffen ist / zu mir kōnen / vnd mir
diesen

diesen Anschlag zu aller ersten geoffenbart hat: Als wir aber darüber widerumb in Engelland heim gereisst / haben wir vnser Gemüth / noch dreyen andren vom Adel entdecket / namließ Roberto Catesby , Thomæ Percy , vnd Iohanni Wright.

Waren also vnser Fünff / die wir vns mit Endt zusätzlichen verbunden / diese Sach vnder vns heimlich zubehalten ; allein sinneten wir dem nach / auf was weisz vnd weg wir diesen handel angreissen wolten. Catesby war der meinung / wir könnten solches nicht kümlicher zuwegen bringen / als wan wir das Parlament-Haus vndergraben / vnd durch den gewalt des Büchsen-Pulvers zersprengten / vnd einwurffen / aber zu der zeit / wan der König / die Königin / vñ Fürnembsten im Reich / beyeinander weren. Es könne kein ticheiger Ort darzu außerkoren werden / als dieses : dañ es seye billich / an dem Ort die Nach zunemmen / in welchem die Religion in das vnbilliche ellend were erkennet worden.

Als wir vns alle gemeinlich solches gefallen lassen / da hat Thomas Percy , zu

Cc



Beschreibung der Verrätheren

dieser Sach das Westminster-Haus, so als
selnernechst am Parlament-Haus gelegen/
bestanden. In Welches Hauses Keller/
wir auff den 11. Christmonats/ des 1604.
Jahrs/ zu graben angefangen.

Unser waren vberal Fünff/ die wir erst-
lich die hände an dieses Werk gelegt/ als
namlich Thomas Percyus, Robertus Catesby, Thomas Winter, Io-
hannes Wright, der Fünftewar Ich
selber. Bald darauff haben wir noch
einen andren in Unserer Gesellschaft an-
genommen / namlich Christophorus
Wright, nach dem er auch die Sach still
zu halten/ an Endtsstatt gelobe haet.

So viel
Englisch-
er Ellen
nachen
ungefähr-
lich 10.
Schuh.

Als wir nun das Fundament des Par-
laments-Haus angetroffen / vnd die Sach
vberaus schwer befunden/ weil die Maur
mehr als drey Ellen dick / haben wir noch
einen andren/ namlich Robertum Win-
ter, mit gleichförmigen gedingen/ in Un-
serer Gesellschaft auffgenothen.

Zu eingang des Tanners ist die durch-
grabung des Fundaments angefangen/
vnd hernach zu eingang des Hornungs/
schon bisz auff das halb geöffnet worden.

So offe die andren an der arbeit waren/
bin



bin ich hierzwischen auff der Wacht ges-
standen / vñ sie wāt Leut fürgangen / auff-
hören / wāt es aber alles sicher gewesen /
vorrtfahren heissen.

In diesem Haß / welches wir mit blei-
enen Kugelen / vñ Büchsen-Pulver wohl
ausgespicket / haben wir siben vnser
Nachtleger gehabt; Dessen genzlichen
entschlossen / ehe zu sterben / als vns in
der Feinden hände / vñnd gewalt zu über-
geben.

In dem nun meine Gesellen / auff ein
zeit an der arbeit gewesen / habe sie in dem
Holzkeller / so gegen vber / vnder dem Par-
lament-Hauß ligt / etwas gereischs gehö-
ret / darab erschrocken / vñnd besorget vn-
ser Anschlag seye entdecket. Als ich aber
in denselbigen Keller gegangen / die sach
zuerfoſchen / befande ich daß Kohlen das-
selbsten feil waren / die man hin vnd wider
geworffsen. Ich vername auch gleichfals /
daß man denselbigen Keller auszuleihen
gesinnet: Darüber Percyus also bald
hingegangē / vnd denselben / weil er zu vn-
serem fürneinen sehr dienstlich war / vmb
einen Jährlichen Zinh bestanden.

Wir waren schon zuvor mit Büchsen-

E c ii



Beschreibung der Verrätheren

Pulver versehen / Zwenzig Fehlein vol desselbigen hatten wir im Haß / welche wir gestrack's in den entlehnnete Keller getragen / vnd mit einem großen hauffen Holz vnd Wellen zugedeckt haben.

Weil aber der Ständen versammlung / von dem Osterfäst / biß in Weinmonat auffgeschoben worden / sind wir hierzwischen von einanderen gezogen. Ich hab mich in Niderland versteiget / einstheils darumb / damit ich anders / das zur Sach vonnöthen / verrichten kōdte ; Anderstheils aber daß ich den Ovvenium , einen Jesuiten , Unser Anschlags halben berichtete : Besorgte auch hineben / wann ich länger in Engelland verharrete / so möchē dardurch einem bösen verdacht / vnd de geschrey des Volks / anlaß gegeben werden.

Hierzwischen hatte Percyus , den Schlüssel zum Holzkeller bei sich / vñ vermehrte so wohl das Pulver / als de hauffe Holz vnd Wellen. Wie ich aber zu eingang des Herbstmonats widerkommen / ist mir auch also bald der Schlüssel widerumb zugestellt worden : Damahlen haben wir meh Pulver hinein gebracht / auch

auch mehr Holz / alle ding desto besser zu verbergen. Nach diesem / bin ich zu andren Freunden auff die Landschafft gereist / vnd entlich den 30. Weinmonats wieder kommen.

Sunsten hatten wir zwischen Uns beschlossen / es solle etliche der Unseren / an dem Tag / an welchem Unser Anschlag ein aufgang gewinnen wurde / die Princessin Eliabeth, die Elteste Tochter des Königs / welche in der Graffschafft Warwick, bey dem Herren Harington, erzogen wirt / gefangen neñen ; gestrackt's für ein Königin öffentlich aufrüffen / vnd in ihrem Namen ein Mandat aufzugehn lassen / welches schon zu diesem end gesetzet / vnd abgeschrieben gewesen, in dem selbigen wirt der enderung der Religion mit keinem wort gedacht ; Dann es gefühl vns nicht / vns für Brheber dieses Todschlags darzugeben / biß wir so viel macht bensammen hetten / daß wir beydes ohne gefahr bekennen möchten.

Ist ein
Freyherz.

Von Herzog Carle, dem Jüngeren Sohn des Königs / haben wir vielerley anschläge gefaßt / wie er in unsrer gewalt kündte gebracht werden. Sittemahl

C c iij



Beschreibung der Verrätheren

aber kein Raht hierzu vorhanden / weil er
er noch bei London / an welchem ort vns
mit öffentlichem gewalt niches aufzu-
richten möglich / sein wohnung hat) so
haben wir es bei dem / daß wir von der
Princessin Elisabeth angeschlagen / be-
wenden lassen.

Hernach ist diese Verrätheren / auch
etlichen andren färnemmen Adels Per-
sonen vertrawet / vnd entdeckt worden:
Als namlich Everardo Digby , einem
Ritter: Francisco Tresham: Ambro-
sio Kookvood: Iohanni Graunt: vnd
Roberto Reyes.

Diesem Examini haben beyge- wohnet nachfolgende Herren.

Die Graffen von Nottingham , von
Worcester , von Suffolk , von Devonia ,
von Northampton, vñ Salzburg . Item
die zwey Schottischen Graffen vñ Marr ,
vnd von Dunbar, vnd der Fren-Herr Po-
pham: sampt zweyen Ritteren / Ed-
vard Coke, Wilhelm
Waad.

Weil





Weil die Bekantniss Thomæ
Winters, eines andren vom
Adels welcher auch bald darauff
gesangen wörde / mit dieser genz-
lich übereinstimmet / vnd alle vmb-
ständ etwas eigentlicher erklä-
ret / so hat mich für gut angese-
hen / dieselbige verteuftscht hie-
har zusezen / damit dieser han-
deldem Leser desto bekannter
würde.

Aussag Thomæ Winters,
welcheden 23. Wintermonats vor
den Königlichen Räthen / deren Namen
vnden verzeichnet sind / be-
schehen.

Durchleuchtigste Herren / kein einige
hoffnung gnad zuverlangen / weil ich
Se tij

Beschreibung der Verrätheren

mein schuld größer zusein / als daß sie
gnad finden möchte bekennen muß / son-
der allein Ewerer Herligkeiten befelch/
verursacht mich sezund dahin / mein miß-
handlung vñ Verrätheren / vnd wie weit
ich in derselbigen vortgeschritten / zu erzel-
len. Ich wil auch solches darumb mit tre-
wen vnd warheit thun / weil ich siehe / daß
Gott solchen Anschlägen zu wider ist / vnd
daß schon die fürnembsten stück Unserer
Zusamnenschwerung entdecket sind.

Ich habe bey meinem Bruder auff dem
Land gewohnet / von dem ersten Tag
Wintermonats an / des 1602. Jars / bis
auff den Eingang des 1603. Jars / in wel-
chem Unser König an dieses Reich kom-
men. In derselbigen zeit / hat mich einer
vom Adel Catesby , mit Nammen / bie-
ten lassen / gehn Londen zu kommen / mit
vermildē / mein Zukunfft wurde de Freun-
den ganz angenähm sein. Ich aber hab
Ihm durch den Bottē geantwortet / mich
für entschuldiget zu haben; Ich seye nicht
wol auff / vnd also den Bottē unverrichter
sachen / von mir abscheiden lassen: Als er
mich aber bald darauff / durch andre Bottē
schafft zukommen angetrieben / vnd ge-
hetten /

betten / ich solte keinswegs ausbleiben / bin ich ihm rechte zu willen worden / vnd ihn mit Iohanne Wright, zu Lambeth ange troffen.

Daselbst haben sie mir / weil sie wu sten das ich vber Meer zureissen gesinnet / erslich zugesprochen / ich solte die Sorg des Vatterlands nicht fallen lassen / son der dasselbige neben ihnen auß der dienst barkeit erlösen helffen / wann es schon mit eusserster Gefahr beschéhē müste. Darauff gab ich die antwort / Ich heete oft viel gringerer ursachen halben / mein Leben / in Gefahr gesetet ; Wolte mich der hal ben jekund nicht verweigeren / alles zu thun / was zu befürderung der Catholischen Religion / dienē möchte; Doch wü ste ich keinen weg / welcher unsrem für nemmen einen glücklichen aufgang ver hiesse.

Ich aber / sage Catesby , habe ei nen solchen erfunden / welcher uns in ei nem augenblick / von allen Banden entle digen / vnd ohn alle afferliche hilff / der Catholischen Religion / ein freye wider funft / in diß Land / eroßnen wirdt.

Hernach fieng er an die sach zu erzellen ;

C e v

Ist ein
Ort / da
der Erz-
Bischoff
hoff hal-
tet / nach
ven Londe.

Beschreibung der Verrätheren

Man müsse das Parlament-Haus / waß
der König / vnd die Stände des Reichs/
darinnen versamlet weren / durch Ge-
walt des Büchsen-Pulvers / in Luffe sprē-
gen. Dasselbige Haus seye die Brunquel-
le gewesen / daraufz vnser jahner entsprun-
gen / darum so bedunkel Ihn / es seye auch
von Gott / solchen jammer zurechen / ver-
ordnet worden.

Ab dieser newen erfindung habe ich
mich höchlich entsetzet / vnd gesagt / dieses
mittel zwar / seye auff die Wurzel alles
vbels gerichtet / vnd die grōste verende-
rung aller dingen einzuführen ganz be-
quem: Wann es aber diesem Anschlag/
am Aufgang / fählen sollte (wiedann sol-
che sachen mehrentheils einen Krebsgang
gewonnen) so wurde es die Catholischen
erst noch mehr verhaft machen; Es wur-
den nicht allein die Widersächer / sonde:
auch die es mit uns hielten / solch fürge-
nommene Werck verdammten.

Darauff antwortet er / die Natur einer
solchen verzweifelten Krankheit / erfor-
dere auch / solche vnd dergleichen scharpf-
fe / vnd starcke Arzneyen; Fragte mich
derhalben / ob ich hierin verwilligen wol-
te. Ja

te. Ja ich will / sagte ich / dann ich bin bereitet / diser ursach halben / mich in einige Gefahr zusteckē. Jedoch warffe ich Im vilding für / zur anzeigung / das es ein sehr schwärer handel seye; Wo wir ein Haus bekommen wolten / auf welchem das Raht-Haus könnte vndergraben werden? Wer die Stein / vnd den auszgegrabnen Grund hinaus tragen wolte / vnd wahin? Man möge das Getöß derē die da grabē / leichtlich erhören / vnd anders mehr / so mir damahlen zu Sinn kommen war.

Dem allem seye wie im wölle / antwortet Catesby , so wollen wirs doch einmahl versuchen / fählet es vns dann an einiger Sach / oder am Glück / so wollen wir auffhören. Weil man aber nichts soll unversucht lassen / dadurch die Religion / ohne Gewalte / vnd Blutvergiessen befürderet werden mag / so were mein meinung / du reistest zuvor in Niderland / thatest dem Connestabel aus Castilien zuwissen / was es mit den Catholischen in Engelland für ein gestalt habe. Vn bättest Ihn / er wolte / wann er in Engelland käme / mit dem König handlen / das doch die peinlichen Gesetz abgethan / vnd wir an-

Das war
der Span
isch Am
bassador.



Beschreibung der Verrätheren

dren seinen Vnderthanen gleich gesche-
heit werden möchten. Zu dem / so wirstu
auch irgend einen getrewen / vnd welchen
du für unsere Anschläge tüchtig sehn / er-
achten wirst / auf denselbigen Länderen /
können hiehar führen. Nennete hiemit
den Favkes.

Unlang hernach bin ich hinüber / in
Niderland geschiffet; Und den Conne-
stabel, zu Berg (welches Städtlein nicht
fern von Thunkirchen abgelegen) durch
hilff Ovvenij, begriesset / vnd Ihme mein
begehren angezeigt. Hierauß antworct
er / Es seye Ihm dieses insonderheit / von
seine König befohlen worden / daß Er den
Catholischen / auff alle weis vnd weg be-
hilfflich sein solte: Solches zu vnderlassen /
mache er Ihm ein Gewissen : Er wölle
alle glegenheit solches zuthun begirig an
die Hand nemmen. Aber von unsfern
heimlichen Anschlegen / habe ich nichts
mit Ihm gehandlet.

Als ich nun mit dem Iesuiten Ovve-
nio, widerumb gehn Dunkirchen kom-
men / vñ Ihn gefragt / ob auch des Cone-
stabels verheißungen etwas zuerawen;
Dasage er / seines erachtens nach nicht /
dann



dann solche Leut thüen allein auff ihz
Schanz sehen/vnd den Catholischen we-
nig nach fragen.

Darüber bezeugte ich Ihm / es weren
viel herlicher Männer in Engelland/
von den aller Adelichsten Städtien / wel-
che bey sich selber beschlossen / die Thrä-
nen des Vatterlands nicht zuverachten/
sonder eher alle eüsserste mittel zuversu-
chen / das Leben in allerlen Gefahr zuse-
zen / als daß sie gestatten wolten / sich len-
ger mit so vilen Plagen peinigen zulassen.
Mein wunsch seye / daß Unser zahl mit
einem solchen möchte vermehret werden/
welcher auff alle fähl / bende mit de Raht/
vñ mit der Hand dapffer were. Ich möch-
te leyden / daß sich Favvkes auch hierzu
wölte brauchen lassen: Mir seye viel gutes
von Ihme gesagt worden. Und das erst
billich / sagt Ovvenius / dann er hat es
verdient / daß solches von ihm gesagt
werde. Iezund aber ist er zu Brüssel ; wel-
cher wa er nicht vor deinem abscheiden hie-
har kommet / so will ich dir ihn bald in
Engelland nach schicken.

Als ich mich von dannen nach Osten-
den begeben / vernahme ich / daß der Rit-

Beschreibung der Verrätheren

ter Wilhelmus Stanley nicht vorhande seye. Weil er aber nach zwey tagen widerumb kommen / habe ich mich drey / oder vier Tag bey Ihm gesaumet / vnd Ihn befragt / ob sich die Catholischen in Engelland auff ihr eigne Macht verlassen müsten / oder ob sie auch etwas hilff von dem Erz-Herzogen zu erwarten hetten. Darauff er mir geantwortet / von diesem Fürsten sehe nichts zuverhoffen ; Dann seine Länder / seyen der Freundschaft mit Engelland so begierig / daß sie von keinem überfahl / oder heimlichem Anschlag mehr hören wöllten : Es sehe dieses ein gar ungelegene Zeit / neue Anschläge zufassen ; Weil es schon an dem sei / daß ein bestandhafter Frieden zwischen Ihnen wurde getroffen werden : Hierüber sagte ich / Ich were auch nicht darumb vorhanden / enderte deshalb mein Rede / vnd kam auff den Favkes , vnd sagte / sein Ankunft wurde den Freunden ganz angenehm sein. Ich fragte Ihn auch / ob er in Kriegssache erfahren were ; Es möchten sich die Sachen also anschicken / daß wir noch solcher Leuten hilff bedorffen würden. Darauff er dann den Menschen höchstlich zu loben angefangen.

In

In dem wir Uns also mit einander
vnderredten, Ich auch albereit wegfer-
tig / vnd jekund den Stanley zugesegnen
willens war, sihe da kam Guido Favv-
kes vnversehens zu vns / vnd griesete
vns ganz freundlich. So bald Ihn
Stanley ersehen / sprach er zu mir / das ist
der Mann / dessen gegenwertigkeit du so
höchlich gewünschet hast: Darauff Wir
widerumb einanderen vmbfangen: Ich
sagte Ihm / was grosser begierd eiliche
Freund in Engelland hetten / Ihn zuse-
hen; Dann er wolte gehn Dunkirchen
kommen / dahin damahle mein Gemüht
stunde / so wolte ich weitläufiger mit Ihm
handlen.

Gesegnete sie hiemit beyde / vnd begabe
mich naher Dunkirchen: Zwen lag her-
nach kam auch Favvkes dahin: Dem-
selbigen zeigte ich an / wir wären entschlos-
sen / wann nicht der Frieden mit Hispanien,
vñser Hoffnung auffrichtete / et-
was newes in Engelland zu vnderstehn;
Was aber / hetten wir noch nicht genü-
lich berahtschlagt. Under solchen Ge-
sprechē sind wir mit einander von Dun-
kirchen / gehn Grauelin, vnd von dannen

Beschreibung der Verrätheren

nach dē wir ein zeilang auff gute Wind
gewartet/ gehn Griewitsch in Engelländ/
vnd bald darauf gar gehn Londen kom-
men/ vnd vns von stund an zu Catesby
verfügelt.

Nach dem er vns freundlich empfan-
gen/ fragt er mich/ was ich gutes von dem
Connestabel brächte; Ich antwortete/
worten gnug/ aber ich besorge/ seinen ver-
heissungen sehe wenig zutrauen. Es war
eben damahlen die Österliche Zeit vor-
handen/ in welcher die Gericht widerumb
angehnd. Etlicher tag hernach/ kam Tho-
mas Percy in die Statt / eintweders
von Catesby beschickt / oder sonst ge-
schefften halben. So bald dieser zu vns
kommen/ hat er vns mit diesen Worten
heissen willkommen sein. Wolgeborne Her-
ren/ wollen wir immerdar nur Wortrei-
ben/ vnd vnsere langfamen Anschläge
nimmt ins Werk richten? Wie er dieses
gerede / führte Jhn Catesby auff ein
Dr/ vermahnte ihn / niches anzulei-
gen/ bis wir alle die Sach still zuhalten
versprochen hetten: Und weil sie hierin
alle sammen verwilligt seind wir endlich
nach dreyen Tagne / Catesby, Percy
Wirght,



Wright, Guido Favvkes, vnd Ich
nicht weit von S. Clementzen Kirchen/
in einem heimlichen Gemach/ zusammen
kommen/ daselbsten haben wir die Hände
auff ein Bettbuch gelegt/ vnd einen theu-
ren Endt zusammen geschworen / alles
still zu halten. Hernach sind wir nicht weit
von dannen zur Māß gegangen/ vnd zu
mehrerer Versicherung das Sacrament
darüber empfangen.

Als dieses verrichtet/ da hat Catesby
dem Percyo; Ich aber / vnd Wright
dem Favvkes ; geöffnabaret vnd ent-
decket / warzu sie stilzuschweigen ver-
sprochen hetten. Bende liessen Ihnen den
Anschlag wohl gefallen: Darauff ist Per-
cyus, also bald/ das nechste bey dem Par-
lament-Hausz gelegene Hausz/ welches
zuvor einer / mit nammen Ferry , von
Whyneardo bestanden hatte / zu empfa-
hen verschickt worden. Als er dieses/ wie
wol schwerlich / zuwege gebracht/ sind die
Schlüssel des Hausses / dem Favvkes ,
weil er unbekandt war / vertrawet wor-
den: Dieser gab sich für des Percys Die-
ner auf/ vnd neñete sich selber Johnson.

Damahlen horten wir / der Ständen

Dd



Beschreibung der Verächteten

versamling / were auff den 7. Tag Hor-
nungs aufgeschrieben worden: Von des-
sentwegen haben wir vns von der Statt,
an vnderschiedliche Ort begeben, der mei-
nung / wann zur Herbst Zeit die Gericht
angiengen / widerumb zu erscheinen. Je-
doch hat vns für gut angesehen / zuvor
noch ein ander Haus zubestehn / welches
nicht weit von des Percys abgelegen / da-
mit das Pulver / vñ das Holz / in demsel-
bigen möchte gesamlet / vnd von dannen
in einem kleinen Schifflein / bey der Nacht /
in das ander Haus geführet werden. Dañ
wir hatten vns dahin insonderheit beflis-
sen / damit wir nicht durch das offe
auß / vnd eingehn / verdecktig / vnd vnsere
Anschläge verrathen würden. Hierzu war
vnsers erachtens kein bequemmer Ort
als Lambeth, weil es gestracks gegen v-
ber / auff der andren seitten des Wassers
ligt / an welchem Ort Catesby oft zu-
vor zur Herberig gelegen war: Mit wel-
ches Raht wir damahlen / noch einen an-
dren / mit Nammens Keies, weil er eines
sehr guten Nammens / in vnsrer Gesell-
schafft aufgenommen / vnd vnsere Sachen
zu Lambeth zu verhüten / verordnet ha-
ben.

ben. Dieses ist alles vngefährlich ein Monat vor S. Michels Tag verrichtet worden.

Wie nun die Herbst zeit / in deren die Gericht widerumb angehnd / schier vorhädē / hab ich mich mit Guido Favkes, zu dem Catesby gehn Morecroft verfüget: Daselbst haben wir beschlossen / es were nun mehr Zeit / alle ding zur vndergräbung zuzuristen. Als aber Favkes gehn Londen kommen / hat er mich folgendes Tags zu sich beruffen / vnd angezeigt / des Percys Hauses / seyn den Schottischē Herren / welche zur öffentlichen Vereinigung erwehlet waren / zur Zusammenkunft bestimmet worden. Diese Sach hat gemacht / daß wir uns fünnemmen / noch 15. Tag auffschieben müssen.

Hierzwischen sind Percyus , vnd Wright / gehn Londen kömnen: nach dem wir schon einen grossen haussen Pulvers / zusammen gebrachte hatten. Deshalb haben wir uns mit allerley Speissen / die auff viel Tag gnugsam sein / vnd wehren könnten / daß wir nicht zu oft aufgehn müßten / gefahrt gemacht / vnd das Werk angefangen. Bey finsterererer Nacht sind

Dd ii



Beschreibung der Verätheren

wir in das Haus gegangen / vnd hernach
biss auff den Wienacht Abendt / von kei-
nem Menschen / ohn allein von Percys
Diener gesehen worden. In derselbigen
Zeit haben wir einen kleinen zugang zu
dem Fundament des Räht-Hauses ge-
macht / vnd stättigs was wir aufgegrabe/
hinder uns auff einen haussen geworffen/
vnd mit Holz versperret.

In dem wir also bensammen waren/
habē wir uns vnder dessen berahschlagt/
was nach des Königs / vnd der Ständen
vndergang zithun sein würde. Erstlich
ward gefragt / wie der nechste Erb des
Reichs möchte ergriffen werden. Von
dem Fürsten Heinrich-Friderich hoff-
ten wir / er würde mit seinem Vatter dem
König / in das Parlament kommen: Da-
rumb so trachtete wir allein / wie der Herz-
og Carle / in unsern Gewalt zu bringen.
Aber dieses hat Percyus auff sich genom-
men / vnd gesagt / Er wolle leichtlich als
ein belauer / mit einem andren Fürnem-
men vom Adel / in des Herzogen Hoff/
ohne einigen argwohn kommen / vnd da-
innen verharren / bis das Pulver sein
Wärckung volbracht hette. Hierzwischen
soltten

soltēn zehēn / oder mehr bey den vnd
schiedlichen Aufgängen stehn / vnd zwēn
oder drey zu Pferd vor der Königlichen
Poren halten. Auff diese weis könne der
Herkog / weil als dann jederman erschro-
cken sein würde / gesund vnd frisch darvon
gebracht werden. Was aber die Princes-
sin Elisabeth anlangt / so könne dieselbige /
weil sie auff der Landtschafft in des Frey-
Herre Harringtons Haush wohnet / leiche-
lich gefangen werden. Es habe Catesby
nicht ferz von dannen ein Haush / Ashbi
mit Nammen / welches zu diesem Dieb-
stal ganz bequem seye.

Der ander Rahtschlag war von dem
Gelt / vnd den Pferden / dann wir hultens
darfür / unsere sachen würden wol siehn /
wann es uns hieran nicht manglen thäte

Der dritte Rahtschlag war / welche auf
der Herren Stand / vor disem gemeinen
verderben solten erhalten werden.

Die leiste Berahschlagung war von
den außerlichen Fürsten / welchen man
unseren Rahtschlag sollte zuwissen thun ;
Item ob es vor / oder nach der That be-
schehen solte. Endlich hat uns gefallen /
solches noch zur zeit anstehn zu lassen / weil

Dd iii



Beschreibung der Verrätheren

man sie durch keinen Endt die Sach still zu halten / verbinden / noch welchen diese Anschläge missfällig sein möchte / wissen könnte. Und wann es Ihnen schon nicht zu wider / vnd dessenthalben einige Kriegsrüstung fürzunehmen gefellig sein möchte / so wurde doch solches nur desto grösseren argwohn erwecken. Man könne doch solche Fürstē mit einer Botschafft / beyde des Aufgangs berichten / vnd vmb hilff ersuchen.

In dem wir mit diesen gedanke vmb gehnd / hören wir der Ständen Versammlung / seye bisz auff den Weinmonat auff geschoben. Welches vns auch beyde unse re Anschläge / vnd Arbeit einzustellen verursacht hat. Vmb das Fest der Reinigung / haben wir das Büchsen-Pulver / welches wir zu Lambeth versamlet hattē / über das Wasser / in des Percy Haus gebracht ; Dann wir wolten die ursach unser Forcht nicht zerstreut / sonder in einem Haubt eingeschlossen haben.

Hernach haben wir wiederumb 15. Tag gearbeitet / vnd die Mauren des Parlaments Hauses / vnderstanden zu durchgraben ; Aber wir fandter die grossen Stein

Stein schwärlich hinweg bringen / hül-
ten derhalben ein zeitlang still : Hierwi-
schen war auch Christophorus Wright
in unsrer Gesellschaft kommen. Vmb O-
steren haben wir den Holz Keller / welcher
vnder dem Parlamente-Hauß liegt / em-
pfangen ; deshalb wir das Pulver da-
hin gelegt / vnd nicht weiters mit graben
angehalten.

Weil aber der kosten / welcher vber uns /
vber die Häuser / vnd vber das Pulver ge-
gangen / dem Catesby wollen zuschwer
werden / ist er gezwungen worden / auch
andrer hilff zugekehrt. Darumb ist Ihm /
Percyo, vnd einem auf uns / der gewal-
te gegeben worden / daß sie auch andren / die
sie darzu tüchtig achten würden / unsrer
Rahtschlag offenbaren / vnd zu unsrer
Gemeinschaft beruffen möchten. Dann
sie hielten es darfür / man könne viel fin-
den / die sich gern zu dieser Gesellschaft
begeben würden / wann sie nur ihre Ge-
wissen nicht allen entdecken müssten.

Nach diesem hat Favvkes tausent lan-
ge Hölzer / vnd fünff hundert Wellen /
sampt vielem Eisenwerk / vnd grossen
Steinen / in den entlehnten Käller ge-

Dd iiiij



Beschreibung der Verätheren

lege / vñnd damit das Pulver zugedeckt.
Dann wir wolten das Haß ledig ha-
ben / damit wir die Gäst darein empfahen
kondten.

Under dem hat Catesby auch dieses
in Verahschlagung gezogen / ob nicht
nuzlich were / Guidonem Favvkes über
Meer zuschicken / damit er durch sein ab-
wesen / alle ursach des argwohns auffhe-
ben / hierzwischen aber den Ritter Stan-
ley, vñ den Iesuiten Ovvenium, zur Ge-
sellsschafft vnserer Anschlägen bringen
kondte : Welches wir vns alle gefallen
liessen / doch mit dem geding / daß er zuvor
den Ende / der stillschweigheit von ihnen
erforderte. Dann wir waren sehr begirig
den Stanley auff vnser scitten / vñ so bald
Ihm möglich zu vns zubringen: So kön-
te Vns auch Ovvenius sehr dienslich
sein / als durch dessen hilff / wir hernach
mit frembden Fürsten / in kundschafft
zugerachten verhofften.

Auff diese weis ist Guido Favvkes
vmb die Österen in Niderland geschiffet /
vñ zu aufgäg des Augsimonats wider zu
vns kommen. Dieser hat mich hernach be-
richtet. Es seye Stanley, weil er zu Brüs-
sel

sel gewesen/ noch in Hispanien verharret:
Habe der halben die sach allein dem Iesui-
ten Ovvenio entdecket; welcher es alles
gut geheissen/ vnd darneben angezeigt/
Ihn beduncke nicht/ daß sich Ritter Stä-
len zu solchen sachen werde gebrauchen
lassen. Er habe jecund am Königlichen
Hoff in Engelland einen handel/ welcher
schier seye zu end geführet. Er aber für
sein Person/ wölle es Ihm alles/ wann
gelegenheit vorhanden/ offenbaren/ vnd
Ihn gestracks/ nach verrichter That/ in
Engelland schicken.

Zu derselbigen zeit haben Percy,
vnd Catesby, bey den warmen Bäderen
einanderē angecroßē/ vñ beschlossen/weil
ihren noch sehr wenig/ so sollte Catesby,
etlich andre/ die er darzu eichtig erachten
wurde/ zur Gesellschaft berüffen. Dieser
hat hernach erstlich Everardo Digby
einem Ritter/ (wan aber weiß ich eigent-
lich nicht zusagen) vñ hernach auch Fran-
cilco Tresham, unsere Anschläg ent-
decket. Ritter Digby (wie ich von Cates-
by selber gehöret) hat fünffzehn tausent
Francken/ Tresham zwenzig tausent/
Percyus aber alles/ was er auf des Graf-

D d v



Beschreibung der Verätheren

fen vom Northumberlands jährlichem ein-
kommen zusammen bringen könnde / ohnge-
farlich auff die vierzig tausent / sampt ze-
hen Pferden zugeben versprochen.

Dan es
hatte da-
nahsen
ang gere-
net.

Hierzwischen habe ich / mit Guido
Favvkes , new Pulver gekauft: Dann
wir sorgten / das andre Pulver / möchte et-
wan durch das wasser schon verderbt sein:
Darumb haben wir neue Pulver in den
Keller gebracht / vnd es also angestellt/
wie wirs zur Brunst am kümlichsten sein
erachteet. Weil aber der Ständen Ver-
sammlung abermahlen / bisz auff den fünff-
ten Tag Wintermonats / auffgeschoben
worden / sind wir hierzwischen auff die
Landtschaffe verreisset / mit der loßung/
daz wir zehn Tag / vor der Versammlig/
widerumb in die Stat kommen solten.

Catesby vnd Favvkes , haben sich in
ein Haß / Whitvveb genane / nicht weit
von Enfeild / begeben. Als ich daselbst zu
ihnen kommen / fragte mich Catesby , ob
der Printz Henrich-Friderich auch zur
Versammlung kommen würde: Und weil
ich Ihm geantwortet / ich hielte es nicht
darfür / das sagte er / So müsse man etliche
gerüste Pferd / an der andren seiten des
wassers



wassers halten / vnd mit einem starken
hauffen den Prinzen ergreissen / dē Her-
zogen aber unbekümmert lassen.

Zwen Tag hernach / an einem Sohn-
tag / auff den Abendt / kam einer in mein
Gemach / der mir angezeigt / Es sey dem
Freyherren Monta quilio , ein Brieff
überantwortet / vnd ihm darinnen befoh-
len worden / sich der Versammlung zu ent-
schlagen; Dañ es werde ein grausamer
Klapff dieselbige treffen: Welchen Brieff
der Freyherz / dem Graffen von Salz-
burg überliffert habe.

Am morgen frühe bin ich gehn Whit-
vveb gezogen / solches dem Catesby ge-
offenbaret / vnd gesagt / unsere Anschläge
schen entdeckt / doch wölle ich nicht / Gott
gebe was die sach für ein aufgang gewin-
nen wurde / ein Verlasser des Vatterläds
geheissen werden. Antwortet er / man
mußte den handel besser erkundigen las-
sen / schicket deshalb den Favvkes in die
Statt / alle äußerste mittel zuversuchen:
Schwure darneben / er wolte sich gutwil-
lig in ebeamässige gefahr begeben / wan
es so wohl seines Ampts were / als des
Favvkes.

Beschreibung der Verrätheren

Am Mittwoch hat sich Guido Favkes gehn Londen begeben, vnd auff den Abent mit vnser großer freyd wider kommen.

Am Donnerstag bin ich auch gehn Londen verreisset, vnd folgendes Tags den Catesby, vnd Tresham, zu Barnet angetroffen: Daselbst haben wir vns vndereinanderen befragt, waber doch dieser Brieff de Montaquilio seyn geschrieben worden: Aber wir fändten es nicht ersinnen, sittemahl Tresham, welchē wir allein im verdacht hatten, solches bständt hafftiglich leugnete.

Am Samstag ist mir Tresham wiederumb in den Spazier-Gängen des Lincolnischen Collegij begegnet. Wie ich nun von Ihm verstanden, was der von Salzburg mit dem König für ein Gespräch gehalten, bin ich an allen sachen verzweiflende, dem Catesby zugeeylet. Dieser gab den raht zur flucht. Doch wollte er noch auff den Percyum warten.

Als Percyus Am Sonntag wie die sachen stunden, vernoissen, so stieß er Ihm nichts destoweniger für den äussersten fahl des glücks zu erwarten.

Diese



Diese von allen orten vnd enden her erweckte argwohn / haben vns in solche verwirrung gebracht / das Ihm Catesby fürgenommen / am Montag (an welchem sich Percyus, in das Haus Sion genant, begeben) von der Statt zu fliehen; Percyus aber Ihme eintwiders noch dieselbige nacht / oder am nechsten morgen fruhe nachzufolgen.

Zünstags vmb fünff Uhren kam des Wrighten Jüngster Bruder in mein Gemach / vnd zeigte an / Er habe de Frenherren Montaquilum, etliche rüffen hören / sie solten auffstehn / vnd mit Ihm zu des Graffen von Essex Haus gehn / er müsse den Graffen vō Northumberland / gehn Hoff erforderen: Er habe auch hinzugehan / alle Anschläge seyen entdecket. Darauff sagte ich: Ehe eylends hin / vñ erkundige diese sach / vor dem Thor des Esserischen Pallasis / auff's fleissigste. Er aber bliebe nicht lang auß / sonder kam vō stund an wider / vnd sage / ja freylich / sind alle sachen verderbt. Dañ Lepton ist vor dem Esserischen Pallast / zu Pferde gestiegen / vnd auf beselch etlicher Herren der Rähten / mit verhengtem zaum nach Flie-

Beschreibung der Verrätheren

streit gereuet. Wolauff dan (antwort ich) Lauff eylendts zum Percyo, heisß Ihn also bald die flucht nemmen: Dañ gewisslich ist es vmb Ihn zuthun / Er wirt mit solchem fleiß gesuchet. Ich aber will alhie des aufgangs erwarten.

Als ich von dañen nacher dem Parlamēte-Hauß gehn wollten / bin ich mitten an der Königs Gassen / von den Königlichen Trabanten fortzugehn verhindert worden: Im widerumb ferien kam mir weisz aber nicht waher / ein geschren für meine ohren / dan ich hörete jemandts rüffen / die Verrätheren ist entdeckt / man hat dem König / vnd den Ständen durch das Büchsen-Pulver / nach dem läben getrachtet.

Weilich hierauf verstanden / daß alle unsere anschläge entdeckt / bin ich auch vō stundan zu Pferdt gestiege / vnd die flucht genommen / Dunkirch heisß das ort / welches Catesby, vns daselbst zu versamle / zuvor erneuet hatte: Eheich aber dahin kommen / habe Ich vnderwāgen meinen Bruder angesprochen.

Am Donerstag haben wir des Freyherren von Windsors waffen genommen / vnd



vnd des Nachts zu Steffan Littletons
Haus kommen. Als ich folgendes Frey-
tags früh die sachen zu erkundigen / auf-
gegangen / sihe da begegnete mir ein Die-
ner / welcher mich berichtet / unsere Leut
wären durch einen wunderbarlichen vnd
unglücklichen fahl zerstrewet / vnd Cates-
by, Rookvwood, vnd Graunt, durch das
Büchsen-Pulver erschlagen wordē / solch
unglück habe auch die übrigen in die
flucht gerieben.

Wie dieses Littleton verstanden / gab
er den raht nicht lenger zu bleiben : Ich
aber antwortete / ich wölte ein mahl mei-
nes freundts Leibsähen / vnd begraben / es
entstünde daraus / was da immer wölter
wie ich aber zu den unsrigen kommen / sa-
he ich daß es noch zümlich wohl vmb sie
stünde: Fragte sie / was sie ihnen zuthun
fürgenommen / sie antworteten an diesem
ort zu sterben, so wil ich auch (sagte ich) an
ewerem vndergang meinen theil haben.

Vmb eylff Uhren / kam etwas Volks /
das Haus zu belägeren vnd zu stürmen:
welche mir erstlich / als ich im Vorhoff des
Hausses spazieren gangen / mit einer Ku-
zelen die Schulteren getroffen / vñ durch-

Beschreibung der Verätheren

schossen: Bald darauff / sind gleichfahls
 durch das geschoss / beyde Gebrüder / die
 Wrighten, vnd Ambrosius Rookvood
 gefellet worden. Darauff rüssste mir Ca-
 tesby, welcher eben vnder der Thüren
 stunde / vñ sagte zu mir hiehar mein Tho-
 ma, lasset vns zusammen halten / vnd mit
 ein anderen sterben; Ich antworte ihm /
 mein rechte Schulteren seye schwerlich
 verwundet / vnd besorge dieser vnsahl wer-
 de mich läbendig in die handt der Feinden
 bringen. In dem wir also in einem Ring
 stehn / Ich / Catesby, vnd Percy, da sindt
 sie zwen / so vielich vermercket hab / durch
 ein einige Kugelen durchschossen worden:
 Mir aber haben sie einen Spieß in leib
 gestossen / viel stich vnd streich gegeben /
 bisz mir entlich einer hinden vmb den hals
 gefallen / vnd mich also gefangen genom-
 men. Auf diese weiz bin ich in eweren ge-
 walt kommen.

Diesem Examini haben bengewohnet die
 Graffen von Notingham, von Wor-
 cester, von Suffolk, von Dévonia, von
 Northampton, von Salzburg; Item
 die zwen Schottische Graffen / von
 Marrz

Marr, vnd Dunbar, vnd der Freyher
Popham, Sampt zween Rittere/ Ed-
vvard Coke, vnd W. Waad.



Naimmen

Deren / welche erstlich zu
samien geschwohren / vnd zur
vndergrabung geholffen
haben.

Robertus Catesby

Wärē aufz Kit
terliche Stä-
men bürting.

Robertus Winter

men bürdig.

Thomas Percy

Thomas Winter

Johannes Wright

Christophorus Wright

Guido Favvkes

Bates, Catesby Diener.

Wären alle von
gutem Adel.

५

Nammen

Deren / welche zwar von
der Verrätheren gewusst / aber zur
Undergrabung / vnd zum Büchsen-
Pulver nichts geholffen
haben.

Euerardus Digby, Ritter.

Ambrosius Rookvood

Franciscus Tresham

Iohannes Graunt, vom Adel.

Robertus Keyes.

Auss Ritterli-
chem Stammen.



Wir wollen vns aber nun mehr von
Guido Favvkes wenden / vnd Ihn in der
Gefangenschafft lassen / vnd jescund auch
von den vbrigen Verrätheren meldung
thun. Als Zünstags am morgen fruhe/
(welches der fünffte tag Wintermonaes/
vnd zur gemeine Versammlung der Stän-
den bestimmet war) das geschrien dieses
graus

grausamten handels aufkommen / da hat es etliche Verräther / sonderlich aber den Winter , vnd die zwen Wrighten , große zeit beduncket / sich durch die flucht aus der Statt zumachen : Dan Catesby , war schon den Abendt zuvor / vnd Percyus , vmb vier Uhren desselbigen morgens / an welchem das laster entdecket worden / dar von geslohen . Sie haben aber all mit einanderen / mit höchster geschwindigkeit / ißren lauff / nach der Statt Coventria , so in der Graffschafft Warvvick gelegen / gerichtet .

Folgendes Mittwochens / den 6. Wintermonats / eben vmb die Stund / in deren ein Tag zuvor Guido Favvkes gefangen worden / ist einer vom Adel / mit Nammen Graunt , sampt etlichen andre seine Mit hafften / vnd falsch genanten Catholischen / in derselbigen gegne / des Benocks Stahl zugeenlet / die Thürē auffgebrochen / vnd alle Pferdt / welche Ihm / von de fürnembsten Herren des Lands / abzurichten übergeben worden / heraus genommen / siben / oder acht mis sich darvon geführet / vnd mit denselbigen auff den Abent gemeltes Tags / zu des Ritters Eve-
E e ij

Beschreibung der Verrätheren

rards Digby Haß / so ben dem flecken Dunkirch genant / gelegen / kommen; welches ort eben damahlen / auch die vbrigen Conspiranten, so durch die flucht / aus der State Londen entruuen waren / erreichen hatten.

Ritter
Digby rü-
ste sich
auff ein
Jagt.

Es hatte dieser Ritter Digby, einen andren theil dieser Tragoedi zuverrichten über sich genommen: Dañ er hatte auff den morndrigen Tag / das ist / auff den Donerstag / den 7. Wintermonats / ein gewaltige Jagt angesehen / vnd schon alle ding darzu gerüstet gehabt: Aber es war viel ein andre Jagt / als es sich ansehen ließ / dañ es hatte Ihn wie Nimrod, viel mehr nach der Menschen / als nach der Thieren Blut gedürstet.

Nach ent-
deckter
Verräthe-
ren haben
sie öffent-
lich zur
Wehr
griffen.

Wie nun dieser verfluchte Hauffe / auff gesagte weisz / nach entdeckter Verrätheren zusammen kommen / habē sie beschlossen / eylends alle Provinzen zu durchhrennen / vnd einen öffentlichen Abfahl zuerregen: Einnewders Ihr voriges fürnemmen / die Religion betreffend / hiedurch zuverrichten / oder mit der großen Zahl der Auffrierern / Ihr misshandlung desto lebendlicher zumachen / vnd den König des-

sto



sto ehe zu einer algemeinen Verzeuchung
zubewegen.

Von dessentwegen haben sie so viel
Leuhf als Ihnen inner möglich gewesen/
zusammen gebracht / die Religion fürge-
wendet / sich mit Wehr / Pferden / vnd
Büchsen-Pulver / so viel die kurze zeit zu-
gelassen / gefaßt gemacht / vnd verhoffet/
andrehre Glaubens genossen / hin vnd
wider im Königreich / durch ihz Erempler/
zur auffruhr anzureißen / vnd durch solch
auff vnd nider jagen / stätigs neue gesel-
schafft an sich zubringen. (Gleich wie ein
kleine Schneballen / welche von einem ho-
hen Berg herab fallet / je lenger je mehr
Schne an sich hencket / bis ein unseglicher
hauffen darauf wirt.)

Wiewol sie aber allen fleiß sich zu ster-
cken angewendet / haben sie doch nicht gar
achzig Personen können zusammen brin-
gen: Zu dem / so mussten sie schier ihre en-
gnen Diener verhieten / als welche alle
mittelsuchten / sich diesem gottlosen hauf-
fen ihrer Herzen zuentziechen.

Es ist aber diesem Catholischen Hauf-
fen / nach dem sie die zwe Graffschafften
Warwick, vnd Worcester durchstreift

Ee iii



Beschreibung der Verrätheren

hatten vnd jczung auch an die grenzen
 der Graffschaffe Staffort kommen wa-
 ren nicht so viel trosts in ihrem vndergäng
 widerfahren / daß sie von einem König-
 lichen Obersten / oder von einem welchen
 Ihr Majestät sonderbarer weiß / solche
 Auffruhr zustille / aufgesendet hette / we-
 re geschlagen wordē. Die mindere Ober-
 keit zu Worcester , war zu diesem Krieg
 gnugsam / dieselbige hat sie zerrennet /
 geschlagen / vnd gefenglich angenommen /
 die vbrigē aber in die flucht getrieben /
 vnd zerstrewet. In welchem handel Gott
 der Herr sein Gerechtigkeit also erscheinen
 lassen / daß dieser clare Streime / allein vō
 den jenigen kan verborgen / oder verschwi-
 gen werden / welche Gott seines lobes zu-
 berauben gesünnet sind. Dann wiewol
 die Edict vnd Mandat des Königs / in
 welchen die grausamkeit dieser Zusainen-
 schwerung / vnd wie nohtwendig es were /
 daß Percy vnd mit Ihm / die auffrürische
 Rott / lebendig zu hand gebracht wurde /
 menniglich zuwissen gehā worden / durch
 reissende Poste / dē entrunnenen Conspira-
 ranten , vnd Verrätheren / auff dem fuß
 nachgesolget ware : Jedoch weil die lange
 des



Des wegs (dann sie hatten vber die hundert Meilen zureitten) die vngelegene Winterszeit / vnd die kurzen Tag / die Sotten etwas auffgehalten; so habe hier wischen etliche fromme vnd geerwe Unserthanē / diesem befelch vorgriffen. Dann dren Tag / nach ihrer flucht (an einem Freytag) hat sie der Pfleger / oder Hauptman der Graffschafft Worcester, schier alle mit einanderē / zu Holbech / auff diese weis ergriffen.

Als obgemelter Edelman Graunt, bis auff den andren Tag / nach der entdeckte Verrätheren / rühwiglich in seine Haus gesessen / vnd die rechnung / wie man sagt / ohn de Wirt gemacht / auch nicht anderst vermeinet hatte / dann es were auff den bestumten Zünstag / das Parlament-Haus / mit sampt dem König / vñ Ständen / zu grund gegangen; Da hat er / wie oben vermeldet / die Pferd geraubet / vnd entführt / der meinung durch derselbi gen hülff / neben seinen benachbarten Mithafften / die Princessin Elizabeth, des Königs Elteste Tochter / welche damahlen in derselbigen gelegenheit / bey de Freyherren Harington auferzogen wor-

Dis Haus
war Ste-
phani Lit-
tleton's, in
der Graff
schafft
Stafford.

E e iiiij

Beschreibung der Verrätheren

den / vnversehenlich zu überfallen / vnd
gefänglich an zunehmen.

Zu diesem schantlichen laster aber ha-
ben sie einen feinen deckmantel gesuchet.

Dan zu dem end / hat jener newe Nem-
rod, der Ritter Digby , ein herliche Jagt/
auff dieselbige zeit / für alle seine Mit-Cö-
sorten angestellet / damit sie einen desto
grösseren haussen bewaffneter Männer
zusammen bringen / vnd mit desto min-
derer arbeit / der Königlichen Tochter
theilhaftig werden möchten.

Weil aber der Diebstal der Rossen/
welche sie vor Tag hinweg geführet ha-
ten / dem Volk / das von den andren An-
schlägen noch nichts wusste / ein unleiden-
licher handel war: Und weil die Verstän-
digsten / auf dieser frävelen that / ein of-
fentliche auffruhr vorhandē sein / geschlos-
sen, Da haben sich selbs allerley Stands
Personen / auffgemunteret / vñ zur Wehr
gegriffen.

Unter diesen ist Fulccius Greuillus
der Elter / seines Standts ein Ritter / wel-
chem seiner verdiensten halbē / die verwal-
tung der Herrschaft Warwick vertra-
wet war / der erste gewesen / der Ihm sel-
ber

ber eingebildet / dieser Leuten mitwillen /
sehe anders nichts / als ein anzeigung / oder
funcken / eines grossen Feuers / das bald
außbrechen werde. Derowegen hat er bei
sich diesen Herzhaftesten / vnd Ehrlichen
Raht gefasset. Deren vom Adel / die Ihm
nach gesessen waren / Wehr / vnd Kriegs-
rüstungē / mußte man eylends zu ihm brin-
gen / nicht allein deren / die nicht zu Hauß /
sonder auch deren / die nicht stark genug
waren / solche Waaffen / vor der Auffrüh-
rische Räuberehen zubeschirmen. Die be-
nachbarten Stätt vñ Fläcken / hat er mit
so gutem Raht vnderwiesen / daß hernach
auch der minsten einer / seines Hand-
wercks ein Schmid / die Verräther Win-
ter schwerlichen wund geschossen.

Weil nun diese Auffrührischen gese-
hen / daß ihr fürnemmen offenbar wor-
den / so haben sie recht die Flucht / auch mit
ihrem grossen schaden / an andere Orter
genommen. Dann es sind sechzehn auß
dieser trewlosen Rott / in Angesicht ihrer
Gefellen / von den Burgeren gefangen /
vnd erschlich gehn Warwick / zur Ober-
keit / hernach aber von dannen gehn Lon-
den / in den Thurn geführet worden.

E v



Beschreibung der Verächtheren

In dem nun diese Leut ungefährlich^{12.}
oder auff das höchst^{16.} Stund / in den
Waaffen gewesen / sihe da kommen Ca-
tesby , Percy , bende Winter , bende
Wright , vnd Rookvood , zu ihnen / zei-
gen Ihnen an / Ihr fürnembster / wider
das Parlamet Haus fürgenommener An-
schlag / (darauff sie all ihr hoffnung ge-
sett hatten) sehe nicht allein zu ruck gegan-
gen / sonder auch gantzlich entdecket wor-
den. Von dessentwegen haben sie sich / als
verzweifelte Leute / ihr eufferstes heil zu ver-
suchen / vnd mit vereinbarten kräfften /
wie sie angefangen / durch das Land zu-
streissen / entlich entschlossen.

Es ist aber das gemeine Volk / Gott /
vnd dem König / so geerew / vnd gehor-
sam gewesen (wiewol sie noch von keinem
andren Laster / dann was sie mit Augen
sahen / gehöret hatten) daß weder dieser
Conspiranten Ritterliches Ansehen / noch
die Römische Religion / deren Beschir-
mung sie im Mund hatten / einen eini-
gen / auff Ihrseitten bringen / oder die ge-
ringste hilff Ihnen zu erzeigen / bewegen
können: Sonder sie verfluchtē diese schand-
liche handlung / vnd hatten ein abscheu-
hen darab.

Die

Die Fürgesetzten vnd Pfleger deren
Herrschafften / in welchen sich diese Rott
befunden / sind ihnen mit solchem fleiß
auff dem Fuß nachgeeylet / so viel Ihnen
die beschwernis des wegs / vnd die gringe
hilff / die sie in dieser unverhofften noth
auffbringen können / zugelassen. Nach dem
sie Richard Verney Ritter / vnd Land-
Pfleger der Graffschaffe Warwick, mit
höchstem ernst / bis auff die Gränzen sei-
ner Prouinz verfolget / vnd etliche Un-
edle von Ihnen gefangen: Da ist Ihm
Richard Walchius Ritter / nachgeföl-
get / vnd durch die Herrschafft Worce-
ster, deren er fürgesetzet war / mit höchster
ext / den Conspiranten nachgejaget: Und
weil Ihm zuwissen gethan worden / daß
sie sich in das obgemelte Hauf begebē / so
hat er etliche Bottē zu Ihnen abgefertig-
et / vnd Ihnen in des Königs Nammen
befohlen / sich Ihme als einem Königli-
chen Diener zu ergeben / mit verheissung /
wann sie sich nicht hallstarrig erzeigen
wurden / so wölte er selber ben dem König
Ihnen die straff abbetten helffen (dann es
war das geschrey / von der zu Londen an-
geschlagenen Mortthat / noch nicht für

Beschreibung der Verrätheren

seine Ohren kommen.) Weil aber diese wol wußten / daß Ihnen / die grosse Ihrer misshandlung / alle hoffnung der verzeihung versperret; So haben sie Ihn deshalb nur verspottet / vnd gesagt / er solte sich nicht vermassen / mit so geringer anzahl / Ihnen zugebieten / oder rechenschaft Ihres thuns / von Ihnen zuerforderen.

Es hat aber alhie die Himlische Ge rechtigkeit das ißrig gethan: Dañ als sich diese ding zwischen dem Pfleger / vnd den Conspiranten verloffen; Als der Pfleger / sampt dem Volk / durch die stolze Antwort / dieser gottlosen Rott erzürnet / sich zur belegerung / vnd sturmung dieses Hauses; die Conspiranten aber / vermög Ihrer stolzen Worten / sich auf einen dapfferen Widerstand rüsteren: Begabe es sich auf sonderbarer Fürsehung Gottes / daß als sie bey dem Fewr stunden / etwas Pulvers / dessen nicht gar zwey pfund gewesen / in einer Schükel (darunder ein anderer Sack Puluer / so 15. oder 16. pfund gehalten / gestanden) aufzudörren; Und etliche Holz ins Fewr geworffen / da ist unversehens / ein Kohlen vom Fewr in die Blätten /



Blatten gesprungen / das Pulver angezündet / vnd den fürnembsten / den Catesby, Roockvwood, vnd Graunt, Ihre An-gesichter / Hände / vnd Seiten verbrennet: Aber den grösseren Sack mit Pulver sampt dem Tach des Hauses / vnangezündet über sich in Lufft geworffen: Welcher wann er im Haus angangen were / so wurde er sie alle hingerichtet / vnd des Nachrichters Hand entzücket haben.

Dieser fahl hat Ihnen nicht allein / die Kraft vnd das Herz Widerstand zuthun gebrochen / sonderlich de Catesby, Rook-vwood, Graunt, vnd etlichen andren der fürnemmensten vnder Ihnen ; Sonder auch Ihre böse Gewissen / nit ohne höchsten schrecken nidergeschlagen vnd erwecket. Es kam Ihnen jesunder zu Sinn / Gott habe Ihr mishandlung / mit gleichförmigen sachen gestraffet / mit welchen sie ein solch schandlich Mordt zuverrichten / fürgenommen hatten : Jesund seye der Spruch an Ihnen erfülltet worden / Wa mit einer sündiget / damit wirdt er auch gestraffet.

Dieser ursach halben / weil sie die himmische Nach / vor Augen sahen / so sind sie

Catesby war der erste Vr-heber diser Verräthe-rey / welcher auch die weiß / dz Parla-ment Häus mit Pulver zuzersprü- gen erfun-dē : darum ist er erst lich durch solch Pul-ver verleget / bald

aber mit
Percyo,
durch ein
vō Pulver
gerlbene
Kugel er-
schossen
worden.

Beschreibung der Verrätheren
all auff die Kney nider gefallen / vnd ver-
zeihung dises aller grausamste Anschlags
von Gott / demütiglich gebetten : Her-
nach haben sie das Gemühe Widerstand
zuehun / hindan gelegt / die Thüren eröff-
net / dē Land-Pfleger sampt dem Volck /
gestattet hineyn zu dringen / vnd dem Tode
selber gutwilligs entgegen geloffen. Drey
der fürembsten vnder Ihnen / Catesby
Percy, vnd Winter, haben ihre Rücken
gegen einanderen gewendet / vnd einen
Ring gemache / vnder denselbigen sind
die zwey Catesby, vnd Percy, in allem
grimm / mit einer einigen Kugelen durch-
schossen / Winter aber lebendig gefan-
gen worden.

Also haben diese hochmütigen Papi-
sten / welche unlangest zuvor / zu solcher
hoffart vnd vermessnenheit auffgestigen /
dass sie Ihnen selber des Königs / vñ gan-
zen Reichs vndergang schon eingebildet /
vnd die Regierung der aller gewaltigsten
Königreichen verheissen hatten / weil sie
in einem augenblück zu grund gegangen /
vnd in die Gruben / die sie anderen zube-
reitet / gefallen waren / den Sentenz des
Königs / welchen Er in seiner / im Parla-
ment-

ment-Haus/ an die Stände/ gehaltener
Oration, auf dem Psalmiste angezogen/
in ein rechte Prophecen vnd Weissagung
verwandlet; Dann sie sind theils gar er-
schlagen/ theils aber tödtlich verwundet/
Ihre kleideren beraubet/ nackend vnnd
bloß hingeworffen worden/vnnd hernach
so wohl Kälte/ als Wunden halben gestor-
ben. Welche aber gesund/ oder doch we-
niger verlezet darvon kommen/ die sind
von der Oberkeit gefänglich angenom-
men/vn in die Thurn/ so für andre Vbel-
thäter bestünnet sind/ geworffen worden.

Als man sie hernach gehn Londen ge-
brachte/ ist ihnen ein unsegliche mānge
Volck's entgegen gelauffen/ sie als Mon-
stra vnnd Wunderthier/ dergleichen die
Natur selten herfür bringet/ angeschawē.
Die etwas leuchtfertiger waren/ haben sie
verlachet/ die Weiber vnd Kinder haben
sich ab ihnen verwunderet/ der gemein
Pößel wolte sie gar durchsehen. Die ver-
ständigeren aber erfülltet die begird ihres
sorgfältigen gemüts/ als sie die Menschen
gesehen/ welche ein solche zuvor vñerhörte
schandliche That/ in ihre gedanckē brin-
gen können. In summa alle Menschen ha-

ben ihre Augen auff sie geworffen / von welchen doch ihre Gemüther / vnd Herze ein ganzen grawel / vnd abscheuhen hattē. Also hat solch öffentlich Spectakel, die sen arbeitsäligen Leuhren heiter zu erkennen geben / daß Gott solchen Lasteren zu wider sehe / vnd die selbige straffe.

Allhie aber will ich dieser Verrätherischen Böhwichten ein zeit lang geschweigen / vnd anzeigen / was Ihr Königliche Majestät hierzwischen in dieser sach habe fürgenommen. Als Guido Favvkes, noch sharpfer / vnd oft widerholter Examination, die gäze Verrätheren im Thurn zu London öffentlich bekande / vnd seine Mithafften namhaft gemacht / da haet der König auff dē 9. Wintermonats / vier Tag / nach entdecktem Nordlichē Anschlag / die Stānd des Reichs / in dē Parlament-Hausz / zu West-Münster zusammen berüsst / vnd vor denselbige ein treffliche Oration, oder Rede / in eigner Person gehalten: In deren er Gott für diese wunderbarliche Erlösung gedanke / vñ von vielerley wüchtigen sachen sein meining eröffnet hat. Dessenwegē ich dann notwendig sein erachtet / dieselbe wie sie auf



aufz Ihrer Majestät Mund getrewlich
auffgezeichnet wörde, von Wort zu Wort
hichar zuschzen.



ORATION, oder Rede
Königlicher Majestät aufz groß
Britannien, welche sie den 9. Nou. Anno
1605 / vor den gemeinen Reich-
Ständen / zu Westmünster
 gehalten.

L Sist wider alle Unsere hoff-
nung beschehen (Hochwürdige
Väitter, Durchleuchtige Herren,
Edle Ritter, vnd Liebe Burger, die Ihr
in dieser Versammlung zusizzen, vnd zuvor-
theilen macht habet) daß Wir auff den
heutigen Tag diese Matern zureden ha-
ben solte, als welche Uns zuvor, ehe Wir
an diesem Orte erschienen, kaum zu sinn
vnd gedachten kommen.

Es haben sich aber die Sachen also zu-
Ff

Beschreibung der Verrätheren

getragen / daß gleich wie Wir vns in der ersten Versammlung der Ständen / Ewer Lieb / vnd dem ganzen Gemeinen Nutz / dessen Person Ihr vertreten / von wegen der gutwilligkeit vnd fleiß / damit Ihr Uns in diesem Königreich empfangen (welches Uns beyde Gott / vnd die Natur / durch die Ordnung der Succession / auff diese zeit bestimpt hat) zu danken beslossen haben: Also werden wir jekund widerumb in dieser andren Versammlung / ein dankesagung anzustellen / verorßachet / vnd dieselbige vmb so viel desto grosser / so vil sie auff ein herlichere sach gerichtet ist / nämlich auff den allerhöchsten Gott / welche Wir vnsterblichen dank sage / daß er Unser / Ewer / vnd dieses ganze Königreichs Heil / vñ Wolfahrt / durch ein vnerhörtes Mirackel / in den schrocklichsten Gefahren dieser zeit / so gnädiglich erhalten hat.

Derowegen wollen Wir Unserer Red / einen solchen anfang / auf der H. Schrifft hernennien / welchem beyde das Alter / vnd die Erfahrung selber Zeugnus gibt / Die Barmherzigkeit Gottes / übertrifft alle seine Werke. Dann es ist kein herlichere

lichere Beweissung des Lobes Gottes/ daß Er die ganze Welt erschaffen/ als daß Er sie hernach aus den Gefängnissen der Sünden/vnd des Todts/ entlediget hat: So hat er auch nicht mehr Gerechtigkeit/ oder Barmherzigkeit/ gegen der kleinen Welt/ das ist dem Menschen/ in jenem Alten vnd Ersten/ als in dem Andren vnd Newen Adam erzeigt/ sitemal er die Menschheit/ also zureden/ mit einer andren vnd besseren Geburt gezeigt hat.

Dieweil aber Gott den Königen/ als seinen Statthalteren in dieser Welt/ seinen eignen Namen mitgetheilet/ vnd sie mit einem theil oder funcken seiner Natur gezieret hat; so wollen Wir kurzlich etlicher sachen meldung thun/ welche jener starcke König/Gott der Allmächtig/ erstenlich an der ganzen Welt/ demnach auch an Uns/ vnd an dieser kleinen Welt Unsers Königreichs/ welche mit Wasser- ren umbgeben/ vnd von allen anderen Ländern durch das hōhe Meer abgesunderet ist/ verzichtet/ vnd geübet hat.

Dann die Laster der Anfahenden/ vnd erstnewlich gebornen Welt/ in deren sich die Kinder Gottes/ mit den Kinderen der

Ff ii



Beschreibung der Verirâtheren

Menschen vermischet/ vnd den Kelch der
Bosheit also gefülltet hatte/ daß er allenthalb
über gelassen) zu straffen/ hat Gott/
die Erden/ mit dem Gewässer des Sünd-
flusses/ nicht so viel reinigē/ als aufzidigen
wöllen/ bis an den Noach/ vñ sein Haus-
gesind/ welche ihre Sünden berewet/ vnd
dem diewenden Gote geglaubet hatten.

Hernach aber/ wann die Natur/ wie
ein Kleyd würde veraltet/ vñ alles was das
gemüht böses vnd schandliches ersinnen
kan/ wider das ganze Gesetz Gottes/ so
überflüssiglich begangen sein/ daß die
Sündenkänel allenthalben werden über-
lauffen/ so würde aber mahlen der Ra-
cher der Lasteren/ Gote der Allmäch-
tig/ die Welt/ mit der grimmigkeit der
Flammen/ nicht so viel reinigen/ als zer-
stören: Was Er aber zur zeit des Sünd-
flusses/ dem Noach/ vnd seinem Hause ge-
sind/ bewiesen/ das würde Er als dann
auch Uns/ die wir in seinem Glauben/
vñ Dienst einherwandlen/ erweissen/ also
daß wir auf derselbigen Feuersbrunst/
welche keinswegs zu Unserem verderben
zubereitet sein wile/ noch viel reiner wer-
den herfür kommen.

Dieser



Dieser Feuersbrunst aber können Wir
die verlorenen traurigen tag vergleiche/
in welchen Gott / Uns / wie auch Euch
allen / auf dieser Unseren kleinen Welt/
den vndergang gedrewet hat. Dann wie-
wol Wir bekennen müssen / daß alle sterb-
liche Menschen / sonderlich aber die Könige/
als die auff eine höcherē Gerist stehn/
gleich wie die höchsten Bäum / die erhaben-
nesten Backen der Bergen / vnd die spizig-
sten Felsen / den täglichen Ungewitteren
der Gefahren vnderworffen seyen ; Wie-
wol wir auch dessen nicht absein können/
daß wir nie vor allen andrē Könige / stä-
tigs gleichsam als ihr Zweck / darnach sie
gezeilei haben / gewesen seyen / nicht allein
von dem Tag an / welcher Uns erstlich
an dieses Liecht gebracht hat / sonder auch
(welches Wir mit Wahrheit bezeigen kön-
nen) ehe Wir an diese Welt gebohre wor-
den / vnd noch in Mutter Leib eingeschlos-
sen gewesen : Nichts destweniger so habe
sich füremlich zwei Gefahren befunden/
welche leichtlich über alle andren sind/
weil sie Uns am schrecklichsten zugesezen
haben.

Die Erste hat sich in jenem Reich zu-
ff iii

Beschreibung der Veriratheren

getragen/in welchem Wir gebohren worden/vnd den ersten theil Unsers Lebens zugebracht haben. Die andre aber in diesem/welche zwar erst auff die andre erfolget/doch grosse halben die fürembst ist.

In der Erste/haben wir zwar im Blut baden sollen/nicht allein jenem Königreich/in dem Wir Uns zuvor auffenthalten/sonder Euch allen/denen Unser Heil dermahlen eins nus sein sollen/zu nachtheil vnd schaden. So gross ist aber die gute Gottes gewesen/das Er Uns auf dem Rachen des Todes/vnd von dem Spiz des Dolchen/erleset hat.

Aber in dieser neuen Gefahr/in deren nicke allein Unserem Heil/sonder Ewer aller/die Ihr hie zugegen sind/nachgestellte/vnd in deren keiner Ordnung/keinem Alter/noch Geschlechte verschonet worden/ist kein solch Laster gewesen/welches von wegen vergossenen Bluts/vmb Rach gehn Himmel geschraben; sonder ein solche grausame Ubelthat/welche gebrühlet/vnd mit Flammen/vnd Schwel gedonnert haben wurde. Von dessen grausamkeit Uns Gott nit ohn ein gros vnd mercklich wunder erlöst hat. Was wir

wir jczund hier von reden sollen / oder viel mehr was Wir dar von nicht reden könnten / wissen Wir in der Wahrheit nit. Dann Wir mögē wol alshie die Wort des Poeten mit schreckē auß sprechen / Vox fauibus hæret. Die Stim bleibt Uns am Rachen kleben.

In dieser so schräcklichen Zusammen schwehung / dergleichen niemahlen erhöret / noch gelesen worden sind fürnemlich drey stück / welche Uns ganz wundersam / vnd voller Mirackel sein bedrücken.

Das Erste ist / die grausamkeit des für genommenen Lasters. Dann Wir können Uns ab diser abschewlichen vnd erschrocklichen grünigkeit / die Ihnē zu Sih kommen / vnd welche nicht allein zu Unserem / Unser Gemahelin / vñ Nachkommen / sonder auch zum vndergäng des ganzen Gemeinen Nutzes gerichtet gewesen / nicht gnugsamlich verwunderen. Es war da kein erbarmens / weder der Jugendt / noch des Alters / wie auch keines Stands / noch Geschlechtes / sonder es ist wider alles gewütet worden. Alle Herzogen / Graf-

Es sind
fürnemlich
d. en ding/
in dieser
Verräthe-
ren verwü
derung
werht.

Die grau
samkeit
des La
sters.

Ff iiij

Beschreibung der Verätherey

fen / vnd Freyherzen des Lands / die ganze Clerisen / alle Bischoff / vnd die grösste zahl der Kirchen Redneren ; der grösste theil der Ritteren / vnd Edelleuthen ; Ja auch die / welche vnder dieser Zahl / ihrer eignen Religion günstig gewesen ; Alle Richter des Reichs / ein vnseglische anzahl der Rechts-Gelehrten / vnd der Schreiberen ; In summa alle miteinanderen hetzen eben grad einen weg zum Tode gehn müssen.

Vnd wie jener verzweiffelte Mensch / der jekund in verhaftung liegt / bekennet hat / so haben sie einen solchen Anschlag wider dieses Haus gefasset ; dieweil althie die grauhaften Edict / vnd Mandat (wie sie sie nennen) wider Ihren Gottesdienst gestellter worden / so sehe einmahl / bende der Siz / vnd die Menschen dieses Hauses mit einem vndergang aufzureitten / vnd mit einem Sturm in Luft zustreuen.

Ist aber dieses nicht vberaus denckwürdig / daß sie das fürgenossene laster / so grümmiglich zu volbringen vnderstanden haben ? Dann es sind fürnemlich dreyerley weg / dadurch dz Menschliche Geschlecht / gewalthätiger weisz / zur Schwellen des Todis geführet wird.

Der

Die Menschen kön-
nen auf
dreyerley
weisz ge-
tötet wer-
den vñ an-
dere Men-
chen.



Der Erste ist / wann ein vernünftige
Creature / wider die andre / mit blutdürsti-
gen händen wietet. Dieser weg hat weni-
ger grausamkeit: dañ man kan noch hof-
fen / es werde ein Mensch / sein leben / vnd
leib / wider den anlauff eines andren Men-
schen / beschirmen können. Zu dem / so mag
auch keiner wissen / was der Götliche ge-
walt / in dem augēblick des Todischlags /
für ein fühlung der barmherzigkeit / in
des Angreiffers herzen erwecken werde.
So sind auch der mitteln ohne zahl viel
dadurch ein Mensch / des andren angriff
entweichen kan.

1. Von an-
deren men-
schen.

Der ander weg zum Tode / welcher
noch grausamer / als der vorige / ist / wann
die unvernünftige Thier / gewalt üben.
Dann wie diese die Menschen an grau-
samkeit ubertreffen / also ist es auch ein
schräcklicherer / vnd vnnatürlicherer han-
del / wan ein Mensch durch Ihren gewalt
zu grund geht. Nichts destoweniger so
vermögen wider solcher Thieren angriff
etwas / die kräfft deren so angrissen wer-
den: Zu dem / so wire bisweilen auch in
wilden herzen / etwas barmherzigkeit ge-
funden: Wie in den Löwen / in deren

2. Von de-
nun-
münftige
Thieren.

Ff v



Beschreibung der Verrätheren

hole/die grünigkeit der Feinden/den H.
Daniel gestürzet hat: Und in jenem aller
dankbarsten Löwen/welcher dem Römis-
schen Knecht verschonet hat.

3. Von de-
ren dingen
gewalt/
die kein
Seel habē.

Aber der dritte weg zu einem gewalthä-
tigen Tode/ist der aller schräcklichste/vnd
grimmigste/in welchem auch nicht die al-
ler minste bewegung zur barmherzigkeit
gefunden wirt: wann namlich die ding/
welche ohn ein lebē sind/vnnd aller Sin-
nen manglen/die verwüstung/vnnd den
vndergang verursachen: Aber vnder al-
len diesen dingen/sind die zween Elemente/
das Wasser/vnnd das Feuer/am aller
grimmigsten/ja auch vnder diesen beyde/
ist das Feuer der größten unmiltigkeit/vnd
wütigkeit.

Was
schlechter
ursach sie
zu dieser
Verräthe-
ren gehabt
haben.

Zum Andren/so wir Euch auch diese
Verrätheren/Unsers erachtens/wun-
derlich fürkommen/wann ihr zu gemahlt
führen werdet/das die Erfinder diesers
Lasters/schlechte/oder gar keine ursache/
ein solche grausame Tragoedi zuerweckē
gehadt haben; Dann wann diese Leuth
entweders die verschwete Erbgüther zur
Verzweiflung getrieben hette/oder wan-
sie sonst durch einige vnbilligkeit von
Vns



Ums weren verletzet worden / so kündte es
mit ihrer Misserhat die gestalt haben / als
wann sie ihre vnsfahl hetten rechen wöllē.

Aber gleich wie Ums schier kein einiger
aus Ihnen bekant ist / also können sie sich
auch nicht beklagen / daß sie durch einige
vnbilligkeit von Ums seyen angereizet
worden / vnd wie jener schantliche Böß-
wicht / derin Unserer verhaftüg lige / be-
kennet hat / so hat weder er / noch die vbris-
igen / einigen andren trib zu diesem Teuff-
lischen Anschlag gehabt / ohn allein den
blossen Eyffer der falschen Religion.

Ist es sich nicht zu verwunderen / daß
Christen / wie Wir sie auff das wenigst ge-
nennet haben / daß Engellender / daß die
so in diesem Land gebohren worden / daß
auch ihrer fürembst ciner / welcher un-
der Unsere Haushgenossen / vnd zu einem
ehrlichen ort angenommen / nach des Kö-
nigs / des Batterlandts / ja Aller Vnder-
gang gebrachteet haben ? Welche auch
noch zu dieser zeit / die bosheit ihres vor-
gen Lästers / mit höchster halstarrigkeit
vermehren ; Also daß auch bis auff diese
stundt / von dem gefangenen Bößwicht /
kein ander zeichen der Buß herfür gedrot-

Beschreibung der Verrätheren

tet werden mögen / als daß er dannoch jcz und auffgehöret hatt zu sage / es seye Ihm nichts verdriesslic hers / dann daß er dem fürgenommenen Laster kein erwünschtes end finden können.

Der dritte Artikel der verwunderung.

Der dritte Artikel der verwunderung / ist die weis der entdeckten Verrätheren / darab Ihr zweifels ohn erstaunen wurdet / wann Euch mein Natur so wohl bekandt were / als denen / welche täglich in meinem geheimen Raht sisen. Dann weil Wir es alwegen dafür gehalten haben / der Argwohn seye ein frankheit der Tyrannen / so haben Wir Uns deshalb so sehr auff die andre seiten geneiget / daß jederzeit Unser fürnembstes thun gewesen / die gehörten anzeigen / vnd Argwohn der Verrätheren / verachten vnd in Wind schlagen.

Aber zu dieser zeit / ist Unser Natur so viel anderst beschaffen gewesen / daß Uns der Brieff / welcher von der Gefahr dieser zeit heimliche meldung gethon / von Unserem Oberste Secretario / so bald nicht mögen überantwortet werden / das wir nicht gestrags die verwirten vmbschweiff der worten erkene / vnd sie von diesem schräck-



schräcklichen fürnemmen aufgelegt/ vnd verstanden/ durch welchen Uns alle in Luft zusprengen angeschlagen worden: Ja Wir haben es also aufgelegt/ ohngeachtet es der Grammatic allerdings zu wider. Wir wissen auch eigentlich/ daß kein Universitet Verwäter/ er seye in Heiliger Schrifft/ oder in Weltilchen Gesäzen erfahren/ diese Fünsternissen gemeltes Brieffs/ in ein solch Liecht/ wurde gebracht/ oder ihnen einen solchen verstand gegeben haben.

So hat auch diese aller fleißigste erforschüg bewußter Sach/ durch welche beyde das Laster clarlich erfunden/ vnd der Obelhöter ergriffen worden/ ihren vorprung allein von Uns empfangen.

Wann Wir Unser Gemüth auff einen andren Argwohn gelegt/ oder die verkündigte gefahr von einem andren Anschlag verstanden hetten/ so were kein Menschliche hüth/ noch wehr gewesen/ welche Unser Heil/ vor diesem vndergäng wurde beschützt haben.

Es ist aber nicht ohne ein wunderbarliche Fürsehung Gottes beschehen/ daß Unser Feind grad damahlen ergriffen

Beschreibung der Verrätheren

worden / als er eben von diesem Haß / vñ
von der zurüstung der Werkzeugen sei-
ner bosheit abgescheiden / vnd den Sack
noch mit solchen sachen / welche durch die
gringste bewegung ein Feuer erwecken
können / erfüllt gehabt hat. Durch wel-
che er seiner eignen bekantnus nach / wan
er im Haß were ergriffen / vnnid gefäng-
lich angenommen worden / die so in ge-
fangē zu gleich mit Ihm selber / in Lufft
zusprenzen bedacht gewesen.

Wir haben aber Gott auch darumb
wohl zudanken / daß wan er schon zur
Straff Unserer sünden / diß schändliche
färnenien an Uns hette lassen volstrecket
werden / doch niemands wurde haben
schreiben / oder sagen können / Wir seyen
in einem Zechhaß / oder Huhenhaß
vnehrbarer weß zugrund gegange: Son-
der es wurde Uns dieser Undergang / in
der aller besten vnd herrlichsten Versam-
lung angetroffen / vnd in dem allerheilig-
sten vnd fürembstesten Ort ergriffen ha-
ben / in welchem einem König / der den
sorgen vnd händlen / welche seiner hoch-
heit gemäß seind / aufwartet / zu sein ge-
büret.

Gleich



Gleich wie wir aber alle in gemein gros-
se vrsach haben / Gott dem Herren zu dan-
cken / weil Er vns alle so gnädiglich er-
halten hat; Also auch Wir für vnser Per-
son insonderheit / dann es begegne Vns
in das künftig was da wölle / so hat Er
Vns doch so vil gnad erzeiget / Euch noch
ein mahl in dieses Haß der aller grössten
Würdigkeit zu berussen / vnd an dem ort/
in welchem Vnser aller vndergang ge-
sucht worden / Ihme frisch vñ gesund vn-
sere Gelübd zubezahlen: Also daß wir je-
kund von Vnseren / vnd Eweren Fein-
den / das welches der Psalmist nicht nur
ein mahl widerholet / billicher weis sagen
mögen / Sie seind in die Grubē ge-
fallen / die sie andre gemacht habe.

So jener Heidnische Feld Oberste Sci-
pio, welcher nur mit dem glanz der Na-
tur erleichtet gewesen / als er wegen des/
zur zeit des Chartaginensischen Kriegs
erschepften Schakes / von den Zunffe
Meistern angeklagt worden / aller Gemü-
ther vō dieser Geltforderung / unversehēs
abgewendet hat / weil er aufgeschrawen/
sie solten ihnē viel mehr zu gemüht füh-
ren / daß dieses eben der Tag seyn / an wel-

Beschreibung der Verrätheren

chem sie durch Gottes hülff die Schlacht wider den Hannibal gewonnen / vnd den aller herrlichsten Sieg erhalten hetten; deswegen so seye es viel besser / wan sie alle andre sachen vnderliessen / in Tempel hassen / vnd Gott für die gedencknuß eines solchē grossen heils danck sagten; Darauff Ihm das Volk mit einhelliger frohlockung / hinauff in das Capitolum nachgesegnet.

Wie viel grössere Ursach haben dann Wir Christen / auch diesen Tag / vnd an diesem Ort / Gott dem Herre / für sein barmherzigkeit zu danken, wann schon nichts anders were / das Uns hiehar zusammen verursachte.

Wann aber Unser Kede mehr Theologisch ist / als dieses Ort erforderet / so wird Uns die Sach selber entschuldigen. Dann weil Wir hiehar kommen sind / Gott dē Herren / für seine herliche Gnaden Werk zu danken / was könnten Wir dann / in beschreibung Unserer Erlösung von dieser Helleischen Verrätheren / für bessere wort gebrauchen / als eben die welche Uns die H. Schrift / so diesem Teufflischen Anschlag allerdings zuwidert.



der ist / mitteilet? Also daß Wir jezund das End Unserer Red von dem Spruch hernemmen können / von welchem wir auch den anfang genommen haben / die barmherzigkeit Gottes ist über alle seine Werck.

Jezund ist es an dem / daß Wir auch anzeigen / was dieser schräckliche / vnd ungewöhnlichen sach halben / in das künftig zuthun seye. Dann gleich wie Wir wissen / daß Ewer aller Gemüther durch diesen handel erhizget / vnd Ewer aller Zungen / die geerwten Affect aufzutrukken bereitet / auch Ewer aller Hände vnd Füß zur verrichtung deren sachen / so die Afecte eingeben / zum fleißigste gerisset sind: (Welche ding / wie Wir sie in Euch nicht vermehren solle / also können wir auch nicht vnderlassen / sie zum höchsten zu loben.) Eben mässiger gestalten mag es leichtlich beschehe / daß Ewere so sehr erhizgete Herzen / mit vnfreuntlichen vnd vnbgedachten worten / wider etliche heraus brechen / welche wohl so bald an diesem Laster vnschuldig / vnd mit demselbigen nicht beslecket sind.

Gg



Beschreibung der Verrätheren

Darumb so sollet Ihr wissen/ daß Uns
niches verdrießlicher sein würde/ als wan
einer auf den Einheimischen / oder Auß-
ländischen / welchem dieser Anschlag ver-
borgen gewesen/ deshalb solte geschmä-
heit/ oder in einige vnglegenheit gebrachte
werden. Daß wiewol nicht kan geleugnet
werden/ daß nicht diese in der Religion ir-
gehende Menschen / durch einen blinden
Aberglauben / zu diesem grausamen La-
ster bewegt worden/ so folget doch hierauf
nicht/ daß darumb alle diejenigen / wel-
che die Römische Religion bekennen / an
diesem Laster schuld tragen.

Es hat zwar niemahlen einige Seet
der Rezernen/ ja auch weder die Türcken/
noch die Juden/ noch die Heiden/ noch je-
ne von Calicut selber/ welche dem Teuffel
Göttliche Ehre erzeigen / vñ in anbetten/
das zu einem Fundamēt vnd Grund ihrer
Religion gelegt/ daß es erlaube/ oder (wie
die Römisch-Catholischen sagen) ver-
dienstlich seye/ die Fürsten/ vnd Völker/
vmb der Religion willen / gewalthätige
hand anlegen. Und ohngeacht kein Are
der Religion oder Gottesdienst ist/ auf
welcher nicht Mörder/ Todtschleger/ vñ
Bers

Verräther zun zeiten entstädten; so schreiben sie doch allesammen / aufgenommen
Unsere Römischt-Catholischen / die vrsach ihrer mishandlung / der verderbnis
ihrer Gemütheren / keinswegs aber ihrer Religion zu / sie werden auch allesainen/
die Papisten aufgenommen / durch ein rechtmäßige / vnd billiche Straff solcher
Lasteren / im zaum gehalten.

Nichtsdestoweniger so finden sich viel
wohlbegabte Menschen / welche mit es-
lichen Puncten gemelter Religion ver-
blendet sind / vñ dz was in den Schuhlen
von der leiblichen Gegenwärtigkeit / von
der zahl der Sacramenten / vnd derglei-
chen sachen disputiere wirt / mit vngerei-
nigten Gemütheren anschauwen / welche
doch die Fundament der Papisten / die
rechten Geheimnissen der bosheit / eine-
weders nicht wissen / oder dieselbigen nicht
glauben.

Von dessentwegen ist daran nicht zu
zweiffen / daß nicht viel der Papisten / vnd
die fürnembsten aus den Unseren / welche
in ihren leisten nöthen / ihren Glauben/
Hoffnung vnd Vertrauen / allein auff
Christum / vnd seine Verdienst gesetzet ha-

Gg ij



Beschreibung der Verrätheren

ben / in die Zahl der Seligen aufgenommen worden seyen. Dann wir haben ein abscheuhē / ab etlicher Puritanerē grausamkeit / vnd halten sie für straffwirdig / welche verleugnen / das ein einiger Papist möge in Himmel kommen.

Dieses reden Wir darumb / damit man sehe / daß gleich wie viel ansehnlicher Leuth mit Päpstischen irthümber einverwicklet sein können / welche doch ihz auffrichtigkeit vnd trew / gege ihren Fürsten nicht abgelegt haben: Also seye es auch vnmöglich / alle Fundamēt derselbigen Lehr / vñ alle erkantnüssen der Schühlen / annehmen vnd beschützen / vnd zugleich auch das Ampt eines guthen Christen / vñ getrewen Underthanen bewaren vnd halten.

Was aber außerliche Fürsten vnd Ständ anlanget / so können Wir dieselbigen / vnd die Ihnen dienen / von dem Argwohn dieses schantlichen Lasters desto gewisser befreyen / dieweil Wir auf Unserem eigenen Gemüth leichtlich abnemmen möge / es seye kein König / kein Fürst / noch einige durchleuchtige Persō vberal / welche solche gottlose Gedancken in Sinn nem-

nemmen/ vnd dieses schantliche/ vnd üppige Laster guth heissen werde. Dieweil wir aber jezund durch Gottes hilff/ mit allen Christlichen benachbarten Fürsten in Bündnuß sind (wie Ihr zuvor Durchleuchtigste Eanzler/ mit grossem ernst bezeugt haben) derowegen so ist Unser will vnd meinung/ daß Ihr in dieser Sach anderst nichts/ als was der ehren gemäß ist/ von ihnen reden/ vnd vrtheilen wöllet.

So vil aber Uns beriff/ so mögen wir wol mit den alten Philosophis wünsche/ wolte Gott daß wir ein fensterlein in Unserem herzen hetten/ vnd daß Uns die Völcker in Unser innerstes Gemüth sehen könnten; so würden sie erkennen/ daß Wir mit keinen newen Gedancken vmbgangen/ ohn allein daß Wir Uns genclich entschlossen/ alle heimligkeiten dieses Lasters/ mit höchstem fleiß zu erforschen/ vnd diejenigen durch die schärfste der Gerichten zu straffen/ welche diese verfluchte vnd schantliche Gesellschaft anrühret.

Wan Wir aber jezüd Ewere Ohren/ durch diese abgebrochene vnd vnordliche Rede verletzet haben/ so haben Ihr zu-

Gg iii



Beschreibung der Verätheren

bedencken/ daß ein solcher verwirter vnd
vnterschener fahl/ auch verwirrete vnd
vnterschene wort fürnemlich erforderne.

Wir haben aber diese Versammlung
der Ständen/ bis nach Wienacht auff-
zuziehen befohlen/ vnd das zweor noth-
wendiger ortsach halbe. Erstlich darumb/
dieweil weder Wir/ noch Unsere Räth/
wegen der einziehung der Ubelthätere/
vnd wegen der nachforschung dieses La-
sters/ den tägliche gescheffte dieses Hauf-
ses (wie sich gepüret) aufzwarthen können/
vnd weil Ewer viel zu dieser zeit in denen
Provinzen nothalben sein müssen/ deren
hüth Euch befohlen worden.

Dann gleich wie jene verzweiffelten
Schandbuben bedacht waren/ die für-
nembsten Leuth dieser Insel/ mit einem
einigen Klapff in Lusse zusprengen/ vnd
aufzurichten/ sitemahl einen jedē/ eintwe-
ders die gemeine sach der Ständen/ oder
die betrachtung seines sonderbare nuzes/
hiehar berüffet hat/ ihre Sachen/ eintwe-
ders durch das anschen der Gerichten/
oder auff andre weis vnd weg zu verrichte
vnd aufzuführen: Also hetten auch die-
se Auffräischen/ welche sich jekund über
das

das ganze Land ausspreiten / kein kümlichere zeit für ihre Anschläg bekommen / auch niñer sicherer hin vñ wider schweissen / vñ sindigen können / als zu dieser zeit / in welcher die ersterzehlen ursachen / die Provinzen / der Einwohneren halben / schier erschöpft / vñnd ihnen übergeben haben.

Die Andre ursach / welche Uns bewegt hat / den Tag dieser Versammlung auffzuschieben / ist diese / damit Wir Euch in der künftigen zusammenkunft / die Erkanntniss vñnd Straff dieses Lasters übergeben könnten. Dañ gleich wie ein ungewöhnliches Laster / durch ein ungewöhnliches Gericht zustraffen ist; also wirt auch kein kümlicherer Richterstuhl sein / (ihrer eignē meinung nach) für welchen sie mögen gesetzt werden / als derjenige / welcher sie mit gleicher schäroffe empfahen wirt / der gleiche sie wider Uns aufzugießen gesinet waren. Damit also eben ein Ort / vñd einerley Menschen / deren vndergang sie geschworen hatten / solchen ihren unmenschlichen mordlichen Anschlag / mit einer rechtmässigē schärpſte straffen könnte. Und weil es noch ungewiß ist / ob Wir

Gg iij

Beschreibung der Verätheren

zu der nechst künffigen Versammlung der
Ständen / kommen werden / oder nicht /
(dan wir haben auch jetziger zeit kein an-
dere vrsach gehabt / zu dieser Versammlung
zukommen / ohn allein / daß Euch die ge-
ding vbergeben wurden / welche die Für-
gesetzten der öffentliche Bereinigung der
Britannischen Insulen / mit einhelligem
Gemüth gestellet habē; sittemahl nichts
gebürlicher gewese / als daß diese Bereini-
gung vor dem Haubt / vnd Glideren / der
Reich-Ständen bestätigt wurde. Dero-
wegen hat es Uns für guth angesehen /
ehe diese Versammlung von einander ge-
lassen wurde / etwas bei Euch / von dem
Gewalt / vñ Natur / dieses Rahts (den wir
daß Parlament nennen) zureden; welches
Ihr in Ewer gedechtnuß behalte / vñ her-
nach von derselbigen widerumb erforde-
ren möget / nach dem es die sachen vñnd
händel selber / in der nächsten zusammen-
kunfft erheischen werden.

Dann wiewol Wir in Unser erste an-
kunfft in diß Land / vnd in der ersten Ver-
sammlung der Ständen / noch nicht tüchig
gewesen / Euch die Gesetz / vnd alle weis
der Regierung / dieses Reichs / zulehren
(dan



(dañ weil Wir als dann erst ein ding wiſſen/wann die Erfandtniß dethelbigē eine-weders durch Gottes gutthat allein in Unſere Gemühter gegossen / oder durch Unſeren fleiß erlangt worden; Vnd aber ſekund die erste weiß zulehren/ſamt allen Propheteſungen fürüber iſt; So haben Wir nicht geſtrack's in Unſer erſten An-kunft in dieses Reich / die heimligkeiten dethelbigē erkennen mögen/biž Unſ die Erfahrung / darzu geführet hat.) Nichts destoweniger ſo ſeind Wir ſchon fast drey Jahr lang diesem Königreich vorgestan-den / vnd ſorgfältig geweſen/damit Wir keinen theil des Königlichen Amts/ zu erforschen vnderlieffen. Welche zeit/ob ſie ſchon andren/die Erfahrung zuerlangen kurz ſein möchte / ſo kan ſie doch eine König/Unſ inſondheit/gnugſam ſein/dañ wie wol Wir den Scepter diſes Reichs nie lang getragen/ſo ſeind Wir doch ein lange zeit/auff dem Thron Unſers andren Reichs geſessen / welches diesem ganz gleich/ vnd mehrertheils mit einerley Geſetzen/vnd Ordnungen geziert iſt.

Was aber die Fürgeſetzten der Britan-niſchen Vereinigung / vnder ihnen be-

Gg v



Beschreibung der Verrätheren

schlossen / das wollen Wir Ewerer weis-
 heit / vnd Urtheil heimgestellet haben.
 Wie Wir aber Ihnē diß Zeugniß geben
 können / daß sie niches in dieser Vereini-
 gung berahtschlaget / noch erkennet ha-
 ben / darinnen sie nicht beyder Reichen
 nuz mit gleichem fleiß befürderet : Also
 können wir sie auch zu Zeugen nemmen/
 daß es so ferz seye / daß Wir ihnen etwas/
 so dem Volk zum schaden dienen möch-
 te / zustellen zugemuhtet / daß Wir sie im
 gegenheil offt vermahnet habe / sich auff
 das fleißigste zu hüten / damit sie nicht sol-
 che Gesetze der Vereinigung beschrieben/
 welche eintwederem Volk / zum Scha-
 den / oder Unlust gereichen möchten.
 Dann wann solches verhütet würde / so
 wissen Wir nichts / das diser Sach heft-
 tig zu wider sein könne / welche Gott auff
 diese zeit zubehalten / vnd durch Uns zu
 end zuführen gefallen wollen. Von wel-
 chem handel Unser Cansler / viel zu her-
 lich geredt hat / als daß Unser Red / der
 seinigen einiges wegs zutreffen kōndte.

Auff daß Wir aber etwas von der Na-
 tur dieses grossen vnd hochen Rahts (so
 Wir das Parlament nennen) reden ; So
 ist

ist derselbig in der warheit anderst nichts/
als des Königs grosser Raht/ welche Er
versamlet / die Gesetz aufzulegen/ abzu-
schaffen / oder von neuem zustellen : In
welchem den öffentlichen Lasteren/ öffent-
liche straffen angethan/ vnd die gutthatten
vnd tugenden der Burgeren gelobe vnnnd
belohnet werden. Es sind aber hierinnen
fürnemlich vier stück in acht zunemmen.

I. Auf was Menschen dieser
große Raht bestande.

II. Was für Sachen / vnnnd
Händel / in diesem Raht zuver-
handlen seyen.

III. Welches sein Zweck vnd
End seye.

IV. Auf was weiss er zu sei-
nem ausgang kommen möge.

Es hat aber dieser Raht / beyde ein
Haupt / vnd ein Leib ; das Haupt ist der
König ; der Leib / sind alle diejenigen / die
Wir des Parlaments Glieder nennen.
Der Leib wirdt wiederumb vnderscheiden
in zwey theil ; In das Obere Haus nam-
lich / vnnnd in das Undere. Das Obere

Beschreibung der Verätheren

Haus besteht eines theils aus den Grafen / vnd Freyherren / welche das Recht in diesem Raht etwas zu erkennen / von ihren Vorleteren ererbet haben : Anders theils aber aus den Bischoffen / vnd Kirchen Personen / welche ihr Eugendt / zu dieser Würde erhebe hat / das sie die ganze zeit ihres Lebēs Besitzer dieses grossen Rahts sein solten.

Das Vnder Haus besteht aus den Rittern / vnd den Alten Geschlechteren / vnd Burgeren. Jene vertreten die stat der Dörfferen / diese der Stätten. Und damit die Ordnung dieser Versammlung durch den unzahlbaren Haussen der Edel leuthen / vnd Burgeren / nicht beschwerte / vnd verwirret wurde / so werden aus der ganzen Zahl etliche erwehlet / welche der vbriggen Person vertreten / vnd den von den vbriggen allen empfangenen gewalt / zu diesem Raht bringen solten.

Die Sachen aber / welche alhie zu verhandlen sind / müssen offenbar / vnd also beschaffen sein / das sie an keinem andren ort / ohn allein in dieser Versammlung können disputiere vnd entscheiden werden: Und vnder denselbigen seind auch die allein

lein anzuhören / für welche die Noht selber / also zureden / ihr stimm hören laßt. Dann es seind auch in dem aller verderbtesten Gemeinen Nutz vielerley Gesetz; Vnd die krafft vnd stercke der Gesetzen / bestehet nicht in dem grossen Hauffen der Gesetze / sonder in den nutzlichen stücken der Mandaten / welche so wol durch ein aufrichtige Auflegung / als durch ein ernstliche haltung sollen geehret werden.

Derowegen so ist auch dieses nicht das Ort / in welchem frässle / vnd vnbefinnee Menschen / newe / vnd von ihnen selber erdichtete Gesetz / herfür bringen könnten. Wolte Gott daß diese unruhwige Kopff / der Lacedemoniere gewonheit eingedenck weren; Dann bey ihnen war dieses im gebrauch : Vann einer willens war ein newes Gesetz dem Volk fürzuhalten / so mußte er in beysein der ganzen Versammlung / eine Strick an Hals nemmen / damit er mit demselbigen / wann das Gesetz aberkennet wurde / also bald möchte erwürget werden.

Dann neue Gesetz sollen mit grosser fürsichtigkeit gestellet / vnd höchster fleiß angewendet werden / damit man keine

Beschreibung der Verrätheren

verhaften / vnd vnruhwigen Gesetz her-
für bringe : Dann diese bringen kein an-
dere Frucht / als daß dadurch / der Samen
der vnruhw/vn des Hasses / zwischen dem
Fürsten / vnd dem Volk gesätet werde.

Es leidet auch dieser Raht nichts / daß
etliche in demselbigen / vnder dem schein
der öffentlichen Gesetzen / solche ding-
sen / vnd erkennen wolten / welche allein
einetwiders zu jrem Privat nuz / oder zum
schaden der Nachbauren / oder auch zu ei-
nem allgemeinen nachtheil des Reichs/
gerichteet sind : Wie dann solche Sachen-
gen offtermahlen / mit scheinbaren Nam-
men bedeckt / vnd verbliemet / angenom-
men worden : Durch welche doch anders
nichts / als jrgende einen / oder den andren
zuverderbē / oder vnder dem schein des ge-
meinen Nuzes / das arme Volk zu berau-
ben / vnd vnder dem Namen der gemei-
nen Stewr / etlicher sunderbaren Men-
schen Schatz zu vermehren / heimlich ge-
sucht worden.

Vnd weil dieser Raht darumb verord-
net worden / damit der Gottesdienst desto
herlicher angestellet / vñ öffentliche Raht-
schläge / von des Königs / vnd des ganzen
Volks

Volck's Wolfahrt gefasset wurden/ so ist ja freylich die Würdigkeit dieses Rahts ernstlicher vnd wichtiger/ als daß in dem selbigen Priuat-Personen / ihre eignen erfindungen ausspreitten/ vñ ihre begierden erfüllen solten: Wie dann auch allhie die ruhmſichtige spiegling der Wolredenheit keinswegs zuleiden/ daß hiedurch wirdt nur die gute zeit vbel vnd vnnützlich zugebracht.

Wan dieser Menschē Gemühter mit rechtgeschaffner Liebe des Königs/ vnd des Vatterlands enzündet werē/ so werden sie sich dieser leichtfertigkeit schämen/ vnd dessen eingedenck sein/ daß sie hich arberuffen seyen/ dem König (dessen getrewe Rahtgeben zusein/ sie sich mit Eydt verbunden haben) das allein zueröffnen/ was sie seiner Majestät/ vnd dem ganzen Reich/ am nützlichsten sein erachten.

Wan iſr aber zum Beschlusß die Ursachen/ od Mittel betrachten wöllet/ welche Ewere arbeiten zu einem glücklichen end befürderen können/ so müsset Ihr zu gemüht führen/ daß Ihr von Ewerem rechtmäßigen König/ an dieses Ort berufen worden/ in welchem iſr von denen

Beschreibung der Verhältheren

sachen / die Er Euch fürtragen wirdt /
auffrichtiglich erkennen sollet. Dieweil a-
ber dieses solche sachen seind / wie Wir sie
beschrieben haben / so müset jhr dieselbi-
gen ernstlich berahschlagen / vñ mit auff-
richtigem Gemühe darüber erkennen / so
ferr jhr sie beyde dem König / vnd dem
Vatterland nuzlich sein erachten werdet:
Dann Unser beyder nuzbarkeiten seind
also zusammen knipffet / daß sie nimmer
können von einanderē abgesunderet / vnd
zertrennet werden.

Was aber Uns anlangt / so verspreche
Wir / Euch nichts fürzutragen / das nicht
eben so wol dem ganzen Reich / als Uns
insonderheit nuzlich / vnd komlich sein
wirde: Und keine Erkandnüssen zuver-
hindere / welche Wir zubeförderung des
Gemeinen Nuzes / dessentwegen Wir zu
dieser Hochheit erhaben sind / dienstlich
sein erachten werden.

So viel aber Ewere Personen betriffe /
gleich wie Ihr allhie seind / von solchen sa-
chen zurahschlagen / welche von dem Kö-
nig werden fürgetragen werden : Also
seind Ihr auch schuldig / alle die ding / wel-
che Ihr eintwiders zu denen Enden / vmb
deren



deren willen (wie Wir gesagt haben) diese Stände zusammen kommen / oder zur anzeigen der Wunden des Vatterlands / (welche also verborgen seind / daß sie ohn Ewer entdeckung nit kennen zur erkundnuß / vnd also zureden / für das Angesicht des Königs gebracht werden) notwendig sein erachten werdet / diesem gemeinen Raht fürzutragen / vnd desselbigen Erkundnuß zu übergeben.

Weil es nun den Ständen / ein solche ernsthafftigkeit zu dieser Versammlung zu bringen gebühret / so ist es an allen denen ein grosseschand / welche nur hiehär kommen / ihre Ingenia zuspiegle / des Königs oder des Reichs Würdigkeit anzutasten / vnd solche Schimpffreden wider ihre Gesellen aufzuzießen / welche viel mehr den Wirts / oder Bech-Häusseren / als diesem Hohen vnd Durchleuchtigen Raht gezummen.

Iezund aber zum Beschluss dieser Versammlung / ist Unser will vñ meinung / daß Ihr alle / die Ihr etwas Verwaltung in Eweren Prouinzen empfangen habet / mit aller geschwindigkeit nach Hauß eylet / damit diesen Aufrührern bende der

Hh



Beschreibung der Vernätheren

frävel vnd die freyheit genommen werde.
Gleich wie Wir aber von Herzē Gott für
Euch bitten / also verhoffen Wir auch/
Uis bald / nach erfahrenem glückfäligen
auffgang dieser Sachen / zu freuen / vnd
Euch in kurzen / nach vollbrachten glück-
fäligen Reissen / zu Unser allerhöchstem
vermügen / an diesem Ort widerumb zu-
sehen.

Als hierauff der Kanzler des
Reichs / etwas von der Auß-
schiebung der Ständen ver-
meldet hatte / da ist endlich
der König widerumb auff-
gestanden / vnd folgende
Wort geredt.

Sitemal Uis Gott nun zum zwe-
tenmahl / auff einen Tag der Wochen/
vnd des Monats / namlich auff den Zin-
stag / den fünftē des Monats / aus höch-
sten gefahrē erlöset / vnd zugleich gelehret
hat / es seye eben ein böser Geist / welcher
Unser Heil / an benden Orten / zu beeintră-
ben vnderstanden / vñ auch eben ein Gott /
durch



durch dessen Wunderbarliche hilff / wir
biß anhero gesund vnd frisch erhalten wor-
den; So hat Uns für gut angesehen / die
Versammlung der Ständen / auff den 21.
tag Jenners / welcher auch auff eine Zin-
stag fallen wirt / anzustellen.

Dann Wir seind der guten hoffnung/
ja des gewissen Vertrauens / der Gott/
durch dessen hilff Wir ein solche herrliche
Wolfaht empfangen haben / werde auch
allen Unseren sachen einen glücklichen
außgang geben / vnd Uns in der nechst-
künftigen Versammlung / nützliche vnd
gute räthschläge verleihen.

Wann Wir aber alles fleissig erwe-
gen / so befinden Wir / das es nicht ohne
sonderbare Fürsehung Gottes bescheyt /
dass so vielerley Auffzüg / den außgang di-
ser Versammlung hindersich gestellet ha-
ben. Dann wievol Wir das jeder zeit
bstandhaftiglich fürgenommen / keinen
sonderbare nütz / für Uns selber zusuchet /
welcher nicht auch mit dem Gemeinen
Nütz / dieses Königreichs vereinbaret we-
re / wie Wir es zuvor bezeugt habēt: Nichts
destoweniger wann Wir an Ewer stätt
heiten stehn sollen / damahlen / als Wir

H h ij



Beschreibung der Verätheren

erstlich in diesem Königreich angelanget/
vnnd allhie zusammen kommen waren/
vñ Euch die Erfahrung/ Unser Natur/
vnd Geberden/ noch nit bekandt gemacht
hatte; so wurden viel ding (müssen Wir
bekennen) argwähnisch gewesen/vnd für
obel auffgenommen worden sein / deren
auffrichtigkeit Euch jezund offenbar sein
kan / weil Euch nun mehr die weis Un-
sers Lebens/vnd Herrschens/mit gewisse-
ren Argumenten/ vnd Zeugnissen/ zu-
wissen gethan worden.



Nach dem also die Ständ vñ
einander gelassen / vnnd naher
Haus geschickt worden / da seind
bald darauff / die Auführischen / de-
ren ich zuvor gedacht / gefänglich gehn
Londen gebracht worden / vnd daselbst
in verhaftung verblieben / bisz auff den
27.tag Janners/des Jars Christi 1605.
An demselbigen Tag seind in der Ge-
richt

richt Stuben zu Westmünster / in bey-
sein der sechs Graffen von Nottingham,
von Suffolck, von Wigornia, von Deu-
nia, von Northampton, von Salzburg,
des Obersten Richters des Königreichs/
vnd anderer Herren / folgende Personen/
Robert Winter, Thomas Winter,
Guido Favkes, Iohānes Graunt, Am-
brosius Rookvood, Robertus Keies,
alle vom Adel / vnd Thomas Bates, für
Gericht gesiellet / vnd der Verrätheren
halben angeklagt worden.

Verräther
werde für
das Ge-
richt ge-
stellt.

Anfangs hat Edvardus Philips,
Ritter / Königlicher Amtmann / die
Klagspuncten / ohngefährlich auff diese
weiz fürgetragen.

Durchleuchtige Herren / Edle Ritter /
das so heutiges Tags Euer Gnaden für-
getragen / vnd zu vrtheilen vbergeben
wirde / ist ein solche grausame / erschrock-
liche / vnd zuvor vnerhörte Verrätheren /
dergleichen keiner jemahlen gehört / noch
in seinen Sinn genommen / noch einige
Höll / oder Irdischer Teuffel / bis anhero
vnderstanden.

Der Ro-
migliche
Amtmann
zeigt in sei-
nem Für-
trag an/
warumb
man vor-
handense.

Dann so es ein verflucht ding ist / einen
aus des gringste Stands Menschē vmb-

H h iii



Beschreibung der Verrätheren

bringen: So den Gesalbten des Herren
heleydigen / anderst nichts ist / als Gott
dem Herren widerstreben: So Fürsten/
Königreich / vnd Gemeine Nutz abschaf-
fen vnd zerstören / bende vor Gott / vnd
Menschen / ein abscheulich ding ist / wie
es dann alle / so warhaftie Christen seind/
bekennen sollen: Wie viel ein grösser vnd
erschrockenlicher Laster muss es dann sein/
einen solchen König / ein solche Königin/
einen solchen jungen Fürsten / sampt einer
solchen ganzen Reich / vnd Gemeinen
Nutz vmbbringen / vnd aufreitten wöll-
len / welche alle sammen so vollkommen
seind / das Gott selbs ein gefallen an ihnen
hat / das sie der umbkreis der Erden mit
grosser verwunderung anschawet / vnd al-
le getrewe Engellender vor Augen / vnd
in Ehren haben / vnd allein der Papst/
sampt seinem Anhang mit verbündigen
Augen ansihet.

Die Form aber / nach welcher in die-
sem Laster zuprocidieren ist / halter drey
theil in sich: Namlich

- 1. Die Erklärung
- 2. Die Aufstreichung } Dieses Lasters.
- 3. Die Bewährung

Mir

Mir aber / in betrachtung meines Ampts/
sigt ob / die Klagspuncten zuerklären / vnd
einzu führen / die vbrigen zwey stück / wirt
der vernichten / welchem es gebüret.

Die Erklärung sieht in vier stück en:

Erslich / in der Verrätheren Perso-
nen / vnd Eigenschaften.

Zum anderen / in der Sach / so shnen
diese Verräther fürgenommen.

Zum dritten / in den ursachen / so die
Verräther hierzu bewegt.

Zum vierten / in den Mittlen / durch
welche sie dise Verrätheren in das Werk
zurichten gesinne.

I. Die Personen belangende / seind dise.
Garnetus, } Jesuiter damahlen noch
Gerrardus, } nicht ergriffen,
Tesmonodus,

Wer die
Verräther
gewesen.

Thomas Winter,
Guido Favvkes,
Robertus Keyes,
Thomas Bates,
Euerardus Digby,
Ambrosi Rockvwood,
Iohannes Graunt,
Robertus Winter.

} Diese waren da-
malē vor dem
Richter Stul
gestanden.

Hh iiiij

Robertus Catesby
 Thomas Percy,
 Iohannes Wright,
 Christophorus Wright
 Franciscus Treshain. Difer war newlich
 in der Gefangenschaft abgestorben.

Disse sind in der
 aufruhr er-
 schlagē werde.

Welche alle mit einanderen halsstari-
 ge Papisten gewesen / vnd in jener vntre-
 wen vnd vngöttlichen Schul/ verföhret
 worden.

Was ihne
 die Verrä-
 ther zuthü
 fürgenom-
 men.

II. Die sach so ihnen diese Verräther zu
 verrichten fürgenommen / steht in fol-
 genden stücken :

Erstlich in verstossung des Königs/vö.
 seinem Königlichen Stull.

Zum Anderen / In aufzilgung des
 Königs/der Königin/des Fürsten/vnnd
 aller Ständen.

Zum Dritten/ in Erwecküg der Auff-
 ruhr.

Zum Vierten / in der Jämmerliche ver-
 derbung der Underthanen.

Zum Fünffen / in der Verenderung/
 vnd vndertrückung/ der alhie bestätigten
 Religion.

Zum Sechsten / in Verwüstung des
 Reichs/vnd Einfierung der Ausserlichen
 Feinden.

III. Die

III. Die ursachē diese ding in das Werck zu richten belangend / so hülten sie darfür/

Was sie dahin be-
vegt.

1. Der König / vnd die Underthanen (die Papisten allein aufgenommen) seyen Käzer.

2. Sie seyen alle verflucht / vnd von dē Papst in den Bañ gethan.

3. Es solle kein Käzer Regieren.

4. Es seye billich / vnnd verdienstlich / den König / sampt allen anderen Käzern / aufreiten vnd hinrichten.

IV. Was aber die Mittel anläge / durch welche sie diese mishandlung in das Werck zu richten bedacht waren / so haben sie beschlossen /

Was mit
tel sie ge-
braucht.

1. Den König / die Königin / dē Prinzen / sampt allen anderen Herren / vnnd Bischoffen des Reichs / Rittere / vñ Burghern / so zu dem Parlament gehören / mit Büchsen-Pulver / in den Lufft zu sprengen vnd auszureiten.

2. Den Königlichen männliche Stammen allerdings aufzudilgen.

3. Des Königs zwei Töchteren ELISABETHAM, vnd MARIAM, in ihren gewalt zu bringen / vnd ELISABE-

Hh v

Beschreibung der Verrätheren

THAM, für ein Königin in Engellande
öffentlichen anzurüffen.

4. Ein Mandat in der Elisabethæ
nammen aufzehn zu lassen / in welchem
kein meldung / weder von der verenderung
der Religion / noch von de Urheberen dies-
ser Verrätheren / beschähen sollte / bisd daß
sie gnugsame Macht vnd Kraft zu-
sammen gebracht hetten : vnd als dan erst
durch ein offentliches Mandat alle be-
schwerden im Reich aller dings abzu-
schaffen.

5. Zu diesem end haben sie sich vnder
einanderen mit einem Eyde verbunden /
vnd das Sacrament darauff empfangen /
Erslich die sach verschwigen vnd verborg-
gen zu behalten , zum Anderen / vor der sel-
bigē nicht ab zustehn / wan sienicht durch
dreyer über einstimmung aufgenommen
wurden.

6. Nach der außreitung des Königs / der
Königin / des Prinzen / des Königlichen
Mänlichen Stammens / der Herren vnd
Bischoffen / sampt allen Ritteren vnd
Burgeren / wolten sie die sach den Auß-
ländischen Fürstē anzeigen ; vnd Edmund
Bainham , welcher zu vor der Ver-
rätheren

rätheren überzeugt worden / vnd sich selber
der Verdampfen Redlinfierer genen-
nes hat / zum Papst schicken ; als einen
der do wurdig seyn / ein Gesanter zwischen
dem Papst vnd dem Teuffel zu sein.

7. Als das Parlament auff den 7. tag
Hornung / auffgezogen worden / haben sie
im Christmonat zu vor / das Parlament-
Haus angefangen zu vndergraben / der
meinung einen grossen haussen Büchsen-
Pulver dahin zu verbergen ; weil aber das
Parlament wiederumb bis auff den dritten
tag Heuwnonats auffgeschoben worden /
da haben sie in der folgenden Fasten / den
Keller vnder dem Parlament-Haus ent-
slet / vnd 20. Fäschlein mit Büchsenpulver
in den selbigen gelegt.

8. Darauff haben sie Robertū Winter,
Iohannem Graunt, vñ Ambrosium
Rockvood, nach gethanē Endt / in Ihr
Gesellschaft angenommen / alles das je-
nig / so zu einem Krieg nohtwendig zu zu-
rufen. Den 20. tag Heuwnonats / haben
sie zehn andere Fäschlein mit Büchsen-
Pulver / in den Keller gethan / vñ allerley
Eisenwerk / vnd grosse Stein darauff ge-
leget / auch alles mit Holz zugedecket.

Den 20. Herbstmonats / habē si noch vier andere Fässlein / mit Büchsen-Pulver / wie auch mit anderen Steinen / vnd Eisenwerk / in den Keller gebracht.

Den 4. Wintermonats / weil das Parlament auff den folgenden Tag angehn sollen / hat zu nacht vmb 11. Uhr Guido Favvkes, (ausz befelch der anderen) den Zundel / vnd die Zindstricke / auff das er solches den nachfolgenden tag anzinden könnte / zugeristet.

Nach dem aber diese Verrätheren / nich ohne Wunderwerk entdeckt wordē / haben sie eilends sich gewapnet / auch andere zu einer öffentlichen Aufruhr angereizet / vnd zu dem ende allerley geschrey hin vnd wider aufzugehen lassen / als wan allen Papisten nach dem Leben getrachtet wurde.

Als diese Erklehrung also beschechen / hat Edvardus Cooke, Ritter / vnd Königliche Procurator, die sach fernes aufgestrichen / mit angehengter bewahrung aller Klags puneten. Weil aber sein gehaltene Oration zümlich lang / so wilich nur die fürnembsten stück / darvon er gehandlet / hiehar sezen.

Edvard
Cook Rö-
niglicher
Procura-
tor strei-
chet diese
Klag fer-
ner aus.

An-

Anfänglich hat er die Ursachē erzehlet / warumb dieser Rechtliche Process nicht zeitlicher fürgenommen worden / weil doch die sach so grausam / vnd schräcklich.

Under andren Ursachen hat er auch diese gesetzet:

1. Dieweil es natürlich seye / daß schwere Sachen langsamer bewegt werden / nach dem spruch des Poeten, Tarda solet magnis rebus adesse fides , grossen Sachen wirt langsam geglaube.

2. Dieweil die Warheit ein Tochter seye der Zeit / fürnemlich aber in einer solchen Sach ; dann man habe durch reisse / vnd offi widerholte Examination , vnd Nachforschung / erst newlich veil wichtiger Sachen erfahren ; viel Verräther vor wenig tagen ergriffen / vnd etliche Redlin-führer dieser Verrätheren / vō denen man zuvor nichts gewußt habe / jingst erkündiget / nämlich die Vätter der Jesuitischen Gesellschaft : So habe man auch die Kä-herischen / vnd Verrätherische Bücher / von der Zweyffelhaftigen art zureden / vnd von dem Amt eines Christenlichen Fürste / so bei Fran-

Warumb
der Ge-
richtliche
process so
spat h an-
gestellet
worden.

Beschreibung der Bernätheren

cuico Tresham gefunden worden / ablesen müssen.

3. Dieweil 20. ganher Tag in diesen Examinationen zugebracht worden.

4. Dieweil dem König / nach seiner weisheit gefallen wollen / daß die Erkantnuß dieser Sach / in der Ständen Versammlung gehalten wurde / als denen sie insonderheit zu stünde.

Die grösste
dieses La-
ters.

5. Dieweil dieses Laster so vnseglich groß / vnd auf so vielen andren erschrecklichen Lasteren zusammen gesetzet seye / daß es nicht so leichlich habe können aufgestrichen werden. Erstlich so seye es ohne Nammen / dañ es seye kein nammen / der die grausamkeit dieses Lasters gnugsamlich außerücke. Demnach so seye es ohne Exempel / dan es vbertreffe alle Exempel / nich allein die beschehenen / sonder auch die so von den Poëten erdichtet worden / welche alle Kräfft ihres gemüts dahin gerichtet haben / damit sie schreckliche Todeschläg für Augen stellen. Zum dritten / so seye es auch / ohne Maß / dan es habe dieses Laster kein end gehabt / sonder es seye gewese wie ein Ma-

thema-



thematische Linien, welche sich alwegen in
theilbare Stück zertheilen lassen.

Zu diesem hat Er hinzugehan / Es
sehe diese durch das Büchsen-Pulver für-
genommene Verrätheren / nich allein an
ihr selbſt vñnermeßlich / vnd wider alle
Natur, sonder es seye auch ihr Empfäng-
nuß vnd Gebur / ganz wundersam / weil
sie aus der Eschen / etlicher abgestorbnen
Verrätheren erwecket worden: Sie
habe ein dreyfache Wurzel gehabt / wel-
che von den Jesuiteren / vnd Römischt-
Catholischen gepflanzt vnd geweseret
worden. Die Erſte in Engelland / im
Christmonat / vnd im Merzen: die An-
dre in Niderland / im Brachmonat: Die
dritte in Hispanien / im Hermonat. In
Engelland hat sie zwen Aest herfürge-
brachte / den einen im Christmonat / das
Jahr zuvor / ehe die Königin Elisabeth,
seliger gedencknuß / von hinnen geschei-
den / den Andren im Merzen / als sie ver-
scheiden.

Im Jahr Christi 1601 / im Christmo-
nat / habe Henricus Garnet, der Iesuiten
Oberster in Engelland / item Robertus
Tulmond, auch ein Iesuit, Robertus Ca-

Auß was
wurzel di-
ſe Verrä-
theren seye
herfür ge-
wachsen,

Robertus
Winter
wirt erst-
lich in
Spanien
geschickt.

den König
zum Krieg
anzureihen:

Beschreibung der Verrätheren
 tesby, ein arglistiger mensch / Franciscus
 Tresham, vnd andre im nammen / vnd
 von wegen der Römisch-Catholischen in
 Engelland / Thomam Winter, in Hi-
 spanien geschickt / vnd im commendation
 Schreiben / an den Iesuiten Cresvvellū
 in Hispanien gegeben: Dem Winter aber
 habe sich auch der Iesuit Tesmond zuge-
 setzt. Beyden seyn befohlen worden / mit
 dem König in Hispanien zuhanden / daß
 er wölte ein Kriegsheer in Engelland sen-
 den / welchem die Catholischen allhie mit
 Volck / vnd allem andren behilfflich sein
 würden: Item / daß er wölte etlichen Ca-
 tholischen Engellenderen / die seiner Ma-
 jestät ganz geneigt wären / jährliche Pen-
 sionen verordnen: Dann es seyen viel Her-
 ren / vnd dapfere Kriegsleuth in Engel-
 land des gegenwärtigen Stands verdrüs-
 sig / welche Er leichtlich / wann er nur ih-
 rem mangel zu hilff kommen würde / auff
 sein seitzen bringen könnde. Weil auch al-
 wegen / wan̄ Engelland überfallen wor-
 den / die überführung der Pferde / die grō-
 ste beschwerd gebracht habe / so wöllten die
 Catholische in Engelländ / ihrer Majestät
 1500. oder 2000. gerister Pferd / auff allen
 fahl versprochen haben.

Mit



Mit diesem befelch seye I homas Wi-
nter, vnd der Jesuit Tesmc nd, in Hispanien geseglet / vnd daselbst durch hilff des
Iesuiten Cresvelli, Petro Francesx,
dem andren Secretario des Königs/ wie
auch dem Herzogen von Lerma, diesen
handel eröffnet/ welche ih[n]en bezeugt ha-
ben/ dieses wurde Ihrem König ganz an-
genem sein/ darzu sie dann auch selber alle
hilff versprochen. Es seye auch das Or-
wo das Hispanische Kriegsvolk anlen-
den sollte/ von ih[n]en bestürmiet worden.

Was er
für ein an-
wort er-
langt.

Damahlen aber seyen diese beyde Kö-
nigreich/ noch in grösser Feindschafft ge-
gen einanderen gestanden/ darumb so ha-
be Ihm der König aus Hispanien/ dieses
annerbieten lieb vnd angenem sein lassen/
vnd versprochen/ Er wölte der Englisch-
Catholischen/ nicht weniger/ als seiner
Castilianeren rechnung tragen. Jedoch
so sollte Winter, einer weiteren antwore
zu erwarten/ dem Hoff nachfolgen; Ent-
lich habe der König durch den Graffen vo
Maranda antworten lassen / Er wölte
1000000 Goldgulden erlegen. Den hal-
ben theil nach desselbigen Jars/ den an-
dren halben theil/ folgenden Frühlings/

31



Beschreibung der Verrätheren

zu welcher zeit er auch die Sach mit Engelland anzugreissen gesinnet. Hierüber seye Thomas Winter voller hoffnung im Wintermonat widerumb heimkommen / vnd die Sach Henrico Garnet, Roberto Catesby, vnd Francisco Tresham eröffnet.

Christophorus Wright war der andre Gesäter / welchen die Catholischen Engellender in Spanien geschickt.

Weil aber bald darauff die Königin Elisabeth abgestorben / so seye gesträcks Christophorus Wright, von Henrico Garnet, vnd den Ubrigen in Hispanien geschickt worden / der Königin Tode zu verkündigen / vnd die Sach von der Überfallung Engellands / vnd der bezahlung der Pensionen anzutreiben ; zu welchem end auch Garnet, zu dem Cresvvello geschrieben habe.

Wenig Monat hernach / seye auch Guido Favvkes dahin kommen / von Guilielmo Stanley, Hugone Ovven, vnd Baldvino, den Jesuitischen Gesan-ten in Niderland abgefertiget ; diesem seye befohlen worden / dem König anzuzeigen / der neue König auf Engelland / handle eben so streng mit den Catholischen / als die vorige Königin : Darumb so solle er ihnen sein Kriegsvolk zu hilff schicken / so wölkten

wöltten sie auch jhr bestes darben thun.

Hierauff aber habe der Hispanische König / Königlich geantwortet / er wölle solchem begeren in das künftig keine ohre mehr geben / dann er habe schon seine Gesanten / in dem Frieden zu handlen / in England geschickt. Als ihnen nun die außerliche hilff entfallen / da haben sie erst den Anschlag mit dem Büchsen-Pulver / an die hand genommen.

Der König in Spanien wil von keiner Verrätheren mehr höre.

Nach dem hat der Königliche Procurator / sein vbrigke Rede in dren stück abgetheilet: das Erste war ein Beurtheilung der Umbständen dieser Verrätheren: das Ander ein Warnemung etlicher denckwürdigen sachen / die sich bei derselbigen zugetragen: das Dritte / ein Beurtheilung dieser Verrätheren / mit der Priestern / vnd des Walteri Ravvley Verrätheren.

In beurtheilung der Umbständen / hat er Ersilich von de Personen gerede / durch welche diese Verrätheren angestelle worden ; zum Andren / von denen / wider welche sie angestelle worden: Zum Dritten / von der Zeit: Zum Vierten / von dem Or: Zum Fünfften / von den Mitlen:

Ji ij

Beschreibung der Verrätheren

Zum Sechsten / von dem Ende: Zu Si-
benten / von der heimlichen Weiß: Zum
Achten / von der wundersammen Entde-
ckung.

Was für
Personen
in dieser
Verräthe-
ren inter-
essiert ge-
wesen.

I. Die Personen / welche sich in dieser
Verrätheren versündigen haben (sagt er)
sind nicht nur Leuten / sonder auch Geist-
liche. Was die Leuten anlangt / so sind es
nicht schlechte / oder arme Leute gewesen /
welche die Verzweiflung hierzu verursa-
ucht hette; sonder mehrerteils alle von ho-
chem vnd gutem Adel / vnd statliches ver-
mögens. Percy ist auf des Graffen von
Northumberlands hauß bürtig. Gui-
lielmus Stanley, welcher den Favvkes
in Hispanien geschickt hat / vnnnd Iohannes
Talbot von Grafton (welcher gwiss-
lich nicht vnschuldig) sind beyde von
Durchleuchtigsten Geschlechteren ent-
sprossen.

Was die Geistlichen betrifft / so wird
fälschlich fürgeben / daß bei selbigen keiner
in diesem Laster interessiert seye. Dann
gleich wie ich von keiner Verrätheren
weiß / darin sich nicht auch ein Römischt
Catholischer Priester befunden habe, Al-
so haben sich in diese / viel Jesuiten / nicht
allein



allein eingemischt / sonder auch derselbi-
gen vorgestanden. Auf denselbigen sind
ihrer Drey / ordenliche Gesandten: In
Engelland Henricus Garnet, in Hispanien
Cresvell, in Niderland Baldvvin,
vnd zu Rö Parson; Neben ihren Auspech-
teren / als da sind Iohannes Gerrard,
Isvvald Tesmond, welcher sich sonst
Greenvwell, genenget hat. Item Hamöd,
Haul vnd andre also dasz die fürnembsten
Redlinführer diesers Lasters Jesuiten ge-
wesen sind. Dasz aber sind solche Leuth/
welchen den Gottesdienst / vnnnd den aller
heiligsten Nammen JESV / zu einem
Deckmantel / ihrer Gottlosigkeit / Gotts-
lesterung / Verrätheren / vnd allerhand
Lasteren gebrauchen.

Ihr ganzer fleiß ist auf die Absezung
der Königen / vnnnd Anordnung der Kö-
nigreichen gerichtet. Ihr ganze Reli-
gion ist voller eitelen Distinctionen / vnd
vnderscheidungen / welche nicht auf der
H. Schrift genommen sind. Dañ wie-
wol die König / ihre Kronen / ohne Mit-
tel von Gott haben / so lassen ihnen doch
diese Leuth traumen / sie können mit einer
Ganssfäderen / vnd wenig vnderscheidun-

NB. Be-
schreibung
der Jesui-
ten.

Ihr fü-
remste
Lehr / ist
von der ab-
erung der
Königen.

Ji iii



Beschreibung der Verrätheren

gen/ den Christenlichen Königen/ ihre Kronen/ von den Häubtern reissen/ vnd ebenmässiger gestalten mit ihnen handeln/ wie vorzeiten die Römer/ mit ihren Königen/ welchen sie nach ihrem wohlgefallen die Königreich gegeben/ oder genommen haben. Sie scheuen sich nicht/ die König zu verlossen/ vnd ihre eignen Vnderthanen zu verreissen übergeben/ so doch in ihren eignen Gesetzen verboten wirt/ daß sich die Priester/ in keinem Blut handeln einmischen sollen.

Damit man aber die Unsinigkeit vñ Gottlosigkeit der Jesuitischen Lehr/ desto hau erkenntn möge/ so wil ich ein einiges. Orte aus des Jesuiten Creivvelli Buch anziehen. Es schleuszt (sagt er) die Schul der Theologe, vñ Rechtsgeleerten/ vnd es ist auch gewiß/ vnd ein glaubens sach/ daß ein jeder Christliche Fürst/ der von der Catholischen Religion absallet/ vnd andre darvon absieret/ allen gewalt/ vnd wirde verliere/ auf Krafft des Göttlichen vnd Weltlichen

philopater
Sect. 2. p.
109.

lichen Rechtens vnd das zuvor
ehe der oberste Hirt / vnd Richter
den Sentenz wider in sellet; vnd
dass alle ihre Underthanen ihres
Endts entlediget seyen / welchen
sie ihne zuvor des gehorsams hal-
ben geschworen haben. Ja sie sind
befügt / vnd schuldig / einen sol-
chen Menschen / als eine Abtrin-
nige / Ketzer / Verlasser Christi des
Herren / vnd Feind des Gemeine
Nutzen / von der Herrschafft zu
verstossen / damit er andre nicht
auch beflecke / vnd durch sein Ex-
empel / oder gewalt / vom Glaubē
abfiere. Und das ist der aller ge-
lehrtestē Leuthen gewisse / vnd vn-
gezweifelte Lehr.

cap. 5.

Tresham ist in seinem Buch / vō dem
Amt eines Christenlichen Für-
sten / noch weiters geschritten / dann er
schleust heiter / vnd sagt / Wann der Kō-
nig / einem Räker nur günstig ist / so ver-
bi iiii

leurt er mit dieser that sein Königreich.
 Und im 5. Capitel antwortet er auff die
 Frag / Ob auch die Vnderthanen / mi-
 gutem Gewisse / wider ihre König / Krieg
 führen können. Da sie mögen es thun
 (sagt er) want der König ein Räther
 ist / vnd durch den Obersten Hirtē
 abgesetzet / vnd ein ander Haubt /
 zu welchem sich die Vnderthanen
 halten können / geordnet wirdt.
 Hieraus erscheinet / welches der Jesuiten
 Lehr seye.

Es sind ja die Jesuiten in dieser Ver-
 rätheren so tuß eingewicklet gewesen /
 daß ihren etliche gesagt haben / es werde
 vmb sie / vnd ihr ganze Gesellschaft be-
 schehen sein / wan die sach kein glücklich-
 en aufgang gewinnen sollte: Gott wölle /
 daß sie hierinnen warhaftie Propheten
 gewesen seyen / damit ihnen eben wie den
 Tempel Herren vorzeiten ergange / wel-
 che auff einen Tag / an allen orten / vnd
 enden der Christenheit / aufgedilget wor-
 den / weil man ihren Orden / für ein Pro-
 fession aller Gottlosigkeit gehalten.

Sie thun äußerlich der gleichen / es seye
 ihnen

ihnen nirgendl vmb anderst zuthun / als
daz sie die Seelen / Gott dem Herren ge-
winnen können. Wahin aber ihre An-
schläge gerichtet seyn / dz erscheinet gnug-
samlich auf der That / ihres allerheilig-
sten Vatters des Papsts.

Henricus der Dritt / König in Franck-
reich / ist mit dem Bannstrahl geschossen
worden / darumb daz er den Cardinal
umbringen lassen / hernach aber ist er sel-
ber / von einem Münchenu Jacob Cle-
ment genannt / erstochen worden. Diese
That hat Papst Sixtus der Fünffte / so
gar nicht gescholten / daz er sie viel mehr
gut geheissen / vnd durch ein lange Rede
im Cölistorio gelobt hat: dz ein andächtig-
er Münch (sagt er) den vnglückseligen
König aus Franckreich / mittē im Kriegs-
heer vmbgebracht hat / das ist ein selza-
me / herliche / vnd denckwürdige
That: Ja ein solche That / welche nicht
ohne sonderbare Fürsehung / vnd Anord-
nung Gottes / vnd ohne eingebung des
H. Geistes beschehen / vnd noch viel herz-
licher ist / als die That der H. Judith / wel-
che Holophernum hingerichtet hat.

Sixtus der
Fünffte
lobt den
Münch /
welcher de
König in
Fräckreich
erstochen.

Ji v



Beschreibung der Verrätheren

Es ist aber Catesby / damir ich wider
auff die Jesuiten komme / von ihnen des-
sen / als wann es ein besondere Warheit
were / steiff beredt worden / dasz ein solche
That nichs allein erlaubt / sondern auch
ganz verdienstlich seye / welches er auch al-
ten andren / die ihnen darüber ein Gewis-
sen gemache haben / persuadierte / vnd ein-
geschwehet hat.

Vnd gleich wie sein Diener Thomas
Bates, von Ihme allgemeinchlich zu diesem
Mordstück angeführt / also ist er auch weit
er etwas gezwiefflet / ob es auch recht sein
könne / dergleichen sachen fürzunemmen /
von Ihme auf dieser Jesuitischen Lehre
vergwissereet / vnd darzu beherzet worden.
Es hat sich aber diß also zutragen. Als
Catesby wol gespürt / dasz sein Diener
angefangen etwas eigendlicher warzu-
nemmen / vnd schier in einen zweiffel zu-
ziehen / wamit sein Herz umbgeh'n möch-
te / hat Er denselben / in sein Behausung
bei Pudleyvart, beruffen / vnd in gegen-
wertigkeit Thomae Winters befragt /
was er für gedancken hette / von Ihrem
Fürhabē / sitemal er nun ein gute zeit har-
so fleissige achtung auff sie gegeben. Ba-
tes

tes antwortet er achet daß sie mit irgendeiner grossen Sach / die sehr gefährlich seye vmbgehn müssen / es seye gleich was es immer wölle. Darüber sie Ihne weiters befragt / was Sach doch bei Ihme / im verdacht sein möchte ; gab Er zu Antworte sittemal Er von jnen were gesandt worden / ein Behausing in selbiger gegne zu bestellen / so bilde er jme selbs / etwas gros ses / vnd sehr gefährliches / wider das Parlament-Haus / in sein gemüht. Auff welches sie In de Bates, also bald zum End schwur angehalten / die Sach zu verhälte. Als Er nun mit dem End verhaftet / haben sie Ihm den ganzen handel mitgetheilt / daß sie nämlich eine grosse menge spreng Pulvers / vnder das Parlament-Haus heimlich verschieben wöltten / das selbe in den Lufft zu jagen ; vnd ihme zu mehrer sicherheit / vñ vergewisserung der hälung / das Sacrament des Altars zu empfahen befohlen.

Von dannen ist er also bald / zu dem Jesuite Telmundo gegangē seine Sünden zu beichten / demselbigen eröffnet er vnder der Beicht / daß er ein vberaus schz gefährlichen / vnd wichtigen handel / wel-

Beschreibung der Verrätheren

chen ihme Catesby, vnd Thomas Winter mitgetheilt hetten / verhälten solte / da er doch sehr zweiflete / vnd sich nicht wenig befürchte / ob er daran recht thüe / oder nicht / vnd fragte den Jesuiten darüber / rahts / mit erzählung des ganzen handels / wie das Parlamēt-Hause solte des Tags zersprengt werden / wann der König / die Königin / der Prinz / die Bischoff / Herren / Richter / Ritter / Burger / vnd Landstände / darinn versamlet weren.

Aber dieser Jesuit / der albereit schon einer vnder der vergiffeten Zahl war / hat ihm bericht geben / vnd vnderwiesen / das solches erlaubt vnd recht seye / vnd also sein des Bates gemüht zur grausamen That gesteckt / vnd ihme fleissig eingebunden / dasjenige / was er von seinem Herzen vernommen hette / ganz heimlich zu halten / sitemal diß zu höchstem Nutz / vnd Frommen gereichen wurde : Mit angehängter Lehre / daß vnder dem steissen stillschweigen / weder Gefahr / noch Sünde verborgen seye. Darüber ihm auch der Jesuit die Absolution gesprochen / vñ ihm gleich darauff / mit Catesby seinem Herren / vnd Thoma Winter, das Sacrament gereichert.

Nach

Nach dem auch Roockvood gleichmässigen Hälungs-End geleistet, vñ dar-auff von Catesby verstanden, das dasselb fürnemmen zu aufztilgung des Königs, vñnd Königreiches gelangen sollte, hat er erstaunet, vnd ganz bewegt darüber gesprochen, das so viel Bluts mit keinem gu-tem Gewissen, kündte vergossen werden. Welches ihme Catesby stark widersprochen, mit vermeldung, er seye dessen wol versicheret, vnd durch bestedige Zeugniß von der Jesuiten Obersten vergwisseret, daß solches ohne einige verlezung des Ge-wissen beschehen möge, vñnd es schade nicht, wann schon auch viel Unschuldige darüber solten zu grund gehn.

Gleichermassen hat auch der Jesuit Hamond, die Verräther allesammen gemeinlich, in Roberti Winters Behau-sung absoluiert, den nechsten Donnerstag nach entdeckter Verrätheren, als die Auffruhrischen schon, die Waaffen an-gezogen hatten, Vor welchen sich E-her Majestät Großmächtiger Kö-nig, wol verhüten soll; wie sich dann nicht weniger auch alle andere Könige

Beschreibung der Verrätheren

wol fürzusehen / daß sie solchen Schandbuben / weder platz geben / luppen / noch durch die Finger sehen.

Wid weiche diese Verrätheren ange schlagen worden.

II. Das Ander stück / so allhie zubedencken / betrifft diejenigen / wider welche dieses Verrätherisch fürnemmen auff die bahn gebracht worden. 1. Als namlich für das Erst / wider dē König / welcher der Gesalbte Gottes / ja dem Gott seinen eigenen Namen mit zutheilen gefallen hat; Ich hab gesprochen / ihr seidt Götter / aber mit Leiblicher wäsentlicher weisz / viel weniger eigenes frävels an sich geraubter Weisz / wie der Papst / vnd der Teuffel ; Sonderen recht Gewalthabender weisz / als dessen Gewale in seinen Königreichen / von Gott selbs hergeslossen. Ja sie haben diese Sach fürgenommen / wider ihren angebornen rechtmessigen Herren / dessen rechtsame zu der Englischen Kron / auch von den Königen / die vor der Normannen Ankunft / geregieret haben / erwiesen / vnd hargeführt werden kändte. Welcher auch sonst / wann er schon

ichon kein Erbliche Gerechtigkeit darzu
heette / seiner herrlichen / vnd sonderbaren
Gemüths / vnd Leibs / qualiteten vnd ho-
hen gaben halben / des Königreichs über-
auß wol würdig ist. Dann wann wir sein
vnbesleckte Religion / sein grosse Gottsä-
ligkeit / Gerechtigkeit / Gelehrte über alle
Fürstē der Christenheit / Itē sein Scharff
sinnigkeit / sein gesund Urtheil / vnd gute
Gedechtnis ansehen / vnd betrachten / so
können wir warhaftig sprechen / daß

Großer vnd Besser Er allein /

Dann all Vor vnd Nach ihm müß sein.
Jedoch weilich diß Orts / alles was mein
Herz begert / nicht recht zu worten brin-
gen / noch außsprechē kan / so will ich recht
das wenige / was ich wol vermöchte / auch
vngeredt lassen.

2. Die andere Person / wider welche
diß Teufflisch Werk angestelt worden /
ist die Königin / die aller freundlichste / an-
sehlichste / vnd mit den aller herlichsten
Eugendē gezierte Füristin / welche vn-
ser fruchtbare / vnd glückselige Wein Reb
ist / die vns so erwünschte / vnd freuden-
reiche Oelzweig herfürgebracht hat / daß
Ihr gedechnis jederzeit in der fehligen
Benedeyung berüwen wirdt.



Beschreibung der Verrätheren

3. Zum Dritten war dieses thun ange-
stellet / wider den Königlichen / Männli-
chen Stammen / welcher nach Gott / vnd
dem König / die einige Hoffnung / Trost /
Ergezung / Leben / vnd Seel dieses Kö-
nigreichs ist. Dass sie aber das Frewlein
Elisabeth / des Königs älteste Tochter /
ben dem Leben erhalten wollen / das ist al-
lein arglistiger weiss / von jnen fürgenom-
men worden / sich nach ihrem vortheil / in
die zeit zurichten / vnd ihren Nutz zu-
schaffen. Gott aber weist am aller besten /
was sie hernach / wann ihnen durchaus
gelungen were / vnd sie ihren wunsch zu
end gebracht hette / mit ihren wurden fürgenommen haben.

4. Vnd das ichs auff einmal vermelde /
so ist dieser Anschlag gerichtet gewesen / wi-
der alle durchleuchtigste / Fürsichtigste vñ
Weiseste Königliche Rähte / wider alle
getreweste vñ hochgeachteste Fürsten / wi-
der alle Ehrwürdigste vnd Gelehrteste
Bischoff / vnd Prälaten / wider die Für-
nembsten des Ritter Standts / wider alle
dem Parlament angehörige Edlen / Bur-
ger / vnd Land Stände / das ist wider den
außerlesenen Blust / des ganzen König-
reichs.

Mein



Mein Gemüht erzitteret / vnd entsetzt
sich über alle massen / ab der Gedechtniß
vnd Eynbildung der gestaltsame eines
solchen erschrocklichen vnd leidigen ver-
lursts vnd schadens / wan namlichen kein
König mehr sein sollte / kein Königin / kein
Erstgeborener Erbfürst / kein männlicher
Königlicher Samen / keine Königliche
Rähte / keine Fürsten / keine Bischoff / kei-
ne Liechter.

O der Barbarischen / vnd mehr dann
Tracischen grausamkeit! Welche kein
Deckmantel vermeinter Heiligkeit verber-
gen / kein fürwendung der Religion ent-
schuldigen / kein gesuchter schein / vnd farb
eines Ehrlichen Gemüths beschatten kan:
Die Himmelischen Geister verdammen
sie / die Menschen verfluchen sie / die Ver-
räther selbs beschämen sich deren / die La-
sterhaftigsten beschelten sie / vnd alle
Christgläubigen Seelen / haben in dem
innersten cheil ihrer empfindlichkeit / ein
ganzes abscheuhen / vnd grawel / ab der
vnmäßigen grausamkeit dieses Jesuiti-
schen Ermordts.

Vnd ob schon derjenigen fahl / welche
durch des Schwäbelischen Donners / vñ-

K

gewitter vmbkommen were / ganz erbärmlich gewesen sein wurde / so waren doch die Überbliebenen viel mehr zu erbarmen gewesen.

Was erschrocklicher Würfung / dieser grosse Haussen Pulvers / Eisenwerks / Steinen / vnd Holzes / nicht allein vnder den Menschen / sonder auch in den heiligen Kirchen / vnd stattlichen Gebäuden / herfür gebracht / vnd verursacht haben wurde / das wisset Ihr / die Ihr der Kriegssachen erfahren / am allerbesten: Mir aber klebet die Stimm am Rachen / vnd Unser König mag wol mit dem Heiligen David sagen: Gott es sezen sich die stolzen wider mich / vnd der Hauff der Tyrannen / steht mir nach meiner Seelē / vnd haben dich nit vor Augen. Bewahre mich vor dem Strick / den sie mir gelegt haben / vnd vor der falle der Ubelthätern. Wir aber mögen sagen / Wo der Herr nit bei uns gewesen were / als sich die Menschen wider uns

Psal. 86.
v. 14.

Psal. 141.
v. 9. 10.

Psal. 24.
v. 2. 3.

vns gesetzet hatten/ so wurden sie
vns in ihrem Zorn lebendig ver-
schlungen haben. Gelobet sey der
Herr/ dz Er vns nit gibt zu Raub
in ihre Zâne: Unser Seel ist ent-
tronnen / wie ein Vogler dem
Strick des Voglers/ der Strick
ist zerrissen/ vnd wir seind losz.

III. Die dritte Betrachtung / betrifft
die zeit/ in deren diese Verrätheren ange-
spunnen worden. Dieses ist nun beschre-
hen / im ersten Jar vnsers Königs/ grad
eben zu der zeit/ in welcher Er/ solche gro-
ße Gnaden Papisten erzeigt/ daß Er in
einem ganzen Jar / vnd vier Monaten/
kein straff/ so sie vermög der Gesetzen ver-
dient hatten/ von Ihnen erforderet. Es ist
auch Ihr Königliche Majestät so ferß vō
aller strenge gewesen / daß Er sie alle zu-
gleich/ neben diser erwiesenen Gnad / zu
Würden / vnd Ehren erhöhet hat: Aluff
diese weiz haben sich die Sachen verhal-
ten/ biß auff die Verrätheren der zweyen
Priesteren Clerici, vnd Wattsons.

Wann di-
se Ver-
rä-
theren für
genomme
worden.

Aber sie seind hiedurch keinswegs zu
Kf ij



Beschreibung der Verrätheren

besserem Sinn gebrachte / sondern (wie es öffentlich am Tag ist) ärger gemacht worden. Eben in derselbigen zeit / haben die Römisch-Catholischen den Irigen zu wissen gethan / es lasse sich ansehen / der König werde vngnädiger / vnd schärfpffer mit ihnen handlen ; Und eben dieses wen- den jekund die Verräther / als die für- nemste ursach für : Da sie doch in der Wahrheit / dem König nach dem Lebē ge- stellt haben / ehe sie Ihn jemalen in Engel- land gesehen. Sie sind bey dem wenig- sten / von ihrem schandlichen färnemmen nicht abgestanden / ob er schon die grösste miltigkeit gegen ihnen gebraucht hat.

So ist auch neben diesem dessen in die- ser Klag nicht zuvergessen / daß sie eben die zeit / in deren das Parlament hat sol- len gehalten werden / zur volstreckung ih- rer schrockelichen Verrätheren erwöhler / vnd also des ganzen Reichs Blut / wel- cher zur Chr Gottes / vnd zum Nutz der Kirchen / vnd des Regiments / damahlen bensammen gewesen) mit einem einigen Klapff / nicht zu verwunden / sonder zu ertöten / vñ genülichen aufzudilgen un- derstanden haben. Also hat Ihnen die von- derlas-

derlassung der Straff/ die begir'd zu sündigen vermehret; Und die miltigkeit/welche die hoffnung der vnderlassung der Straff/ ein mahl erzeiget/ hat nicht allein grossen Übermühl/ sondern auch grosse Freyheit zu sündigen herfür gebracht/ vnnd Ihre Herzen vber die massen verhertet,

IV. Das vierte stück/ so vns allhie zu bedencken/ ist das Ort/ in welchem diese Verrätheren hat sollen in das Werck gerichtet werden; Dieses war das Raht oder Parlament Haß: Warumb aber eben an demselbigen Ort? Weil daselbst/ Ihrem fürgeben nach/ allerley Gesetz/ wider die Catholischen gemacht worden. Darumb haben sie solch Ort/ die Rach zu üben/ am eugendlichsten sein erachtet.

zu welche
Ort diese
Verräthe-
ren sollē in
ds Werck
gerichtet
werden.

Daz aber die Gesetz/ welche sie als vnbillich anklagen/ ganz mässig vnd billich gewesen seyen/ will Ich mit wenig Worten klarlich beweisen. Von dem ersten Jar der Königin Elisabeth, bis auff das Eylste/ seind alle Papisten zur Kirchen/ vnd zum Gebett gegangen / vnnd ihnen darüber kein Gewissen gemacht. Ich selbs habe den Cornvallis vnd Bedingfeld,

Rk iij

Beschreibung der Verrätheren

samt anderen / in der Kirchen gesehen.
 Als aber Papsts Pi des fünften Ban-
 strahl vnd Bullt / aufzegangen / in wel-
 cher die Königin verflucht / vnd auf dem
 Königlichen Thron verstossen / auch alle
 Ihre Underthanen / des Gehorsams /
 vnd Endts / damit sie Ihren verbunden /
 entlediget / vnd wa ferz sie nicht gehor-
 chen wurden / den Teufflen zugeeignet
 worden ; Da haben sie von stundan alle-
 sampt / die Kirche verlassen / vnd mit vns
 in Göttlichen sachen kein Gemeinschaffe
 haben wollen. Es beschicht mit der Reli-
 gion halben / daß sie sich widrigen in die
 Kirchen zukommen / sondern auff daß sie
 den höchsten Gewalt des Papsts erken-
 nen / vnd Ihr meinung von dem Rechte
 des Fürsten / so vielden Königlichen Ge-
 walt / vnd Primat betrifft / desto heitterer
 erklären.

Im 13. Jahr der Königin Elisa-
 beth ist ein Gesetz wider die Eynführung
 der Bullen gemacht worden. Im 18. Jar /
 ist Maynius kommen / ein Aufruhr zu
 erregen / vnd im 20. darnach / ist auch
 Campianus , der erste Jesuit / die Spal-
 tung allhie zu erhalten / zur volstreckung
 der



der vorigen Bullen hiehar geschickt vnd
darauff allerley auffrührische Bücher be-
schrieben worden.

Im 22. Jar / nach so langer gedult/
seind wider die Papisten vnd Auffrühr-
ischen Bücher / Gesetz gegeben / vnd ein
Straff denen aufferlegt worden / welche
bey dem öffentlichen Gebett zuerscheinen
sich widrigen würden ; welches doch nicht
das Leben / oder ein Glied / oder den gan-
hen Stand sondern nur etwas Gelts an-
getroffen. Es hat auch diese Straff länger
nicht gewaret / dann bis sie sich demüti-
gen / vnd die Kirchen / wie vor der An-
kunft der Bullen beschehen / besuchen
wurden.

Es ist aber nach diesem ein grosser
Schwarm der Jesuiten vnd Römischen
Priesteren / allher geflogen / welche dieses
Gifft / In der Underthanen Herzen ein-
gegossen / vnd sie beredt haben / die Köni-
gin sehe auf Krafft der vorigen Bullen /
in den Bahn gethan / vnd des Reichs
entschze / die Underthanen von allem Ge-
horsam / den sie Ihren schuldig waren /
entlediget worden. Und also mit höch-
stem fleiß vnderstanden / sie von Ihrem

Rk iiiij



Beschreibung der Verächtheren

Ampt vnd Gehorsam abzuziehen / vnnd mit der Römischen Kirchen zu vereinbaren.

Im 27. Jar der Königin Elisabeth, ist ein Gesetz gemacht worden / das wann ein geborner Engellender / vnnd Vnderthan der Königin / welcher hernach den Priesterlichen Orden an sich genommen / inn Ihr Reich vnnd Herrschafft können / vnnd Ihre getrewen Vnderthanen / mit trewlosen vnd oppigen Rahtschlägen vergiffen wurde / so sollte er für einen Verleser der Majestät geachtet sein: Jedoch ward geordnet / ditz Gesetz sollte sich allein auff die Jenigen erstrecken / welche nach der Königin Kronung den Priesterlichen Orden angenommen.

Es ist aber in der Volstreckung dieser Gesetzen bedenkens werte / das ob wol in der fünff Jährige Verfolgung / vnder der Königin Maria / über die 300. Personen / vmb der Religion willen / ganz grausamlich hingerichtet wordē / das doch die gähe zeit der Regierung der Königin Elisabethæ , das ist / in 44. Jahren / vnd darüber kaum dreissig Priester / der Verächtheren und Aufrühr halbē / getödct worden / vnd allein

allein fünff derjenigen/ die Ihnen vnder-
schleiss gegeben haben: jedoch Religion-
halben kein einiger.

Aber wider den angemasten gewalt
vnd ansehen des Römischen Stuls/ sind
ungeforlich 13. Decret/ vnd Rahts Er-
kanntnissen/ vor dieser zeit in dem Parla-
ment gestelt/ vnd bestetiget worden. Dann
das Königreich Engelland/ sampt seinem
König / sind keinem Außländischen Ge-
walt/ einiges wegs / sonder ohne mittel/
Gott dem Herren vnderworffen. Es sind
jwar der Päpsten/ vor Silvestri zeiten
33. mit der Kron des Martyrtumb's ge-
zieren worden / aber seit Gregorij zeiten/
mag man von ihnen sagen/ weil sie den
Primat, vnd Obersten Gewalt auff Erdi
suchen / so werden sie mit schanden auf dē
Himmel gestossen werden.

V. Die fünffte betrachtung / ist der
Zweck vnd End dieser Verrätheren/ wel-
ches anderst nichts gewesen/ als ein gem-
liche Zerstörung des ganzen Regiments.
Dan wiewol iher Gottlosigkeit eine schein
der Gottseligkeit/ vnd der Religiö/ vor sich
gehabt hat / so ist doch die Neuerüg/ vñ
Zerstörug des Gemeine Nuzes/ d Zweck

Welches
dieser Ver-
rätheren
End ge-
wesen.

Kk v

Beschreibung der Verrätheren

gewesen/dahin sie gezielt haben/welches daraus erscheinet/dieweil sie mit den Römischem-Catholischen/vnd aller boschafftesten Leuthē/täglich heimliche Verbündnissen gemacht haben.

Wie vnd durch was Instru- mene diese Verräthe- ren sollen in dʒ werck gerichtet werden.

VI. Zum sechsten/so wir die Weis vnd Form/zu sampt den Instrumenten betrachten/durch welche diese Schandthat/zu ihrem fortgang befürderet werden sollen; Sihe so wird das Haus heimlich vndergraben/vnnd sechs vnd dreissig Tonnen/des wütigen Stralschiessenden Schwebelischen grausamen Spreng-Pulvers/mit großen Eisenen Stangen/schwären Steinen/vnd Hölzeren/ sehr wohl belestiget/ werden vnder das Haus geschoben/ zu vermehrung seiner weit vmb sich wirkenden grausamkeit. Ach Barmherziger Gott/waz erschrocklichen Lermens/vnd Getöß/waz grausamen Feuirs/waz mechtiger Erschüttig/vnnd Bewegung des Erderichs/vnd des Luffts/wurde daselbst gewesen sein? Gleich wie in dem Buch der Königen/als Elias in der Höhle des Bergs Horeb gesteckt/vnnd für den Herren zu erscheinen heraus berüft worden/also bald ein starcker

cker Wind die Berg zerrissen / vnd die Felsen zerspalten. Aber dannoch Gott der Herz nicht in dem Wind gewesen. Nach dem Wind / ein Erdtbidem / vnd Lufft bewegung sich erzeigt / in welchē sich doch der Herz auch nicht befunden: Und nach dem Erdtbidem ein Feuer auffgegangen / in welchen Gott abermahlen nicht gewesen: Ebe so wenig ist Gott einigen Theil vnd Stück dieser grausamen vnerhörte Schand that bengewohnet / noch teihafftig gewesen. Welcher Teuffelischen That Ersinner vnd Urheber zwar / bey weitem ärger vnd böser gewesen / dañ der zur Hellen verdampfte Reiche Mann im Evangelio / der dannoch für andere gebette hat / damit sie nicht auch / in gleiches Or der Pein vnd Marter gesürzet wurden.

VII. Zum siebenden fallet die Be- trachtung für / wie die komlichkeit diese Verrätheren anzustellen / vnd zu vol- strecken / vorbereitet / vnd gleichsam der Weg darzu gebanet worden seye.

Dann Erstlich hat mann dem Mar- graffen Spinolæ zugeschrieben / daß Ca- tesby über ein Regiment Reuter gesetz-

Was sie für mittel zur volstreckung dieser Verrätheren gebraucht haben.



Beschreibung der Verrätheren

werden möchte / (welches Amt dieser zeit
der Freyher von Arundel trägt) auff
dass diese Verräterische Rottierung / vnd
dem selbigem schein / ohne verdacht / mit
Reutteren versehen / vnd gestreckt werden
möchte.

Zum anderen / ist ein scharfse Endts-
Formul gestelt worden / die sie alle samten
zu bestendiger verhälting / vnd standhaff-
ter beharrung / in dem Verräterische für-
haben / anhalten vnd verbinden möchte:
Welche dann auch ein jeder vnder Ihnen
geschworen haet / auff hernachfolgende
form.

Eopen des
Endts.

Ir sollet vnd werdet schwören/
bey der Heiligen Dreyfaltigkeit/
vnd bey dem Sacramēt / das Ihr
jetz gleich empfahen werdet / dass
Ihr disen angestelten handel / vnd
fürhaben / so ewer Trew ver-
trawet worden / zu ewigen zei-
ten / weder öffentlich / noch verkrim-
ter vnd verdeckter Weiß / weder
mit claren wortē / noch mit merck-
samē

samen Umbständen / entdecken / oder an Tag geben / noch von der volstreckung desselbigē / bisz zu der vbrigien aller Erlaubnus / einiges wegs abstehn wöllet.

Dieser Endischwur ist zu einer zeie / de Catesby, Percy, Christophoro Wright vnd Thomae Winter , von dem Jesuiten Gerrard; Dem Bates aber / vnd den vbrigien / von dem Jesuiten Greenvvell auffgetragen worden.

Zum dritten / haben sie das Sacramēt zu fräveler volbringung Ihrer erklasteren / Gottlosig vnd Teuffelisch misbraucht.

Zum vierten vnd Letsten / hat Ihnen auch der Meinend hierzu dienen müssen , Dann die Jesuiten / welche die Beschirmer vnd Verthädiger alles vbels sind / haben fürgeben vnd bestätiget / Es seye wolerlaubt / nicht allein die heittere warheit schlechtlich zu verhālen / oder zu verleugnen / sondern auch dasjenige welches sie schon in Ihren herszen für vnzweifliche vniwarheiten erkennen / für warheit öffentlich darzugeben / auch bei verpfen-

Beschreibung der Verächtheren

dung der Ewigen Seligkeit: Wann sie nur Ihnen selbs heimlicherweisz / in dem verborgnesten winckel Ihres herzens / ein besondere gewisse meinung vorbehielten: Also haben die Blutdurstigen Jesuitische Väter / die Ihrige gelehret / vñ überredt / sie wurden auff diese weisz einer jeden für gehaltenen Frag / sicher vnd rechtmessig entrinnen können.

*Tractatus
de Aequi-
uocatione.*

Von dieser Matern haben sie nicht lang / vor dem Tödtlichen Abgang der Königin / als Thomas Winter in Hispaniam verschickt worden / ein Buch geschrieben / vnd es / Einen Tractat / von der zweiffelhaftigen / oder zweiffaches verstandts Art zu reden intitulieret. Dieses Buch ist auch von Garnet, der Jesuiten Obersten / vnd von Blakvvell, dem Erz-Priester in England gesehen / vnd approbiert worden. Welcher leste es auch mit diesem seinem Segens Thaw besprenget hat: Dieser Tractat (sagt er) ist sehr gelert / recht Gottselig / vnd gut Catholisch. Dann es wirt darinnen die bil-

billigkeit der Aequivocatio, oder
des zweyfachen verstandts / mit
den vorwehrenen der Altväter-
ren/ der Schullehreren/ der Ca-
nonisten/ vnd der vernünfftigen
Gründen/ beschirmet/ vnd alles
ernstlichen eyffers/ ganz volkom-
menlich erhalten vnd bestätigt.
Ist derhalbe über die massen wol
würdig vnd werth/ daß es durch
den Eruck/ zum Trost der betreng-
ten Catholischen/ vnd aller from-
men vnderrichtung/ aufzugebietet
werde.

Verwunderlich ist es/ was Höllischer
spizfindigkeit/ was Lecherlicher boschaff-
ter Vnderscheidungen/ darinnen gelert/
vnd auff die Bahnen gebracht werden: Ein
neuwe Logic wird auß der fünsteren
Schul Belias herfürgebracht. Die pro-
positionen vnd Fürträge / oder alles
was gefrage vnd geantwortet werden
mag/ das distinguieren, vnd vnderschei-
den diese listigen Razzen / in Gemüt-

liche / Wörtliche / Schrifftliche
vnd Vermengte Aussagen / auff
dass Ihnē / in keinen dingē / an verkrim-
ten irwegen / vnd heimlichen aussluch-
ten / das Menschliche Geschlecht zu be-
thören / vnd zuverfieren / ermanglen thue.

Als zum Exempel / Gesetz es werde ei-
ner bey dem Ende gefragt / die Warheit
von ganzem Herzen zu sagen / ob Er heu-
tiges Tages / disen / oder jene gesehē hette ;
Ein solcher wurde durch diese Kunst vn-
derrichtet / das mit eußerlichen wortē/
gestrack's verneinen dörffen / vngachteet/
er Ihn schō mit guuem Wissen / vñ Ver-
nunft gesehen hette / wa fer er Ihm nur
selbst diesen Gemühtlichen Verstand
vorbehielte / vnd bey sich selbs gedäch-
te / Nein / ich hab Ihn nicht gesehen /
daz ich es der Überkeit sagen wölte ; oder
mit einer seligmachenden Ansha-
wung ; oder ich hab Ihn nicht zu Be-
nedig gesehen. Gleicher gestalten können
sie auch Ja / für Nein geben / so oft sie
das geluster / vnd es zu Ihrem Fürhaben
dienslich finden / wie auff ein zeit Stran-
gius



gius den Obersten Richter/ vnnd mich
wercklich betrogen hat/ dañ Wörtlich/
das ist öffentlich/ hat er auff Unser Frag
Ja geantwortet/ aber Gemühtlich/
das ist heimlich/ hat er Ihm selber das
Nein vorbehalten/ vnnd in seinem Sinn
hinzugethan.

Es sind zwar diese kunslichen bößlein/
den herrlichen Martyren/ vnnd hochges-
serten Männeren Cranmero, Latimero,
Hoopero, Ridleyo, niemals bekant ge-
wesen / hetten auch solcher / zu rettung
Ihres lebes / keinswegs gebrauchen wol-
len. Derhalben sich jeder meniglich wohl
vor solchen Leuthen fleissig zuhieten hat/
weil sie durch kein Band / Trew vnnd
Glauben zuhalten/ verbunden sind / weil
auch kein Sanssemur/ kein Gewisse/ noch
einiger Funcken der Warheit in ihnen
vbrig erscheinet. Also daß ich wohl mit
dem Königlichen Prophecen beschliessen
mag/ Herr errette meine Seele
von den vngerechten Lüppen/ vnd
der betrüglichen Zungen.

Vorzeiten lasem man diese Buchstaben/
S. P. Q. R. also/ Senatus Populusque

L1



Beschreibung der Verrätheren

Romanus, das ist, der Raht, vnd die
Burgherschafft der Statt Rom:
Dieser zeit aber mag mans mit der war-
heit also lesen, Stultus Populus Quarit
Romam das ist, das narrecht Volk
besucht die Statt Rom. Hiehar rei-
met sich jene Fabel ganz artlich vnd lieb-
lich. Nach dem die Mäus, von der Kaz-
en, ein lange zeit, des läbens beraubt vnd
hingezückt worden, haben sie endlich Ihr
heil, vnd sicherheit besser berahschlagt,
vnd sich in ihren Löcheren zuenthallen be-
schlossen. Die Kaz aber als sie den ver-
lurst, vnd mangel Ihres tägliche Raubs,
vnd Weidwerks, nicht länger dulden
wolte, vnd doch den Mäusen, als Ihr
ärgster Todfeind, gar zu wohl bekant
war, hat endlich einen neuen List vnd
Ranck erdacht, Ihre gewöliche Kleidüg,
vnd Belz von sich gelegt, ein Münchs-
kutten angezogen, ein Blatten geschoren,
vnd mit Geistlichen sittigē dritten, vor de
Mäuslöcheren hin vnd her gespaciert.
Als aber die Mäus dessen ohngeacht
noch etwas forchsam waren, vnd noch
etwas gefährdarhinder besorgten, hat sie
die-



dieselbigen mit Geistlichen geberden also
angeredt:

Ir Brüder/ secht mein Blatten an/
Ich bin nicht mehr der vorig Mann.

Der Ich vor war/ bin ich nicht mehr/

Ir Brüder glaubt meines hauptes Ehr.

Als aber mit diesem schein etliche frä-
vele leichtgläubige Mäus berede/ in haff-
tung gerahten/ vnd die Rax mit ihren
vorigen betrüglikkeiten fürfahren/ vnd
die Mäuslein/ zu ihren sicher heraus zu
wandlen/ fürbas bereden wolte/ ist Ihren
endlich dieser bescheid zur Antwort wor-
den:

Weil du das vorig Herz noch hast/
So glaubt man kaum eim solchen Gast.

Nicht bettens halb beschicht dein wacht/
Gern fressen schafft dir solch Andacht.

Ganz gleiche Art vnd Wys/ fierer vns-
sere Jesuiter/ vnd Messpriesterlein auch/
ja sie verbinden ihre vergiffen Scorpio-
nen schwenz zusammen/ der Welt zum
schaden/ wie Samsons Füchz: in massen
das obschon jcz Ephrajim wider Manas-
sen, vnd bald Manasses wider Ephrajim,
wenden sie sich doch beyde geschwind ein-
hellig wider Iudam.

VIII. Die achte vnd letzte betrach-

Quod fue
ra non sum,
frater caput
aspice ton-
sum.

Cor tibi re-
stas idē, vix
tibi presto
fidem.



Beschreibung der Verrätheren

Wie die
Verräthe-
ren ent-
deckt wor-
den.

tung / ist von der wundersamen Entde-
ckung dieser Verrätheren / daß sie ist von
einem der Verrätheren selbs / welcher/
wie obē gesagt / sehr ungern Thren End/
vnd das Sacramēt empfangen / durch
einen sehr dunkelen / an den Herzen Mon-
taquiliū vberschickten Brieff / entdecket
vnd geoffenbart worden / aus welchem
hernach dem König / diese erschreckliche
Verrätheren / zum aller ersten zu sūn vnd
gedancken kommen.

Bißhar hab ich die nothwendigen be-
trachtungen erklärret / jczund aber sind
etliche Observationen oder Puncten / die
in dieser Schwebelischē Verrätheren war-
zunehmen würdig / noch zu erzelen vberig /
welche ich mit aller kürze etiandernach
vermelden wil :

I. Dann erstlich ist warzunemmen /
vnd zu mercken / daß wan nicht die Krusse /
oder Keller / vnder dē Parlament-Haus /
were bestete / oder entlenet worden / so hette
d heimlich gemachte Gag / oder die Un-
dergrabung / gar nicht mögen gefunden
werden: Dann die Undergrabung hette
niemands zu sūn kommen mögen / bis
der handel fürvber gewesen were / wann nicht



nicht die fürnembste Verräther diesen hädel/ in dem Examinierten erklärret hetten.

II. Zum anderen ist wohl zu mercken/ wie das Königliche Gemüt/ vō oben herab/dem Almechtigen Gott/ vnd einigen Regenten der Fürsten/ so herrlich erleuchtet worden/ also daß er/ gleich wie ein Engel Gottes/ das geforlich ore selsb angezeigt/ vnd eben an demselbigen zusuchen befohlen; vnd das auf den sehr dunkelen vnd zweiffelhaftien worten des Brieffs/ Ictu terribili, das ist mit einem grausamen schlag oder klapff.

III. Zum dritten / ist ein sonderbar Wunderzeichen zubehalten/ daß sich in des Stephani Littletons behausung/ bei Holbech, in der Graffschaffe Staford/ den anderen Tag/ nach dem sie die Waffen in die hand genommen/ vnd alsernechst vor der Verrätherē verhaftung/ zugetragen hat. Dann als eiliche vmb das Fewr stunden zweypfund Pulvers/ so etwas feucht gewesen/ in einer Schalen zu dörren/ vnd einen leinenen Sack/ mit 15. oder 16. pfund Büchsenpulvers erfüllt/ vnder die Schalen gesetzt hetten/ da



Beschreibung der Veriätheren

ist in Einwerffung etwas Holzes / ein Funcken in die Schalen gesprungen / das pulver angezündet / vnd dem Catesby, Graunt, vnd Roockvvod, das Angesicht verbrennet hat. Aber der leinen pulver Sack / so vnder der Schalen gestanden / ist sampt dem gipfelp des Hauses / von solchem Feuerflammen ganz unversert / in den Hoff herab gefallen: Welcher zwar wan er ein mal das Feuer in dem Hauss angenommen / vnd nicht ganz wundersam unangezündet verblieben were / so wurde Er sie alzumal vrploslich hingerichtet haben / inmassen daß sie zu diesem Examine / nimmermer hetten erscheinen können.

Lex equior
villa est,
Quam ne-
cis artifices
arte perire
sua?

Wa findet man in der weiten Welt /
Gesetz die man für billicher hält.

Dann daß der Finder Todtwürckender Kunst /
Genüsse seiner eignen gspunkt.

IV. Zum vierten / lassen sich die wi-
dersinnigen Operationen / vnd Gebur-
ten / wundersam Ansehe / daß dieses Mör-
derisch / taub / wütend vñ grausam Feuer-
stralschiess des pulver / ein solte sein / fri-
sames Römisches Brüderlein / zu einem
Batter gehabt hat / hingegen aber die
freundliche Leutsälige vnd gutthätige
Kunst

kunst der Druckeren/ eine waffen brauchenden Kriegischen Mann.

V. Zum fünftten/ ist zu mercken/ daß Bainham, der Fedrich dieser Teufflischē Rott (wie man in gemeinlich darfür gehalten) eben in selbiger zeit/ zum Römischem Papst geschickt worden / ihr Heiligkeit solcher Verrätheren zu vergwisse/ vnd seines Rahts darüber zu pflegen.

VI. Zum sechsten/ ob schon die Auffrürischen die waffen ergriffen/ vnd al- lenthalben falsche Mährē auf zuspreiten onderstanden haben / als wann man die Catholischen alle erwürgen wölte, ist doch des Königs Regierung so glückhaftig/ vnd die Herzen seiner Underthanen/ so getrew gewesen/ daß niemand/ dann nur die zusammen geschworne/ sich bewegen/ oder für die Fridstörenden zu kempfen von derstehn wölkten.

VII. Zum Siebenden/ ist auch nicht zu veracheen/ sondern wüdersamer Göttlicher protection wol zu zuschreiben/ daß diese Ihr rasende Thobsucht/ durch den Buzgraffen/ als einen gewöhnlichen die- ner/ vnd Executoren der Justitien/ krafft seines tragenden Ampts/ nur mit denen

Beschreibung der Verrätheren

nach dem Gesetz gewöhnlich aufgelegten
Kriegsleuthen, welche Er eylends versam-
let hat, so bald gedemt ist worden.

VIII. Zum Achten, daß Gott ein
solch grausam angestelt Laster, so gar na-
he zu seiner volstreckung zu können gestatte,
also daß er solches kaum etlich wenig stund
vor dem vnfal, hat herfürblicken, vnd an-
tag kommen lassen.

IX. Es ist auch für das Neunte, das
nicht zu vergessen, daß eben damahlen, als
sie die Undergrabung angefangen, die
Sonnen in den Steinbock getreten, zu
clarer Fürbildung vnd bedeutung Ihrer
künftigen Walfart: Das sie namlichen
durch heimliche Gang wohl hinab steige,
aber dannoch durch den Galgen wider
herauß steigen würden.

X. Zum Zähenden, daß in diesem Kö-
nigreich niemahlen einiger Evangelische
Kirchediener, einiges Todtschlags, oder
vnderstandener Verrätheren halb, be-
schuldiget worden seye.

Wir sind aber endtlichen, zu den Eus-
sersten, Uns anfangs für genommenen
Grenzen der Rede, gelanget. Wollen
derwegen jczunder zwey vnnenhörte Ex-
empel,



empel / der Verrätheren / gegen einander
befehlen / wie weit sie sich vergleichen. Als
namlichen disen Jesuitischen Schwebel-
sichtigen Blutdurst / mit der zuvor verlof-
fenen des Raley / vñ der Priesteren Wat-
soni vnd Clerici meinendigen Süßeren.

Verglei-
chung die-
er Verrä-
theren mit
des Raley.

I. Erstlich hat sie bende ein vrsach dar-
zu gerieben / namlich der falsch genante
Catholische Glaub.

II. Zum anderen / waren benderseits
einerley Instrument / vnd Werckzeuge /
namlich boshaftige / vnd dem Papst ge-
schworne Leuth / so wol Leyen / als ge-
schmirbte Priester.

III. Zum dritten / haben sie alle eine
Glückwirffel geworffen / aber nicht mie
einerley hoffnung. Dañ die Priester hoff-
ten wol etwas / aber nicht das allerbeste zu
erlangen : Raley aber gleichwol etwas
von dem allerbesten / jedoch auch nicht al-
les: Diese leistten aber hofften nicht allein
das allerbeste / sondern auch alles mit ein-
anderen / als welchen diese aller herrlichste
Republie / der Könige selbs / sampt dem
ganzen Königlichen Geschlecht / hiemic
also das ganze Königreich / durch dessen
jämmerliche Undergang / zur aufheut wer-
den solte.

Et v

Beschreibung der Verrätheren

IV. Für das vierte / seind sie mit einerley
Ende / vnd Sacrament vnder einander
verpflichtet / vnd zusammen verknipft ge-
wesen.

V. Für das fünfte / haben sie einerley
gattung Gefäß zumachen / vnd einerley
vermeinte mängel zu verbessern / vor Ih-
nen gehabt / wann Ihnen Ihr fürem-
men gerahten were.

VI. Zum sechsten / ist eben einerley
Schiffzeuge / von beyden theilen bestelle
gewesen / der im Milfordischen Haffen /
oder Cantianische Gestaden sein Aufla-
ger haben / vnd die Insel also bald ein-
nehmen solle.

VII. Zum siebenden / ist auch in bey-
den Verrätheren einerley Goldbesol-
dungen aufzutheilen zugesagt / vnd ver-
tröstet worden.

IX. Zum achtten / haben sie auch auff
einerley gelegenheit achtung gegeben / als
namlich auff die ankunft des Hispanischē
Connestabels. Dann auff dieselbige zeit
vermeinte Raley , sollte man sich kei-
nes Kriegs / noch gewalthätigen Einfals
vor ihnen besorgen / weil sie die Delzweig
des fridens in den Händen tragen wür-
dens.

den. Er vermeinte auch die Armada würde in dem Meerbusen zu Groyne, wol sicher ruwen möge / vnder dem schein / als wann sie in den nechst gelegenen Niderlanden etwas für zunemmen gesimmet wären; Er sagte auch er habe deren mehr erkennet / welche Ihrer unbesinnten reden entgolten / als derjenigen / welchen Ihre mannliche Thaten schaden möchten gebracht haben. Hierzwischen aber / ist in Hispanien vnder jederman / diese gemeine sag erschollen. Der Don Raleigh, vnd der Don Cobham , werden den Englischen König bald mit eignen Schwertes ren erwürgen.

Es soll aber disz nicht dahin gezogen werden / als wann ich aufgeben wolte / daß dieser Jesuitische Mordbrandt / dem Raley were bewusste / oder disen Jesuiten / des Raley Verrätheren / befande gewesen; sonder viel mehr dahin / daß man verstande (wie ich hievor vom Jesuitischen Orden / vnd der Römischen Priesterschafft auch angezeigt hab) daß sie alwegen / in Ihnen fürgenommenen bösen Raheschläge / wie des Sampsons mit den Schweißen zusammen gelnippte Füchs-

Beschreibung der Verrätheren

durchaus vberestimmen / wan sie schon
Ihre Kopff nimmer zusammen halten /
vnd keiner dem andren seinen weg of-
fenbaret.

Den Beschluss wollen Wir / von der
Wundersamen miltigkeite / vnd ganz
Göttliche freundlichkeit des Königs har-
föhren. Daß wiewol diese Verzweifleten
Erzverräther / alle bosheit / der vor ab-
geslossenen zeiten / weit vbertroufen habe /
Wiewol es auch hillich were / daß
die Straffen / nach der maß / vnd
auffgang der Sünden / auch Ih-
ren auffwachß gewinnen solten:
So hat doch dieser aller milteste König /
Ihnen weder ein andere Peen / als die ge-
wohnliche / noch einige neue schärfere
Marter ersinnen wollen / vnd lieber mit
besonderer gelassenheit zuerkennen geben /
daß Er nit allein meniglich / mit gleich-
mäßigem Recheen zubeschirmen / sonder
auch dieser vnerhorten That / nur die ge-
meine / wiewol solcher grossen Sünd un-
gemesse Straff / welche das gemein Ge-
saz selbs mitbringt / anzulegen bedacht
seye.

Vnd



Vnd ist zwar das Gesetz von der form
der Straff/ die den Verlekeren Königlich-
cher Majestät/ vnd den Verrätherē auff-
gesetzt ist/ allhie wol würdig von vns be-
dacht zu werden.

Dann nach dem die Sach in Gericht-
liche erwegung gezogen/ vnd der Verrä-
ther der That befandlich gemacht/ vnd
verdampft worden / so gebeutet das Ge-
satz erslich/ den Thäter auf den Bände/
auff einem Schlitten/ an das verordnete
Ort der Peen hinzureissen/ zur anzeigüg/
dass derjenige/ welcher den König/ durch
dens sie alle leben/ umbringen wöllen/ für-
bas unwürdig seye/ die Erden zu überieren/
auf welcher menniglich lebet/ vnd alles
herfür gebracht werde. Demnach auch/
damit derjenige/ welcher den gemeinen
Nutz umzufehren/ vñ die natürliche Ord-
nung zuverbrechen vnderstanden / selbs
auch umbgefehrt gezogen wurde.

Vnd weil Gott / das Haupt/ als den
Fürsten des vbrigen Leibs/ zu oberst auff-
gesetzt hat/ auff das es gegen dem Himmel
hinvffgerichtet seye/ da andere Thier
vndersich gegen der Erden schauwen
müssen / so ist im Gesetz wol verschen/ dass

Form/ wie
die Verrä-
ther in En-
gland ge-
richtetwer-
den.

Beschreibung der Verrätheren

Er mit vndersich gekehrtem Angesicht,
als einer der weder des Himmels / noch
des Luffts zu genüssen würdig seye / hin-
geschleiss / darnach erwürge / vnd zwis-
chen dem Himmel vnd Erden hängig
gemacht werde solte / damit er des Luffts /
als einer gemeinen Weide / nicht mehr zu-
geleben / auch weder des Himmels noch
des Erdreichs fürbaß wäre geschehet /
sonder von jedermanniglich für ein Flüch
angesehen / vnd verschmäht wurde.

Nach diesem wil das Gesetz / daß man
Ihn noch lebend / vnd unverschrifter Gli-
ederen / widerumb von dem Galgen herab-
nemmen / vnd Ihme in Angesicht seiner
Augen / seine Gemecht aufschneide solle /
zur anzeigung / daß derjenige / der so un-
billich / das ist zum Welt schaden / auff die
Welt kommen ist / keinswegs würdig
seye / einen dem Vatter gleichen Fasel zu
hinderlassen.

Über das will es auch / daß Ihme vor
menniglichen das Herz / vnd Eingeweid
aufgerissen / vnd mit Feuer verbrent wer-
de / welches ein so grosse Schandthat hat
erstlich ersinnen / vnd hernacher verhältn
dorffen : daß auch derjenige der den allge-
meinen

meinen Nutz zu entthaupten willens gewesen/ endlich selbs auch entthauptet; Und als dann der Leib / mit der Achs in vier theil getheilet / vnd an vnderschiedliche wolerhabenē Orten dē Vöglen zur speis/ den Menschen zum Erewel/ vñ abscheuen/ scheinbar auffgehencle werden solle.

Das seind die belohnungen/ welche die Verräther / deren Herzen mit unbeweglicher grausamkeit verhärtet seind / davon tragen. Dann es erforderet oftmals des Gemeinen Nutzes Heil vnd Wohlfaht/ daß man Ihme das corrumpierte ungesunde Geblüt / auch vom Herzen ziehe. Und bleibt dannoch das gesprochen Wort nit destominder warhaft / Das kein wahre Buß/ ein spahte Buß/ Aber auch Ein spahte Buß/ gar selten ein wahre Buß seye. Welche Ich doch Ihnen / von dem Vatter der Barmherzigkeit / von Herzen wünsche/ auff das/ wann sie nicht durch grosse solcher unmaßigen Übelthat/ jedoch durch die angst des Gewissens/ zu warhaftiger/ vnd Gottseliger bekandtnuß/ des ganzen handels / so wol von Ihrer Seelen/ als

des Königs / vnd Gemeinen ihres Heil
wegen / angehalten vnd bewege werden.
Welche aber vnder ihrer Zahl noch nicht
erwünscht / vnd zur Hand gebracht wor-
den / von solcher wegen / bitte ich Gott/
daz er sie entweder bekäre / auff
daz sie nicht verderben / oder zer-
störe / auff daz sie Unschädlich
seyen.

Die Vers-
prüchte wer-
den abge-
lesen.

Nach diesen dingen / seind Ihrer aller
Versprüchten / vnd Aussagen / vnd
was von Ihnen bis dahero bekent / vnd mit
eigenen Händen vnderschrieben worden/
auf geheiß des Königlichen Procura-
tors / Ihnen widerumb fürgewiesen / vnd
Wahrhaft erkent worden / in welchen ein
jeder vnder ihne / sein Verrätheren heiter
bekent hatte. Darauff hat der Königliche
Procurator / begeret / das ob wol der Ge-
rechtigkeit / durch anhörung Ihrer eige-
nen Bekandtnuß / gnug beschehen / so sol-
te man doch zum überflus / auff das den
Zuhörern desto gnüger beschehen / vnd die
Gedechtnuß einer so mechtingen Verrä-
theren / desto tüffer in den Herzen dersel-
ben einwirken möchte / Ihre freywilli-
gen/

gen / vnd nicht erzwungenen Bekanntnus-
sen / mit heller / vnd verständlicher stimme
vor meniglichem verläsen. Auf welchen
erschienē / das Bates für sich selbs zimlich
bereitwillig gewesen / das Ampt des fin-
stieren vndergrabenē Vires / auf sich zu
niemmen / vnd auch von den Jesuiten dar-
zu gesteckt worden. Item / daß der Jesuit
Hammond, nach dem Er vernommen /
daß sie nicht allein dē gewissen vndergang
des ganzen Königreichs berahschlagē /
sonderen auch steiff vñnd fest beschlossen
hatten / sie allesamen / gantz frengebig /
von allen deßhalb ankläbenden Sünden
Absoluert habe / auch daß schon die Ver-
rätheren albreit entdeckt gewesen / welches
den siebenden Nouembris beschehen ist.

Daselbst ist auch von dem Königlichen
Procuratore, deren dingen meldung be-
schehen / welche durch die Priester Wat-
son vñ Cleric, von der damals angefang-
nen / jezt aber volbrachte Jesuitische Con-
spiration / geredt worden.

I. Als erstlichen / Daß die emsigē Bot-
schaffen in Hispanien / zu keinem ande-
ren end gerichtet seyen / dann frömbde
Kriegs Geste / in Engelland zubringē / &c.

M n



Beschreibung der Verächtheren

II. Eben dasselbe bedeute auch / der grosse vorraht Gelts / welchen sie zu bestellung Einheimischen Kriegsvolks / zusammen gelegt haben.

III. Daz die Jesuitische Rose / offemals mit den Catholischē dahin gehandlet / vnd tractiere es habe / daz sie den König weder am anfang / als Er erslich in das Reich ankommen / noch hernacher / als Er sein Regierung schon bestätigt / für Ihren König achten / vnd also keinen / der nicht gut Catholisch were / für ihren König erkennen solte / füremlich darum / weil es sich keinswegs gezimme / daz einigem Kaiser / darfür sie den König achteten / von Catholischen Leuthen einige gehorsame geleistet werde.

IV. Endlichen / daz sie alle notwendige ding zum Krieg / als ein grosse menge der Pferden / Büchsen-Pulvers / vnd andere Kriegs vorbereitung / in Ihrer Freunde Häuseren auff behalten / denē sie befelch gegeben soll zusein / vñ auff befelch zuwarten / was Ihnen fermer zu understanden vnd zu vernichten sein würde.

Als aber nun eines jedē Examination / Bekandnuß / vnd Erklärung / so wol der Gegenwärtigen / als etlicher Abgestorbe-

Die geschworen
erkennē sie
schuldig.



nen Verrähter en öffentlich verläsen / vnd verhört worden / seind sie alle durch das Urtheil der Geschworne / an verlelung hoher Majestät schuldig erkandt worden.

Darauff ist ein jeder insonderheit befragt worden / was er für sich selber zusagen hette / dessentwegen das Urtheil des Todes / nicht sollte wider ihn gefellet werden. Es war aber keiner vnder ihnen / ohn allein Roockvood , der mit was längerer Rede / sein That zuverthädigen / oder zuentschuldigen begert hette. Doch hat er endelich gesage / er habe die flag darumb verleugnet / damit er sein leben nicht selbs hinwurffe / sonder daß ihm dasselbige viel mehr von andren genommen wurde. Er wisse wol / das er des Königs / vnd aller Ständen has verschuldet habe: doch könne er an des aller miltesten Königs Gnad vnd Barmherzigkeit nicht gar verzweissen. Dann wiewol die sünd so groß seye / daß sie nicht könnte entschuldigt werden / so seye sie doch in ihm etwas ringer / weil er weder ein Urheber / noch ein Thäter / in dieser Tragödi gewesen / sonder nur durch den Catesby , welchen er über alle Menschen geliebt habe / darzu bewegt worden / sc.

Was die
Verräther
geantwor-
tet.

M m ii

Beschreibung der Verrätheren

Thomas Winter hat schlechtlich gebeten / daß er allein für sich vnd seinen Bruder möchte gehencet werden. Guido Favvkes kondte sein Klag nicht verleugnen. Robertus Keies sagt / es were jm leyd / daß er jehundt vnd in einer solchen sach den Todt für seinen gewinn halten müste. Bates hat Gnad begert. Wie auch Robertus Winter : Aber Iohannes Gräut hat läg stillgeschwige doch zuletz mit leiser Stimme gesage / er seye schuldig an der fürgenommenen / aber nicht volbrachten Verrätheren.

Nach diesem ist erzehlet worden / daß Robertus Winter, den Freitag vor diesem Gerichtstag zu Guidone Favvkes, im Thurn gesagt habe / Er vnd Catesby hetten Söhn / welchen noch erwachsen / vnd ihren Tode rechen kondten : Ja es kondte Gott dem Abraham auf dē Steinen Kinder auferwecken : Das allein verdrisse ihn / daß niemand were / der ein Beschirmung ihrer fürgenommenen handlung beschrieben hette. Er aber wölle auff der Wahlstatt diese Sach zuverthädigen nicht vnder lassen.

Als diese erste handlung fürüber gewesen /

Unter E
verard Dig
by wird
für gestel-
let.

sen / da ist auch Everardus Digby, der Verrätherey halben angeklagt worden. Dissem ward für geworffen. Er habe diese Büchsenpulverische Verrätheren gewußt vnd verschwiegen / vnd einen doppelten Endt geschworen / den eine daß er die Sach wölte in geheim behalten / den andren daß er nicht wölte von derselbigen abstehn. Er seye einer aus den fürmembsten Verrätheren gewesen / vñ habe d; öffentlich in der Auffruhr zu erkennen geben / als er ihnen Gesellschaft geleistet.

Als er dieses alles fleißig angehöret hatte / da bekandte er erstlich rund / er were an diesen dingern allen schuldig / vnd verdammete sich selber. Hernach aber hat er weitleßig von zweyen stücken gehandlet. Anfangs hat er angezeigt / er were nicht durch einigen Ehregeiz / oder daß seine Sachen nicht glücklich von statthen gegangen / sonder durch die grosseliebe so er jederzeit gegen dem Catesby getragen / hierzu bewegt worden / vmb dessent willen / er sich selber / vnd die seinigen alle sammen / in das verderben zurichten / bereitet gewesen. Zu dem / so seye es nicht vmb Ihn selber / sonder vmb die Religion zuthun gewesen.

Sein Ant-
wort.

M m iij



Beschreibung der Verächtheren

vmb deren willen er sich nicht habe widriegen sollen / seine Güter / sein Leben / seinen Nammen / seine Kinder / vnd alles in Gefahr zusezen. So habem an auch den Catholischen keinen glauben gehalten. Letstlich / habe er auch geforchtet / mā wurde in diesem Parlament räucher mit den Catholischen handlen / als in dem vorigen.

Nach diesem hat er gebettē / man wölte Ihn allein straffen / als den schuldigen / seines Weibs aber / wie auch der Kinderen / vnd Schwestern wolte man verschonen. Seiner Hausfrau halben / hat er gebetten / man wölte ihren jr zugebrachte Güt lassen : Seines Sohns halben / hat er begert / das man in dessen wölte genüßen lassen / das er vor der fürnemmung dieses Laster / ihm seine Güter schon übergeben hette : Seiner Schwestern halben / ist das sein Biti gewesen / man wölte ihnen ihre Ehsteuren lassen / die er bey sich hette. Endtlich hat er begeret / der König / vnd die Herren wöltten ihren billichen Zorn wider Ihn fallen lassen / vnd ihm das Haubt nemmen. Zum beschluß / bahte er meniglich / Ihme zuverzeihen / vnd wünschete das sein Straß / das Laster abbiessen möchte.

Hierauff



Des Pro-
curators
antwort.

Hierauff hat der Königliche Procura-
tor kurzlich geantwortet/ dann die Nacht
war vorhanden. 1. Die Freundschaft/
die er gegen dem Catesby getragen/ seye
viel mehr ein vnsinnigkeit/ als ein liebe ge-
wesen. 2. Die Religion/ welche er für-
gewendet / seye nur ein blinder Aber-
glauben/ Irthumb/vnd Käzeren. 3. So
seye auch den Catholischen nichts der Re-
ligion halben verheissen wordē/noch ver-
heissen werden sollen. 4. Was das be-
treffe/ daß er für sein Haufffrau/Sohn/
vnd Schwestern gebetten/ so könne er
sich nicht gnugsam verwunderen/ wahrer
dise grosse Erbermbd gegē den Seinigē/
so geschwind entstanden seye: Und wa-
hin sie damahlen gewichen seye / als er
den König/ die Königin/ die junge Herr-
schaft/ die Stände/vnd das ganze Bat-
terland aufzudilgen vnderstandene? Es
seye Ihm damahlen kein erbermbd/noch
freundtigkeit/in sū kommen. 5. Leist-
lich so habe er nicht vrsach von dem Kö-
nig zubegerē/ Ihme in seinem Todt eini-
ge Ehr anzuthun/ sitemal er selber in sei-
nem Leben/ keiner Ehr geachtet/ sonder so
vnehrlisch/ vnd grausam/ wider den Kö-

M m iij



Beschreibung der Verhäteren

nig gehandlet: Und weil er so innialich gewünschet habe, daß sein Weib, Kinder, Nachkommen, vnd Güter, vmb des Catholischen Glaubens willen zu grund gienge, so seye jekund kein ursach vorhanden, derowegen er seines wunsches nicht solte gewehret werden, vnd das darvon bringen, darvon im Psalmen geschrieben stāde: Seine Kinder müssen Wäissen werden; Und sein Weib ein Witwe. Seine Kinder müssen vmbher schwieissen, vnd beteln, vnd aus ihren zerstörten Orten aufzgeln Brot zuheischen. Jedoch so müsse er dieses der Weisheit des Königs, den Gesäzen, vnd der Rechtigkeit vbergeben, vnd heimstellen.

Nach diesem hat sich der Graff von Northampton gegē dem Digby gewendet, vnd ein sehr zierliche Rede gehalten, welche aber viel zu lang were hiehar zuschien, man findet sie von wort zu wort in dem Grichtlichen Proces, wie derselbige zu London ist getruckt worden.

Hernach hat der Graff von Salzburg den

de Digby angeredt vñ Ihn in zweyē din-
gen der vniwarheit vberzeuge. Erstlich in
dem daß er gesagt hat/ der König habe de
Papistē/ der Religion hasben/ ein verhei-
fung gethan/ welche hernach nicht seye ge-
halten worden: Dieses hat der Graff wi-
derlege/ vnd heitter bezeugt/ es seye so fer/
daz der König/ ehe er in dieses Reich kom-
men/ einige hoffnung den Papisten ge-
mache/ ihr Religion zuduldē/ daz er solch
begehrten/ niemahlen ohne sondere bewe-
gung des Gemüts/ habe leiden können.
Demnach hat auch der Graff/ auf Gui-
do Favvkes/ der zugegen stunde/ eigener
bekantnuß/ erwiesen/ daz ja Digby/ von
dem Anschlag mit dem Pulver müsse ge-
wusst haben: Dann Favvkes hatte be-
fent/ als er etliche Monat zuvor/ ehe das
Parlamente angehn solle/ ben dem Digby,
in seinem Haß auff der Landtschafft ge-
wesen/ da habe er in auff ein Ort genom-
men/ vnd angezeigt/ er besorge/ das Pul-
ver im Keller/ möchte von wegen des stä-
tigen regens/ feucht/ vnd zur empfahrung
des Feuirs vntüchtig werden/ darumb so-
seye hoch nothwendig/ newes dahin zu-
legen.

Beschreibung der Verrätheren

Hierzwischen sind die zwelff Geschworenen widerkommen / vnd haben den Sennens eröffnet / durch welchen sie die vorige siebe Ubelthäter / der Verrätheren schuldig erkennen. Darauff hat Philips der Königliche Amtman begert / man solte das Urtheil wider dieselbige sieben / aus iher Überweyssung / vñ wider Ritter Everard Digby, aus seiner eignen Bekantnus / sprechen.

Das Urtheil des Todts vint wi
rer die Verräther gesellet.

Solches hat nun der Oberste Blut-Richter des Königreichs / nach dem er vñ den Gesäzen / welche vnder der Königin Elisabeth / wider die Päpstische Priester / vñnd ihre Auffnehmer gemacht worden / wie auch von den Versachen derselbigen Gesäzen / ganz ernstlich vnd weislich gehandlet / vñnd iher nothwendigkeit / billigkeit / vñnd mässigkeit / klarlich erwiesen / gethan / vnd das Urtheil aufgesprochen.

Als sie jekund auffstehn wollten / wendete sich Everard Digby zu den Herren Deputierten / vñnd sagte zu ihnen / wann ich Ewer einen höre wirt / daß er mir verzeuge / so wil ich desto herzhaffter in Todt gehn. Darauff antwortete Ihm die Herren Deputierten / mit vereinbarter Stimme

Ver-



Verzeuhe dir Gott/ wir haben dir
Verziegen.

Folgendes Donnerstags/ war der 30.
Jenners/ sind vier der Conspiranten/ als
namlich Ritter Everard Digby, Robert
Winter, Iohannes Graunt, vnd Tho-
mas Bates, vor dem Thor gegen Ni-
dergang der Thumkirchen des H. Pauli
zu Londō/ auff folgende weis justificiert/
vnd gerichtet worden: Ein jeder auf ihne
ist von einem Ross/ auff einem Schlitten/
oder Hurde/ zur Gerichtsstatt geschleiffet/
daselbst von der Schleiffe genommen/
vnd an ein Schnelgalgen gehencbt wor-
den/ doch hat man sie nich gar erwürgen
lassen/ sonder also bald/ vor dem ersticken/
weil sie noch lebten/ wider abgeschnitten/
auff einen darzu bereuteten Disch gelegt/
darauff erstlich die Gemäche aufgeschnit-
ten/ vnd in das Feuer geworffen; Nach-
mals das Herz aus dem Leib gerissen/ de-
Volk gezeugt/ vnd gerüffet/ das ist das
Herz eines solchen Verräthers/ hernach
das Herz sampt dem Eingewend/ gleich-
fals ins Feuer geworffen/ vnd verbren-
net: Über diß sind ihnen die Häubter mit
einem Beihel abgehawē/ die Körper aber

Die Ver-
räther wer-
den justi-
fiziert.

gewiertheileit / in siedendem Wasser auff-
gewallet / an vnderschiedlichen Orten ben-
den Porten / oder Thorē der Statt / auff-
gehécket / die Häubter aber auff die Brück
zu London gestecket worden.

Den nechstfolgenden 31. tag Jenners/
hat man gleicher gestalten / nachfolgen-
de vier / Thomam Winter, Ambrosium
Rookvwood, Robertum Keies, vñ Gui-
do Favvkes, auch geschleissft / vnnd in dem
Hoff des Alten Pallasts zu Westmün-
ster / noch ben dem Parlament-Hauß/
auff erstgedachte weiz hingerichtet.

In massen dañ auch ein Monat zuvor/
den zween Erzverrätheren Cateshy, vnd
Percy, welche in der Auffruhr verblieben
waren / ihre Häubter abgeschlagen / vnd
andren zu einem schräcken auffgestecket
worden. Des Catesby Haubt / ist auff
seinem Hauß zu Lambeth, welches sein
Zeughauß gewesen / Aber des Percy, auff
dem Parlament-Hauß / in welchem er
vnlägft zuvor / d' Undergräberē Oberster
gewesen / erhöchet vnnd auffgesteckt wor-
den.

Niche





Nicht lag nach diese Procesz ist auch Henricus Garnet, d Jesuite Oberster in Engelland ergriffen / gehn London geführet / vnd entlich dē 28. tag Merhens im Jahr 1606 / in d Gericht-Stubē zu London , welche gemeinlich Guildhall genennet wirdt / für Gericht gestellet worden. Die Artickel / so man jm fürgeworffen / hat Iohannes Croke Ritter / auff folgende weis erzelle.

Garnet
wirt für-
gestellet.

Der welcher jezud für Gericht gestellet wirdt / dieses Vit / ja der ganze Handel / den wir vor vns haben / bezeugen / das das wahr seye / welches auch der Mundt der Wahrheit geredt hat / Es seye nichts verborgen / das nich werde offenbar werden / vnd nichts heimlich / das nicht werde kundt werden / vnd an Tag kommen: Vnd das der / durch welchen die König regieren / die Anschläge der listigen zu nicht

Ioh: Croke
erzählt die
lags Ar-
tikel.

Luc. 8 17:

tob. 5. 12.

Beschreibung der Verätheren

mache/ daß ihre Hände nicht ver-
richten/ was sie vorhaben.

Wann ich aber die faule Wurzel/
aus deren der vnglückselige Baum/ der
Büchsen-Pulverischen Verätheren er-
wachsen/ anschau' / so macht es mir den
gansen Leib zu zittern/ das Haar gehn
Berg zugehn/ vnd die Stim am Rachen
zukleben: Dann es ist keinem Menschen
möglich/ solche ding/ ohne erstaunen zu-
betrachten: Deshalb so wirt mein un-
rednerische Red/ desto mehr entschuldi-
gung bey Ewer Gnaden feinden sollen.

Es wirt alhic/ Henricus Garnet , sei-
nes Stands ein Jesuiter/ welcher sich sel-
ber bisweilen Walley, vnderweilen Dar-
cy, zunzeite Roberts, offt Farmer , etwan
auch Philips, genennet hat / der mehr als
Barbarischen/ vnd Teufflischen Ver-
rätheren/ dergleichen in vorigen zeiten nie-
mählen erhöret worden / angeklagt: Er
hat zwar vielerley Nammen/ aber gar kei-
nen guten Nammen ; So ist er auch von
Gott/ vnd der Natur/ mit vielen gaben/
aber nicht mit dem H. Geist geziert wor-
den/ vnd weil er desselbigen gemanglet/

so



so war er vmb so viel desto ärger / vmb so viel er in dem vbrigen mehr gezieret gewesen.

Dieser Garnet, hat mit Cateshy (welcher in der öffentlichen Auffruhr erschlagen worden) vnnnd Olvaldo Telmond, einem Jesuitz, welcher sich sonst Olvald Greenvvell nennen lassen / einen Verrätherischen Anschlag gefasset / vnnnd geschworen.

I. Den König von seinem Thron zu stürzen / vnd vmb sein Reich zu bringen.

II. Den König / vnnnd den Prinzen / den Vatter / vnd den Sohn / deren Tugenten sich viel mehr mit verwunderung anschauen / als mit der Jungē aussprechē lassen / vmbzubringen / vnd hinzurichten.

III. Durch das ganze Königreich Auffruhr / vnd Todtschläge anzurichten / vnnnd zuerwecken.

IV. Den wahren Gottesdienst abzuschaffen / vnnnd die ganze Regierung des Reichs auffzuheben.

V. Den ganzen Gemeinen-Nutz allerdings vmbzufehren.

Auff was Weiß sie ihne aber / diese grausamen Anschläge in das Werk zurichten

Beschreibung der Verächteren

fürgenoßen / kan ich ohne schrecken nicht
sagen / wievol mein Herz vor freude auff
springt / vnd Gott für solche Erlösung
dancket. Es ist dieses ein solche unmensch-
liche / Barbarische / vnd grausame vbel-
that gewesen / dasz dergleichen niemahlen
weder gelesen / noch gehöret / noch erdacht /
noch gemahet worden / ja dergleichen auch
dem aller boßhaftigsten Menschen nie-
mahlen / auch nicht im Traum fürkom-
men. Und ich kan althie nicht vnderlassen /
den schönen Spruch / unsers Gottselig-
sten Königs / anzuziehen / welcher würdig
were / dasz er mit guldinen Buchstaben / in
aller Vnderthanen Herzen eingeschrie-
ben stünde / Je Teufflischer dieser
Anschlag gewesen / je Göttlich-
er ist diese Unsere Erlösung.

Es hat dieser Garnet / mit Catesby,
vnd Lemond heimlich Räht gehalten /
in welchem sie trewloser / vnd schandtlich-
er weiz beschlossen / Es sollte Catesby,
Winter, Favvkes, vnd andre Conspirä-
ten / welche schon ißren lohn empfangen /
einen grosen haussen Büchsen-Pulvers
zusammen bringen / vnder das Parla-
ment-



ment-Haus verstecken/vnnd den König/
die Königin/den Prinzen/die Bischoff/
Herren/Richter/Ritter/Bürger/sampt
allen andren Königlichen Dieneren/wan
sie im Parlament-Haus bey einanderen
versamlet weren/mit einem Klapff in
Luſſe zusprengen/vnd sie alle Trewlosser/
vnd Teuffelischer weis stückweise zuzer
reissen/ohn alles ansehen der Majestät/
der Würdigkeit/des Grads/des Alters/
oder des Orts.

Das war die Summ/oder Inhalt der
ganzten Klag: Auff welche Garnet ge
antworcket hat/Er were dieser ding hälben
vnschuldig. Darauff haben die 12. Ge
schworne/ihren Endt vor dem Richter
stuhl geleistet/diese sach zu erkundigen/
vnd des Ubelthäters Verantwortig an
zuhören.

Diez. Ge
schworne
hünd ihc
Egot.

Nach diesem/hat ihnen der Königliche
Amptman fürgehalten/es wurde ihnen
an claren Argumenten vnnd Gründen/
auf welchen sie Ihn schuldig sein erkenen
möchten/keinswegs ermängeln. Es wur
den dieser sachen Zeugnissen/redende
zeichē/ja des Ubelthäters/oder viel mehr
der Ubelthäteren eigene bekannüssen/

Nn



Beschreibung der Verächtheren

vnd Verflagungen vorhanden sein: Al-
so daß sie zu ihm würden sagen mögen/
du böser Knecht du vntreuer Vnder-
than/ aus deinem eignen Mund
verurtheilen/ vnd verdammen wir dich.
Daz aber alles wurde der/ so es am besten
könnte/ so clarlich an Tag bringen/ vnd
beweissen/ daß alle Widersprechende/ der
Mund solte verstopft werden.

Edvard
Coke Ritt
er streich
et die flag
ventleuſ
ig auf.

Hierauff hat Edvard Coke, König-
licher Procurator/ vñ Ritter/ die Anklag
wider Henricum Garnet, der Jesuiten
Obersten in Engelland/ wenileufig vnd
zierlich aufgeführt: vñnd weil er in sei-
ner Rede/ vieler hochwüchtiger/ vñ zuwif-
sen nothwendiger/ sachen meldung gethan/
so hab ich dem Christenlichen Leser zu ge-
fallen/ dieselbige hiehar sezen wollen.

Ewere Herrlichkeiten haben aufz
den flags Artickeln / so jekundi kurz-
lich erzehlet worden/ zu sehen/ daß dieses/
der gewlichen vñnd sehr traurigen Tra-
goedi, so gemeinlich die Fewrige/ oder
Büchsenpulverische Verächtheren/
genennet wird/ letzter Act seye; Dann
es sind albereit schon Etliche in Scenam
produ.



produzieret, das ist öffentlich für gestelt,
vnd ihrer begangenen Hubenstücken hal-
ben / verschulter weiss / hingerichtet wor-
den: Jezund ist es noch an dem / daß wir
wider diesen / so gleicher Verüatherey be-
züchtiger wirt / handlen vnd klagen.

Derowegen wölle jederman für gue
auffnehmen / auch gar nicht darab vnwi-
lig werden / wann ich alhie eiliche Stück
notwendiger weiss / widerholen werde/
deren auch zu vor gedacht worden; Sitte-
mahl von dem niemals zu viel kan
geredt werden / darvō nicht gnug-
sam mag gesagt werden; Bevorab/
weil in nechst verschiener Gericheshand-
lung / wegen der vberaus grossen fre-
quentz, vnd Versammlung des Volks/
ihren viel nicht verniemien können / was da-
zumahl gerede / vnd verhandlet worden.

Weil aber zubesorgen / daß ich schier al-
len Herren Deputierten / wie auch dieser
vbrigern aller herrlichsten / vnd grösten
Versammlug / so voriger Anklag auch beh-
gewohnet / ganz beschwerlich sein möchte;
Dieweil auch dieser gegewertige Mesch/
viel ein andrer Gesell ist / mit vnd wider

Nn ii



Beschreibung der Verrätheren

den mir auff dissmahl zu handlen aufferlege wirt: So wil ich deßhalben die vordrige Disquisition, vnd handlung nur auff das kürkest / vnd mit wenig worten anziehen: Jedoch werdet Ihr darneben auch vielnewe / mit eingesprengte sachen/ zgleich vernehmen / welche ganzwürdig sindt / daß sie von Euch angehört / vnd vernommen werden / als an denen trefflich viel gelegen.

Warum diese handlung so läg auffgezo gen wor den.

Aber ehe ich diese wüchtigesach für die hände nemme / wil mir eigentlich gebühren / zweien widerwertigen / vnd vngleich gesinnten Gattungen der Menschen zubegnē / vnd gnug zuthun: Welche gleich wie sie von innen vnderscheidenlich affectioniert, vnd gesinnet sindt / also machen sie Ihnen aitch vngliche gedanken / vnd mutmassungen / woher es doch komme / daß der jekig Gerichtliche Proces / vnd Straß über diesen Menschen / welcher so gewißlicher vnd unmenschlicher Laster / vñ Bubenstück bezüchtigt wirt / so lang auff geschoben / vnd verwelkt worden.

Belangend nun gedachte Menschen Erste Art / so hat Ihr auffrichtiges Gemüth / vnd höchste Erew / gegen Ihrer aller

aller Durchleuchtigsten Herren dem König / vnd gegen Ihr algemeines viel geliebtes Vatterlandt / Ihnen ein forchstammes nachdenkē gemacht / wo es doch mit diesem verzug endlich hinaus wölte; Dann sie besorgten / es möchten andere / ab dieser verweilung vnd ausschiebung des Gerichtlichen Processe / Ihnen zu Sinn nehmen / vnd einen neuen Muth fassen / dergleichen Bubensück mehr zu oben / vnd zugehen. Dann es ist ein alte / aber warhaffte Rede; Wer man begangene Laster / an de bösen nicht baldt strafft / so werden die Leuth ruchlos / vnd sündigen viel mehr ohne alle schew vnd forcht. Und es were in der warheit ein armer Handel / wann solchen gutherzigen Leuchten nicht sollte genug beschehen.

Die andre Art ist deren / welche diesen / der sekunde zu gegen sieht / weil er nicht also bald ist angeklagt / vnd für Gericht gestellt worden / von stunde an unschuldig gehalten; Dann sie fassen diese Muthmassungen / oder Argwohn:

Erslich / wan dieser / oder sonst ein an
Nn iij

Beschreibung der Verrätheren

derer Jesuit / solcher gewlichen Verrätheren / billich vnd mit recht hätte können bezüchtiget werden / so weren sie auch schö vor langem gewislich / für Gerichte gefordret worden.

Zum andern / so seye von dieser Verrätheren / vñ insonderheit vñ diesem Verräther / ein Codicill , oder Klagsschrifte / dem Parlamet auffgeben / aber doch verworffen / vnd zu ruck gestellet worden / auf mangel gnugsaamer / vñnd rechtmessiger beweissung.

Ta das ich für das dritte auch dieses hinzu thüe / so seye in seinem Namen ein besondere Apologia , oder Schuzrede / vnder den gemeinen mann aufgespreitet worden / wie daß auch sonst noch ein andere algemeine / im Namen aller Jesuiten / vnd Priestern : Welcher auch dieses angehenckt war / das Königs mord / vnd verwüstung des Reichs / könne keinswegs har / von ihrer Lehr / sondern solches seye nur ein ertüchter List / vñnd fund / unserer Policey , das Papsthum hiedurch in verkleinerung zu bringen.

Was aber diese arbeitsälige Menschen anlangt / möchte ich fürwar nichts liebers wün-

wünschen/ als daß Ihnen Ihr verstande erleuchtet wurde/ damit sie also durch klare vnd helle Zeugnissen überwunden/ mit Ihrem König/ vnd Vatter landt/ widerumb von sich selber zu frieden würden.

So viel nun Erstlich den Auffschub betrifft/ (ob es gleich war ist/ wieman sage Eum flagellari in corde , qui laudatur in ore, das derjenige im Herzen gegeißlet werde/ der jhn Mundt gelobt wirdt;) Doch kan ich keines wegs vnderlassen/ der Herren Deputierten / wie auch Königlicher Maiestät geheimer Rähten / sonderbaren vnd hochen fleiß / welchen sie zu erkundigung dieser sach angewendet / hiehar zusezen.

Dann Erstlichen ist Garnet, den 13 tag verflossenen Monats examinierte / bald darauff wiederumb zur Examination erfordret/ vnd also ferner/ wohl zu zweyzig vnd verscheidenen mahlen/ vnd noch mehr erfragt worden: welches vō der zeit an / biß auf den 26. Merzen beschehen ist.

Was aber jene Klagschrifte belangt/ so ist zwar die selbige dem Parlament fürgelegt vnd auffgewiesen worden / ehe daß

Nn iiiij

Garnet in verhaftung kommen. Es hat aber Ihr Königliche Maiestät selbst allergnedigst für gut angesehen/ ob schon dieser Verrätheren anschlag/ alle Exempel ben wentem vbertröffe/ daß man dan noch mit diesem noch billichem Rechten/ bescheidenlich verfaren solte.

Aber auff ihre Schirmschriften/ sol mit Gottes hilff/ wann ich zur erzellung der Jesuitischen Bubenstücke kommen sein wirt/ geantwortet werden/ vnnd also dieser aller herlichsten Versammlung verhoffenlich gnug beschehen.

Ehe ich aber weiters vorschreie/ so wil ich Ewre Herrlichkeiten ganz demüdiglich/ vnnd höchstes fleisses gebetten haben/ nicht für vngut auff zunehmen/ was mir jekund von etlichen großmechtigen Fürsten zu reden von nöthen sein wirt: Jedoch versprich ich dieses/ mit solchem fleiß/ vnnd angewendter fürsorg zuthun/ daß denselben hiedurch/ einige schmack/ oder vnehr/ nicht soll angesprēget werden. Dann mir wol kundt vnnd zuwissen/ daß man im Reden ein maah halten solle/ bevorab/ wo es ein solche gestalt/ wie hierinnen hat: Zu dem auch/ daß mit hochen
Koni-

Königen / Fürsten / vnd Herren dieser Welt / anderst nicht / als mit höchster Reuerenz / vnd Ehrerdictung umbzugehn seye.

Derowegē was die meldung der Aufflendischen Fürsten / vnd Herren betriffe / so bitte ich ganz demütiglich / Ihr wöllet dieses bey Euch gedencken / vnd erwegen.

Aufflendi-
sche Für-
sten werde
nenschul-
diger.

Erstlichen / dasdazumahl selbige Rei-
che / in öffentlicher Feindschafft / Hass
vnd Zwentrache gestanden ; Daher es
dann geschehen / dasd sich damahlen viel
ding haben zümmen können / welche je-
hundt vnzümlig sein würde: Also dasd sel-
biger zeit auch Auffrührische Thaten /
vnd Händel / mit recht vnd billigkeit wol
haben mögen verthediget werden.

Für das ander / so redet dieses nicht der Königliche Procurator / sonder der Je-
suit Garnet: Auch lehret eben solches die höchste vñerbitliche Noht / weil sonst
weder diesers / noch anderer Examination
gnugsam erkläret / oder wider die Verrä-
ther künlich getrieben werden mag. So
gar hat die vñverschampfte Bosheit dieser
Verrätheren / vnd verzweifelten Bos-
wichten / grosser Herren Tittel vnd Na-
Nn v

Beschreibung der Verrätheren

men / ihren Bekandtnüssen einvermischet /
dass sie keinswegs von einanderen können /
abgesünderset / vnd getrennet werden.

Damit ich aber diesen Eingang endlichen beschliesse / so bin ich nun mehr der gänzlichen zuversicht vnd hoffnung / der Gutherzige Unparthenische Zuhörer / werde leichtlich erachten / dass diß jetzige vorhabende Werk / zur Ehre Gottes des Allmechtigen / zu Ruhm unsrer Religion / zu Wolfahrt Ihrer aller Durchleuchtigsten Königlichen Majestät / vnd deroselben viel geliebten Kinderen / endelichen auch zu sicherheit Unsers ganzen / vnd allgemeinen Vatterlandts / angesehen seye.

Abheilung
der ganze
Rede.

Zum behilff aber der Gedächtniß / vñ vmb besserer Ordnung / vnd Nachrichtung willen / soll alles / darvō ich zureden gesinnet bin / in zwey stück abgetheilet werden : Erstlich will ich die Lästerliche That / an ihr selber erwegen / beyneben deroselbigen Umständen / deren dann etliche gedachtem Bubensstück seind vorgangen / etliche sich zugleich mit demselben verlaufen / etliche erst auff dasselbige erfolget.

Für das ander / will ich etlicher stück'en geden-

gedencken / welche anziehens / vnd merkens wolwerth / vnd so sich zu diesem han-
del / nicht vngereimpter weiss schützen
werden.

Damit aber diese Verrätheren (sitt-
malich derer mehr anzuziehen in willens)
ihren rechten / vnd sonderbaren Nammen
überkomme; vnd auf daß sie auch von an-
deren / desto eigenlicher vnderscheiden
werde / so will ich sie / **Die Jesuitische**
Verrätheren nennen / als welche beson-
ders / vnd eigentlich die Jesuiten antrifft.
Weil sie von Ihnen angestifftet / vnd ver-
zweifelter weiss / auf die bahn gebracht
worden; Und in der Warheit / es erägt an
diesen vnd dergleichen Bubenstücken / all-
wegen mehr schulde der Stifter / vnd
Anfänger / als der / so solche zu verbringen
sich überreden / vnd darzu gebrauchē laßt.
Welches auch zu merken / auf dem
Göttlichen Urtheil vnd Senteenz / so v-
ber unsere ersten Elterē / wegen der Sünd
im Paradyß ergangen / dann damahlen
ist der Schlangen / ein dreyfache Straff
aufferlegt worden / als welche der Sün-
den / Ungehorsams / vñ Abfalls Mensch-

Wie diese
Verräthe-
ren heisse.

Beschreibung der Verrätheren

lichen Geschlechtes / fürnemste / vnd vrfundliche Stiffferin / vnd Haupt Ursächerin gewesen ; Dem Weib aber als einem Werkzeuge solches ungehorsams / ein zwenzfache ; Und endlichē dem Adam nur ein einfache / als der sich von benden / zu solcher vbertrittung anreizen / vnd verführen lassen.

Die Umbstände / welche ich allhie vorgehende / vnd Nachfolgende nenne / man man sie wol erwiegt / seind in der Wahrheit für anders nichts zu halten / als für ein Verlesung der Majestät : Wan man sie aber gegen dieser gewlichen / vnd mehr dann vnnenschlichen Verrätheren hatet / so mögen sie wol mit dem Nammen der Umbständen bezeichnet werden.

Vnd weil ich nur mit dem fürnembsten der Jesuitere zuthun habe / so will ich allein solche Verrätheren anziehen / vnd vermelden / welche von den Jesuitern / deren fürnembster / vnd Oberster Heerführer Garnet ist / angestiftet vnd für genommen worden : Ja auch diejenigen allein / welche erst seidhar / als er in England ankommen / aufgebrochen / vnd an Tag kommen / von denen er wol sagen mag

mag/wie dort der Poët redet/Et quorum
pars magna fui, Ich bin der fürnem
ste vnder ihnen gewesen.

Betreffend nun Garnets Ankunfft in
Engellande (welche zwar für anders
niches/ als für ein Verrätheren zuachten)
so ist Er vor 20. Jarē im Heimonal des
1586. Jarē Christi unsers Säligmachers/
aber im 28. der Regierung/ der Königin
Elisabeth, Höchloblicher/ vnd Christ-
milter Gedächtniß/ hiehar kommen: Als
eben im Jar zuvor/namlich im 27. hoch-
gedachter Königin/ ein Gesetz publiciert/
vnd geordnet worden / daß ein jeder/ für
ein Verlezer der Majestät sollte gehalten
werden/ welcher von dem Ersten Jar an/
Ihrer Regierung/ den Priesterliche Or-
den/ auch Gewalt vnd Ansehen des Rö-
mischen Stuls/ würde angenommen/ vñ
seinen Fuß in ihrer Herrschafft Land ge-
setzt haben. Welches Gesetz die Römisch-
Catholische/ als ein blutdurstiges/ gräß-
liches/ vnbiliches/ auch newes/ vnd erst-
erdachttes Werk verlesteren/ vnd darüber
den Spruch unsers Herren/ vnd Sälig-
machers Christi anziehen/ da er also sage:

Wann Ga-
net in En-
geland
kommen.

Beschreibung der Verrähteren

O Jerusalem / Jerusalem / die du tödtest die Propheten / vnd steinigst die / welche zu dir gesandt seind / &c. Und dergleichen mehr.

Es ist aber in der Wahrheit dieses Gesetz voller Gnaden / Miltigkeit vnd Rechtfertigkeit / ja auff die Alten vnd Ersten Statuten / vnd Rechte / Unsers allgemeinen Vatterlandts gegründet. Dann (wie auch in den vordrigen Anklagungen bezeugig vermeldet) ehe die Bull des Gottlosen Papsts Pij des Fünfzen / im ersten Jar der Königin Elisabeth aufzukommen / in welcher Ihr Königliche Majestät / von der Schoß der Christlichen Kirchen aufgeschlossen / vnd Ihres Reichs entsezt / auch alle diejenigen / so ihrer Majestät schuldige pflicht / vnd gehorsam leisten / in Bahm gethan worden / ehe dieses sag ich / beschehen / ist niemandes in Engelandt gefunden worden / der sich mit halstarrigem Gemüht / des gemeinen Gebets / so inn öffentlicher Versammlung gehalten worden / geäusseret hätte: Sondern es besuchte jederman fleißig die Kirchen (vnangesehen sie damahlen dem

dem Papst villicher gewogener / vñ mehr
rentheils mit falschen Irthumben beflle-
cket waren) vnd hielte sich zu dem Gebett /
wie solches noch heut zu tag / in vnseren
Kirchen geübt / vnd vollbracht wirdt: A-
ber so bald gedachte Bull / vnder den ge-
meinen Mann aufzukommen / haben sie
sich von stund an / in vnse're Kirchen zu-
kommen / vnd neben vns dem gemeinen
Gebett weiters bey zuwohnen / gewidrt-
get. Nicht zwar der ursach halben / daß sie
Ihnen darüber ein Gewissen gemacht:
oder als wann Ihnen / vnser weiz vnd
form / dem wort Gottes zuwider sein / ge-
schienen: Sondern allein deswegen / die-
weil der Papst / Ihre Königliche Majes-
tät von der Kirchen aufgeschlossen / vnd
des Reichs entsetzt / auch alle diejenigen /
so iherer Majestät willigen gehorsam lei-
sten würden / verflucht hatte. Daher dann
wegen gemelter Bullen / in dem Mit-
nächtigen theil dieses Reichs / ein grosser
Aufflauff / vnd heftige Unruh entstan-
den. Aber was für ein Endt darauff erfol-
get / wöllen wir auch besehen.

Es stunde damahle vmb die Römisch-
Catholischen sehr vbel / dann einewders

Beschreibung der Verrätheren

mussten sie als Verleser der Majestät in gefahr des Galgens kommen / darumb das sie ihrer rechtmässigen Oberkeit schuldige vnderthünigkeit / vnd pflicht zu leisten aufschlugen ; oder aber des Papsts Fluch auff sich laden / wann sie Königlicher Majestät schuldigen gehorsam leisten würden.

Derowegen dann etliche / auch vnder den jenigen / die dem Papst wol gewogen / sich nicht geschiehen zu sagen ; Es sehe zwar der Papst / ein Gottsfürchtiger / Frommer / vnd Gelehrter Mann / aber gar zu leichtgleubig / weil er gar zu bald / vnd leichtfertig / den jenigen Glauben zugestelt / so da fürgeben / der Catholischen Macht in Engelland / wære so groß / daß sie sich ganz künlich / vnd sicherlich / der Königin widersezzen dorfften.

Dieuel aber endlich offenbar worden / was für unsähl durch diese Bull entstanden / so haben derhalben (diese zulinderen) Papst I^oius der Fünfte / wie auch Papst Gregoriūs der Dreizehende / den Catholischen in Engelland / so viel bewilliget / vnd zugelassen / daß sie der Königin wol einen eusserlichen gehorsam leisten möchten /

der Papst
erlaubt die
seinigen zu
heuchlen.

en/ die für Augen schwebende straff zu vermeiden/ vnd den Bürgerlichen Gehorsam zu erzeigen/ doch aber so fer/ vnd mit dem geding: Erstlich/ so lang die sahen also standen/ vnd nicht anders sein könnde: Zum anderen/ so lang bisz des Papsts Bull/ vnd Wille möchte erfüllt werden.

Dieses alles nun hat gedachter Garnet, nicht allein mit schreiben bezeugt/ sonder bekent es auch nun mehr für öffentlichem Gericht.

Im zweyzigste Jar der Königin Elisabeth, ist der Jesuit Campianus, neben einem grossen Schwarm dieses Fassels in Engelland kommen/ der meinung/ vnd zu dem end/ daß er den gemeinen Pößel/ auff der Catholischen Seiten bringen/ vnd also die volstreitung der Bullen Papsts Pij, befürderē könne. Wiewol aber diese halstarrige vermeidung des Gemeinen öffentlichen Gebetts (welche auff ein gar nichtswerde/ vnd vnbilliche vrsach gegründet war) gar gefährlich/ vnd Königlicher Majestät fast nachtheilig gewesen: so ist doch dessenthalben kein besonder

Cäpianus
kommet in
Engelländ.

Do



Beschreibung der Verrätheren

Statut oder Gesetz gemacht worden bis auf das 23. Jar ihrer Regierung: So hat auch dasselbe nur ein Geltstraff erfordert so lang bis daß sie sich dem Gesetz gemäß verhalten und widerumb zu ihrer alten gewonheit treten würden.

Parry kommt
in Engelland.

Im 26. Jar der Regierung Elisabeth, ist Parry hiehar können welchen der Cardinal von Com angewiesen und überredt hat die Königin vmbzubringen mit vermelden Er könne das mit recht und füg wol thun weil sie nun mehr von der Kirchen aufgeschlossen.

Warumb
die Königin
Elisabeth
den
Priesteren
und Jesuiti-
teren das
Land ver-
botten.

Weil derhalben Ihr Königliche Majestät lang auf allerhand mittel und wege getrachtet wie sie doch (zu Ihrer aller Underthanen heil und schutz) die einstehende und von den Jesuiten und Priestern zugerichtete Lebens Gefahr ablehnen und vermeiden kündte hat sie endlich diesen dieses mittel so ganz gnedig und milt war erfunden selbige auf ihrem Königreich und Herrschaft aufzuweisen und nicht unbillich: Dann waist jemahlen einiger Fürst oder König gewesen der da wurde gelitten und nicht mehr ganz heftig von mit höchstem ernst gestrafft

gestrafft haben / wann Ihn jemandts innerhalb seiner Herrschafft / einen rechtmässigen Oberherren zu sein verleugnet / oder die Underthanen / von seinem gehorsam abzuführen / vnd wider Ihn zu verheben / oder zubewaffnen vnderstanden hette. Ja das noch mehr ist / als zur zeit Edvardi des Ersten / einer seiner Underthane / wider einen anderen / Bahnbrieff auszugebracht / hat er solches für anders nichts / als für ein Verräthuren gehalten.

Weil aber Garnet vnbesinter weiss rüfft vnd schreyet / zeigt mir an / wo war ewere Kirch / vor Lutheri zeitten / nennet mir einiges Dre / oder Person / &c. so will ich Ihm hierauß am fürgang / durch ein gleichniß eines stucks / pur reines Golde antwort geben / wann dasselbig einem Betriege in die Hände kommt / so vermischet vnd verfälschet er es / durch sein wundersame griff / vñ mancherley zusäze / daß es am gewicht / vñ grösse / vmb ein merckliches gestercket / vnd nichts destominder für gut rein Goldt angesehen / vnd geschezt wirde. Wo soll man nun das reine / vnd klare Gold finden / möchte man sagē? Darauff gebe ich diese antwort: An-

Wa die
wahre
Kirch vor
Lutheri
zeitten ge-
wese seye.

Do ij



Beschreibung der Verrätheren

derstwa nicht / als eben in gedachtem stücke: Damit aber der Unraht / vñ schlackē darvon gebracht / vnd nur dasjenige herauß geflauft werde / so für sich selber rein vñ beständig / somit man darzu den Probierstein / vnnnd des Goldtschmidts kunst gebrauchen.

Ein solche gestalt / hat es auch mit der wahren Religion / vnd Gottesdienst / daū ob sie gleich / mit außerlichem Gepränge / Abergläubischen Sazungen / vnd Menschen gedichten geschmückt / verfälschet / ja ganz vñ gar vberschütter gewesen / so hat doch Gott der Allmechtige / je vnd allwegen sein wahre Kirche erhalten / welche durch sondern fleiß / vnd sharpfe Examination des Probiersteins / Göttliches Worts / durch bewehrte Künstler / vnnnd Gottsgelehrte Leute / von allem Unraht / vnnnd Schlacken Menschlicher Sazungen / vnnnd Apostuzlerey / gereiniget / gesaubert / vnd purgiert worden.

Auff daß wir aber fortfahren / wa es zuvor verblieben / so ist im 28. Jar der Königin Elisabeth, das ist im 1586. Jar Unsers Seligmachers Christi / im Brachmonat Henricus Garnet hiehar in England

gelland kommen / welche sein Ankunfft
ohne Verlezung Königlicher Majestät/
nicht beschehen können / sitemahl er an-
ders nichts mit Ihm / als entel betrug / vnd
Verrätheren gebracht hat.

Solches ist auch eben dazumal besche-
hen / als jener grosse vnd erschrockliche
Heerzeug aus Spanie / ausgeschickt wor-
den / welchen der Papst mit seinem Sä-
gen / vñ mit dem Nammen des Unüber-
windlichen Schiffzeugs gewürdiget hat:
Welcher auch / von allerley gedingten
Kriegsleuten / vnd Schiffen / deren auff
die 158. gewesen / zusammen gelesen wor-
den / also daß man Ihn den zusammen ge-
lesenen Haussen hetteneinen mögen. Die-
ses erschrocklichen Heerzeugs Verkundi-
ger vnd Vorboten seind die Jesuiten ge-
wesen / vnder welchen auch Garnet das
sein gethon / vnd sich hiemit in seinem al-
lerersten Antritt in Engelland / der Ver-
lezung Königlicher Majestät schuldig
gemache hat.

Aber die Königin hat durch Gottes
hilff / vnd Ihrer Underthanen Tapfer-
keit / vnd männliche Tugende / allen die-
sen mechtigen Zeug zerstrewet / vnd in die

Do. iii

Beschreibung der Verrätheren

Flucht geschlagen / vñ haben Ihren hier-
 zu Bestände geleistet / das Feuer / das
 Meer / ja alle Steinkluppen / Wind / vnd
 Ungewitter / bis das gemeltes Heer ganz
 vñnd gar zerstrewet / vñnd hin vñnd wi-
 der zerworffen wordē / mit endlichem un-
 dergang des größten theils der Menschen.
 Dann wer den Schöpffer Himmels vnd
 Erden erzörnet / der beleidiget auch zu-
 gleich alle sein Geschöpff / vnd Creature /
 welche dann als bald bereitet seind / Ihren
 Herren zurechen: Darumb Er daß auch
 in der Schrift ein König der Heerzeugen
 genennet wirdt. Seind also aus den 158.
 Schiffen / kaum 40. widerumb zu Land
 kommen / vñnd inmassen ihrer viel bezeu-
 gen / der größte theil verdorben / vnd vmb-
 kommen: Also daß wir das wol auff die
 Königin Elisabeth zichen können / was
 der Poët von jenem Christlichen Kœniger
 geschrieben.

O nimium dilecta Deo, cui militat æther,
 Et conurati veniunt ad classica venti.

O Wie bist Gott so für geliebt /
 Der durch dich solch groß wunder übt.

Das Himmel / Meer / vnd alle Wind /

Für dich zustreiten gfüssen sind.

Es seind auch / welches allhie keins-
 wegs

wegs zu übergehn / in wehrēder Rüstung /
vnd Anzug / gemelter Armaden / von vor-
habendem Handel zurahtschlagen / an ei-
nem gewissen Ort zusammen kommen / der
Cardinal aus Österreich / der Herzog
von Medin, der Graff von Fuentes, zwēn
Bischoff aus Hibernia, vnd viel andere
mehr Kriegserfahrene / vnder denen auch
einer war / mit Nammen Winslade, sei-
ner Geburt ein Engellender. Als nun ge-
dachte Hibernische Bischoff vermercket /
daz sie auff ein Auffruhr der Catholischen
in Engelland warteten / sagten sie / es kön-
te nicht wol sein / daz in fürhabendem we-
sen / etwas fruchtbarliches in Engelland
ausgerichtet wurde / wann sie sich nicht
zuvor / durch erweckung eines Tumults /
der Catholischen in Engelland / stercken /
vnd bewaffnen thäten. Jedoch so seyen
die Engellender so klug / zukünftige Un-
fähl / vnd Gefahren zuvorsehen / daz in
gemeltem Vorhaben wenig zuverhoffen:
Dann so bald sich nur einiger argwohn /
oder forcht erzeige / so bewahre man die
Catholischen entwiders mit einer star-
cken Huth / oder man schaffe sie gar auf
dem weg. Darauff hat also bald der von

Do iiiij

Beschreibung der Verrätheren

Fuentes geschrawē / Wol gut / der Han-
del wirdt sich erst rechte schicken / dieses al-
les dienet für vns: Dann auff solche weis/
kommen der Catholische Auffruhrischen
Seelen / zur belohnung ihrer Religion in
Himmel / die Leib zu lohn der Auffruhr/
vnd Verrätheren in die Erden: Aber Ih-
re Acker vnd Güter / werden an Vns des
Siegs halben gelangen: Und dieses ist in
der Warheit ihr ganzer Zweck gewesen/
darauff sie geschen.

Es ist aber allhie wol zumercken / daß
von der Jesuiter ersten Ankunft in dieses
Land / bis auff den heutigen Tag / nie-
mahl's vier ganzer Jar nach einander ver-
loffen / in denen sie sich nicht vnderwun-
den / dem ganzen allgemeinen Batter-
land zu mercklichem verderben vnd nach-
theil / allerhand schädliche Verrätherenē /
vnd Auffruhrn anzurichten. Dann nach
dem sie im Jar Christi 1588. mit offentli-
chem Krieg wider vns vergeblich gestrit-
ten / da haben sie darauff abermahl's / auff
ein newes / durch heimliche Rencke / vnd
Verrätherenē / mit Vns zuhandlen an-
gefangen. Dann nicht lang hernach im
Jar Christi 1592. ist Patricius Cullen,

in



in diß Lande kommen / von Guilielmo Stanley , einem Ritter / wie auch vō Hugone Ovven Iacob Frauncis , vnnd von dem Jesuiten Holte abgefertiget / zu dem end / daß er die Königin hinrichtete / wie In dañ auch erstermelter Jesuit / zu solche Todtschlag behersiget / vnnd deswegen / von sünden absolviert / vnnd Ihm das Sacrament mitgetheilet hat / mit dem anhang / es seye ein solcher Todtschlag / oder Mordt / nicht allein in den Gesaken erlaubt / sonder auch verdienstlich Gottes hulde vnnd gnad zuerwerben : Ja es hat auch jener ellēde Mensch Iacobus Frauncis , einer Wäschrin Sohn / (welcher je vnnd alwegen / neben dem Cullen , vnnd andern / der Königin entliches verderben / vnd vndergang gesucht /) fernes hierzu gethan / das Englische Regiment / seye dermassen fundiert vnnd bestätigt / das / wann nicht daß Fröwlein Elisabeth auf dem weg vnnd mittel geraumbt wurde / auch der Teuffel selbs wenig an ihm gewinnen / vnd aufrichten könste. Mit diesem Verräther Cullen , war auch da- mahlen ein Buch ankommen / mit dem Titul Philopater , darinnen solche vnd

Do v

Patricius
Cullen fü
met in En
geland
der mei
nung die
Königin
vmb zu
bringen.

Beschreibung der Verrätheren

dergleichen Bubenstück verhädiget worden / welches der Jesuit Creivvel so sich dazumahl in Spanien enthalten / gemacht / vnd mit gemeltem Titul gezieret hatte.

Vwilliams
ond York
kommen
auch / vnd
trachten
der Könige
ain nach
dem leben.

Squire wil
die Könige
mit
Sissi hin-
richten.

Ferner im Jahr Christi 1594 sind zwen andre Williams vnd Yorke, eben zu dem end / die Königin vmbzubringen hiehar kommen / zu welcher gottlosen vnd grausamen that / sie beide vō obgemeleem Holte, vnnnd andern dergleichen Gesellen / angereizet worden. Damit sie aber solch ihz vorhabendes Bubenstück / destofreudiger verbringen möchtein / so ist ihnen sampt andern Jesuiten / das Sacrament von dem Jesuiten Holte, überreicht worden. Dieser Verrätheren ist auch ein Buch zu gegeben worden / das der Jesuit Parion, des Englischen Collegij zu Rom Rector / vnder dem Namen Dolemani aufzugehn lassen / welches Buch ganz schandlich vnnnd Leuchtfertig / ja von überaus groben Lügen / gedichten / Lasterungen / vnnnd schmachreden / zusammen geslickt gewesen.

Hernach ist im Jahr 1597. einer mit Namen Squire, aus Spanien herüber kom-

fönnen / dē Hädel / welcher durch Schwert
vnd List / so offt vergebenlich versucht wor-
den / mit Gifft zutreiben / vnd solches aufz-
Rah / vñ anweissung des Jesuiters Wal-
pole / welcher sich dazumahl in Engel-
land heimlich enthalten / von welchem er
gleichermaße / diese That nicht allein zu-
verbringen / sonder auch heimlich zuhal-
ten / das Sacrament darauff empfangen.
Alle diese Bubenstück vñnd Verräthe-
renen / haben ihre Urheber selbers freywil-
lig / vñnd unverholen heraus bekant / ja
auch mit eigner Hand geschrieben / wie
wir dann darumb gnugsam auff zulegen
haben.

Weil nun diesen Boschwichtern / alle
ihre künft fählen wolten / da haben sie es
entlich im Jahr 1601. mit Gewalt angefa-
gen / dann dazumahl (wie aus der vorige
handlung offenbar) Ist Thomas Win-
ter, mit sampt dem Jesuiten Tesmonde,
von Garnet zugegen / zu dem König in
Spanien abgefertiget / vñnd mit einem
Comendatio Schreibē / an dē sich daselbst
enthaltenden Jesuiten Arthurum, oder
wie er sich sonst nennen lassen / Iosephum
Cresvell, (welcher als der aller erfärne-

Sie pra-
cticieren
mit dē Kō
nig in Spa-
nen.

Beschreibung der Verätheren

ste Künstler meines erachtens der erste gewesen / der seinen bey dē heiligen Tauff empfangnen naßen / von sich gelegt hat / versehen / alles zu dem endt / daß er diesen handel antreiben / vnd wie vorgemelt / der Catholischen in Engellandt dienst / dem Könige offerieren / vnd wegen eines neuen vnd frischen Heerzeugs / mit Ihrer Majestät handeln sollte / mit der vertrößung / die Catholischen wurden mit starker hülff so wohl zu Ros / als zu Fuß / bereit vorhanden sein.

Dieser handel nun ist / durch des Cresvelli , an welchen Garnet geschrieben / antreiben / so wol vnd glücklich von staten gegangen / sonderlich weil damahlen beide Reich / in grossem Unfrieden gegen einander gestanden / daß der König der Catholischen in Engelland anerpieten / ganz emsig angenommen / vnd verheissen / er wolte mit seinem Kriegsvolk / Engelland überfallen / vnd Hundert thausendt Kronen / vnder die Papistē / vnd Auffrischen in Engelland / hiemit ein Tumult anzurichten / aufztheilen lassen. Doch begert er ganz ernstlich / wan etwan die Königin hierzwischen mit Tode abgiengen / daß

daz sie es ihme also bald vnd mit gewüssester Postchafft wolten zuwissen thun.

Diese Verrätheren hat auch der Papst selbs befürdern helffen / dann der allerheiligste Batter hat dem Garnet zwo Bullen / eine an die Clerisey / die andere an das gemeine Volk vberschickt / deren Tittel / Inhalt / vnd Zeit / wir alhie zuerwegen haben. Was die erste Buß anlangt / hatte sie einen solchen Tittel / Unsern geliebten Söhnen / den Catholischē Fürsten vnd Herrn / unsern gruß vnn d Apostolischen Segen. Die andre hat ein solche Uberschriffe / Unseren geliebten Söhnen / dem Erzpriester vnn d der vbrigeng Englischen Clerisey.

Der papst hülffet zur Verräthe-
ren.

Der Inhalt solcher Bullen war dieser: Nach der Königin Elisabeth, natürliche oder gwalthätigem Tode / sollte sich niemandts / des Reichs vnn d Kron England anmassen / wie nach er auch Ihren im Geblüt verwät sein möchte / Es were dañ das daß er die Catholische Religiō nicht allein dulde vnd lei-

Beschreibung der Verrätheren

den / sondern auch selbsten mit aller macht vnd ernst befürdern / vnd solches trewlich zuleisten / nach der Altvordern brauch / sich mit einem Eydt darzu verpflich-
ten wölte.

Des Rö-
aigs Iaco-
bi rechtsa-
ne zu Rö-
angreich
Engelläd.

Was Unsern aller Durchleuchtigsten König Iacobum, (auff welchen der Papst alhie gedeuter hat) betriffe / so beruwet sein rechtsame zu diesem Königreich / bei-
dein der Nähe / vñ Aelte / des Königlichen Geblüts. Und zwar so ich diese sachen nach noturfft vñ weytleufig erweisen / vnd sein geschlecht vñ Vorfahren / von so vil hundert Jahren har / ordenlich erzellen wölte / so wurde ich nit allein wider die gebür zu lang sein / sonder auch das ansehē haben / als wan ich / wie man im gmeine Sprichwort zusagen pflegt / Gold verguldē / oder Wasser ins Mehr tragen wölte.

Doch mit einer wort zu sage / so entspringe sein Königlicher Stam / vnd Geburts lini / von der heiligen Margaretha, welche ein Dochter war / Königs Edvardi, des sen Vatter gewesen ist Edmundus, ein

Enckel

Enckel des Grossen Edgari, welcher
damahlen als ein Monarch in Britan-
nien geherschet hat / Erstgedachte Mar-
garitha, welche ein einige Erbin der En-
glischen Saxonischen Königen gewe-
sen / ist Malcolmo de König aus Schot-
land verheurahet/vnnd von Ihnen Kö-
nig David, mit dem Zunamen der Heylis-
ge/ erzeiget worden : Von welchem noch
heutigs tags/ der Königliche Stam̄/ sei-
nen Ursprung herzeucht. Nebē dem Kö-
nig David, haben sie auch Matildem, Bo-
nam genant/ (welche Henrich der Erste/
vnd Gelehrte König in Engelland/ zu ei-
nem Ehgemahel bekommen/ von deren er
auch gestrags seinen Ursprung herfürt/)
mit einandern erzeuget: Vō dieser hat ein
Poet zurselben zeit also geschrieben.

Nec decor efficit fragilem, nec sceptris superbam,
Sola potens humilis, sola pudica decens.

Weder groß Schönheit/noch groß macht/

Sie hat jemals in Stolzheit bracht/

Dān sic allein Demut im Swalt/

Erzeigt auch Reuehheit in Ih: Gestalt.

Entlich fürst er sein Geburt har/ von
Margaretha, der ältesten Tochter Hen-
rici des Siebenden / welche aus der ver-
rämbte Vereinigüg/jener zweon Rosen/

Beschreibung der Veräthteren

der Weissen vnd der Rothen / das ist des Lancastrensischen, vñ Eboracensische Geschlechtes / entsprungen / welche Vereinigung / das Königreich Engelland vnseglich viel Bluts / vnd auff die Achzig / so des Königlichen Stammens gewesen / gekostet hat.

König Jacob machet auf zwey Königreichen nur eins.

Jedoch so ist aus Gottes sonderbarer barmherzigkeit / noch viel ein herrlichere Vereinigung / in Unserm König erwachsen / Namlich der Löwen / in dem zwey herrliche / vnd sehr alte Königreich / nicht allein ohne Todtschläge / vnd Blutvergiessen / sonder viel mehr mit höchstem Consens / Frolocken / vnd Einigkeit / auch mit einhelligem Gemüth / aller Städts / vnd Ampts-Personen / zusammen gebracht / vñnd Eins worden: Derowegen aller Durchleuchtigster König / dā zu E. Maj: fehret sich jex mein Red.

Cum triplici fulvum conjunge Leone Leonem,

Vt varias Atavus junxerat ante Rosas.

Maius opus varios sine pugna unire Leones,

Sanguine quam varias consociasse Rosas.

Daß du dein gelben Löwen vest /
Mit den dreyen vereinget hest /
Wie dein Groß-Anherz loblich that /
Der d' Rosen auch befriedet hat /

Das



Das ist ein grössers Werck zumahl/
Weils kein B ut lost hat vberal.

Wolan diese vier Edle vnd Hershaffte
Löwen / welche mit so grossem vnd un-
auflöslichem Band zusammen verstrickt
sind / können leichtlich / vñ ohne alle müh/
verzehren / vñ zustücken reissen / alle Bul-
len / so jemals in Engelland geschickt wor-
den / oder noch sollen vberschickt werden.

Die zeit betreffend / so ist zu wissen / daß
gedachte Bullen / gleich auff Thomæ
Winters , vbersahrt in Hispanien erfol-
get seyen / Eben dazumahl / als gleich dar-
auff der Neue Heerzeug / Engelländ vber-
fallen / vnd dasselbe eincin solte. Vnd
solches mußte zu derselbigen zeit beschehe /
Gott gebe wan̄ diß arbeitselige ellen-
de Weib / (also hat dē Römischen Prie-
ster gefallen wollen / die Königin Elisa-
beth zu nennen /) mit Todt abgienge.
En lieber nun / so ist Unser Königin Eli-
sabeth arbeitselig vnd ellend ? Man sage
die Arbeitseligkeit / bestehet auf zweyen wi-
derwertigen stücken / Namlich auf dem
Überflüß / vñ Mangel ; auf de Über-
fluß der Trübsalen / vnd Mangel des

Pp

Der Papst
nennet die
Königin
ein arbeits-
elig weib.

Trosts: Ist nun diese Unsere Königin
 arbeitselig gewesen / welche doch Gott der
 Allmechtig / so offe / vnd mit höchster
 verwunderung für den Pfeilen so des
 Tags fliegen / das ist / vō diesem schreck-
 lichen / vnd mechtigen Kriegszeug / vnd
 vor der schädlichen Pestilenz / so im
 finstern schleyhet / das ist / vor der Fein-
 den heimlichen / vnd tückischen Rencken /
 beschützt vnd erhalten hat / welche ihren
 mechtigsten Feindt überwundē / den Na-
 tionen vnd Herrschafften / gleich als ein
 Götter des Schukes gewesen / vnd den
 arbeitseligen / ja jezund albereit sinken-
 den / vnd vndergehenden Völkern / ganz
 trostlich zuhilf vnd rettung kommen /
 ihren Underthanen vnd ganzem Landt /
 gute ruh vnd friedens verschafft / vnd iſhre
 also selber aller der iſhigen / auff das we-
 nigste der besten / höchsten gunſt / vnd al-
 len geneigten willen erworben hat? Wel-
 che im Lebe / Gottsforcht / vnd Ehre /
 aber im Sterben die Religiō vnd friedens /
 zu verzerrlichen Geferthen / stäfigs vnd
 ohn vnderlaß gehabt hat. Selig bistu der
 halben / O Eliabeth , die du vnlängst
 Unser



Unser allergnedigste / vnd vielgeliebste
Frau / vnd Königin gewesen bist.

Aber gemelte Königin Elisabeth , se-
liger gedecktnuß / (dann iſt Gedechtnuß
allezeit in höchstem Werth / vnd Lob ver-
bleibē wirdt /) hat gleich wie der helle uch-
tende Morgenstern / dazumahl iſtren Kla-
ren schein verlohren / als die grösse vnd
Helle Sonn / in unſerē Horizonte herfür
gebrochen. Und zwar von der ersten an-
kunft unſers Unüberwindlichsten Kö-
nigs Iacobi sind nicht vier / ich sage nicht
Jahr / sondern Monat / ja auch nicht
zween verflossen / darinnen nicht ein Ver-
rätheren geschmidet worden.

Dan im Merken des 1603. Jahrs /
gleich auff der Königin Absterbe / ehe den
Jesuitern der neue König von Angesicht
bekädt gewesen / ist an statt Thomę Wint-
ters, Christophorus Wright , von Gar-
net, Catesby, vnd Tresham, an den Kö-
nig in Spanien verschickt worden / ihme
den Todt der Königin Elisabeth anzur-
zeigen: Dazumahlschrübe auch Garnet,
an den Jesuiten Cresvvel ; in welchem
Schreiben er nicht allein iſt damahlen
vorhabendes Bubenstück gerühmet / son-

Pp ii



Beschreibung der Verrätheren

dern auch hilff vñ rath / solches desto besser in das Werck zurichten begehret hat.

Gleicher gestalt ist auch nachmals den 22. Brachmonats Guido Favkes, aus Flandren / von dem Jesuiten Baldvvin, Guilielmo Sranley, vnd Hugone Ovvé, eben messige Verrätheren anzutreiben / dahin abgefertiget / vnd durch Schreiben von Baldvvin, dem Jesuiten Cresvvel, dazumahl Legaten in Spanien / commen diert / vnd befohlen worden / seinen handel desto geschwinder zuverrichten. Wie in vo driger Anflagung schon meldung beschehen.

Eben in gedachtem Monat hat sich auch der Jesuiten Oberster Garnet, mit Gerardo, vnd anderen meh: Jesuitern / vnd Jesuitischen Catholischen zum höchsten beslissen / nicht allein ein Reiteren auff zubringen / (mit welcher sie durch Thomam Winter, vnd Christophorum Wright, als sie abgesunderter weiss / den Handel daselbst vorgetrieben / Ihm nammen aller Catholischē in Engelland / dem König aus Spanien / wann er mit seinem Zeug alhie in dem Milfordischē, oder Cantilischen Port / anlenden würde / zu hilff

zuhilff zukommen / ver sprochen.) Son-
dern auch die Catholischen / durch Krafft
vnd Ansehen obgedachter Bullen / von
dem gehosam des Königs / weil er die Ro-
mische Religion nicht annehmen wöllen/
abzumanaen: In welchem stück / die wahre
Christenliche Kirch vnd Ihre Glidmaß-
sen / viel anderst gesinnet sind / als welche
nicht mit Wüten vnd Toben / sondern
mit Leiden vñ Dulden zukiegen pflegen/
vnd deren beste Wehr vnd Waaffen / an-
derst nichts sind / als das Gebete vnn
Trehnen.

Ferendo nō
Feriendo.

Den 9. tag gemeltes Monats / im Jahr
Chrissi 1603. aber der Regierung Iacobi
im Ersten / ist die Conspiration vnd heim-
liche Meuterey Watsons vnn Clerici,
der Römischē Priestern / wie auch gleich-
fals des Gualtheri Raley , vnn und anderer
mehr / aufgebrochen / vnd an Tag kom-
men / hiezwischen / weil den Jesuitern vnn
verborgen war / das ein Frieden / aller an-
eigung nach / in kurzem sollte geschlossen
werden / vnd das auch über dieses ihr vor-
schlag / dem König aus Hispanien nicht
zefallen wolle / vnd das sie derhalben mit
zwahl / vñ Waaffen in das künftig nichts

Pv iii



Beschreibung der Verrätheren

schaffen wurden / so haben sie von stundt an / ihre heimliche Tück vnnd Renck / widerumb zuhandē genoßen. So bald aber Garnet von Catesby verstanden / daß Jacobus nummehr öffentlich zum König declariert / vnnd also das Reich bestätigt / da sind von stunde an die Bullen / deren zuvor gedacht worden / ins Feuer geworfen / vnnd verbrent worden / wan̄ anderst Garnet die Wahrheit redet. Aber wir wollen in fürgenommer Materi / jczund fahren.

Im Merzen des 1603. Jahrs / haben Garnet / vnd der Erz-Verräther Catesby / ein Gesprech / mit einandern gehalte / damahlen zeigte Catesby in gemein an / doch ganz leuchtfertiger vnnd lugenhaft er weisz / der König habe sein trew vnnd glauben / so er den Catholischen versprochen vnd zugesagt / nicht gehalten : Dero wegen werde sich ohn allen zweifel / in kurzer zeit / einer Auffruhr vñ Aufflauffs in Engelland zuverschen sein. In nachfolgendem Herbstmonat / finden sich zu hauff Catesby vñd Thomas Percy dazumahl führte Catesby ein gäz schwere / aber vnbilliche flag / ab des Königs Raht

Rahtschlägen / vnd Vorhaben / mit ver-
melden / Er trette wieder ijr verhoffen/
gans vnd gar in der Königin Elisabeth
Füßstapffen / vnnd werde auch fürohin/
wie sich die sache ansehen lasse / in densel-
ben beständig verharren / vnd verbleiben.
Darauff hat Percy geschwindt diese bos-
haftige / verfluchte wort aufgestossen/
vnd gesagt / es seye hinfür zu ihrem Han-
del / kein besser mittel zufindē mehr vbrig/
als daß der König aus dem Weg ge-
raumpt / vnd vmbgebracht wurde / vnnd
solches wölle Er Ihnen freywilling ver-
heissen / selbs zuverrichten. Aber weil
Catesby, als ein uberaus Verschmitzter/
Arglistiger / vnd recht trewloser Misch/
vermerckete / daß sich dieses / des Percy
frech / vnd hisziges Gemüth / zu viel groß-
seren practiken schicken würde / fung er
an / Ihm wegen solcher dapfferkeit / den
Kopff zu streichen: hierzwischen gab er
Ihm allerhand spizündige / vnd zu seine
vorhaben dienstliche Rahtschläge / vnd
sagte vnder anderem ; Nicht also mein
Bruder Thoma / so du mir folgen wirst/
solt vnd wirstu dich wegen solche schlechte
geringen handels / in kein gefahr stecken:

Percy beit-
et sich an
den König
umbzubrin-
gen.

Vp iiiij



Beschreibung der Verrätheren

So dir die Verrätheren angelegen ist/
wolan so siehe da einen fund/der vil nutzen
sein wirt/vn also beschaffen / dasz er keins-
wegs entdeckt/ noch offenbar werde mag:
Hiemit deutete er auff das Bubensstück/so
er durch das Büchsen-Pulver zu verbrin-
gen vorhatte.

Hernacher im Monat Jenner/des er-
sten Jahrs der Regierung Iacobi, brachte
Ihm Garnet, einen Gnadenbrief/mit
angehängtem Sigel der Kron Engelländ
zuwegē/von d' gemeine Indult/welche d'
König/in seinem erste Antritt des Reichs/
ausgetheilet/vnder dem nañen Henrici
Garnet/eines Edelmans vō London/sei-
ner andren erdichteten nañen Farmer,
Walley,vnd dergleichen geschweigende.

Dieweil aber Catesby besorgte / es
möchte irgende einer auß denen / so er in
seinem Schelmenbundt/schon mit einge-
schlossen / oder künftiger zeit noch ein-
schliessen wurde / auß forcht / vnd erwe-
gung solcher vnmenschlichen grausamen
Laht / vō gedachtem Vornehmen absie-
hen / vnd also das ganz Spiel entdecken/
macht er sich bald auff/vn eylet geschwind
zum Garnet , (als welcher dazumahlt/
vnder

vnder den Jesuitern/ der fürnembste vnd
deswegen bey den Papisten in höchstem
Werth/ vnd Ansehen war) bericht von
Ihme zu empfahen/ ob sich nemlich der
fürhabende Handel gezummen wurde/
oder nicht: Auff dasz er auch anderen sei-
nen Bundsgenossen/ wann sie an feckli-
cher verrichtung dieser That/ etwan zu
wand'en ansfahen würde/ desto basz gning
thun/ vnd allen zweifel auf ihren Herzen
nemmen könnde. Derowegē als er zu dem
Garnet kommen/ hat er ihm diese Frag
fürgelegt. Ob auch zubefürderung der
Catholischē Sache/ vñ Wolfahrt/ wider
die Kaiser (nach dem es die zeit/ vnd not-
durfft also erforderete) erlaubt seye/ neben
vilen Rechtschuldigen/ auch etliche Un-
schuldige Leute/ zugleich hinzurichtē/ vnd
auf dem wege zuraumen.

Catesby
fragt Gar-
net rabs/
ob mā ne-
dē dē schul-
digē/ auch
die unschul-
digen hin-
richtē mö-
ge.

Auff vorgelegte Frag/ antwortet Gar-
net bedachtsam/ vñ getrost/ ja es seye die-
ses erlaubt/ vnd billich (so fern/ dasz wan-
etliche wenig Unschuldige/ mit vie-
len Schuldigen bleiben müsten/ solches
den Catholischen zum besten gedenete.)
Vnd disse sein Antwort/ desto mehr zube-
schönen/ vnd zubestätigen/ brachte er disse

Pp v

Beschreibung der Verrätheren

Gleichnus für. Wann ein Kriegsfürst sagt er) ein Statt stürmen / vnd aus der Feinden Hand reissen wolte / vngeachtet Er / oder etliche seines Kriegsvolck's / etliche befandten / vnd gute Freundt / in der Statt hetten / so wurden doch selbige all dem gemeinem vnsahl / so dem Feindt zugefügt wurde / vnderworffen sein. Jes gemelte einige Antwort / vnd Gleichnus des Garneti , war dem Catesby ein solch gewaltig Argument / vñ starcker Grund / daß er nachmals / alle die jenigen / so sich zu Ihme verbunden / dadurch gleich wie mit einem Bandt zusammen verstrickt / behalten.

Der Büch
enpulver
sche An-
schlag
wirdt be-
schlossen.

In folgendem Mercken haben Catesby, Thomas Winter, vnd andre diß blutige Spiel beschlossen. Vñ zuverrichtung dieses Wercks / einen mit Nammen Guido Favvkes, weil er jederman unbekandt / auch ein rechter Erzbößwiche / oder verzweifelter Bub / vnd alles zuwonderfahen bereit war / mit einhelliger Stimm für thichtig erkannt: Daher ist er hernach im Aprellen / von Thoma Winter bestelt / vnd endtlich auf Flandern in Engelland gebracht worden.

Im



Im Meyen des andern Jars/ der Re-
gierung Iacobi, kamen zusammen/ Cates-
by, Percy, Iohannes Wrigth, Thomas
Winter vnd Fayvkes, die Finger auff
das H. Evangelium gelegt/ vnd vnder ein
ander verschwiegen zu sein/ vnd beständig
bey sammen zu halten/ auff nachfolgende
weise geschworen.

Du wirst schweren bey der H.
Dreyfaltigkeit/ vnd bey dem H.
Hochwürdigen Sacrament/ so
du jekundt nemmen wirst/ daß du
niemandts/ weder schlecht/ vnd
gerade heraus/ noch vermentle-
ter weis/ ja weder mit öffentlichen
Worten/ noch mit andern Umb-
ständen/ diesen Handel entdecken
wöllest/ welcher jekundt deinem
Gewissen vertrawet wirdt/ noch
auch von desselben volbringung
einiges wegs abstichen/ bis so
lange die anderen deine Mitge-
sellen/ dich solches Endts entlas-
sen/ oder loszehlen werden.

Der Ver-
äheren
Endtsor-
nul.

Nach dem sie nun gebeuchtet / vnd
absoluiert gewesen / haben sie auch also
bald darauff das Sacrament vom Jesui-
ten Gerard, welcher damalē zugegē war/
empfangen. Nachfolgends im Brachmo-
nat / vnderredetē / vnd berahtschlagten sich
mit einander / Catesby, vnd Greenvel,
von wegen iher vorhabenden Büchsen-
pulverischen Verätheren. Bald darauff
vmb das Fest S. Johannis des Täuf-
fers / vnderredeten sich von eben jetztge-
melter Büberen / Catesby, vnd Garnet,
vnd sagten / es seyen nun mehr diß Spiel/
so ferne angezettlet / dz es müsse vollends/
vnd auff das allerbeldeste / ehe es offenbar
wurde / in das Werck gerichtet wer-
den. Jedoch vermeinte Garnet, man
solte zuvor auch Ihr Päpstliche Heilig-
keit raths fragen : Aber Catesby sagte/
Er halte es darfür / solches seye vom Papst
schon zuvor / in zweien Bullen erlaubt
worden. Denn so es erlaubt seye / Ihn den
Jacobum zum Könige nicht anzunehmen/
Ja viel mehr zuverwerffen / vnd von Land
vnd Leute zuverjagen (wie zwar die Bul-
len vermöchten) so seye es ja nicht vnbil-
lich / daß man Ihn aufzuretete / vnd hin-
richtete.

Den



Den 7. Herwmonats des 1604. Jar/ ist die angesezte Reichs Versammlung auffgeschoben / vnd bis auff den 7. Hor- nungs / nachfolgendes Jar / zurück ges- stellt worden. Folgendes Wintermonats/ ist Thomas Bates / von seinem Herren dē Catesby, wie in vorbeschrevenem anklag auch gedacht / angeführt / vnd in gedach- te Rott / vnd Bubengesellschaft einver- leibet worden. Damit er aber desto ver- schwiegener were / auch zu vorhabendem Handel desto getroster verhulffe / so hat Ihn der Jesuit Greenvvel, zur Beicht angetrieben / ihm ein dapfferen muht ge- macht / vermahnet / vnd überredet Ihn/ Er kündte ein solche gerechte Sach / die er von seinem Herren verstanden / nicht al- lein / wol verborgen bei sich selber behal- ten / sondern es seye auch dieses ein rech- messiger / vnd fürtrefflicher Handel / da- innen kein Sünde zuförchten.

Fast eben zu derselbigen zeit / ist auch Ihrer Bundsgenossen einer worden / Robertus Keies / welchem Catesby, mit gleichen Worten fürgeben / daß Ihr für- haben seye / der Jesuiten meinung nach/ gar herlich vnd billich.

Greenvvel
macht dē
Bates ein
Herz zu di-
ser Verlä-
theren.

Robertus
Keies kommt
in der Ver-
rätheren
Gesell-
schaffe.



Beschreibung der Verrätheren

Den eylfften Tag Christmonats/ha-
ben sie sich in die Erden gelassen/vnd das
Fundament zuwondergräben angefangen.
In Nechstfolgendem Merzen/des 1605.
Jars/ist Guido Favvkes, ins Niderland
zu Guilielmo Stanley,einem Ritter/ab-
gesertiget worden: Es hat Ihm auch
Garnet Schreiben an den Jesuitischen
Legaten Baldvvin, mit gegeben/des In-
halts/Baldvvin sollte verschaffen/das ebē
zu der zeit/wann das Eingegrabene/vnd
Underschüttete Pulver wurde angestos-
sen werden/die Kriegshäuffen zu Schiff
gebracht wurden/damit sie hernach de-
sto geschwinder/in Engelland einfallen
kondten.

Dazumal hat Favvkes mit einhelliger
verwilligung aller anderer seiner Mit-
Conspiranten/von dem Jesuiten Ovven,
den Hälungs/vnd Verharzungs Endt
genommen/vnnd Ihme also iſr ganzē
heimlichkeit geoffenbaret. Welcher auch
solche/als ein vberaus schändlicher Bub/
so dergleichen verrätheren mehr getrie-
ben/nicht allein ganz hochlich zupreisen/
vnd zurühmen/sondern auch zuapprobie-
ren/vnd mit Räht vnd That zubefürde-
ren angefangen.

Nach-



Nachmals im Monat Mayen/ obgemel-
teten Jars / haben die Catholischen in
Wallia ein Aufruhr erwecket / zu wel-
cher zeit auch Rookvrod, diese Büchsen-
pulverische Verrätheren von Catesby
verstanden/ vnd von Ihm als aus der Je-
suiterē Munde erlernet/ dieselbe seye ganz
billich/ vnd rechtmessig.

Über das handlete auch damahlen
Garnet durch schreiben/ mit dem Papst/
vnd begerte Ihre Päpstliche Heiligkeit/
oder aller Jesuiteren Oberster Aqua vi-
va, wölte doch ernstliche Abmahnungs
Brieffe/ an die Catholischē in Engelläd/
auff daß ehestē/ abgehn lassen/ dadurch
alle einstehende Tumult der Catholi-
schen nider gelegt würden. Denn sie hat-
ten ihne fürgenommen/ durch die Büch-
sen-Pulverische Anschläge/ der Catholi-
schen äusserstes Heil/ vñ Wolfahrt zuver-
suchen/ vnd hierzwischen Ihr Leben vnd
Wandel/ mit still vnd ruhe nach Unse-
rem Exempel anzustellen. Damit nicht
die Papisten durch Auflauff/ vnd Tu-
multuieren/ in einen bösen verdacht kom-
men/ vnd also der Ursach ihres Tumults
nachgeforschet/ vñnd hiemit Ihr List/ vnd

Beschreibung der Verrätheren

vorhabende Practick gehinderet werden möchte.

Garnet, vñ
Greenvvel
Berah-
schlagen
sich vñ di-
ser Verrä-
theren.

In folgēde Brachmonat hat Greenvvel, mit seinem Obersten Garnet von dem ganzen handel dieser Feurigen Verrätheren einen engen vnd langen raht gehabt: Aber mercket wie listig vñ verschlagen Garnet solches angegriffen. Erstlich sagt er / Er wölte diesen handel keinem einigen Leyen vertrawen / aufzgenommen dem Catesby allein / dessen trew ihm bekandt were. Sein Ursach aber war diese dieweil es der Würde seines Standts vñ Ordens abbrichig sein wurde / wann Er als ein Jesuiter / vnd darzu ein Oberster desselben Ordens / in diesen wichtigen handel Blute zuvergiessen / einen Leyen zu einem Mitgesellen annemmen thäte. Und des wegen als für das ander / wölte er lieber mit einem so Priesterliches / vnd zwar Jesuitischen Ordens / Ihme auch vnderthänig were / von dieser Sach rahtschlagen; Damit es aber noch sicherer beschehen kōndte / so wölte er sich deshalb vnder dem schein der Beicht mit Greenvvel hiervon besprachen. Weil er aber sehe / daß sich die Rede hiervon viel zulang verzie-

verziehē wurde / als das solches kneyende
kondte verrichtet werden / sagte er / er wölte
in der spazierendē Beicht / mit jme hand-
len: Fiengen also an / vnder dem schein der
Beicht / vom ganzen handel / dieser Feu-
rigen Verrätheren / fast weileuffig zu dis-
currieren / vnd darvon zureden / wie nach
verbringung ihres Anschlags / ja vil mehr
nach zersprengung / vnd verderbung des
Königs / die Sorg / vnd Verwaltung des
Reichs / einem auß den Herren / so vor
schaden zuwarnen / vnd vor einstehendem
Unfahrl zuerhalten were / kondte vberges-
ben / vnd zugestellet werden.

Über das / ist auch in vorgedachteē Mo-
nat / viel Rahtschlagens gewesen / zwischē
Garnet, Catesby, vnd Francisco Tres-
ham, von dem gewalt vnd vermögen der
Catholischen in Engelland / zu dem ende /
dass Garnet dem Papst hiervon grundli-
chen Bericht thāte: Dan̄ sonst hat Ihr
Heiligkeit keinswegs dahin mögen beredt
werde / dass sie sich / Iren der Catholischen
Auffruhr zugefallē / einigerlen weis hette
erklären wollen / bis so lang er engendlich
vernemmen möchte / dass die Catholischen
mit Kriegsmacht also versehen / vnd ge-

Dq



Beschreibung der Verrätheren

rüstet weren / daß sie die Oberhande gewinnen könnten.

Edmudus Bainham
wirde zum
Papst ge-
schickt / I-
ne die Ver-
ä:heren
zu offenba-
ren.

Folgendes Augustmonats hernach / in der Berathschlagung / wie die Büchsen-Pulverische Verrätheren den Papst möchtete kunde gethan werden / erwehlete Garnet, Edmundum Bainham, einen Ritter / daß er dieser Ursach halben / als ein mundlicher Gott / zum Papst / doch nicht als zu einem Geistlichen / sondern als zu einem Weltlichen Fürsten / verreisen sollte: Zu diesem end gab er ihm auch Schreiben mit / in welchem er begerte / die Auffruhren der Catholischen / bis auff weitere gelegenheit / zuverbietet. Jedoch machte er ihm die gewisse rechnung / es wurde mittler weil / ehe ein Antwort auff die Schreiben erscheinen möchte / das Parlament oder Rahthauss / nach ihrer aller Abrede / vnd Beschluss / durch gewalt des vnder-schütteten Pulvers / zu trümmern gehen / vnd also zugleich auch die färnembsten Häupter des Reichs / mit im Rauch aufffliegen Handlete also gleich wie ein Bogler / welcher / wann er mit seinem Spürhundt ausszeicht / Wachteln / oder Käb'huner zufahen / immerdar dem Hunde trewet /

trewet / als eyle er zugeschwinde auff das
Gevögel / vnder dessen aber vmbstelleet er
sie selber mit seinem Netz / ehe dann sie
aufliegen / vñ sich darvon machen können.

Eben selbigen Monats schreibe Gar-
net, an Baldvyn, den Jesuitischen Lega-
ten in Niderland / daß er durch Ovvens
Fürbitt / bei dem Marggraffen Spino-
lae, verschaffen wölte / daß Catesby über
ein Geschwader Reuter gesetzet würde/
nicht zwar der meinung (wie sie vnder ein-
ander waren einig worden /) daß er in der
Wahrheit solche sorg tragen sollte / sondern
damit sie also vnder diesem prætext / vñnd
schein Reutter / vnd andere nohtürftige
Sachen im Vorraht haben / vñ ohne eini-
gen Argwohn / die Verräther staffieren
möchten.

In nechstfolgedem Herbstmonat / be-
gerte d' Jesuiter Parsonus, an dē Garnet,
Er wölle ihm doch grundlichen Bericht
mittheile / von weg vnd steg / nach Wini-
fridē Bruñen / dahin sie mit einandern /
in demselbigen Monat / zuziehen fürge-
nommen: Aber solches war nur entel tri-
gerey / vñnd bosheit / dann vnder diesem
schein suchten sie gelegenheit / sich in die-

Dq ii



Beschreibung der Verrätheren

selbige gegen zuverfügen.

Nachmals im Weinmonat verfügt sich Garnet zu den vberigen Verrätheren / bei dem Flecken Coughthon, in der Graffschafft Warvric, dann daselbst / war ihr allgemeiner Underschleiss / dahin sie auf allen Winckeln zusammen schlichen. Weiters den ersten Wintermonat / hat Garnet vor dem Eingang des Parlaments / ein allgemein öffentlich Gebett gehalten / vmb einen glückseligē Fortgang dieser allerwichtigsten Sach / die Catholischē betreffende. Nun ist aber das Gebett / mehr dann die blosse Übereinstimmung / dann niemand kan recht Betten / er habe dann auch einen steissen glauben / vnd hoffnung zu Gott / In gedachtem seinem Gebette / zog er auf dem alten Gesang folgende reymen an.

Gentem auferto perfidam,

Credentium de finibus,

Vt Christo laudes debitas,

Persoluamus alacriter.

Dilig auf vom Laud der G'läubigen /

Die Rotte der Meinchdigen /

Daz wir das schuldig lob zumal /

Christo frisch zahlen mögen all.

Müller zeit ist der bewuste Brief / dem

Fren-

Garnet hit
ter Gott
dz die Ver
rätheren
wol ab-
gange.

Frenherren Montaquillo, (dessen Gedächtniß den 4. Wintermonats / wie die Celebriert / vnd begangen werden) in die Hand kommen / vnd also durch sonderbare schickung / vnd fürschung Gottes des Allmächtigen / kaum etlich wenig stunde / vor bestümtem / vnd angesehnem Zeile / diese vorhabende Verrätheren / ganz klar vnd heiter an Tag gebrochen.

Den 5. Wintermonats / eben in dem Augenblick / als die Verräther hoffeten / ihr Schelmenstück sollte jetzt ins Werk gerichtet werden / vnd angehn / fanden sie sich zuhaussen / im Flecken Dunchurch / vnder dem schein / als wann sie dahin auff die Jagd / Ritter Euerard Digby zugefallen / so desselbe Orts in grossem Werth vnd Ansehen war / kommen weren / da sie doch hiedurch verhofften / viel Volcks zusammen zu bringen / vnd sich also wider den König desto mehr zustellen. Dann weil von allen Orten har / viel Volcks bey einander war / wolten sie in eyl einen Tumult machen / in meinung es würde als dann jederman / oder doch der größte theil dem besten Glück beyfallen / vnd ohn alle mühs auff ihr seitzen gebracht werden:

D q iij

Beschreibung der Verrätheren

Über das verhoffetē sie auch / das Frewlin Elisabeth / des Königs älteste Tochter / leichtlich in ihren Gewalt zubringen / weil sie sich damahlen in der Nähe / auf dem Schloß / des Freyherren Harrington enthalten.

Den 6. Wintermonats haben Catesby, vnd sein andere Bundsgenossen / Thomam Bates, eylends zu Garnet geschickt / welcher (wie sie wol wussten) sich in dem Flecken Coughton, so nicht fast weit von ihnen abgelegen / enthalten / vnd ihn fleißig bitten lassen / Er wölte ein Auffruhr in Wallia erwecken / vnd so viel ihm möglich were / wider den König in Harnisch bringen. Als nun Garnet, vnd Greenvel (welcher sich zu derselbigen zeit mit sonderliche Fleiß bey Garnet enthalten) vermerckten / daß ihre Bubenstück fundbar worden / vnd wol wussten / daß sie solcher aller Stiffter / vnd erste Anfänger waren / siengen sie gleich an / mit grossem zittern den gewissen Vndergang / vñ das endiliche Verderben / dem ganze Jesuiter Orden zu verkündigen / sagende / sie forchteten vbel / es werde der unglückselige aufgang dieses ihres gewlichen Bubenstucks

stück/s den ganzen Jesuiter Orden vertil-
gen vnd außreutten.

Aber Greenvel, als der eines hisige-
re Gemüts war, fung gleich an vmb ein-
ander zulauffen, vnd jederman so viel ihm
möglich war, in Harnisch zusagen. Und
als er einen seiner Mitgeselle, mit Nam-
men Hall, in Abingtons Haß / ange-
troffen / gab er Ihm dē raht / er sollte auch
zestragis in der chl / auf dem Pößel / so viel
er vermochte / zur Außruhr antreiben:
Weil aber Hall etwas zweifelhaftig
war, vñ dem handel weiters nach gedach-
te, entweders daß er gesehen / was dieser
frevel für einen aufbruch nennen wur-
de; oder weil er besorgte / es dorffte ihn
auch sein Leben kosten: So hat Ihn Gre-
envvel / hineylende / Phlegmatisch ge-
schulsten / vnd gesagt / man sehe wol hier-
auf / was für ein vnderscheidt zwischen
den Menschen seye / namlich zwischen ei-
nem Phlegmatischen (dergleichen Hall
einer were) vnd zwischen einem Choleri-
schen / wie er sich sein bezeugte: Ja er thate
auch über das hinzu / Er habe bey sich be-
schlossen / allen möglichen fleiß anzukeh-
ren / ein Außruhr zuerregen / vnd solches

Dq iii

Beschreibung der Verrätheren

vnder dē schein/ als were man im Werk/
alle Catholischen in Engelland zu erwür-
gen/ vnd vmbzubringen: Auff solche weisz
verhoffe er gewiß/ iher viel zum Krieg/
vnd Aufruhr/ vmb ihres Heils willen/
auffzubringen. Und mit dieser schmeich-
lendē meinung/ eylete er ganz auffgebla-
sen/ vnd hochmütig/ in die Graffschafft
Lancaster.

Nachmals als Humfredus Littletō,
in beynen des Jesuiten Hall/ auf dem un-
glückhaftigen/ vnd widersüngen Vor-
gang diser gewlichen That geschlossen/
Gott im Himmel schey wider sie erzürnet/
vnd sehe solchē mehr den Blutedürsigen/
vnd Barbarischen fürnemmen ganz hen-
ter zuwider; Und jekundt Hall (so sonsten
auch den Nammen hatte Oldcorne) die
Gerechtigkeit Gottes demütiglich hette
erkennen sollen/ da hat er doch nichts de-
stominder/ seinen Unfahl mit folgenden
gründen/ ganz boßhaftig/ vnd argli-
siger weisz/ zuwiderstuzen/ vnd zubeschö-
nen vnderstanden. Ihr sollet (sagt er) auf
gegenwärtigem aufgang/ unsere sachen
gar nicht vrtheilen/ vnd ermessen: Denn
auch die enlff Siämmen Israels/ ob sie
gleich

Hall der
Jesuit be-
schönert die
Verräthe-
ren/ wann
sie schon
vbel auffge-
schlugen.

gleich von Gott geheissen worden / wider die Beniamiten zu kriegen / seind doch zum andern mahl von ihnen geschlagen worden. So ist auch Ludouici des Heiligen Königs auf Frankreichs / Kriegsvolk / so er wider die Saracenen geführt / erlegt / vnd in die Flucht geschlagen worden / vnd Er selber an der Pest verblieben. Endlich so wisset jhr wol / wie es mit Rhodis ergangen / daß namlieh die Christen vnden gelegen / vñ vom Türcken geschlagen wordē. Durch gemelte Erempt / welche er auff diesen Handel gezogen / hat er den Littleton überredt / diese Sach were keinswegs Gottlos / oder unbillich / wann sie schon keinen glücklichen vorgang gewonnen hette.

Hie haben wir zwey stück zu mercken / welche auff diese Verrätheren erfolget seind / das erst ist / die öffentliche Rebellio / vnd abfellige Auffruhr / darvon allererst / vnd zwar noch weitleufiger / in voriger Anklag gehandlet worden. Das ander ist Garnets Gottslesterung / dann als er im Thurn zu London erlaubnuß empfanzen / an seiner Freunden einen (welcher in einem besondern Kerker / Gatehouse ge-

Dq v

Beschreibung der Verrätheren

nant/ gesangē lag) zuschreibē/ da ist zwar
 in dem Brieff (welcher jczundt vorhan-
 den) anders nichts gestanden/ als gemei-
 ne Sachē/ tägliches gebrauchs. Aber im
 Rand/ welchen er sehr b. eit/ vnd groß ge-
 lassen/ vnd am vndern theil des Brieffs/
 da das Papier noch lär/ hat er mit dem
 Saff von Pomeranze/ folgende Wort/
 recht Verrätherischer weiss/ darauf geschrieben: Er begehrē/ daß sein Unschuld
 öffentlich an tag komme: Er zeigte auch
 an/ wie er tractirt wurde: Leugnete ferner
 auch daselbstien/ alles dasjenige/ so er kurz
 vorher frey vnd ungezwungē bekandt hat.
 Über daß sazte er hinzu/ Er werde der
 Spannischen coniuration halben/ durch
 den Königlichen Gnadenbrieff los gesprochen werden. Was die jczige Verrä-
 theren mit dem Büchsen-Pulver belangs-
 ge/ verhoffe er/ weil sie nit recht auff Ihn
 erwiesen werden könne/ so wölle er sich
 mit guter gelegenheit aufwickeln. Endtli-
 chen setzt er/ vnd görbt er heraus/ einen
 solchen Beschlus/ welcher voller Gottsle-
 sterung/ vnd Verfluchens wert war/
 dann er brauchte von sich selber/ in dieser
 gewlichen Verrätheren/ die Wort/ wel-
 che

che Caiphas von vnserm Säligmacher Christo geredt hat: Es ist besser daß ein Mensch sterbe für das Volck.

Aber lieber mercket / wie er in diesem handel / alle seine reden zweiffelhaftig geführt / vnd auff schrauben gestelt habe. Vor den Herzen Deputierten / bekennet er fren öffentlich / seine Verrätherische Lück / dieweil er (wie er solches mit seiner eignen Hand bekrefftigt) mit einer solchen Wulcken der Zeugē vmbgebē war; Aber zur verblendung des gemeinen Volcks / wil er sich / in dem sonderbaren Schreibē / so er deswegen aufgesprengt / an diesem handel vnschuldig brennen / vnd geachtet sein. Dieses seye nun gnugsam gesagt / von den beyde Vmbständen / so hernach gefolget / als namlīch von der Auffruhr / vnd von der Gottslesterung.

Was die Vmbständ beeirffe / die mit dieser Verrätheren daher lauffen / so seind deren two / namlīch die Personen / so hie rin mishandlet / vñ sich schuldig gemacht / vnd die Personen so offendiert / vnd beleidigt worden. Der Oberste vnd Fürnemste / aus de Velinquenten / so sich und hie für öffentlichem Gericht zugegen sieht /

Beschrei-
bung der
Person
Garnets,
seiner ga-
ben / vnd
Lehr.

Beschreibung der Verrätheren

ist wie jhr vernommen ein solcher Mensch/
der Ihme selber viel Nämnen anerichtet/
tet als da seind Garnet, Wallie, Dar-
cie, Roberts, Farmer, Philipps, &c.
Nun wirdt man aber fürwar selten erfah-
ren daß ein frommer auffrichtiger vnd
ehrlicher Mann so viel vnd mancher-
ley falsche Nämnen führe. Von Na-
tion ist er ein Engellender eines be-
rühmten Geschlechts vnd herkömmens:
In der Lehr vnd freyen Künsten afferzo-
gen: Hernach hat er bey Tottelo, einem
fürnemmen Druckerherrn das Land-
recht corrigiert: Da er doch jekundt selber
mit Recht zu corrigiren. Von der Natur
ist er nicht mit den geringsten Gaben ver-
sehen gewesen sondern Wolgelehrt der
Sprachen kündig vnd Wolerfahren/
seines Standts ein Jesuiter vnd dieses
Ordens hie in Engelland ein Obrister/
vnd solches mit rechtem fug: Dann so vil
jhrer jemals vor ihme gewesen hat er sie
doch alle mit Leufflischer Verrätheren
weit ubertroffen. Er war ein Doctor der
Jesuiten das ist ein auffbündiger Meis-
ter in fünff stücken 1. im Dissimuliren/
heuchlen vnd verhälten 2. in Absezung

der



der Königen : 3. In Anordnung vñ Besetzung der Königreichen: 4. in Abschreckung der Underthanen von ihrer schuldigen Pflicht vnd Amt: 5. In Verwirrung / vnd Niderreissung allerhand sachen.

Ihr Dissimulieren / heuchlen / vnd verhählen / erscheinet gnugsamlich auf ihrer Lehrde Aequivocatione, von der zweifelhaftesten Art zureden. Von solcher sach wollen wir jekundt nur obenhin etwas anziehen / dieweil sie in voriger Anklag weitleufiger aufgestrichen worden / vnd solches diesem unserem Garnet, aller Jesuiten in Engelland Obristen Heer / vnd Rädlinsführer zugefallen.

Belangend nun gedachten Tractat, von der zweifelhaftesten Art zureden / welcher beydes von Garnet, vnd Blackvvell dem Erzpriester gelesen / vnd gebillichtet worden / so werden in demselbigen / dem gemeinen Mann / zulernen fürgestellt / nicht allein pur lautere Lügen / sondern auch gätz abschewliche verfluchte Gotteslesterungen / so auch den Gottlosen / vnd Barbarischen Heyden zu vil gewesen wesen: Vnd solches alles vnder dem scheint

Von der zweifelhaftesten Art zureden.

Beschreibung der Verrätheren

einer vermeineten proposition welche des
Mensche gemühte zum theil heiter erklär-
ret zu theil auch heimlich von verborgener
weis in sich begreiffet. Wann der halben
die Jesuiter fragen vnd zu wissen begeh-
ren warumb wir sie der Kaiseren nicht
überweisen vnd wann sie derselbigē über-
zeugt sind sie nachmals nit vortheilen
vnd verdammen geben wir zur antwort
daz sie mit zweifelhaftigen Reden welche
auff schrauben gestelle sind vmbgan-
gen daher sie auf ihren Reden vnd ant-
wortungen weder examinirt noch gepr-
theilt werden können.

Von wan-
nen die
weissel-
haftie art
reden
hren Or-
sprung her
habe.

Was das herkommen dieser zweifel-
haftigen Art zurede anlangt ist sie zwar
aus der massen alt vnd wenig minder als
dreyhundert Jar nach Christi gebure
entstanden vnd von Arrio dem Kaiser ge-
übet worden welcher als er von dem Ni-
cäniischen Concilio verdampt vnd von
Kaiser Constantino in das Ellend ver-
jagt wordē ist er auff sein demütiges bittē
vnd begeren (nach vorgehender verheis-
lung daz er dem Nicäniischen Glauben
onderschreiben wölle) eben von demselbi-
gen Kaiser widerumb beruft worden Er
aber



aber als er widerumb heimkommen hat
er sein vorige meinung heimlich auff ein
Papeyr verzeichnet vñ dieselbige bey sich
im Busen getragen. Als er ihm nun vor
dem Keyser den Nicænischen Glauben
fürgelegt sahe vnd befragt worden: Ob
er es mit des Nicænischen Concilij De-
creten warhaftiglich halten thåte vnd
in das fünftig bstandhaftiglich halten
wolte hat er sein Hand auff den Busen
gelegt in welchem das Papeyr heimlich
verborgen lag vnd ohne verzug mit frey-
willigem Gemüht vor dem Keyser un-
derschriben da er doch alles dasjenig was
im Concilio wegen des Glaubens be-
schlossen listiglich vnd durch hilff seines
zweiffelhaftigen Verstands aufgeschla-
gen dann er gedachte er wolte bey sich sel-
ber stillschweigend vñ verborgner weisz
dem Glauben welchen er im Busen ge-
tragen vnderschreiben.

Diese Jesuiten geloben keinswegs
Wort der warheit zureden nichts desto
weniger so versündigen sie sich mit dieser
Aequiuocatio oder zweiffelhaftige Art
zureden vñ Eugen eben wider die Keusch-
heit selber welche sie geloben Dann es

Beschreibung der Verrätheren

ist ein Sprichwort daraus worden:

Cor linguae fæderat naturæ Sanctio,
Veluti in quodam certo Connubio,
Ergo cum dissonent cor & locutio,
Sermo concipitur in Adulterio.

Verbint nicht der Natur Sazung/
Das Herz in ein Ehe mit der Zung?
So müssen ja all reden dein/
In dem Ehbruch geboren sein/
Welche die Zung bringet herfür/
Wider ihres Herzen begir.

Welcher solche Unehliche / vnd auf der
Art schlachende Meinung seines Ge-
müths an Tag bringt / der sündiger ge-
wisslich ganz schantlich wider die Keusch-
heit.

Frucht di-
ser Lehr.

Aber besehe man nun die arbeitsälige/
vnd erbernliche Frucht dieser Lehr / von
der zweifelhaftig Art zuredet. Als Fran-
ciscus Treicham, im Schloß zu Londō/
gesund sterben wollen / ist seiner Haus-
frauen zugelassen worden / Ihne in der
Gefangenschaft trostshalben zubesuchē/
weil ihren aber keinswegs vnbewußt / daß
jhr Mann den Garnet , an der Hispani-
schen Verrätheren schuldig zusein / rund
bekenne / vnd sich vielleicht besorgt / daß
nicht jhr Mann ohne Remors des Ge-
wissens/



wüssens / von der Jesuiten Obristen et-
was entdeckt / hat sie ihn / in seinen
letsten nöhten / dahin vermögen / daß er/
weil er mit seinen zitterenden vnd sterben-
den Händen selber nicht schreiben können/
seinen Diener / was er ihm anzeigen wur-
de / schreiben heissen. In welchem Schrei-
ben er einen Endt geschworen / vnd auff
sein Seel genommen / Er habe in 16. gan-
zer Jaren / den Garnet niemahlen gese-
hen / vnd von dessentwegen begert / man
solte sein vorige Bekandtnuß für falsch/
vñ unwarhafft halte. Endlichē batē er/
man wolte diese Widerruffung / mit eines
Todtschwachen / vnd jekunde Sterbendē
Menschen Hand signiert / nach seinem
Todt / dem Graffen von Salzburg über-
lüssigē. Da sich doch Garnet selber / an der
Hispanischen Verrätheren schuldig sein/
öffentlicht / vnd rund bekennet hat / vñnd
auch noch allhie vor dem Richterstul be-
kennt. So redt auch die Edle Frau Vaulx,
vnd andere mehr unverholen / daß Gar-
net / vnd Tresham / in den nechst verflos-
senen zwey Jaren / mehrmahlen seyen zu-
sammen kommen. Aber wie das Le-
ben / also ist auch das Ende.

Nr



Beschreibung der Verätheren

Vnd zwar als Garnet vor dem Rich-
terstul befragt worden / was er von des
Francisci Tresham Absterben / vnd
Todt hielte / gab er diese einige antwer-
er halt es darfür / Tresham habe sein
zweiffelhaftige Art zureden brauchen
wollen: Also veronreinigen sie sich
in ihren Werken / vñ treiben Hu-
ren in ihre handlungē. Derowegen
so ist dieses Geschmeiß / in der Wahrheit/
ein Meyneidiges Volk / darumb /

Iurat: crede minus: non iurat: credere noli.

Iurat: non iurat hostis, ab hoste Cauē.
Ein gschmeiß sichst vndrē Volk vermischt /

Dem Ohne Eydt nicht ztrawen ist/
Tratstu ihm dann auf seinen Eydt/
So bringt es dir noch grösser Eeydt/
Es schwehr / oder nicht / so ists dein Feindt/
Hüt dich wol vor so falschem Gsindt.

Was ihr Lehr anlangt von der Abse-
zung der Königen / so zeigen Siman-
cha, vnd Philopater henter an (wie auch
solches in vorigem Bericht der lange nach
erklärt worden / vnd jesundt weitleufig
gnug vor Garnet wideräferet) ein Räze-
rischer Fürst solle aufgeschlossen / in Baū
gethan / entsezt / vnd alle seine Kinder / der
nachfol-

Was der
Papisten
Lehr sen vō
absezung
der Könige-
gen.

nachfolgung beraubt vnd er selber zu keiner zeitlichen Würde (wann er sich schon beschren thäte) zugelassen werden. Den aber nennen sie einen Rächer welcher der Römischen Religion nicht zugehört ist. Ja sie haben noch viel ein leichtern vnd fümliehern Weg als dieser ist die Christenliche Könige ihrer Kronen zuberauen gefunden diesen namlich. Wann ein Fürst den Rächern verschonet so verlieret er sein Reich. Ja das Garnet zur beschürmig des Papstis Authoritet auf den Decretalibus die Satzung anzeiche welche also anfacht Nos Sanctorū. Wir der Heiligen sc. so sollte er auff das andre Decret welches in dem nechst vorgenden Tittel gefunden wirdt vnd alles dasjenig so wir erzählt haben bei weitem übertrifft achtung geben: In welchem angezeigtir wirdt Papst Zacharias habe keiner andern daselbst aufgetruckten Ursachen halben Childericum den König in Frankreich abgesetzt ohn allein darumb weil er zu dem Reich für untüchtig gehalten worden.

Was die Abschreckung der Underthas
Nr ii

Beschreibung der Verätheren

nē/von der Pflicht/vnd Gehorsame ih-
rer Oberkeiten anlangt(welches auch ein
Articul ist der Jesuitischen Profession)
so were zu wünschen/daz sie ihnen zu ge-
müht führen wölkten/daz die Durchleuch-
tigste/vnnd Edelste Englische Könige/
der Römischen Päpsten Bullen(auch in
der aller größten Fünsterniß des Pap-
stums)keinswegs gefürchtet/als nämlich
Edvardus der Bekener/Heinricus der
Erste/Edvardus der Andere/Richar-
dus der Andere/Heinricus der Bierde/
Heinricus der Fünfste/et c. Und welches
noch nächer zu vns/vnnd vnseren zeiten
kumpe/zur zeit Heinrici des Siebenden/
wie auch zuvor städtigs beschehen war/
hat des Römischen Papsts Gesandter
niemahlen weiters/als biß gehn Cales
kommen/sonder daselbst verbleiben/
vñ einige Fuß in Engelland nit seze dör-
fen/so lang/biß daß er mit einem Endt/
nichts so zu des Reichs/vnnd Gemeinen
Nuzes schaden/vnd Nachtheil gereichen
möchte/fürzunemmen zugesage/vnd ver-
sprochen.

Betreffend die offenderte/vnd verlezte
Personen/so scind es diese/erstlichen der
König

Widerwē
diese Ver-
rätheren
angestelt
worden.

König selbsten / von welchem schon off-
termals / aber doch niemahls gnugsam /
vnd nach der gebür geredt worden: Sitte-
mal Ihr Majestät von dē aller Eltesten /
vnnd Durchleuchtigsten Königen ent-
sprungen / vnnd mit allerhand Königli-
chen Eugendten / als mit wahrer Chri-
stlichen Religion / mit Gerechtigkeit /
miliigkeit / Gelehrt / Weisheit / Verständ /
Freundlichkeit / vnd allen andern / ganz
herrlich begabt / vnd gezieret ist.

Die andere beledigte Person ist / die
Königin / welche wegen ihrer glücksali-
ge Fruchtbarkeit / ein herrlicher Trost ist /
Unserer Kron Engelland / also daß man
billicher gestalten / von ihren sagen mag:

Ortu magna, viro maior, sed maxima prole,
Groß ist sie von Geburt beschaffen/
Noch grösser sie der Mann thut machen/
Ihr Leibes Frucht am allergrösten/
Darauff sich das ganz Reich thut trösten.

Dann sie hat einen solchen Fürsten an die
Welt gebracht / desgleichen Engelland
niemals gesehen.

Zum dritten gehörte auch vnder die be-
ledigten Personen / der Durchleuchtigste
Fürst / von welchem wir mit jenem Poet
recht sagen können: Rr iij

Beschreibung der Berütherey

Quæ te tam læta tulere
 Sæcula, qui tanti talem genuere parentes?
 Was frölicher zeit mag diß wol sein,
 Wie selig g'schent die Eltern dein!
 Die dich ans Leicht geboren hand/
 Zum Trost vnd Wunder aller Landt.

Vñ es hat fürwar niemals einiger Fürst/
 vñnd Erb eines Königreichs / einen sol-
 chen Vatter gehabt: Auch niemahlen ei-
 niger Herz / oder König / einen solchen
 Sohn.

Zum vierte seind auch vnder die Belie-
 digten Personen zu zählen / der ganze Kö-
 nigliche Stammen / alle Königliche Rä-
 the / der ganze Adel / das Predigamt / ja
 Unsere gähe Religion / insonderheit aber
 diese herlliche Statt London / welche nicht
 allein wegē der grosse irer Reichthumbe /
 vnd Vermögēs sehr berümpft ist / sondern
 noch herlicher vñ berümpfer / wegen der
 menge des Volks (sitemal in iher Zwin-
 ge / vnd Kinctmauren / über die 5000000
 Menschen gefunden werden) aber am al-
 ler herrlichsten / vnd berümpfsten ist sie /
 wegen standehaffter Trew / vnd Glau-
 ben / gegen iherem Gnädigsten Herren vnd
 König / vñnd welches die grosse ihres
 Lobs

Lob. der
Stadt Lö-
don.



Lobs am heftigsten vermehret / so ist sie
wegen der Warheit der Christenlichen
Religion / vnd Reinigkeit des Gottes-
dienstes vor alle andern Stätten der gan-
zen Welt / mehr als ich sagen kan / gezie-
reer. Nun wol an du überaus herrliche
Statt / richte dein Haupt getrost auff:
trage es frölich empor / dann es ist dir nie-
mals einige Mackel / oder Argwohn der
Untrew / angesprenget wordē. Du magst
warhaftiglich mit dem Propheten sa-
gen / Ich will mir kein böses stück fürsetze.
Ich hasse das thun der Abweichenden/
Es soll mir nicht ankleben / der bösen will
ich mich nicht annemmen : Daher bistu
billich zur belohnung deiner Trew / mit
diesem herrlichen Tittel geziert / vnd ge-
schmückt / daß du genennt wirst die König-
liche Kammer / als ein sehr starcke
vnd sichere zuflucht / Unsers allergne-
digsten Königs.

Psal. 101. 3.

Londō ist
die König-
liche Kam-
mer.

Ta auff daß du hättest / dessen du dich
selber eröstest / vnd erfreuen köndest / sihe
so hat dich heutigs Tags / der grosse Bri-
tannische Monarch mit diesem grossen/
vnd herrlichen Gericht wollen / gehet
Nr. iiiij

Beschreibung der Verrätheren

haben. Nach dem sehr trawrigen vnnd wehlagenden Geschrey / so sich vor wenig zeit alhie erhaben / als man gewußt erfahre / daß ihr Königliche Majestät noch frisch vnnd bey leben / da ist dieser Statt Trew / vnd Glauben (wie ich dann dieses handels selber ein Zeug sein kan) erst recht henter vnd klar an Tag kommen ; dann es haben alle Menschen mit einhelliger Stimme geschrawanen / Glück vnd Heil widerfahre der Statt London / Glück vnnd Heil begegne dem ganzen Batterland / Glück vnd Heil erzeige sich bey der Religion / Glück vnnd Heil vmbfahre vnsern gnedigsten Herrn vnd König IACOP.

Iezkunde weren vielerhand sachen hiezu mercken / welche wir aber nur kürzlich / vnnd mit wenig Worten anziehen wollen.

I. Für das erste in der Spanischen Coniuration , vnd Verrätheren (deren zuvor gedacht worden) vnd in dieser jüngsten / ist allerdings gleiche Ordnung / Brach vñ Ende. Die Ordnung belangēd / so sind beide Händel gleicher gestalt angegriffen worden / erstlichen mit heimlichen tückischen Stücken / vnd Verrätheren.

Her

Was für
nemlich in
diesem han-
del zumer-
cken.

Hernach mit dem Schwerdt vnd offentlichem Gewalt. Die Ursach so sie hierin vorgewendet ist der Catholische Glaub gewesen; Aber die rechte End ursach war anders nichts als den Königlichen Stämmen von grundt auf zu verderben vnd aufzubreten ja das ganze Reich zuverwüsten damit der König vnd sein Reich auff einmal zugleich vndergienge.

II. Ist zu vermerke daß auch die Feind selber erkandt haben / daß Unser Reich sen dermassen bestätigtet vnd befestiget / dz weder Gewalt noch Kriegslist etwas darwider vermögen künden / es were dann / daß sie ihnen allhie in Engelland selber einen Anhang machen thäten.

III. Ist zu verhoffen / es werden in das fünftig keine Bullē mehr von Rom auf / in Engelland fliegen / weil es doch scheinbar / vnd am Tage / daß der Catholischen Anhang viel zu schwach seye / als daß sie sich mehr an solche Leuen wagen künden oder dörften.

IV. Ist hierauf zuschliessen / daß alle ihre Regulen Decret / vnd neue Lehren / auff diese zwen Puncten / eintwiders auff den Weltlichen Pracht / oder auff schel-



mische Tück / vnd Betrug gerichtet seye /
namlich das des Römischen Papsts An-
sehon erweiteret / vnd der Jesuiter Prie-
steren / vnd Plattenhengsten / ic. Henk
vnd Wolfahrt befürderet werde.

V. Ist in acht zunemmen / daß Bain-
ham , als ein Welt Kind / einer Ver-
ruchten / vnd Verfluchten Rott (dann
diesen Nammen er ihm selber gegeben)
zum Papst / auch als zu einem Weltli-
chen Fürsten / Ihne von diesem Han-
del allermassen zu berichten / verschicket
worden.

VI. Können wir / auf den Gründen
so wol der Theologey , als der Philoso-
phrey abnemmen / daß sich ihr Unter-
gang herzu nähere / ja schon vor der
Thüren seye. Dann es ligen jekunde bei
vierhundert Meß-Priestern in Engel-
lande heimlich verborgen. Zur zeit des
Königs Achabs / haben sich ihrer gleich
so viel in Israel enthalten. Wer (Sag-
te Gott) betreugt Achab , daß er
hinab gehe / vnd falle? Ein Eu-
gengeist in dem Mund der vierhundert
falschen

falschen Propheten / hat das vber sich genommen / vnd verrichtet : Nun war aber iher verderben vor der Thüren / so bald der Eugegeist die Priester eingenommen hatte / nach des Propheten Micheas Gesicht / vnd Weissagung. Gleich wie er auch heut zu Tag besitzt / die Jesuiten / vnd Pfaffen. Fürs ander / die Nachfolgung des guten erreichtet ganz schwerlich / vnd kümmerlich ihren ersten Anfänger : Aber die Nachfolgung im bösen / erreichtet nicht allein / sondern vbertrifft auch noch weit ihren ersten Vorgänger. Nun ist aber dis Bubensstück also beschaffen / dergleichen vor nie erhört worden / auch die künftige zeit kein gleichförmiges Exempel haben wird : Daraum so werden ihre tag gezehlet.

VII. Ist zu wissen / daß Ihrer viel nun mehr dis Bubensstück schleien / die es sonst / so es von statten gegangen / würden gelobt haben : Dann sie sagen / es seye auf deren zahl / Quæ non laudantur , nisi peracta , die nicht sollen gelobt werden / sie seyen dann zuvor zum end gebracht.

Beschreibung der Verrätheren

VIII. Gebührt sich auch zu betrachten/ daß sie vnd Ihr ganzer Anhang ein falsch Geschrey / vnder dem gemeinen Mann ausgesprentet / als wann der König/ wegen dulding ihrer Religion/ den Catholischen versprochene Treu / vnd Glauben/ nicht geleistet: So doch nichts gewissers / daß Er lieber Leib vnd Leben/ Kinder / vnd das ganze Reich / vnd alles was er hat/ willig hindan sezen / vnd verlieren / ehe er diese Verwirrung des Gottesdiensts/in seinem Reich zulassen würde. Ja sie solten daraus leichtlich ersehen können / daß sie kein solche Hoffnung zufassen haben/ weil ihr Majestät ihren viel-geliebten Herrn Sohn / in wahrer Religion/ vnd Gottesforcht fleißig vnderweisen läßt.

IX. Fürs letzte/ sollen wir in acht nehmen / die wunderbare Fürschung / vnd Schickung Gottes / in dieser wunderlichen Entdeckung / dadurch kundt gethan/ daß der Jesuiten Obrister / dieser Coniuration / vnd Verrätheren gut wissens/ getragen / vnd solches auff zweyerley weiß.

Erslichen / was die weiß anlangt zu verber-

verbergē/ so hat diser Garnet seine Rah-
schläge/ allein dem Catesby, einem Leyen
geoffenbaret.

Zum Andern / darmit sie beyde reinen
Mund hielten/ vnd alles vnderm Hütlein
spielen / auch beständig in fürgenomme-
ner That verharreten / habē sie sich ganz
hefftig / vnd starek / mit Endts-pflicht zu-
samien verbunden.

Zum Dritten/ haben sie auff gethanen
Ende/ vnd Schwur/ das Sacrament ge-
nommen.

Zum Vierdien/ waren sie von den Jes-
uitern vnderrichtet/ vnd abgeführt/ daß
sie auch einen / in versprochener Trew/
vnd Glauben / so der Seelen Heyl/ vnd
Seligkeit betrefse / möchten ben der Na-
sen vmbziehen/ vnd mit reden auff schrau-
ben gestellet / beeriegē. Wie hette den nun
aus ihren Reden/ diß Bubenstück/ ihnen
können abgemercket werden.

Zum Fünfften seind sie so heimlich/
vnd verborgenlich mit disem handel vmb-
gangen / daß es durch hilff menschlicher
vernünfft/ an ihnen nicht zu spüren ge-
wesen: Und deswegen ist war zunemmen/
wie es allein durch Göttliche Fürsehung

Beschreibung der Verrätheren

beschehen / daß diese Verrätheren so lange
 zeit vorher erdacht / vnd außgesinnet /
 doch nie hat können ins Werk gerich-
 tet werden / all dieweil das Parlament / so
 öfftermals / vnd gar unversehener weiz
 zurück gestellt worden. Denn das Parla-
 ment hat den 19. Merzen / im ersten Jar
 der Regierung Iacobi angefangen / vñ ist
 bisz auff den 7. November cōtinuirt wo-
 den. Vor welcher zeit dann die Verräther/
 nit haben können gerüstet sein. Von dem
 selbigen tag an / ist es auffgeschoben wor-
 den / bisz auff den 7. Hornungs / in welcher
 zeit sie auch mit vndergraben / nichts auß-
 richten können / vnd solches der Ursach/
 dz selbigen Orts wegen der Vereinigung
 beyder Königreichen / etliche Deputierte
 Herrn zuhauff kommen waren : Hierzu
 reicht auch die dicke der Maur / welche
 nicht leichtlich kündte durchbrochen / vnd
 solcher Ursach halben / von dem 7. Hor-
 nungs nicht alle ding zubereitet werden.

Hernach ist vom 7. Hornungs bisz auff
 den 5. Weinmonats / das Parlament
 abermals auffgeschoben worden. Als es
 aber auff diese weiz nicht wolte vorgehn /
 hörten sie auff mit vndergraben / vnd
 erdach



erdachten einen anderen List / vnd fas-
men auff die Krusse / oder zu dem Ge-
wölb so vnder dem Rahthaß begriffen:
Der glückſāigen Verenderung dieses
ſchandlichen Wercks: Und damahl war
ſolcher Schanzengräber / vnd Maul-
werffe fürhaben / noch allerdingſ heim-
lich / vnd verborgen / ohngeacht ſie alle
notwendige ſachen beſteſt / vnd gerüſtet
hatten. Aber ſihe damahlen ward das
Parlament abermals eingefieſt / dann es
hat Gott / auf ſonderbarer Fürſehung/
des Königs Herz / welcher bei dem we-
nigsten daran gedacht / oder ſolches ge-
argwohnnet / alſo regieret / daß er die ver-
ſchiebung des Parlaments / ſo offi wider-
holet.

Endlichē hat Gott der Herz / des Kön-
igs Verſtandt / vnd Gemüht / alſo er-
leuchtet / dz er auf eine ſehr duncklē ſchrei-
ben / gleich als ein Engel des Lieches / mit
Fingern auff das Gewölbe gedeutet / vnd
dasselbig fleißig zuerſuchen / vnd zu beſich-
tigen befohlen hat: Alſo daß durch Gottes
ſchickung / dieſe Verzähteren wenig ſtund
vor angeſetztem Zeil / herfür gebrochen /
vnd an tag kommen.

Beschreibung der Verrätheren

Beschluß
dieser Rede
Qui cum
Iesuitis, nō
it is cū Ie-
suitis.

Psal. 64. v.
5. 6. 7. 8. 9.

Derowegen wollen wir Unser Rede
nun mehr also beschliessen.

Wer mit Jesu dem Herrn hat/
Kompt in keins Jesu zwiders Raht/
Dann Feuer vnd Wasser nicht so sehr/
Streiten als dieser beyder Lehr.

Dann Sie erdencken falsche list/
Ihr sunt auff trug gerichtet ist/
Subtile sharpferenck zu finden/
Sie seind geschwinden.

Gott aber dem die Rach gebühret/
Ehemal sich des versicht in eyl/
Sie schiessen wirdt mit seinem Pfeil
Das bald die Schuld klar werd gespür/
Dass sie gerühret.

In forchten werden alle stehn/
Verkündigen die Wunderhat/
Die Gott mechtig bewiesen hat/
Vnd seine Werck wann sie das sehen/
Darben verstehen.

Nachmals ist die beweissung eines seden
Anflags puncten insonderheit / wider-
holt worden / beydes aus Garnets, vnd
seiner Mitgesellen freywillingen Bekant-
nuß / wie auch auf dē Mund / vñ Zeug-
nuss zweyer glaubwürdigen Männeren/
welcher Rede Garner selbst angehöret /
vnd daß er nichts wider sie zu excipiren /
oder

oder einzustreuen wisse/ freywillig beken-
net hät.

Des Jesuiters Antwort.

Hierauff hat Garnet, weil Ihm
solches erlaubt worden / für sich sel-
ber geantwortet / vnd alles was man ihm
für geworffen / so viel er sich dessen erinne-
ren mögen / in vier stück vnderscheiden.
1. Hat er geredt von der Lehr. 2. Von den
Catholischen. 3. Von den Jesuitern in ge-
mein. 4. Von sich selber insonderheit.

I. Von der Lehr/ hat er zwey ding ver-
handlet. 1. Auff die für geworfene zweiffel
haftige Art zurede/ gab er diese Antwort/
Es werde kein Luge in ihier Kirchen ge-
geheissen / füremlich in Religions/ vnd
Glaubens sachen / weil dieses die aller
schädlichste Luge / vnd von dem H. Au-
gustino, in den Priscilianisten verdam-
met seye: Ja es sey Unrecht vnd Sünd/
an einiger Sach liegen/ wievol vnder den
achte Staffeln / welche Augustinus er-
zehlet / jene in der warheit für die un-
derste/ oder minste zuachten / wann man
also leugt/ daß es einem zu nutz/ doch ohne

Wie Gär-
net die Ac-
quiuoca-
tion ver-
thädiget.

Ss

Beschreibung der Veriätheren

einiges andren schaden beschichte. Dero-
wegen so ist die zweiffelhaftige Art zure-
den (sagt er) welche wir verthädigē/ keins-
wegs zu Pfanzung des liegens/ sondern
zu Beschirmung des rechtmässigen ge-
brauchs/ etlicher gewarsammen Propo-
sitionen/ oder Auffagen/ gerichtet. Dann
es sich zutragē kan/ daß einer von Leuten/
die dessen keinen Gewalt haben/ exami-
nieret/ oder von dingen befragt wirdt/ de-
ren wissenschaft den Fragenden nichts
angeht: Als wann man von jemandt wis-
sen wolte/ was er im Sinn habe? Vnnd
dergleichen. Deswegen zu der Zeit/ wann
man die Warheit sagen soll/ gebührt
es sich nicht zwenzpältig zu reden; sonst
aber wol. Inmassen Augustinus vber dē
Iohannē lehret/ Christus habedē Jüng-
sten tag/ in der meinung nicht wissen wöl-
len/ namlisch/ daß er es seinen Jüngeren
offenbarete. Vnnd anderst leget dīz der Hei-
lige Thomas, vnnd andere welche diesen
Handel tractieren/ nicht aus/ fūrnemlich
vnder dem Titel der Beicht.

2. Über des Römischem Papst Gewalte/
die Könige zu entseze/ gab er einen drey-
fachen Bescheid. Erstlich sagt er/ in
diesem

Wie der
Papst ge-
walt habe
die König
zuentseze.

diesem puncten / halte Er es mit der allgemeinenen Lehr der Kirchen.

Zum andern diese Lehr von des Papsts Gewalt / seye von allen anderen Catholischen Fürsten / ohne beschwerden / gern geduldet worden.

Zum dritten / habe er für sein Person / in der Lehr / von der Verbannung / vnd Entsezung der Fürsten / jederzeit vnder scheid gehalten / zwischen der Beschaffenheit unsers Königs / vnd deren welche etwan Catholisch gewesen / aber von solchem Glauben abfallen weren / oder noch abfallen möchten. Was aber Simancha / vnd andere Sribenten / von Entsezung der Kätheren beschlossen / das seye allein von denen Fürsten zu verstehn / welche der Römischen Kirchen Glauben gehabt / aber von solchem abtrinnig worden.

II. Von den Catholischen sage er: Erstlich begereich von Ine / daß sie sich ab irgende einer meiner Sünd / oder sonderbaren Laster / keinswegs ärgeren / noch deßhalb die Religion einiger weisz verdencken wölle: Demnach / daß Papsts Pij des Fünfften Banstrahl / vnd Bullen / die

Garnet begert dz sich die Catholischen / an seiner Verkätheren mit ärgeren wollen.

Beschreibung der Verrätheren

fürnembste Ursach gewesen/ derowegen
 sich die Catholischen von der Kirchen ab-
 gesunderet/ vnd daß deshalb Ihnen
 nun mehr erlaubt seye/ die Kirchen zube-
 suchen/ dieweil der König Iacob nicht in
 den Bann erklärert worden: Daz erfolget
 nicht. Dann ob schon vor zeiten/ die Ar-
 rianer, vnd Catholischen/ einerley weiz
 vnd form zu betten gehabt/ seind sie doch
 auch nicht zusammen kommen. So habe
 ich auch etliche selbs erkandt/ welche vor
 dieser Bullen/ schon von anfang har der
 Regierung der Königin Elisabeth, dem
 gemeinen Kirchen Gebett bey zuwohnen
 sich geschiehen. Jedoch bin ich dessen nicht
 in Abred/ daß nicht viel der Catholischen/
 vor des Tridentinischen Concilij Be-
 schluß(in welchem dises von zwölff Hoch-
 gelehrt Männern disputiert/ vnd vner-
 laubet sein befunden worden) die Kirchen
 ernstlich besucht haben. Es hat aber eben
 Caluinus selber hierzu ein ursach geben/
 in dem Er den Protestierenden/ nicht al-
 lein der Meß(in deren sie vielleicht Abgöt-
 teren zu finden vermeinen) sondern auch
 onseren Vesper Gebetten bey zuwohnen
 verbotten/ welche doch mit jhren Gebetten
 gänzlich übereinstimmen.

Was

III. Was die Jesuiter in gemein be-
trifft / wann derselben eiliche / diser ver-
fluchten Verrätheren theilhaft / vnd da-
mit besleckt sein erfunden wurden / so were
solches / in eines so heiligen Ordens Per-
sonen / ganz abschewlich. Jedoch habe ich
selber hierüber eiliche der Jesuitern ernst-
lich befragt / aber sie haben es mir alle ein-
mächtiglich verneinet.

IV. Was mein Person belange; Ist
zwar etwas Handlung mit dem Span-
nier fürgeschlagen worden. Mir ist auch
das begeren des Gelts halben / nicht ver-
borgen gewesen / welches ich doch in mei-
nem Gemüht / allein zu Trost der armen
Catholischen anzuwenden bedacht gewe-
sen. Als sie aber albereit in Hispanien kom-
men / haben sie von auffbringung eines
Kriegsheers angefangen zurahschlagē /
welches als es mir zu Ohren kommen / ha-
be ich mirs gar nicht gefallen lassen / son-
der heitter angezeigt / es wurde auch zu
Rom beschulten werden. Ich bekenne
zwar / das ich solches nach dem Exempel
Christi verhälet habe / der dann befielet /
Sündiger dein Bruder / so straffe ihn zwi-
schen dir / vnd ihm allein / dann wann er

Ss iij



Beschreibung der Verrätheren

dich höret / so hast du ihn gewonnen. Je-
doch gib ich gern zu / daß alle die Gesetze /
welche verbieten dergleichen ding zu ver-
hälten / ganz gut / heilsam / vnd rechtmäß-
ig seyen / dañ man des Fürsten sicherheit
keinswegs an jemandis Gewissen wogen
soll. Sonst wann sie mir gefolgt hätten /
weiß ich wol / es würde einen besseren
aufgang gewunnen haben. Was aber
ihr Meinung / vnd Rathschlag in Ver-
sammlung des Kriegsvolk / möchte gewe-
sen sein / ist mir gar nicht bewußt. Habe
auch über das befelch empfangen / mich
solchen Geschesses zu enthalten / wie auch
dieselbigen überschickten Pension - Gelts /
wiewol es zu beschirmung des Königli-
chen Tittels hat dienen sollen.

Graff von
Salzburg

Allhie fragte der Graff von Salz-
burg / zu welches Königs Tittel Beschir-
mung?

Garnet.

Gab Garnet zu Antwort : Des Kö-
nigs aus Hispanien Tittel.

Graff von
Northam-
ton.

Hierauff fraget d' Graff vō Northāpton , warumb er sich solchem Fürhaben
nicht widersetzt / vñ dasselb verbottē habe /
weil es in seinem Gewalt gestanden? Dañ
welcher einding nicht verheister / wann er
es thun

es thun kan/ der wirdt für eine Befählen-
den geachtet.

Antwortet Garnet, disz sen jme zu thun
nicht erlaubt: Was aber die oberschickten
Brieff/ vnd die darinnen Commendierte
Personen belange/ bekennet er solches oft
gethan zu haben/ auff bitt anderer; Habe
aber darumb nicht wissen mögen/ was je-
dem für sachen im Sinn gesteckt/ auch zun-
zeiten die Personen selber nicht gekandt.
Inmassen dann Wright, für welchen er
auch geschrieben/ ihm von Angesicht nicht
bekandt seye.

Garnet.

Allhie fühl ihm der Graff von Salz-
burg in die Red/ vnd sagt: Es ist jesunde
vonnden/ dich zu erinneren/ wie unkräfft-
ig/ deine Verantwortungen seyen: Dañ
dein Verrätherische gesponst/ mit dem
Bainham zu verstreichen/ wiltu darfür
geachtet sein/ als habest du ihn allein des-
halb gehn Rom geschickt/ daß er ein Ver-
bott/ wider die angestellte Verräthereney/
daselbst aufzubringē solte: Da dir doch sehr
wol zuwissen/ das nothalben der Scha-
den habe widerfahren sollen/ ehe Bayn-
ham für den Papst hätte kommen mö-
gen/ dann er erst den zweyigsten Wein-

Graff von
Salzburg

S. iiiij

Beschreibung der Verrätheren

monats unsers Calenders/durch Florenz
nach Rom gepassiert/ also groß ist dein
enffer/vnd sein eylen gewesen/das vbel zu-
fürkommen.

Garnet.

Hierüber gab Garnet gar schlechte
Antwort/sonder führe in der Verantwortung
dessen/daz er viel durch Brieff com-
mendiert hätte/für/vnd bekennet/daz er
Gvidonem Favvkes commēdiere/aber
allein darumb/daz er in Niderland zu ei-
nem Kriegsdienst kommen möchte/ an-
ders habe er an demselben nichts ver-
merkt.

Was aber eintwiders Baynham, oder
Catesby fürgegebē/daz hat er in specie
nicht erkent/eins allein deren dingen/so
man ihm zuvor fürgehaleen/hat er ver-
meldet/daz ihn nämlich Catesby,in ge-
mein befragt habe: Ob es recht/vnd er-
laubt seye/die Unschuldigen/mit den
Schuldigen hinzurichten. Welche Frag
ich(sagt Garnet) anfangs für vergeblich/
vnd nichtig geachtet/wiewol ich In her-
nacher etwas schwehzers im Sinn haben
besorgel.

Nach wenig tagen/hab ich Brieff von
Rom empfangen/in welchen befohlen
wor-



worden/ alle von den Catholischen erzeugte
Unruhwē/welche den allgemeinen Frie-
den zerstören möchten / gänzlich abzu-
schaffen. Welche Brieff ich dē Catesby
für gewiesen/ mie vermelden/ wann er wi-
der des Papsts willen vorfühere / daß es
ihme nicht gelingen werde: Catesby aber
hat mir geantwortet/ er wölle des Papsts
willen/ nicht erst von mir vernemmen: Je-
doch hab ich ihme die gemeinen Brieff/ so
ich von Rom empfangen gezeigt. Er aber
sagte/ Er seye bereitet/ dē Papst selber/ vñ
mir/ wann ich nur zuhören wölte/ seinen
für genommenen Anschlag zueröffnen:
Welches er auch thun wöllen. Aber ich
hab mich gewidriget solches anzuhören/
vnd ihm etliche mahl/ daß er sein für haben
dem Papst zuwissen thun wolte/ gebetten.
Vñ als Edmund Baynham (wie er für-
gab) ohne das seinem Sold nach in Flan-
dren ziehen wolte/ sahe mich für gut an/
ihne dem Päpstischen Gesandten/ vñ an-
deren meinen Freunden/ zu commendie-
ren/ daß sie Ihne vollends zu dem Papst
schicken möchten/ den selben des trübsali-
gen Standts/ der Catholischen in En-
geland/ zu berichten: Vnd das vmb so vil

Ss v



desto mehr / auf daß der Papst aller Sachen beschaffenheit / von einem Leyen einnehmen könnde: Andertheils daß Baynhä, beim Papst gute räht erholte / wie sich die Catholischen in Engelland zu verhalten / damit es ihren Sachen ersprieslich sein möchte. Habe ihm aber allwegen scharpp eingebunde / daß er bey des Papst Gesandten / in dieser Sach / meines Namens nicht gedencken sollte,

Zeugen werden berufen.

Favvsets aussag.

Auff solches seind zwey Glaubwürdige Gezeugen berufen worden / welche das geheime Gespräch / so Garnet, mit dem Jesuiten Hall gehalten / angehören. Als nemlich / Favvset ein gelehrter Mann / darzu ein Eirenarch / so dann der Lockerson. Weil aber Favvset noch nicht vorhanden war / ist in mittelst dessen Lockerson, vor dem Garnet, nach form des Rechten / beydiget worden: Difer hat bey seinen Trewen aufgesagt / Er habe den Garnet, diese folgenden Wort auf sprechen hören; Sie werden mir mein Gebett fürwerffen / welches ich zum Eingang des Parlamentes / vmb eine glücklichen Aufgang / der grossen fürgenomnenen Handlung / gehalten / so dann auch die Reimen / welche

welche ich zu End an das Gebett gehet
cket habe/

Euig auf vom Land der Gläubigen

Die Rotte der Meinendigen/

Dass wir Christo das lobes sein/

Ohn g'hindert frisch bezahlen sein.

Wahr ist es gleichwohl dass ich vmb ei-
nen glücksäligen Vorzug/ derselben be-
wussten grossen Handlung gebeten hab:
Ich wils aber dahin deuten/ als ob ich es/
in solchem Verstand/ vnd Meinung ge-
than/ weil ich besorget/ dass nicht etwan
strenge Gesetz wider die Catholischen/ in
solcher Zeit aufzehn möchten. Diese Ane-
wort hoffe ich/ werde ihnen ganz künlich
gnug thun können. Das war des Ersten
Zeugen Aussag.

Dieser Zeugensag begegnet Garnet Garacci
also/ Er wollte diese berümbten Männer/
die diß Gespräch heimlich auffgesaß/
keines Meinendts zeihen/ als die er für
fromme auffrechte Leut erkenne; Jedoch
were wol möglich/ dass sie etliche ding an-
ders verstanden/ als sie aber von ihm ges-
redt worden. Biewoler/ was die Sach an
ihr selbs betrefse/ ihr Aussag war hast sein
bekennen müsse.

Garnet be-
kent / das-
er von den
Verräthe-
ren ordent-
lich berich-
tet wordē.

Weiters (sagt Garnet) diese schwere Practik ist mir in specie, von Greenvel erzehlet worden. Dann es ist auff ein zeit Greenvyel mit sehr verwirrte / vnd ganz begierigem Gemüht etwas grosses / das Catesby mit anderen vor hätte / zu entdecken / zu mir kommen. Diesem hab ich geantwortet / das ich zwar solches von Ime gern anhören wölte / doch mit de geding / das dessen weder Catesby , noch einiger anderer Mensch / berichtet wurde / das er ihrer Rahtschlägen theilhaftig gemacht worden. Weil ihm nun dieses geding nicht zuwider / so hat er darauff angefangen / mir die ganze Handlung durchaus / von stück zu stück / ordentlich / einander nach zu eröffnen. Ab deren ich mich also bald zum höchsten entsessen / mich selbs deswege sehr geängstiget / meine Nacht ohne Schlaff zugebracht / vnd Gott stäts gebeten / das solche Unthat keinen Vortgang gewinnen sollte.

Graff von
Salzburg

Hierzu sagte der Graff von Salzburg / Es were vonnöthen / das Garnet , diese sein berümpte Andacht / häll vnd henter erweisen thåte; Weil er es aber nicht thun kan / so muß er dessen erinneret werden / das

daz er vor den Herren Deputierten alberet befande. Er habe zu abschaffung vnd verhinderung solches Mordlichen Anschlags / Gott Opfer vnd Gelüpte gethan / jedoch mit diesem heiteren Vorbehalt / wa ferz es der Catholischen Sachen nicht sehr vorständig sein wurde. Welcher Ursach halben dir zwar dieser Gemeine Nutz vmb solche deine Messen / vñ Opfer wenig danck schuldig ist. Uns wundert aber / daz du deinem Generalen dem Aquauiuæ nicht eben so wol von Ablähnung dieser so schandtlichen Verrätheren zugeschrieben / als von Abschaffung etlicher anderer schlechten / vnd sehr geringen dingern / &c.

Diz verantwortet Garnet ganz läutw / mit dieser hincenden Aufredre / er sehe keinswegs befuge gewesen / dasjenige was ihme / in geheimer Ohrenbeicht verrawet worden / zu offenbaren / vnd also ih rer viel in Lebens Gefahr zu stürzen.

Garnet.

Hierauff sagte der Graff von Northamptōn , sihe dasjenige / was du kürz hievor / zu erhaltung vieler anderer Lebēs / aus der Beicht nicht hast schwätz en wollen / daz gehet dir jekunde frey heraus /

Graff von
Northam-
pton.

dein engen Leben dadurch in Gefahr zu stürzen: Ist derowegen dein jcz gegebne Antwort vnnütz / schimpflich / vnd thorecht.

Garnet.

Hernach hat Garnet den Herrn Depu-
tierten angezeigt / er habe dem Greenvvel
in beselch gegeben / den Catesby abzu-
mahnen / welches er auch vermeint hab-
verrichtet worden sein. Zu dem wann Ca-
tesby an aller Heiligen Festtag / zu ihm
kommen were / wolte er verhofft haben / so
viel ben ihm zu vermöge / daß er von für-
genoßnem Anschlag were abgestandē.

Graff von
Salzburg

Wie kompt es dann (sagt der Graff
von Salzburg) daß du den Catesby da-
er dir alle stück der Verrätheren / in specie
zu erzählen begert hat / nicht anhören wöl-
len / wann du das selbige obel / so gern ab-
gelängt hättest / wie du jcz fürwendest?

Garnet.

Dieses vnderstund Garnet also zu ent-
schuldigen. Nach dem ich schon zuvor von
Greenvvel dessen genugsaamen Beriche
eingenommen / was Catesby im Sinn
hätte / vnd darneben zu Gemüht gefüh-
ret / was ich den Catesby albereit in
gemein / von seinem Fürsatz reden hören /
da ist mir solche sach also durch mein Ge-
müht

müht gegangen / daß ich darüber ver-
stürze / erschrocken / vnd ganz erstaunet
gewesen / derwegen aus großem Mis-
fallen / von solcher Verrätheren führter /
nur nichts mehr hören mögen.

Darauff sagt der Graff von Salz-
burg / jekunde sehet ihr dieses Geselle mil-
tes Gemüht sein inwendig. Wendete sich
hiemit zu den Herren Deputierten / vnd
begerte erlaubnuß / etwas von der Ord-
nung / nach deren bis anhero / in einer so
wichtigen Sach procediert worden / zuver-
melden / sienge darauff also an zureden.
Wiewol alle Argumente / vnd beweissun-
gen / von dem Herren Procuratore so fleis-
sig abgeheilt / vnd so verständlich fürge-
bracht worden / daß ich niemahlen so viel
matern zumahl / in so grosser Fülze / vnd
mit solcher Lauterkeit / den Geschwornen
habe fürtragen hören: Ich auch nicht wil-
lens gewesen / mit de Garnet in der Theo-
logen / oder in der Lehre der Zweifelhaff-
ten Art zureden / zu handlen. In welchem
letsten / wie dapffer sich Garnet erzeigt ha-
be / ich zwar nicht verneine. Weil ich aber
neben anderen / welchen nach Gottes
Ehr / nichts höhers angelegen / dann me-

Graff von
Salz-
burg.

niglich zuerweissen / mit was aufrichtigkeit / vñ bescheidēheit / die Königliche Ma-
jestät hierinnen durchaus verfahren / auch
zu dieser Sach deputiert worden / so will
ich etwas von der weis zu procedieren / vñ
dem Ort dieses Gerichts kurzhlich vermel-
den. Das erste betreffend / dieweil gar
nichts ist / welche diese vnserē Republic / die
vnzahlbaren von Gott überschitteten gut-
thatē / mehr zu zumessen hat / als d' Hand-
habung / vñ Vortpflanzung der wahren
Religion / die so lang vnder dem bitteren
marter Joch / dieser Jesuitischen art Leu-
ten / erseuffzet hat / so rechne ich dieses gern
zu meiner höchsten Ehr / daß Ich neben so
vielen Hochgeehrten Herren / auch auff
dem Richterstul siße / vor welchem Gott
dem Herren größte Ehr / auf des Garnets
Schmach / entstehn wirdt. Sonsten weist
menniglich / dieses arbeitsälichen Mens-
schen / Heinrici Garnets staht / vnd be-
schaffenheit / also sein / daß er wol auff ein
gemeine Gerichtesform / vnd an einem
schlechteren Ort / sein gebürendes Ur-
theil hette empfahen mögen. Hier nahme
der Graff sein gelegenheit / des Fürsten
Gottlälige Neigung / gegen der Statt
London

London aufzustreichen / vnd zu erläutern:
Dass solche namlieh der Königliche Ma-
iestät so lieb / vnd derselbigen Chr. / vnd Er-
gezung / Ihren so hoch angelegten seye/
dass sie bei dieser gelegenheit in welcher
das Papstthumb / auf dessen Brunnenquel
diese Verrätherchen entsprungen / offent-
lich sollte anatomiert / vnd ergründet wer-
de) die Statt London / hierzu für den aller-
thichtigsten Schawplatz geachtet ; Als
welche nicht allein ganz rechtmessig die
Königliche Kammer / sondern auch das
sichersie / vnd grösste Schatzhaus / vom
König geschehet wirdt : Welcher zwar lei-
ne Reichthumb / der liebe seiner Under-
thanen gleich achtet / auch sehr gern be-
fent / vnd erkennet / dass ein solche grosse
Anzahl getrewester Underthanen / nir-
gende bey anderen Völkeren / in einer ei-
nigen Stattmauren begriff / bensamen
verfaßt zufinden seye. Inmassen sich das/
nach absterben der Königin Elisabeth/
Hochsäligster gedechtniß / mit disem wol-
erzeigt hat / dass als viel Fürsten / Herren/
vnd Geheime Rähte / zwar nicht mit
geringer Anzahl des Adels / vnd Ritter-
stands begleitet / für die Statt kommen/
E:

Beschreibung der Verrätheren

nicht ehe eingelassen wordē seind / sie hätten deū zuvor öffentlich vnd einhellig geschworen / mit vnserem König gänzlich zu leben / vnd zu sterben.

Hierauff (sage der Graff) wende ich mein Rede zu dir Garnet ; Dann es erscheinet jczunde klarlich in dir / was erschrockenlicher Verräthereyē vnder dem Deckmantel ewerer Religion bishar verborgen gelegen; welches so es vor dieser zeit ein Protestierender nur schlechtlich hätte sagen wollen / wurde es Ihme für ein verlezung der Majestät gerechnet worden sein: So groß ist der Lesterungen bosheit gewesen / welche die warheit lügen zu straffen / sich jederzeit Gottlosig befissen. Vor welchen Eugen hafften / vnd unverschampfen Lesterunge / sich dieser Gemeine Nutz so fleissig hütet / daß du Garnet selber wirst bezeigen müssen / daß du von der zeit deiner Besfengung an / bis auff diese Stund / so Christlich / so milc / so kostlich / zart vnd frengebig tractiert worden / daß Ihme keiner was Stands / oder Profession derselbige were / etwas mehrers hätte erforderen / vnd winschen mögen. Ja es kan mit warheit das gesagt wer-

werden / daß keinem an seiner Mutter
Brust hangenden Kindlin für sein Heil/
vnd notwurfft / bessere sorg / jemals getra-
gen worden. Ob dieses nun war / oder nit/
zeige du selbs an.

Es ist ganz warhaftig / Hochgeehr-
tester Graff / Antwortet Garnet, vnd ich
erkenne daß sehr wol.

Nun sihe / sagt der Graff / wann man
dein wundersame Lehr von der zweifel-
hafften Art zureden / vnd dein stettige
Wosheit alles halstarrig zu verleugnen /
bedencken thut / so muß man bekennen/
daß sich Gottes Finger hierin sonderlich
habeschen lassen / daß dein Gesprech / mit
dem Hallen , durch die Wände heimlich
auffgefasset worden. Dann hiedurch ist
den Herren Deputierten dannoch etwas
Liechts / vnd bewährung wider dich gege-
ben worden / welche sonst mit sonderba-
rer Peinigung hätte müssen herauß ge-
trottet werden. Welches / ohngeachtet es in
anderen Königreichen sehr üblich / dan-
noch allhie / in gegenwärtiger Handlung
keinswegs gebraucht worden. Aber es die-
net Unsere fürgenommene weiz / dieser
Republie zu sonderen Ehren , wie du

Garnet.

Graff von
Salzburg

Et ij



Beschreibung der Verrätheren

selbs geredt/ da es dir endlich gefallen/ die
 warheit zusagen/ als du sahest/ daß du mit
 einem solchen haussen Gezeugen/ über-
 stürzet warest. Deswegen Ich mich auch
 dessen gänzlich vergwissere/ daß du dich
 hiemit/ nit nur für einen Verhälter dieser
 Verrätheren/ sondern auch für den rech-
 ten Baumeister selbs habest befehlen wol-
 len/ wann es der Königlichen Majestät/
 sampt dē Herren Deputierten/ nit besser ge-
 fallen hätte/ sich deiner freiwillingē Ver-
 sicht zu benügen/ als durch zerreissung
 der Gliederen/ vnd dergleichen peinlichen
 Frage/ etwas mehrers von dir zu erzwin-
 gē. Lieber was möchte aber anders dē Ca-
 tesby beherzten haben/ in seinem fürmem-
 men also stark fürzufahren/ ohn allein
 dein confirmation/ vnd bekräftigung/
 seiner ersten Proposition/ oder Fürtrags?
 Was hat auch den Favvkes verhärtet/
 ohn allein die Catesbysche Auslegung/
 der Garnetischen Argumenten? Dann
 es kan auf beyden/ des Winters, vnn
 Favvkes Berichten/ erwiesen werden/
 daß derselbige Artikel dem Catesby
 durch beste Authoritet/ seyn glaubwürdig
 gemacht worden.

Solches



Solches vnderstund Garnet damit ab
zulehnen / daß er sagte / Catesby habe vn-
recht gehandlet / daß er auf seinen Wor-
ten / ein solche Meinung gesogen / vnnd
herauß gerissen.

Aber der Graff von Salzburg sagt
darauff / ich muß doch / sein Fräckheit al-
les zu verleugnen (auff die er sich verlaßt /
vn̄ damit er den Zuhörern vermeint gnug
zu thun) offenbar zumachen / ihme wide-
rumb in Gedechtnis führen / Als er nach
seinem mit dem Hallen gehaltenen Ge-
sprech vor den Deputierten Herren nicht
befragt worden / was er geredt / sonderen
nur ob sie bensamen gewesen seyen / mit
angehengter ernstlicher Vermahnung /
nicht nach seiner künstlichen Lehr / von der
zweiffelhaftesten Art zureden / sondern rum-
de Antwort zugeben / wie er es doch / mit
verschwerung seiner Seelen fäligkeit / so
Halsstarrig verleugnet / vnnd das mit so
grausamen widerholten Flüchen / daß
auch den Zuhörerden darab grausete. So
bald aber Hall solches auch vnder Augen
bekent / ward Garnet schamrot / baht also
bald vmb Gnad / vnd bekennet verfahlet
zuhaben / wann Ihn die zweiffelhafte

Graff von
Salzburg

E s iij



Garnet.

Are zureden nicht beschirmete.

Hieranff Antwortet Garnet, wann jemandt von der Oberkeit examiniert werde seye derselbig die Wahrheit zu offenbaren / vor darstellung der Zeugen / nicht schuldig / dieweil keiner verbunden seye sein selbs eigener Verräther zu sein. Und folgends / als er sich seines guten Willens gegen dem König hat verlauten lassen / vnd deshalb ermahnt ward / an sein Antwort von der Könige Excommunication / in deren Er sich auff den Canonem / Nos Sanctorum , gelänet / zu gedencken / gab Er kurhlich zur Antwort / König I A C O E were noch nicht excommunicierte.

Graff vo
Salzburg

Der Graff von Salzburg begehrte / daß Er doch fein rund / vnd ohne betrug handlen wölle / dann solches werde Ihm in gegenwärtiger Sach am fürstendigsten sein. Gesetzet (sagt er) daß der König des grossen Britannien vom Papst albreit excommuniciert were / auch durch einen Schriftmässigen Sentence / haltest du darfür / daß ihme dannoch seine Vnderthanen zugehorsamen verbunden seyen?

Garnet.

Über diese Frag erstaunet Garnet / vñ kündie nichts antworten / aus welchem die

die Zuhörer klarlich sahen / was im Herzen disers Menschen verborgen gelagen.

Bald aber renckt Garnet den Wagen seiner Jungen / ab diser Matern / auff ein andere / vñ hub an zu bitte / dieweil Er ben der Kön. Elisabeth Regierūg / vñ Papst zwei Bullen empfangen hätte / durch welche den Catholischen verbotten worden / einigem Nachfolger / so der Römischen Kirchen nicht gehorsamte / anzuhangen / daß Ihme die Königliche Majestät solches gnädigst / vnd zum besten auszlegen / oder deuten wölte. Sittemalen Er gemelte Bullen / zu der Königin zeiten / sehr wenige Catholischē gezeigt / auch hernacher / als er die veränderung des Papsts Sents vernommen / dieselbigen dem Fewr befohlen habe.

Dessen bekame Er zu Antwort / es were gläublich / der Papst hätte als dann erst sein Meinung geändert / nach dem er gesehen / daß der König schon seinen Stul befestiget / vnd den Garnet sampt seins gleichen Leuten ansiegt / daß böse Gewissen Ihrer Gottlosigkeit treibē. Da her sie dann / wie der Catesby / dem Percyo verkündiget / als bald ein solche Ver-

Graff von
Salzburg

Et iiiij



Beschreibung der Verätheren

rätheren anzustellen berahschlagt habē,
welche in einem schnellen Augenblick/ al-
les nach Ihrem wunsch verrichtete/vnnd
volbrächte.

Garnet.

Allhie strewete Garnet etwas ein/sich
dadurch aufzureden/ daß Er zu der Pul-
verischen Verätheren einigen willen nie-
gegeben.

Graff von
Salzburg

Welches Ihme der Graff von Salz-
burg zu glauben anerbotten/wann Gar-
net nur mit einem einigen glaubwir-
digem Argumente/folches beybringē möch-
te/daß Er nicht mit gestifftet. Aber Gar-
net gab darauff kein anwort.

Der Königliche
Procurator.

Nach diesem hat der Königliche Pro-
curator dem Garnet ordenlich nach ein-
and repliciert/auff folgēde weis. I. Was
erstlich die zweiffelhaftest Art zureden an-
langt/ ist gleichwohl war/ daß sie die Eu-
gen vnd den Meineydt/ außerlichem
schein nach/ vnnd mit Worten verdam-
men/ dann wann sie solches nicht thäten/
so wurde jhr Büberey gar offenbar/vnnd
sie selbs gar verhaft gemacht werde. Die
Eugen/ vnd Meineydt/ die sie beschelten/
sind nur die begreifflichen/ vnd offenba-
ren/ welche sie durch kein kunst vermänt-
len

len können. Die verborgenen Lügen aber/
vnd heimlichen Meineyde / die hoch-
traffbaren fälschen Zeugnüssen / die we-
der Exempel / noch anderen behelff ha-
ben / werde von ihnen / vermög gesagter
schamparen / vnd verschmizten Kunß/
gut geheissen / vnd passieree. Und wann
sie schon dieses gemeinlich in ander Leuten
nicht gut heissen / so finden sie es doch in
Ihnen selber / auch in denjenigen / die mit
Ihnen / in den Verrätheren / vnder der
Decke stecken / vnd Ihres gleichen / sehr
gut / thunlich / vnd verantwortlich / inson-
derheit wann Ihnen solches zu ihres bö-
sen Fürhabens verbringung dienstlich
sein mag.

II. Demnach / die gewalthätiger weiß
an sich geraubte Tyrannische Macht des
Papsts / die Könige von Ihren Stühlen
herab zu stürzen / vnd zu entsezen betref-
fend / ist solch es nicht allein / kein einhellige
Meinung der ganzen Christenlichen
Kirchen / wie er fürgibt / sondern auch
nicht von allen Fürsten / die sonst des
Papstums strengste Verfechter gewesen/
gut geheissen / noch gutwillig geduldet
worden. Inmassen ein jeder aus ablesung

Beschreibung der Verrätheren

des Französischen / demselbigen König dedicierte Tractats / wo nicht wider Einlassung der Jesuiteren erlehrtē kan. Daß Er aber Unseren Durchleuchtigsten Rö- König I A C O B , aufz derselben Zal Aufzuschliessen gesehen sein wil / so kan Er dem Strick / seiner Papstischen Disin- etion / keinswegs entfliehē / daß Ihr Ma- jestät auff das wenigst Rechtlich / wo nicht Wirklich / von der Kirchē Gemein- schafft abgeschnitten seye: Zu dem ist vns gar wol bekant / daß der Papst Jährlichen pflege / aller Völkeren / vnd Ländern Käizer / mit de Bahnstrahl auch Würk- lich zu schiessen.

In dem Er aber derjenige thün / wel- che vnsere Kirchen scheuhē / mit weit hargeholten Exempeln der Catholischen / vndersiche zu vertheidigen / welche sich vnder der Arianneren Gottesdienst / vnd heilige Aemter zuvermischē / vor zeiten ge- weigertē haben ; Dienet nicht zu dieser Sach / dieweil dieselben fast den fürem- sten Artikel Christenlicher Religion / zu Boden gestossen hatten: Dergleichen ab- schewliche Gottlosigkeit / vns auch vnsre Widersächter selbs nit zulegen können.

Daß



Dass aber Garnet bezeigt/ er habe etliche derer/ die vor des Papsts Bullen/vnsere Tempel gemitten/ erkent/ mag vielleicht in einem/das oder dem andern/welche mit eben denen Päpstischen Künsten/wie Er selbs/ abgeführt gewesen/ wahr sein. Im vbrigen/ daß Er/den Sentens des Tridentischen Cöcilijs fürbringt/ als ob der ganze Streit / durch denselben langst were hingelegt / vnd entscheiden worden/ vnd daher beschleuszt/ daß alle Römisch-Catholischen / nach geendtem Conclilio, einmühliglich der Englischen Kirchen Gebett sich also bald entzogen/ ist ganz nichtig. Dann es ist die letzte Session desselbige Concilij, im fünfften Jar der Königin Elisabeth/ das ist/ Año 1563. gehalten worden. Da doch die Althigen Catholischen/ bei vnseren Gottsdiensten/ bis in das neunzehende Jar Ihrer Regierung/ verharret sind.

Des Garnets Person selbs berührte/ in dem Er erstlich Antwortet/ Ihme seye die Puluerische Verriatherey/ anders nit/ als durch die Ohrenbeicht fundt gethan worden / so ist diesem keinswegs also. I.
Dann erstlich ist Greenvvels Beicht/

Beschreibung der Verrähter

nicht Sacramentlich gewesen / dieweil es
den Beichtenden nicht gerewen. Ja für-
nemlich deswegen auch / dieweil Er mit
engner Hand öffentlich bekennet hat / daß
Ihm solche Verrätherische gespünft/
nicht als ein Sünd / oder Laster / welches
er straffen / sondern als ein Sach / zu de-
ren volstreckung Er seinen Rahe mitthei-
len sollte / fürgebracht worden. 2. War es
ein sach / die in der Verähtschlagung / lang
hin vnd her erwogen / vnd noch nicht voll-
bracht gewesen. 3. Hat Greenvvell niches
von sich selber / als einem Brheber dieser
sach / gebeichtet / sond' von Gvrido Favv-
kes , Percy , Catesby , Wintern , vnd an-
deren ; weil nun derselbigen keiner Beich-
ter gewesen / so sollte doch Garnet dieselbi-
gen auf das wenigste entdeckt / vnd ange-
zeigt haben. 4. Gleich wie er zu erhaltung
des Gemeinen Nutzes / wol hätte können/
also hätte er auch sollen / das Bubenstück
an ihm selber offenbaren / wann er schon
die Personen hätte verschweigen wollen.
5. Hat jm doch Catesby den ganzē han-
del außerkhalb der Beiche angebrachte/
als er zu Ihm gesprochen / es seye eben so
wol erlaube / den König jczunder von
dem



dem Reich zu trennen, als zuvor denselben aufzuschliessen. Dem allem aber seye wie ihm wolle, sittemahl es ein Verlezung der Majestät gewesen, hat es vermög des Landrechten, an den Tag sollen gebracht werden.

Daß sich aber Garnet den ersten Brheber, vnd färnembste Antreiber dieser Verrätheren gewesen sein leugne, vnd anzeigen. Er habe nur etwas dergleichen von hörsagen davon empfangen: Ist das widerspil haller dann die Mittags Sonnen, nicht allein auf seiner Bericht, welche wir allhie bekandlich vor uns haben, sondern auch auf dem, daß Er den Catesby berede, es seye dieses beyde ein erlaubtes, vnd ein verdienstliches Werk, item daß er bei Gott, vmb glücklichen Vortgang desselben, so emsig durchs Gebette angehalten hat. Welches fürwar wol ein anders, vnd viel ein ärgers ist, als wann er zu diesem Bubenstück nur andern zugefallen, rahi oder willen gegeben. Ferners, solte er auch diese Regel zu Gemüht führen. Wer das nicht abwehret, so er wol abwehren könde, derselbe wird für einen Mittümmer geachtet. Es hätte

Beschreibung der Verätheren

Garnet durch sein Ansehen / den Green-
vvelen , von dem fürhabē der Schwebes-
ischen Verätheren / leichtlich abführen
können / welches er aber nicht gehan-
sonder er hat Ihn dieses erschrockliche
Geschäfft / täglich zu mehrer zeittigung
befürderen / vnd über das / da schon die
sach an tag kommen / Ine das Landtrolek
hin vnd her / wider dē König in die Wehr
ve samlen / vnd aufrührisch machen las-
sen / welches er alles wol verhüten können.
Also daß Ich allhie wol mit dem Cicero-
ne sagen mag / welchem die sachen selbs
gute Zeugniß verleihen / der bedarfß kei-
ner Worten.

Zu diesem / vermeldet der Königliche
Procurator weiters / daß Garnet durch
seine Briefe / ersilich Thomam Winter,
darnach Christophorum Wright , zum
dritten Gvvido Favvkes , zum vierdien
Edmund Baynham , vnd endlich den
Catesby , damit Ihme ein Reutter Fah-
nen vndergeben wurde / commendiert Vn-
hieneben mit aufstrewung seiner Bullen
dahin getrachter habe / wie Er / als ein
gewogener der Infantin / dem König den
Zugang zum Reich versperren möchte /
wann



wann er nicht zuvor schwärzen/ vnd geloben wölle/ den Römischen Glauben/ in seinem Königreich zugestatten/ vnd zubeschirmen.

In der Rede/ von dem heimlichen Gespräch/ das Garnet mit dem Hallen gehalten/ vermeldet der Procurator/ daß sie vnder so vielen mit einander gewechselten worten/ nicht ein einig mahl Gott genennt/ vnd in den Mund genommen/ sondern so bald sie zusammen kommen/ habe Hall das Gespräch angefangen/ welches Garnet auff folgende weis empfangen.
Mir ist einer verdächtig worden/ durch welchen meines erachtens etwas wider uns an tag kommen/ (aber den Nammen desselbigen konden die/ welche dieses Gespräch auffzufassen gesiellet worden/ nicht hören) jedoch mag es wol auch anderst sein/ dann ich mich sonst/ zu viel argwisch zu sein bekenne. Item/ so hab ich von Rookvood, durch einen Zedel/ bericht empfangen/ daß Greenvvel schon über das Meer gefahren/ wie auch durch einen anderen Zedel/ daß Gerard, zum Jesuiten Person gezogen seye. Und daß die Edle Frau Anna Vaulx, nach in der Statt verharre/ ic.

Beschreibung der Verätheren

Hierzwischen war Faviet herben kommen / welcher nach gethanem Endt / dis ganze Examen sagte war sein / mit dem Bericht / daß Er vñ Loeker möglichstes fleisses / vnd in besten Trewen / was sie von Garnet, vñ Hallen gehört / verzeichnet / auch nur dasjenig / dem Examen zu gut in Schrift gebracht hätten / darin ihre Memorial / vnd Gedechtniß eingeschlossen gewesen. Jedoch so seyen auch etliche wichtige sachen allein des wegen aufgelassen worden / weil Ihre verzeichnüssen derselbigē halb / nicht allerdings über eingestimt haben.

Einer von den Brieffen / der mit Hispanischem Wein geschrieben gewesen / ward herfür gebracht / vnd auf demselbigen heiter erlernet / daß Garnet vnd Hall / sich in dieses heimlich Gesprach / ganz verstolener weiß begeben. Darauff zeigt der Königliche Procurator an / daß dieses aller Justitien / vñ Gesetzgebung / notwendiger Zweck seye / das die Straffen auff etlich wenig Personen / die schräcken / vnd forche aber / auff jeder menniglich gerichtet werde. Zu dem / trieb er Garnets Lehr von der zweifelhaften Art zureden / welcher /

cher/ als er von Telmond, sonst Green-
vvel genannt/ befragt worden/ wer nach
dem schrocklichen Höllischen Pulver-
klaß/ d; Schirmherz/ oder Protectors
Ampf führen sollte/ geantwortet/ es wur-
de den überbliebenen Herren frey stehn
zu erwöhlen/ welchen sie wölkten. Nach die-
sem legte der Procurator auch den ande-
ren/ mit Hispanischem Wein geschriebe-
nen Brieff auff/ der an Sayerum, sonst
Rookwood genannt/ einen damals im
Gatehouse eingefengten Priester ge-
schrieben war/ von welchem hic oben weit-
leufiger geredt worden.

Allhie brachte der Königlich Procura-
tor sein Red ab; Auff welches der Graff
von Northampton, die nichtigkeit dieser
Garnetischen Entschuldigungen/ in ei-
ner überaus gelehren Rede/ mit kräfti-
gen Argumēten/ vnd gründen/ so hand-
greiffig/ als zierlich an Tag gegeben/ vnd
darben nicht allein aufführlich erklärer/
was einem Beichtvatter/ zu rettung seines
Fürsten Lebens/ vngearcht der Hälungs
gelübe/ für macht vnd füg vorbehalten/
sonder auch klarlich erwiesen/ d; dem Gar-
net diese zuvor vnerhörte grausame Ver-

Graff von
Northam-
pton.

Bv



rätheren / viel mehr Veraheschlagungs
weiss / als Beichtesweiss / kint gehä wor-
de: Vn daß er seine Schläff / niches leyds/
vnnd kummers halben / daß ein solche von-
menschliche Sach auff die bahn kommen
solte / sondern viel mehr deßwegen gebro-
chen habe / weil er so sehr gefürchtet / diß
Erßschelmenstück / möchten nicht wol ab-
geln. Daher Er auch dem Baldvvin vnd
Cresvell , vmb alle hierzu mögliche
hilff / vnd fürschub / sehr ernstlich zuge-
schrieben / vnnd hierzwischen mit ganz
sorgfältiger begird / auff die drey Stimmen
des von Rogier Bacon gemachte Aerene
Haupts / achtung gegeben / damit dersel-
bige Münchische / so wol als dieser Je-
suitische Geist / die zeit abgemessen / nālich
Es kompt ein zeit / es ist ein zeit /
es war ein zeit. Und als Er mit be-
sonderem lust / doch nicht ohne merckliche
Geistliche sorg / die erste Stimm albereit
erhöret / habe Er also bald sein Andache /
durch eyfferige Gebett vmb glücklichen
vortgang / vnd den bengefügten Hym-
num , gescherpft / vnd niches vblers ge-
fürchtet / dann daß Er die im erwischete
Mitlere



Mitlere Stimm / nicht überhörte / wie Bacon ; der wegen embig auff den Zehen gestanden / vnd mit auffgreckten Ohren auff die laut krachende Operation / der Jesuitischen Pillulen / vnd Schwebel Erageen / vñ auff dē aller Welt verwunderungs würdigen Klapff / mit angsthaften verlangen gelaustert. Welche Mitlere Stimm doch der Barmherzige Gott / nur durch das Rauschen eines kleinen dunkelen Bedeleans / von Garnets Ohren gnedigt abgewendet / vnd denselben für die Mitlere / die leste Stimm hören lassen / welche in dermassen erschrockt / das Ihm gleich das Herz gar entfallen : Einen solchen Herzstof / habe Ihm diese traurige Stimm / Es war ein zeit / gegebē.

Sey hieneben wol gläublich / daß et was unvergebner Furcht des mißlingens / ihme sein Gemüht möchte betriebt haben / wie dem Cain, Achitophel, vnd des Herzen Verräther Iuda selbs beschehen.

Seine falsch fürgewendten Gebett / vmb verhinderung des Vortgangs / vergleicht der Graff ganz artlich die Gebete / Kaisers Caroli des Fünfften / das er für die Entledigung Papsts Clemens des

Beschreibung der Verrätheren

Siebendē / dem Reich zuthun auffe lege/
welchen er doch selbs gefangen / vnd in
Banden auffenthülte.

Über das ewige er gar kunstlich / der
alten Schlangen jetzigen mehrern frävel/
gegen seiner im Paradiß angefengten
Falschheit / welche wiewol sie damals auff
dem Bauch zu kriechen verdamt worden/
wölle sie sich doch jezunde / mit aufzge-
breiten Fewigen Flügeln / hoch in den
Lüftten / vnder den Fewigen Meteoren
sehen lassen. Und da er vor zeiten dem
Namen Jesu zu lieb / dannoch aus den
besessnen Menschen gewichen / damit ihr
Gesundheit wiß gebracht wurde / gebrau-
che er sich jezundt desselbige Nammens /
die höchsten Gesandten / vnd Statthal-
ter Gottes auff Erden / Ihres Lebens /
vnd Herrschafften zu überauben. Mit meh-
rern Argumenten bewiesend / das dan-
noch vor zeiten der Satan etwas beschei-
dener geschienē / als jezundt sein verfluch-
te Lehr / vom nuzlichen / erlaubten / ja ver-
dienstlichen gebrach der zweyfache Ver-
standhabenden Worten / vnd die aus sol-
cher Lehr entspringende / so Mördtliche /
unmäßige Verräthereyen / durch welche
man



man die besten Britannischen Häupter/
von der ganzen Welt abzusündern vn-
derstanden habe.

Welches er zu dem Ende mit meh-
rerem hat darthun wöllen / auff daß
er ihm die nichtigkeit seiner schlipfferigen
verantwortungen bekandt machen vnd
erweissen könne / daß sein vermeinte Wele-
weißheit vor Gott ein Thorheit seye. Wie
beschließlicher vermeldung / es seye keins-
wegs möglich / daß diese Ihre Fürnem-
men vnd Rahtschläge / wann sie auff die
Wag eines gesunden Urtheils gelegt
wurden / weder Menschlichen Ruhms/
noch Himmelischer Belohnung würdig
gezehlt werden mögen / weil sie mit so vie-
ler Blutvergiessung / vnd mehr als Bar-
barischen Tyrannen abgehñ sollen.

Wann auch kein anderer Weg in den
Himmel sein sollte / als nur die Aufräu-
lung der von Gott gesalbten Königli-
chen Majestät vnd Ihres ganzen Sa-
mens / so wölte er recht den Carnet eben
mit denen Worten angeredt haben / mit
welchen Constantius vor zeiten / den A-
scensium: Richte dir ein besondere
Vb iii

Beschreibung der Verrätheren

Leitteren auff vnd steige allein in den Himmel. Dann welche zu rechenschaftener Gehorsame geartet seind/ die werden sich in verzweifflete Gesellschaft Schandtloser Burgeren / nimmermehr einlassen. Was aber dich Garnet belangt/ sagt der Graff/ den man jex vor Gericht überweisen soll/ gonne Ich dir bessers nichts/ als daß du zu errettung deiner Seelen/ von Herzen/ vnd recht ernstliche Buß thüest: Im vbrigen aber/ so Widerfahre die Gerechtigkeit/ walte das Gesetz/ vñ Siege die warheit.

Garnet.

Auff dieses alles sagte Garnet, Er hatte viel mehr gethan/ als daß er seinen Lasteren rechtmäßige Entschuldigungen erfunden könnde: Darumb habe er nur schlecht/ vnd rund auff seine fähler geantwortet/ seye aber dannoch mit Endt verbunden gewesen/ die in der Ohrenbeicht/ empfangene heimlichkeiten / bey sich zu behalten/ vnd dessen niches zu entdecken/ was Ihme vnder der Sacramentlichen Beicht zu gehör kommen.

Graff von
ottingā.

Daher ward er vñ Graffen vñ Nottingham befragt/ wann ihm jemandts/ an ei nem



nem Morgen frühe gebeichtet hätte / daß er noch des selben tags / den König / mit einem Dolchen erstechen wölte / ob er es dannoch zu verhüten verbunden were?

Welches Garnet mit Ja beantwortet hat.

Darauff der Graff von Salzburg Erlaubniß begert / Ihn von der Beicht etwas zu befragen.

Dessen Garnet wol zufriden war / mit erbietung / nach seinem vermögen zu antworten.

Deswegen ihme der Graff erslich diese Frag auf gegeben. Ob nit in der Beicht Reum vñ Buß / vor der Absolution har gehn müsse?

Ja freylich sagt Garnet.

Darnach begerte der Graff zu wissen / ob auch Greenvvel / nach seiner Beicht / die Absolution von Ihme empfangen habe?

Ja wol / sagt Garnet , Er habs empfangen.

Hierauff zoge der Graff den Strick zu / mit dieser Frag / was den Greenvvel für beweisung seiner Herzlichen Reum vnd Buß / die der Absolution vorgehn

Garnet.

Graff von
Salzburg

Garnet.

Graff von
Salzburg

Graff von
Salzburg

Garnet.

Graff von
Salzburg

Beschreibung der Vernätheren

soll / gethan / oder was für Vorzeichen
er deswegen geben hätte? Ob er auch ver-
sprochen / von solchem grawel abzustehn?
Antwortet Garnet , Greenvel habe
gesage / er wölle allen seinen möglichen
fleiß hieran wenden.

Graff von
Salzburg

Da erwütschet jhn der Graff also. Diz
seye der Warheit gar nicht ähnlich / sitte-
mal so bald Catesby vnd Percy jhr zu-
flucht zu den Wehren genommen / eben
der Greenvel , von Garnet selbs / zu Ih-
nen gesandt worden / wie auch zu dem
Hallen , in des Abingtons Behausung /
sie alle einbrüstiglich zuermahn / vnd
zu bitten / daß sie ihren in grosser Gefahr
stehenden Gesellen / vnd Mithaffte auff
das ehest / vnd ben zeiten zu hilff kommen
soltten. Daher ons dann / sagt der Graff /
ein klare beweisung gegeben wirde: Daß
dir der Greenvel , solchen Mordthan-
del / außerhalb der Beiche müsse mitge-
theile haben / vnd daß du also kein notwen-
dige verhinderung gehabe habest / des
Königs Leben / durch die eröffnung / in-
trewen zu bedencken. Dann wann er disen
handel vnder sein Beicht gemengt hätte /
wurdest du jhn freylich nicht haben kön-
nen /



nen also mit Absoluieren / vnd were dein
Absolution durch den mangel der Herr-
lichen Rew / vnd des guten fürnemmens/
von so scheuslichem Laster abzustehn / gar
verhindert worden. Zu dem soll man dir
das wol einbilden / dieweil dir der Green-
vvel des Catesby ganzes vorhabē / von
stück zu stück erklärē / welches du schon
zuvor / vom Catesby selbs etwas duncke-
ler verstanden / daß du hierauff allein auf
des Catesby Mundt / ohne verlesung
deiner erdichtetē Greenvelliſchen Oh-
ren Beicht / die Gefahr wol hättest eröff-
nen können / wann dir die begird / eines
erwünschten Vorgangs diser grausam-
keit / nicht in dem Weg gelegen were.

Diz verantwortet Garnet sehr schlech-
lich / daß er sie namlich / nach allem seinem
vermögen vnderstanden / von jre fürnem-
men abzuwenden / auch deswegen in die
Graffschafft Warvvic verreisset / in hoff-
nung den Catesby alda anzutreffen / vnd
abzumahnen. Daz aber Greenvvel den
Vatter Hallen zur Wehr berussen / da-
ran hab er schwerlich gesündiget.

Der Graff hielte den ersten theil seiner
Antwort für sehr lächerlich / vngereimbt /

Garnet.

Graff von
Salzburg

Bv v

Beschreibung der Verrätheren

weil Garnet zuvor wol gewusst / daß Cat-
tesby nicht vor dem sechsten Tag Win-
termonats / das ist / dē andren Tag / nach
dem die Northants sollen verrichtet werden /
in gemelte Graffschafft reisen solte / da er
sich doch zehn Tag zuvor aus der Statt
gelassen habe. An dem anderen theil befres-
wete sich der Graff / weil hierauf die gan-
ze Christenheit heitter ersehen möchte /
daz die Verräther / durch die Verräther
selbs / auf Ihren finsteren Ortern / an den
hellen Sonnenschein / nun mehr herfür
gezogen / vnd die Jesuiter / von den Jesui-
tern selbs / ein mahtverdampt worden: Ja
die Jesuiter / eben von dem Jesuiten selbs /
der alle anderen Jesuiter im ganzen Kö-
nigreich vnder seinem Gewalt hat / vnd
auff dessen blicke alle Jesuiter ganzen
Engellands / geschnieste achtung geben.

Garnet.

Allhie hat Garnet angefangen / Gott
vnd den König zu bitten / daß die Catho-
lischen seiner fehleren niches zu entgelten
haben solten / als ihme (wie gut zu erach-
ten) durch die für Augē gestellte grausam-
keit seines Lasters / sein Gewissen also dur-
stochen vnd verwundet worden.

Graff von
Salzburg

Welchen der Graff hernach also an-
gerede



geredt hat. Ist es nit sehr zubedawren/vn
zubeweinen / wann der Papst / oder der
Claudius von Aquauua , oder auch du
Garnet selbs / denen Catholischen / wel-
che Ihr so jämmerlich ewerem Tyranni-
schen Joch vnderworffen habet / schon
etwas das so wol dem Leyb / als der See-
len verderblich ist / befehlten / daß sie nichts
destoweniger solches also bald / vñ entends
zu volbringen / verbunden sein sollen?
Wann nun ihr Gesellen / euch nicht schä-
men wollen / Euch selbs für verthädiger/
einer solchen Mordstüttenden Lehr zuer-
kennen / vnd darzustellen / Lieber war mit
wurde dann Königlicher Majestät Le-
ben gesicheret werden können? Solte sich
dann nicht Ihr Majestät sampt der gan-
zen Republie beyzeiten vor Euch verwah-
ren / die Ihr in diesem Königreich so viel
guter Stunden / so vbel antegen?

Ab disem hat sich Garnet sehr bewegt/
vnd gesage / wolte Gott / Hochstgeehrter
Gräff / daß ich nie nichts von diser Büch-
senpulverische Verrätheren gewisst hätte.

Daher sagte des Königreichs Ober-
ste Blut Richter : Du Garnet , bist zum
Obersten der Jesuiten gemacht worden:

Garnet.

Der Ober
ste Blut
Richter.

Beschreibung der Verrätheren

Wann du nun etwas verbeutest / werden
 dir nicht die vbrigen all gehorchen sollen?
 Hat nicht der Greenvvell , nach eröff-
 nung ewerer Verrätheren / sich eylends
 zu dir in des Euerardi Digby behausung
 verfügt / vñ ben eine halbe stündlin darin-
 nē verharrete? Habt Ihr euch mit daselbst
 mit einanderen angsthaftig hin vnd här-
 berahtschläge / wie der Sach fürter zu-
 thun were? Hast du Ihn nicht von dannen
 geschwind in des Abingtons Behausung
 zum Hallen geschickt / denselben anzuhé-
 ken / daß er eylends den Conspiranten zu
 hilff käme / vnd die Leut zun Waffen zu-
 greissen anreizete? Warumb vnderstehest
 du dann / diesen so klaren Sachen / einen
 vergeblichen Nebel für zuschieben? Was
 suchst du immer vnerhebliche Aufflüchte?
 Dann wan schon das widerspil ganz offen-
 bar / vnd erwiesen vor Auge liegt / so darf-
 stu dannoch sagen / daß nur ein lebender
 Mensch bezeugen könne / daß dir diß gro-
 se vbel seye bewußt gewesen ; wiewol ich
 gern glaube / daß auch vnder denen / wel-
 che vmbkommen / eilich gewesen seyen / die
 solches von dir hätten bezeugen können.
 Dann es hat sich Catesby selten von dei-
 ner



ier seyten begeben / wie die Matron / bei
welcher du in einem Haß gelebt hast.
elbs bekant hat. Über das so wird mi
vielen hellen Argumenten erwähret / da
du allen vnd jeden stücke dieser Verä
heren / selbs angehangen / oder bengewo
net / vñ allen Thätern / zu dapfferer Ver
richtung / vnd volbringung iherer anbefo
lenen Aempiern / vñ pflichten / mit Raht
vnd That / vorständig / vnd behilflich ge
wesen seyest. Ich wirde auch leichtlich be
wegt zuglauben / du habest dem Sathan /
dieses Hellischen Feuer / vnd Rauch Ge
bews / erstes Fundament / vñnd Grund
gelegt.

Garnet aller Ehrelichester Herr sagt
Garnet, ich bin keinswegs / der Anfänger
hierin gewesen.

Garnet.

Datz widersprach ihm der Oberste
Richter ganz kümlich / mit fürrichtung
der Briessen / welche er für den Winter,
Wright, Favvkes, Baynham, vnd Ca
tesby, welche diser Verätheren geschwo
rene Vorstender gewesen / geschrieben
hatte. So dann auch / mit fürwerffung /
der zweyten / Königlicher Majestät / vnd
der ganzen Republic verderbliche Papsts

Der Ober
ste Rich
ter.

Beschreibung der Verrätherey

Bullen / verschweigung / welche Er her-
nach / als er gesehen / daß der König / sein
Reich / aus Erblicher Gerechtigkeit / ohne
einige Auffruhr / mit menniglichs frolo-
fung / rühwig bekommen / aller hoff-
nung beraubet / rechte also bald dem Feir
vertrawt habe.

Königli-
che Pro-
curator.

Folgendes hat Ihme / der Königlich
Procurator des Hallen / den man sonst
Ouldcorne nenet / Bericht / so mit enge-
ner Hand wider Ihme geschrieben war /
öffentliche vor lesen lassen / welche er auch
ganz Glaubwürdig gehalten. In deren
aufdruckelich vermeldet wirdt / nach dem
Ihme / Humfred Litleton die Bot-
schafft gebrache / daß Catesby / vnd ande-
re / durch das unversehen anzünden des
Pulvers jämmerlich weren geschendet
worden / vnd er sich darüber sehr obel ge-
hebt / vnd bitter beklagt / daß so vieler ta-
gen sorg / müh / vnd arbeit / im Rauch un-
nütz vergangen seye : Da habe Er Hall,
Ihn trösten müssen / vnd sagen / daß die
billigkeit der Sach / nicht aus dem auf-
gang zu urtheilen seye. Dann ob schon
die eylff Stämmen Israel / ein gerechte
Sach / darzu auch einen aufdruckelichen
Göttli-

Göttlichen befelch / wider den zwölfften
Stammen hatten / seyn sie daſſoch zwey
mahl einander nach geschlagen worden /
vnd darnider gelegen / darumb ſie aber
doch von Ihrem fürnemmen leinswegs
abgeſtanden : Mit ferners hierzu ge-
brauchtēn zweyen Exempeln / das ein war
von S. Ludvvig , de König auf Frank-
reich / welcher wievol er wider die Sar-
cenen in Krieg gezogen / dannoch vnd
gelegen iſt : Das ander von den Christen
zu Rhodis / welche von den Türkē über-
wunden worden. Dieses alles hat Hall of-
fenlich bezeugt / beſchein ſein / zu beher-
zigung der zusammen geschworen / vnd
daben weiters vermeldet / wann dieſe un-
verhörte Sach wol abgangen were / fo
wurde ſie erſt grosses Lobs würdig / geor-
theilet worden ſeyn.

Dieweil aber der Verräther Francis-
cus Treshā , erſt in ſeiner Todts Stund /
durch einen von ſeines Dieners Vauafors
Hand / an den Herre Graffen von Salz-
burg geschriebenen Brieff / mit gantz er-
ſchrockenlicher verbindung / vnd verflu-
chtung ſeiner Seelen / daß jenig / welches
Garnet freywillig bekent / frävelich wi-

Beschreibung der Verrätheren

derrüfft/vnd gelegnet hätte/mit vermel-
den/dass er den Garnet in abgelöfsten
sechzehn Jahren nie gesehen: Item dass
dem Garnet vom angestellten oversahl
aus Hispanien nie nichts zuwissen gewe-
sen seye: Welche beyde stück/sie doch zu-
vor den Herren Deputierten/zubekan-
nen unbeschwert gewesen: So ist des-
halb/damit nichts zum Rechten dienst-
lichs/die Geschworenen Richtern verhal-
ten wurde/der gemeldt verfluchte Brief
öffentliche verläsen worden.

Graff von
Salzburg

Damit sich aber für das der Zuhörern
keine mehr darab ärgerten/hat zuvor der
Graff vō Salzburg/weil er an sein Per-
son geschrieben war/anlass genommen/
folgende erinnerung zuthun: Mann habe
gar keine ursachen solchem Brief einigen
Glauben zuzustellen/oder den darinnen
falsch bezeugten/listigen/beirüglichen/
zu der Königlichen miltigkeit verkleine-
rung/angestellten entschuldigungen/der
Jesuitern: Welche Tresham von bemaß-
gug des Lästers verleyster Majestät fälsch-
lich zu reinigen/vnd Ihnen viel mehr Lob
vnd Verdienst zuzumessen vnderstunde.
Inmassen auch Euerard Digby,in seiner

vor



vor dem Richterstul gethanen Bezeugung/ alle die ding / von de Jesuitern abzulehenen sich nicht gescheuhen / welche sie doch von ihnen selbs mit ihrem eignen Mund / gutwilligs bekant hatten. Also seye auch durch diese Treshamische, an seiner armen Seelen vnd aursame That so mit seiner eignen Hand vnderschreibung authentisiert ist / fälschlich fürgeben wörde / eben dasjenige / was jesundt Garnet selber vmbstoßen / vnd vernichten müsse.

Vnach verlāsung desselbige Brieffs/ fragte der Graff den Garnet, was er davon hielte/ dieweil er kaum dren stund vor dem abscheid aus diesem Leben/ geschrieben worden.

Garnet antwortet / es seye gläublich/ Tresham habe sich des behelfs der Aequiuocation, gebrauchen wollen.

Darzu ward auch der Edlen Frawen Anna von Vaulx, Examen vnd Vericht / des Treshamen Meineydt desto flarer zumachen / öffentlich verlesen. Welche dann nicht vngern bekent / daß sie den Tresham, vnd Garnet, oft vnd dict / in ihrem eigenen Haß / bensamen / auch

Ex

Beschreibung der Vernätheren

seit ihrer Majestät Ankunft / drey oder vier malen / bey einer Tisch ob der Mahlzeit sitzen gesehen. Welcher enden Garnet Ihme jederzeit heilsamen rath gegeben / vnd Ihn sampt seines gleichen ihres zu vil unbesinnten fravels halben / mit solchen Worten abgestraft habe. Ihr Herren vnd Freund / fasset einen guten Muht / aber darben einen sullen / vnd ruhwigen Ewere begirden / werdet Ihr zwar sonst mit keinem ding / dann nur mit dem Gebett / von Gott erzwingen können. Sie verneinet auch nicht / daß abgeslossnen Summers / die benden / zu Erith ein Zusammenkunft gehabt hätten.

Auff welche verlesung Garnet befragt worden / ob er solche bekantnissen gestunde / vnd war sein erkente? Die er dañ keinswegs verworffen. Darauff dann auch seines Examens inhalt fürgebracht wordē / in welchem er lauter / vnd heitter bekennet / daß zwischen Ihme / vnd Tresham, ein alte langewerte kundschafft gewesen seye / daß er auch Brüss / von der überfallung des Königreichs / in Hispanien über schickt habe.

Hierauff sagt der Graff von Salzburg /

Graff von
Salzburg

burg / alles was bisharo vom Tres-
ham, vnd anderen überflüssig disputiert
worden / ist nicht deshalb beschehen / den
Abgestorbenen zu bevrühwigen / oder
desto verhaster zu machen, sondern vieler
unbesinten schwezigen Zungen halben/
seind wir benötiget worden / diese ding/
mit Augenscheinlichen Zeugnissen be-
wäre/ menniglich für Augen zustelle / der
boschhaftesten Widersprechern vngerümbte
Ortheit abzuschaffen. Dann es ist dieser
verfluchten Menschē betrüglicheit ganz
verwunderlich / auch in einem freyen Re-
public feinswegs zu dulden: Inmassen
gleichfals des Batesij geschriebene nichtige
Widerrüffung / seiner bekandnuß/
auch jeh hin vnd wider in der Statt her-
umb getragen wirdt. Aber dieser Tag/ ja
dieser heutige Tag / wirdt der Welt auf-
küinden / wie schandlich solche Lügen er-
dachte seyen / vnd das eben du selbs / mit
deinen eignen Bekandnüssen / Worten/
vnd Werken öffentlich überwiesen / vnd
verstrickt worden sehest. Dann ach Gar-
net, zu was endt wurden wir sonst / di-
sen ganzen Tag / so viel Arbeit an diese
Sach gelegt haben / wann es nit darumb

Beschreibung der Verätheren

beschehen were / damit sie mit ihren gebärlichen Farben aufgestrichen / vnd der Welt bekant gemacht wurde. Es wölle aber Gott verleihen / daß du menniglich ein solch kräftig Erempele sehest / damit du hinfür der letste Thäter in solchen Verätherischen handlungē gefundē werdest.

Englisch
Admiral.

Darauff sprach der Englisch Admiral zu Garnet; Du hast dieser Republice / in einem einzigen Tag / ab der Cansel / darauf du jczundi siehest (dann er an ein erhöchtes Orl / daß er von menniglichen desto basz verstanden werden möchte / gestellt ward) fürwar mehr nuz / vnd frommen geschafft / dann du ab allen anderen Canszen / durch den lauff deines ganzen Lebens gethan hast.

Ferners ward noch ein ander Examen der Edlen Frauen Anna von Vaulx verlesen / welches des inhalts / daß sie vnd Garnet , ein zeitlang / in Treshams Behausung / in der Graffschafft Northampton becheinander gewohnt hätten.

Graff von
Salzburg

Darneben hat der Graff von Salzburg den Garnet also angeredt / du magst nun / so du dein Defension noch nicht gar zu end geführt / mit derselbigen wol fürfahren.



fahren / dann ich dir nicht verhalten soll /
daß die Königliche Majestät in Befelch
gegebē / alles vor Gericht zuverlesen / was
wider dich / vnd für dich dienen möchte /
welches dann bendes schon verrichtet ist.
Derowegen magstu nun ynserthalb / dein
Sach wol zu end führen.

Hierauff sprach Garnet dē Geschworenen
Richtern zu / vnd bathe sie heftig /
daß sie alles das / was er bishar bekent /
oder verneint hätte / für warhaft bekent /
vnd verneinet worden sein / gänzlich ach-
ten / denen dingē aber keinen glauben zu-
stellen / von welchen niche gnugsam helle
Zeugnissen vorhanden weren / daß sie
Ihn auch nicht / auf hin vnd wider ab-
geholtē leichten mutmaßunge / verdam-
men wölkten.

Da fragte der Graff weiters / ob dieses
nun alles were / was er begerte / wo nicht /
so werde Ihn niemandt mit einreden ver-
hinderen / dann ihme vollkommenē macht /
fren heraus zu reden / vnd seinem Herzen
zuraumen / gegeben seye.

Garnet antwortet / er habe alles ge-
redi. Folgends hat der Königliche Pro-
curator / die Herren Deputierten gebet-

Garnet.

Graff von
Salzburg

Ex iij

Beschreibung der Verätheren

ten / wann Er in dieser so weitleufigen Handlung / etwas hierzu notwendiges vergessen hätte / daß sie vnbefchwert sein wölfen / Ihne daran zu mahnen. Welchen der Graff von Salzburg mit diesem Lob hingelassen. Er habe sein Ampt wol mit grossem Lob / fleißig / vnd gelehr verrichtet.

Endlich hat der Königlich Procuratör / den zwölff Geschworenen Richtern befohlen auffzustehn / vnd Ihren abdrif in ein besonder Ort zu nemmen / welche diesem also bald nachkommen / vnd sich mit einander in ein besonder Gespräch begieben / hernach widerkommen / vnd Henricum Garnet mit einhelliger Stim / an verlezung der Majestät schuldig erkennet.

Crok.

Als dieses verrichtet / hat Crok der Königliche Amtman begert / daß der Sen-
tencz / vnd Urtheil aufgesprochen würde.

Der GerichtSchreiber Waterhouse fragt den Garnet, ob er etwas noch vbrig
es zu sagen hätte / daß die Urtheil nicht gegeben werden könnte.

Garnet antwortet / er haben nichts mehr zu reden / dann daß er sich Gottes / vnd des Königs Barmherzigkeit beföhlen haben wölle.

Nach

Nach disem hielte der Graff von Northamton ein treffliche Rede / welche deshalb desto vermehrter aufgegangen ist/ dieweil in der selbigen von des Römischem Papsts Gewalt / den er ihm selbs/ die Könige abzusezen / zu misset / außführlich gehandlet / vnd der Canon, Nos Sanctorum, dieser Verrätheren rechtes Fundament/ kräftig erbeület wirdt.

Zum eyngang widerspricht Er den fürnembste vnder den Platonischen / welche vermeint haben / Es könne zu unsern Zeiten nichts beschehen / das nicht auch in den alten abgelauffenen Zeiten widerfahren seye / aus dem Exempel dieser angestellten schwarze Teuffelischen / Büchsenpulverischen / Schwäbelischen / Salnitrischen / Donnerkleyffenden / Sprengsüchtigen / Feuerpewenden / Stralschiessen-de / Rauchtreybende / Undersichgraben-den / Übersichjagende / Meuchelmörderischen / Blutdurstigen / Mordbrennenden / niemands verschonenden / der jetzigen Satanischen Todsfüchtigen Erbanten Verrätheren. Welche also beschaffen/ das desgleichen kein Poet dichten / kein Spillmann singen / kein Commediant

Summ des
Graffen
von Nor-
thar. ptos
Rede.

Xr iiiij

abbilden könne: So gar verzweyfflet/
boschafft/ vnd so gar wider die Natur/
vnd vntzeitig Fruchtbare/ grausame Mon-
stergeburen fürzubringen/ seyen diese vn-
sere leistten Zeiten.

Demnach erklärt Er/d; Garnet nicht
Religion halben / für Gericht gestellt
seyn/ sondern von wegen der obstehenden/
unerhörten/ neuen/ erschrockenlichen Kö-
niglichen Lebens nachstellung/ vnd ver-
folgung. Dann ob schon das Göttliche
Gesetz/ den jenigen/ welche viel vnd frö-
liche Tag zussehen begeren/ die Mutter
mit den Jungen zu tödten verheutet/ auch
vnder denen Thieren/ welche das Eben-
bild Gottes nicht an ihne tragen: So ha-
be doch er Garnet, vnd sein Mordbrenne-
rische Kote/ mit allen Kräfftē vnderstan-
den/ auch das En diesers Königlichen
hochfliegenden Geschlechtes/ mit sampt
seiner/ so wohl eigner Tugent/ als der
hohen Geburt halben allerherlichsten
Mutter/ in einem kark angebundenen
Augenblick/ wo möglich/ zuverretten vnd
hinzurichten. Und damit diß Römische
Neronische Feiir/ desto lustiger brennen
kondie/ so seyen alle Fürsten/ Herren/
Præla-

Pxlaten/ Ritter/ Burger/ Richter/ Ad-
vocaten/ vnd allerley Amtleuth/ als tres-
senliche Scheitter/ Haussenwyß anzule-
gen/ vnd das ganze Corpus, mit sampt
der Sach einsmahls darein zuwerfen/
verordnet/ auch keine durchaus vorbehal-
ten worden/ die deren von dem Fenster
herabhängenden rothen Purpurfarben
Schnur Rahabs/ zu geniessen hätten:
Ja daz daselbst alle ding/ so geschwind/
ond mit solcher gleichheit haben zugehn
sollen/ dz auch die zu Rom selbs geweich-
ten Crucifixlein/ vnd Agnus Dei, keinen
Papisten/ für einen Protestant/ hätten
vonderscheiden/ noch denselbigen erretten
können. Dann so bald der Favvkes, sein
Zündstrick in das Pulver gestossen/ vnd
der Greenvvell, mit seiner verfluchten
Hand/ des Hebraischen worts Thecell
auslegung angeschriebē hätte/ Sie seind „
auff die Wag gelegt/ vnd zu leicht erfun- „
den worden: So wurde keiner daselbst er- „
fundene Papist gewichtig genug gewe- „
sen sein/ wan er schon alle zu Rom ge- „
weichte Paternoster, zusich in die Wag- „
schalen genommen hätte: Sitemal un- „
der Ihnen beschlossen/ nach form der al-

Ex v

Beschreibung der Verrätheren

ten Stoischen dreyung / die Welt kurz
umb mit Feuer zu purgieren / vnd hernach
villeicht mit dem Democrito / ein neue
Welt / auf den Atomis zu schmiden.

Vnd wiewol sich Percy frewilling
anerbotten / Ihnen den einigen vnd grö-
sten Dorn / auf den Augen zu ziehen / so
habe es doch der Catesby viel zu ring ge-
schezt / sondern lieber wollen die Mensch-
heit selbs / als nur eine einigen Menschen
abgeschafft haben. Also das / die vnder-
standene hinrichtung / dess ganzen Römi-
schen Rahts / in einer Stund / wie sie Li-
vius vorzeitten beschriben. Der Cartagi-
nenser vorhaben / von der aufzidlung
einer ganz en Faction ben Ihnen ; Die
zusammenschwerung Bruti vnd Cassij,
den Keyser Im Rahte zu erwürgen ; Der
Rhatschlag den grösseren Theil der Car-
dinälen / in einem Gemach zuverdilgen.
Das Sicilisch Abend Vesper ; vnd das
Parisisch Bartolomeisch Frühe stück ; Ja
der wunsch Neronis , daß das ganz Rö-
mische Volk / nur einen Kopff / vnd Hals
hätte / welchen er in einem Streich absol-
vieren möchte ; dieser Erzbosheit / wels-
che weder dem Männlichen / noch dem
Weib-

Weiblichen Geschlecht / weder den Alten noch den Jungen / weder einem / noch dem anderen Stand / zu verschonen bedacht gewesen / keinswegs zu vergleichen seye. Derhalben Terullianus rechte gesagt habe / daß die dollen Wässpen / vnd Hurnaußen / eben so wol Baben bauen können / als die zamen Immlein / wan wir schon an stat des lieblichē füssē Honigs / schwarz bitter Büchsenpulver darinnen feinden.

Es seye zwar dieses nicht dasselbige Feuer gewesen / welches Moses / auf der mitte / des brennenden Dornbuschs erschienen; noch das / welches die Kinder Levi hat reinigen sollen / wiewol es die Römischen Leviten dafür geachtet auch mit das Feuer / durch welches diejenigen selig werden / welche allein auff das Fundament des wahren Glaubens bauen. Sondern es gleiche viel mehr / dem betrüglichen Feuer / welches nach derselbigen Bewegung / anfangt glimmen / in welcher Bewegung / der Herr mit erfunden worden: Dem frömbden Feuer Nadabs vnd Abihu / welches endlich seine eigenen Meister selbs verzeret hat: de schäd-

Beschreibung der Verrätheren

lichen Fewr / d; dort von de Dornstrauch
außfahren / vnd die höchsten Ledren Li-
bani verzehren sollen.

Vnd dannoch wollen diese schwäbeli-
sche Straßschießende Mordbrenner / je-
nen dollen vermassenen Leuthen gleich-
seyn / von welchen der Heilige Augusti-
nus sagt / daß wan sie ihr ganzes leben-
lang / mit Mordē vnd Raubē zugebracht
haben / in ihrem abscheid gleichwol / die
verehrung vnd dienst der Martyrer eyn-
zunemmen begeren.

Wie vbel nuhn diese Verräther ge-
handlet / zeigt er mit vielen schönen Exem-
peln / vnd Sprüchen an / mit vermelden/
ob schon / durch die Barmherzigkeit Got-
tes / der böß Sin / nit vollends ins Werck
kommen / so wisse man doch wohl / wer der
seye / der onse: en willen / zu den Wercken /
in ein Urtheil zusammen schleust / wel-
cher auch vnder den Altvätteren gesagt
habe. Was dem Werck noch gebrisitet /
das steckt vnd ist in dem Willen.

Darzu bewährt er auf den Historien /
mit überflüssigen Exempeln / daß von je-
welten har / gar selten ein Verrätheren an-
gespunned worden / ohne That vnd That
der

der Geistlichen: Deswegen sie dann auch Baals Priester vnd höher nit können geachtet werden. Ein Exempel kan ich allhie seiner liebligkeit halb vngemeldet nit lassen / wiewol ich mich gern der kürze befleissen wollte / dieses Buchs grosse zuvermeyden: Daz namlich vorzeiten acht andächtige Franciscaner Münche / an dem Galgen zu Tiborne erworgt sind / weil sie den falsch erdichteten Richardum, wider König Heinrichen den Vierdien / zweigen / vnd herfürbringen helffen.

Ein schön
Exempel.

Desgleichen daz wie der Beerieger / welcher die glückselige Vereinigung / bei der Rosen / durch den Knaben Lambertum, vnder de falsch angemasten Namen / vnd Person / des Herzogen von Yorck, zerstören hat wollen / ein Irlandischer Priester gewesen: Also seyen nicht weniger auch die beyde / welche diese gebenedete Vereinigung der beyde Königreichen haben fürzen wollen / nämlich der Garinet vnd Greenvvel, desselbigen andächtigen mordessifftenden Ordens.

Solche Exempel / zeucht er an / zu dem End / auff daz die getrewen Underthanen / bey dieser brüffung / vnd bewärung

Beschreibung der Veriatheren

der Geisteren / gespüren mögen / daß die
Päpstischen Priester / den Händnischen
Martialischen Priesteren zu Rom / die
Salij Flamines genennet worden / gleich
sehen: Welche einen sonderen Lust gehabt
haben / Fewrige Rageten zu schiessen / da-
mit sie ihre böse Herzen / vnd noch böser
Fürnenmen / desto kumblicher anzünden
könten.

Folgends stellte er ihnen die gefissene
gewarsamkeit / der abgesorbenen Königin /
neben der gutthätigen milten vertrawlig-
keit des Königs / gegen den Jesuitern /
vnd Papisten / für die Augen / welche ihre
Teigerherzen dannoch nicht hab erwei-
chen können / daß sie sich nicht vnder das
Erderich verkrochen / dē König / welchem
Gott seinen Stul doch hieniden auff der
Erden befestiget / mit des Teuffels fewri-
gen Höllen Blasfalg / weit in die Lüfft
hinauff zu jagen / sampt seinen köstlichen
Gebäwen / vnd den dreyen besten Haupt-
seulen / oder Ständen seiner Kronen.

Da man doch hätte hoffen sollen / daß
sie Ihre / von so gnedigstem König em-
pfangene Talent , mit besonderem fleyz
vermehrt / vnd nit also vnder die Erden /
zur

zur vnanmütigen Schwebel vnd Sal-
peter Fräsnay vergraben / vnd vernüthet
haben wurden: Fürnemblich dieweil die-
ser König nit beschaffen / wie derselbige im
Evangelio angezogene Herr / namblich
ein raucher Mann / der da nemme wo Et-
nichts hingelegt / vnd schneyde / da Er
nichts gesäyet / sondern der lieber mit
Moyse auß dem Buch der Lebendigen
außgedilget seyn / vñ mit Paulo ein Fluch
werden will / wann es seinen Vndertha-
nen zu gutem gereichen sollte. Der auch
nit in ein ferres Land gezogen seye / ein
Reich eynzunemmen / sonder auß der nech-
sten Nachbaursehaft / ein ander König-
reich mit sich allher gebracht / vnd die zu-
vor viel zu lange zweyterächtig gewesenen
Nachbawren / in ein Naturliche bestendi-
ge liebe / vnd einigkeit / mit seiner Person /
zusammen Erblich verknüpfft habe.

Vnd auff das Er ihme den Weg zu-
bereittete / ihren Acheldama, oder Blut-
acker / das ist den Päpstischen Canonen,
Nos sanctorum , darauff sich diese fal-
schen Aequivocierer oder Beiderthal-
ber (welche die rechte Warheit / wans
zum Ernst kompt / eben so wenig recht

Beschreibung der Verrätheren

pronuncierē können / als dortē die Ephraimiter, d; Shibolet , zu d' Zeit / als sie vmb ihren Hals gern Gileaditer gewesen waren) mehrentheils lähnēn thund / mit dem Schriftmässigen Pflug der Wahrheit vnd Gerechtigkeit vmbzukeren ; so zeucht Er deshalb viel bewerter Exempel / der Geistlichen vnd Weltlichen / gar zierlich ahn / welche vorzeiten / auch ehe der Lutherisch / vnd Hugenotisch Nämnen gehort worden / sich diesem ihrem vnbillich ange- maßten Gewalt / der Königen Regalien eyznunemmen / die Könige ihres Ampts still zustellen / vnd gar abzusezen / so wol in Englischen / als anderen Königreichen / manlich vnd gebürlich widersezet haben.

Erläret demnach wie jehund die Fürsten viel anderst / von dē Päpsten gestraffte werden / als vorzeiten / in dem Alten vnd Neuen Testamente beschähen. Mitt bey gefügter ordnlichen Historischen Relation / wie auff was weisz / list / vorischrift / auch zu was Zeiten / nach vnd nach / sie solchen streitigen Raub / mit den Subtilen Geistlichen Geyzen Klawē erwitschet ; den beiden S. Peters Schlüsseln / welche ihr erster Werkmeister / nuhr zu dieser zweyen

zweyen Geistlichen Schlossen / namlich
der Verhetzung / vnd der Unwissenheit /
bescheidenem Gebrauch / verordnet hatt /
fürbäz Ihren Gewalt vermehret ; S.
Pauli Paisiuisch Schwerte / mit S. Pe-
ters Schlüssel mit allein Ehebrecherisch /
sonder auch wider sein Natur Actiuisch
vermächtet ; Und endlich in ihrer andacht /
so volkommen worden seyen / daß sie zwey
ungleiche Schwerter / das Geistlich vnd
Weltlich / in ein Chimische Scheiden
gebracht haben / darauf sie diese selzame
Wundergeburt / Thier mit Essig vnd
Gallen vermischtten / Christo sehr unge-
schmackten Monarchischen Regiments
Form / sittiglich erzweiger : Zu welches so
viformglichen / vnd wider aller guten
Baumeistern Regeln angestelten Bauw
auffenthalt / sie täglich neue Säulen / als
den Jesuitischen / vnd andere Orden :
Item das Privilégium / daß der Papst
nicht irren könne ; Den griff / daß Richter-
lich Ampt / von dem Wort Gottes / auff
der Menschen Wort zu verwenden ; Die
schlipferige Kunst zu Aequiuocieren, o-
der gewarsamlich zureden ; Und aller-
hand solcher newen vnerhörten Subtili-

Ny



Beschreibung der Verrätheren

teien / die den Verrätheren vorthelfen / mit hilff / vnd rähe Ihres Lehrmeisters des Teuffels / herfür suchen müssen / auf dessen Schwelbelsichtigen Schul / Subtile scharpfe Kenck zu finden / seyen sie geschwinden : Endlichen / weil sonst schier nichts mehr helffen wölle / so seyen sie benötiget die aller unverschamtesten grausamsten Mordstuck zu hilff zunemmen / welches für kein schlechtes Wortzeichen ihres herzu nahenden Feuerabendes zu halten.

Stürzet darauff diser Hirnsichtigen / Dollen / Vermessenen Leuten / feinnützes niederliches Fundament / darauff sie den schein / ihrer Tyrannen über die Fürsten / erbawt haben / mit langer / vnd sehr gelehrener Disputation / endlich zu boden. Da Er vnder vielen stattlichen Argumenten / Gründen / Erinnerungen vnd Exemplen / auch die aller erste verstossung / des aller ersten Fürsten / auf dem Paradis / welches der Kirchen Vorbild ist / nicht vergist / dieselbe mit dieser ihrer jekiger zeit Practick abzuwegen / in welcher der Verstossen kein Mensch / sonder Gott selbs war / vnd sich dannoch mit der aufzibannung auf dem Para-

Paradis benuigen / dagegen dem gefallenen Fürsten / die besitzung der ganzen Welt / zusamt einem viel hundert Järgen Leben gern überbleiben hat lassen / jeßiger Practick der Päpsten / vñ Jesuitern sehr zu wider. Und dergleichen vil über die maß schöne allegata, vnd gegensatz / welche / dieweil es dißmals die kürze der zeit nit zugeben will / vielleicht zu anderer gelegenheit / der Tutschen Kirchen mitgetheilt werden mögen.

Nach gehaltener Rede / hat der Obriſte Blut Richter / das vrtheil wider diesen überzeugten / vnd an verlezung der Majestät schuldig erkanten Erzvrräther Garnet aufgesprochē / daß er sollte geschleift / gehencket / vnd gewiertheilt werden. Welche Vrtheil doch hernach vmb etwas gemildert worden / wie aus dieser bezeugten Volstreckung der Endt-Vrtheil erscheinet.

Dy ii

c. s.

Exequution Heinrici Garnet
eines Obristen der Jesuitern
in Engelland.

Den dritten tag Meyens/
Ist Heinricus Garnet, auff ei-
nem darzu verordneten Gerüst vor
dem gegen Nidergang gelägenen Thor/
der Thumkirchen Sanct Pauli zu Lon-
den gerichtet worden. Als baldt er auff
das Gerüst gestigen war / ist er (also zure-
den) ganz erstaunet da gestanden / vnd
sein Forchte vnd böses Gewissen / mit dem
Angesicht selber verraheten.

Die Herren Dechet der Stiffe Sanct
Pauli, wie auch der Kirchen zu Winze-
ster / welche damahlen vorhanden waren /
habē ihn sehr ernstlich / vnd Christenlich /
zu dem wahren vnd lebendigen Glauben
in Christum, zu einer runden vnd offene-
lichen Bekanntschaft / der begangenen Mis-
handlung vermanet / vnd gebetten / wann
ihm andere verrähterische Anschläge wei-
ters bewußt wären / dieselbigen nicht zu-
verhalten / sonderen seinem Gewissen
ruhig zuschaffen / dasselbige zu entladen /
vnd hiemit / daß ihm solcher Greuwel von
Herken

Herzen leidt seye / in der That selber zu beweisen. Garnet aber / welcher etwas vngedultiger war / hat solche ihre Verma nungen / mit unwilligem Gemüth ange höret / vnd sie gebädden / ihn rüwig zu lassen / er seye ohn das willig vnnnd bereit zu sterben.

Hierauff hat Henricus Montague Stattschreiber zu Londen / welchem von dem König befolen worden / darben zu seyn / dē Garnet gefrage / ob er etwas dem vmbstehende Volk mit zutheilen hätte / dieses Anschlags halben / vnd ihn hieme ben vermahnet / es seye jecund kein Zeit mehr zugleichnē / sitemall seine mishand lungen ohne das / allen bekant / vnd vor Augen wären : derowegen so solle Er vor unnißlichen bezeugen / was er von sich selber / vnd seinen begangenen mishand lungen vrtheilte / es seye ihm jecund er laubt / alles so ihm gesellig sein möchte / zu reden.

Garnet aber / welcher solches vngern hörte / antwortet : sein Stim seye so leiß / vnd seine Kräfft also erschlagen / daß wan er schon das Volk anredete / könnte er doch von ißnen nicht verstanden werden. De

Vy iii



Beschreibung der Verächtere

nen aber welche auf dem Gerüst gestanden waren / sagt er / sein anschlag seye so schandlich / vnd die fürgenommene misfethat gans grausam gewesen / ja also / daß wann er were verbrache worden / würde er selbs nit vnderlassen haben / dasselbig von Herzē zuhassen. Er thut auch das hinzu / er habe es von dem Catesby nur in Ge mein verstanden / vnd habe allein darin verfahlet / daß er es verschwiegen / vnd ihn nicht davon abgehalten. Was er aber insondheit wisse / dasselbige / sagt er / seye ihm allein vnder de Sigel der Weicht zu wissen gehan worden.

Der Stattschreiber aber ermantet ihn / er sollte diese vier stück zugemüht führen / welche vnder anderen der König mit Garnets engener Hand verzeichnet gehabt hat.

I. Ob nicht Greenvvell der Jesuit / ihm diese sach angezeigt habe / nicht als ein vbelthat / sonder als ein sach / die er zu vor verstanden / vnd ob es nicht rahts haben geschehen seye.

II. Ob nicht Catesby , vnd Greenvvell zu ihm kommen seyen / damit sie in diesem

diesem fürgenommenen Laster gesieckte wurden.

III. Ob er nicht mit Tesmond einem anderen Jesuiter/ ein Gespräch von etlichen sonderbaren stücken/ dieser Pulverischen Verrätheren/ ein lange zeit hernach in der Graffschafft Essex gehalten habe.

IV. Ob nicht Greenvvell ihne gefragt / wer als dann des Reichs Beschirmer sein wurde? Und ob er nicht darauff geantwortet habe/ man müsse dieses ausschieben/ bis zum aufgang der Sachen.

Diese obgemelte stück (sagt der Stattschreiber) seind ein heittere Beweisung/ daß du diese Misshandlungen/ vnd Laster anderwoher/ als auf der Beicht erfahren habest; So hat man auch diese ding/ mit deiner selbs eignen Hand verzeichnet.

Garnet antwortet/ alles was er mit seiner Hand verzeichnet habe/ sehe wahr/ vñ weil er das/ so jme hiervor bewußt/ Ihrer Königlichen Majestät nicht entdecket/ vnd geoffenbaret habe/ so sehe deshalb den das Urtheil des Todes/ billicher weiß wider ihn gefeslet worden: Und hiemit verzeihung von iher Majestät begeret.

¶ iiiij

Nach diesem hat ihn der Stattschreiber zu dem Rande des Gerüsts geführet, damit auch das Volk / sein verüchte hören möchte.

Dasselbst fieng Garnet also an zureden: Ich bin hieher kommen an dem Fäst der Erfindung des Heiligen Creuzes / auff das allem meinem Creuz / so ich in diesem Leben erlitten / ein endt gemacht wurde. Die ursach dieser meiner Straff / ist euch nicht vnbewusst; Ich bekenne / daß ich höchlichen wider den König gesündigt / welches mir auch von Herzen leyd ist / weil ich diesen Anschlag verhålet habe; Von dessentwegen / bitte ich Ihr Königliche Majestät demütiglich vmb verzeihung. Der Anschlag wider den König vnd das ganze Königreich / war in der warheit ganz Blutdürstig / welcher wan er were verbracht worden / so wurde ich ihn selbs / von grundt meines Herzens verflucht haben. Es bekümmeret mich gewißlich auss der massen sehr / vnd thut mir ganz bitterlich wehe / daß die Catholischen ein solche erschrockenliche / vnd grausame That vbersich genommen.

Hernach wendete er sich von dē Volk.



zu den Umbstehenden vñ sagt: Es ist der aller tugendreichste Frawe Annæ Vaulx vnschuldiger weiss/ ein Schandfleckē an- gesprenget worden/ weil man allenthalbē aufzgebē/ Ich habe sie zur Ehe genommen/ ja viel bōsers mit ihren getrieben. Ich aber bezeug hergegen/ daß diese Fraw/ mit viel Tugenden geziert/ vnd meinethalbē ein reine unberierte Jungfraw seye. Von den Päpstischē Bullē/ von Edmundi Bayn- hams Reiß an die frembde/ wie auch von dem Büchsen Pulverischē Anschlag/ hat er weiters nichts aufgesagt/ sonder sich auff den/ mit Ihme gehaltenen Rechtli- chen Proces/ wie auch auff seine selbs eig- ne Bekandtnuß referiert: Und alles was mit seiner Hand/ in den Bekantnüssen verzeichnet wordē/ warhaft sein bekennet.

Als er sich iez zu dem Todt rüstete/ isi er bey der Leitteren/ auff welcher jm auff das Hochgericht/ oder Galgen zusteigen war/ auff die Kney nider gefallen/ vnd ge- frage/ ob es jm erlaubt seye zu bette/ auch wie lang. Darauff ward jm geantwortet/ Er solte ihm selbs die Zeit bestimmen/ nie- mandts solte ihn verhinderen. Es hat sich aber anschē lassen/ als wann er nit bstand-

Beschreibung der Verächtheren

haftig / vnd von Herzē batten könnte / eint-
weders wegen grosser forche des Todes /
oder wegen hoffnung der Gnaden. Dann
in allem batten / hat er offe still gehalte/
vmb sich gesehen / vnd wann er etwas ge-
horet / darauff geantwortet / vnangsehen
er dergleichen gethan / als bettete er.

Als er wider auffgestanden / vnd der
Stattschreiber aus seinen Geberde war-
genommen / das er sich durch vergebenli-
che hoffnung der Gnaden selbs quellte /
da vermahnte er ihn / er wölte ihm selber /
vnd seiner Seelen vor schadē sein / sitemal
er nun mehr zum Todt geführet werde /
vnd jekund sterbe müste: Sprach ihm auch
hieneben zu / er solte jekunde nicht in auff-
gebung seines Geistes Aequiuocieren,
oder zweifelhaftige reden brauchen / son-
der wann er etwas wisste / das dem König
oder dem Reich / zum nachtheil dienen
möchte / solches offenbaren.

Garnet antwortete: das ist nicht die zeit
zu Aequiuocieren, oder zweifelhaftige
Reden zu triben / wie lang es erlaubt seye
zu Aequiuocieren, vnd zweifelhaftige
Reden zu brauchen / vnd wann / hab ich
schon an einem anderen ore / mein mei-
nung

nung angezeigt: Jesundt aber rede ich nichts zweifelhaftigs / vnd weiß auch nichts weiters / dann ich zuvor bekendt habe.

Als er die Leitteren auffgestiegen / begerte er / man solte jhn zuvor warnen / ehe man ihm die Leitteren vnder den Füssen hinweg zuge: Darauff ward ihm zur antwort / er solte jesundt anders nichts als des Todes erwarten.

Ben dem Galgen hat er disē Wort ge-
redt. Ich befahle mich allen guten Catho-
lischen / vnd bitte Gott / daß er die König-
liche Majestät / die Königin / vnd König-
liche Kinder / wie auch die Herren des Ge-
heimen Rahts / schütz / vnd schirmē wöl-
le / welche ich hiemit zum aller vnderthä-
nigsten will gegrüsset haben: Es ist mir
auch leyde / vnd rewet mich sehr / daß ich
mit jhnen so gleichnerisch gehandlet habe:
Aber ich habe nicht vermeint / daß sie sol-
che gute Anzeigungen / vnd Argument
wider mich hätten / bis daß ichs Augen-
scheinlich gesehen hab. Dann / als dann
hab ichs mir für ein grössere Ehr gehalte/
bekennen / als wann ich mich selbs zuvor
angeklagt hätte.

Beschreibung der Verrätheren

Was meinē Bruder Greenvell anlangt/ so ist meines Herzen wunsch/das die Wahrheit an Tag komme/ dañ das falsch Geschrey bezüchtiget Ihn grösserer Lasteren/ dann er begangen hat. Ich hätte Ihn keinswegs angegeben/ wann ich nicht verhoffet hätte/ daß er schon aller Gefahr entrinnen were.

Gott wölle daß mit meinethalben grausamer mit de Catholischē ins künftig gehandlet werde: Ich ermahne sie auch/ daß sie sich furthin solchen Verräthereyen/ vnd Aufrühren wider den König/ keinswegs einmischen. Hiemit sienge er an zu betten/ vnd sich mit dem Creuz zubezeichnen sprechende:

Im Nammen Gott des Vaters/ vnd des Sohns/ vnd des Heiligen Geists. Maria Mutter der Gnaden/Maria Mutter der Barmherzigkeit / bewahre mich vom bösen/ vñ nimme mich auff in der stund des Todts. Herr in deine Händ befahl ich meinen Geist. Darnach bezeichnet er sich wiederumb mit dem

dem Creuz/vnd sprach: Durch dieses
zeichen des Creuzes/ fliehe von
mir alles vbel; Wilde mir O Herr
das Creuz in mein Herz/vnd gib
mir das ich allzeit des Creuzes
eingedenck bleibe. Hernach fieng er
widerum an sein voriges Gebet zuspreche.
Maria Mutter der Gnaden.
Als aber hierzwischen ihm die Leitteren
gezückt worden/ hat er also am Galgen
sein Leben beschlossen.

Das ist nun / freundlicher Läser / die
ganze Histori. 1. Von dieser Büchsen-
pulverischen Verrätheren großfräuenli-
chen Anstellung / 2. Bosshafften verhä-
lung / 3. Wundersammen entdeckung /
4. Hierüber gehaltene Königliche Ora-
tion / 5. Rechtmessigen Procesz / 6. Und
janz billichen Straff.

Gott der Allmächtige wölle dieses aller
Christenlichste Königreich sampt seinem
Gottseligsten König/vnd Jungen Herr-
schaft/e wie auch andre Potentaten/vnd
Fürsten der Christenheit vor den Nord-
lichen Anschlägen/vnd Practicken/dieser

Beschreib. des Büchsen-Pulv.

Blutdurstigen Satanischen Trabanten/
gnädiglich bewaren / vnd diß Asphalti-
sche Gesindlein / welches nichts als
Krieg / vnnd Unruh stiftet
thut / zuschanden
machen.

E N D E.









AB: 155354



D

38

VÖTZ

R





Farbkarte #13

White

Magenta

Red

Yellow

Green

Cyan

Blue

